Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Führer durch das Siebengebirge

Stürtz, Bernhard

Bonn, 1893

urn:nbn:de:hbz:5:1-31803

Visual Library

N
181
48

VA81/48

ALT008412

ALT008412

Führer

durch das

Siebengebirge.

Anhang:

Godesberg und Rolandseck.

MIT ANSICHTEN UND KARTE

herausgegeben vom

Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge.

Verfasst von

B. Stürtz in Bonn.

BONN.

Druck und Verlag von A. Henry.

Führer

durch das

SIEBENGEBIRGE.

Anhang:

Godesberg und Rolandseck.

Mit

Ansichten und Karte

herausgegeben vom

Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge.

Verfasst von

B. Stürtz in Bonn.

BONN.
Verlag von A. Henry.
1893.

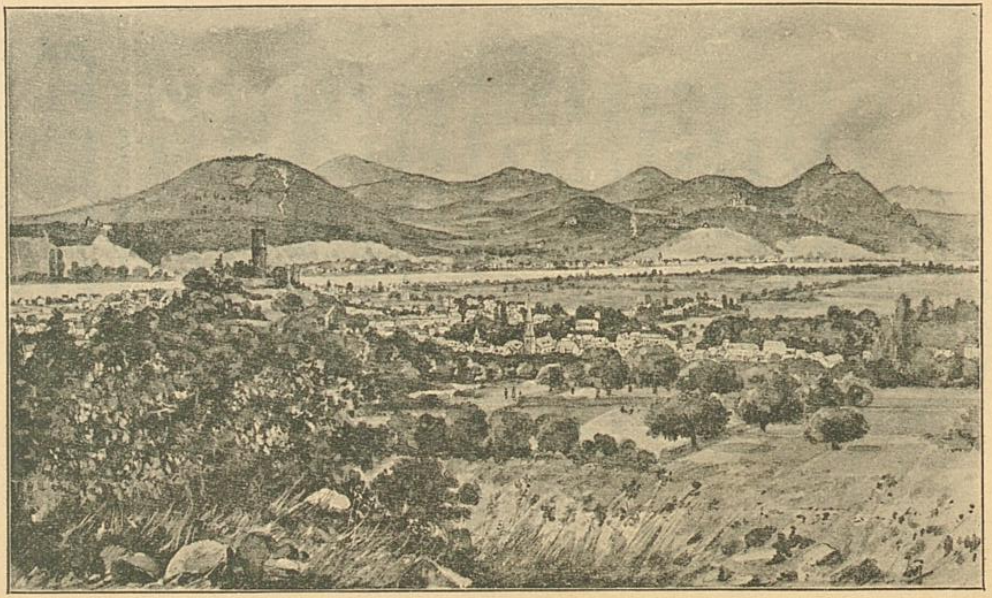
Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck verboten.

[Ersatz-Exemplar für]
1893/4. P. 87

KÖNIGL. UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK BONN

Kennt ihr den schönen, goldenen Rhein
Mit seinem Duft und Sonnenschein,
Mit prächt'ger Strömung seiner Wogen,
Von Berg und Felsen kühn umzogen?
Mit seinen Burgen, hoch und luftig,
Und sagenreich und rebenduftig?
Dort weht ein Odem lebensprühend,
Dort tönen Lieder jugendglühend,
Und Weinesdüfte wonnig quellen
Weit auf des schönsten Stromes Wellen.
Wie Stern an Stern, so reiht sich dort
An Hügelketten Ort an Ort,
In jedem Ort ein neuer Wein,
Hier goldig, dort im Purpurschein,
Man wandert aus, man wandert ein,
Man glaubt im Himmel gar zu sein!
Dort klang so manchem Musensohn
Des Lebens schönster, tiefster Ton,
Es ist auch mir, nun fern gebannt,
Des Weins, des Lieds gelobtes Land,
Und denk' ich voll Entzücken sein,
Ist mir's, als schlürft' ich gold'nen Wein.
Ihr sollt's in diesem Liede spüren,
So kommt, zum Rhein will ich euch führen.

O. Roquette: Waldmeisters Brautfahrt.



Godesberg und das Siebengebirge.

Der Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge.

Der Verschönerungs-Verein wurde Ende des Jahres 1869 gegründet, sein Zweck geht dahin, das Siebengebirge, und zwar nicht allein die Berge, sondern auch vorhandene geschichtliche Denkmäler zu erhalten und durch Wegeanlagen zugänglicher zu machen. Die bisherigen Erfolge der Vereinsthätigkeit sind aus nachstehenden Angaben zu ersehen.

Der Verein erbaute aus eigenen Geldmitteln und mit einem Kostenaufwand von M. 92,000 die Fahrstrassen: 1. Heisterbach — Margarethenhof (Oelberg)—Löwenburg, mit der Verbindungsstrasse von dort bis zur grossen Strasse Honnef—Asbach. 2. Königswinter — ab Wintermühlenhof zum Drachenfels. 3. Drachenfels — ab Wegewärterhaus zwischen Hirschberg und Wolkenburg — bis zum Margarethenhof (Oelberg). Sogenannte »Verschönerungswege« wurden ausserdem angelegt: an der Löwenburg, an den Breibergen, im Rhöndorfer Thal, als Verbindungen zwischen den Fahrstrassen; dann am Petersberg, bei Heisterbach, am Nonnenstromberg und am Oelberg. Zugänge und Aussichtspunkte wurden ausserdem geschaffen, zahlreiche Ruhebänke und Wegweiser kamen zur Aufstellung. Ankäufe von Wald- und Landparzellen endlich bezweckten die Sicherung schöner Berge gegen die Zerstörung durch Steinbruchsbetrieb.

Der Verein wird gegenwärtig durch den Geh. Regier.-Rath und Ober-Bürgermeister a. D. Bredt

zu Honnef geleitet, besitzt Korporationsrechte und verfügt alljährlich über Geldmittel, welche aus Kapitalzinsen, wie aus den Beiträgen seiner Mitglieder und Ehrenmitglieder beschafft werden. Einen grossen Theil seines Baarvermögens verdankt er einer Schenkung der ehemaligen »Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft«, welche die damaligen Leiter dieser Bahn, die Geheimräthe von Mevissen und Rennen in Köln, bei Gelegenheit der Verstaatlichung des Unternehmens veranlassten.

Die Mitgliedschaft ist an keine Vorbedingungen geknüpft und wird durch Zahlung des Jahresbeitrages von 6 Mark an den Vereins-Schatzmeister, zur Zeit Herr Banquier O. Simon in Bonn, erwirkt.

Es ist recht wünschenswerth, dass noch viele Personen und besonders diejenigen als Mitglieder beitreten, welche immer wieder Naturgenuss und Erholung im Siebengebirge finden. Angesichts der stets wachsenden berechtigten Anforderungen an die Vereinsthätigkeit wird der Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge, doch nur bei einer recht grossen Anzahl von Mitgliedern eine ausgedehntere Wirksamkeit als bisher entfalten können.

Vorwort.

Seit vielen Jahren und in zahlreichen Auflagen, erschien bisher **„Der kleine Führer durch das Siebengebirge“**, ein Büchlein, welches den verstorbenen, berühmten Naturforscher und verdienstvollen ersten Präsidenten des Verschönerungs-Vereins für das Siebengebirge, Heinrich von Dechen, Excellenz, zum Verfasser hatte. Nach seinen Absichten sollte der »Kleine Führer« kein Reisehandbuch sein, sondern in leicht fasslicher, erzählender Form, den Besucher des Siebengebirges mit dessen Schönheiten bekannt machen.

Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des fortwährend wachsenden Verkehrs und der für Einheimische wie für Fremde vorhandenen Schwierigkeit, über den Zusammenhang des Wegenetzes im Gebirge Klarheit zu gewinnen, beschloss der Vorstand des Verschönerungs-Vereins, die vergriffene letzte Auflage des alten Werkchens, durch die vorliegende Arbeit zu ersetzen. Dabei war es jedoch nicht allein der Wunsch des Vereinsvorstandes, sondern auch das Bestreben des Verfassers, dem »Kleinen Führer« unseres Heinrich von Dechen alles zu entnehmen, was hier zweckentsprechende Verwendung finden konnte.

Der vorliegende, gänzlich neubearbeitete und erheblich erweiterte »Führer durch das Siebengebirge«, soll es dem Nichtortskundigen ermöglichen, ohne andere Hülfe das Gebirge beliebig zu durchstreifen, seine Wege sich selbst auszuwählen und, bei längerem

Aufenthalt, in zweckmässiger Weise Ausflüge zu machen. Geologie, Geschichte, Geographie, Thier- und Pflanzenkunde, Orts- und Bergbeschreibungen haben dabei Berücksichtigung gefunden. Die Beschreibungen wurden in eine Form gekleidet, welche jedem Touristen durch Benutzung anderer Reisehandbücher längst bekannt und in der Handhabung geläufig geworden ist. Wiederholungen sind bei Wegbeschreibungen nicht ängstlich vermieden worden, weil es nur auf Kosten der Uebersichtlichkeit hätte geschehen können. Die Mehrzahl der Gebirgswege ist zum Zweck der Bearbeitung dieses Buches neuerdings begangen worden. Dennoch wird die erste Auflage des »Führers«, abgesehen von andern Mängeln, gerade mit Bezug auf Wegeangaben, naturgemäss noch nicht frei von Fehlern sein. Man möge dieselben freundlichst unter Berücksichtigung des Umstandes entschuldigen, dass in mancher Beziehung keinerlei benutzbare Vorarbeit und dazu keine, alle Wege richtig angebenden, älteren Karten-Werke vorhanden waren, während die neue Karte erst gleichzeitig mit diesem Führer fertig gestellt werden konnte. Der Verein wird für die Folge Allen zu Dank verpflichtet sein, die an der Beseitigung etwaiger Ungenauigkeiten in diesem Buche für später mitarbeiten wollen.

Die geschichtlichen Angaben verdankt der Verfasser zumeist dem Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. Schaaffhausen in Bonn, einem der alten Kämpfer für das Siebengebirge, der inzwischen leider schon verstorben ist. Seine Mittheilungen wurden theilweise dem Werke von Harless: *„Zur Geschichte des Siebengebirges und der Burgsitze desselben“*, sowie der: *„Geschichte der Pfarreien des Dekanates Königswinter“* von G. H. C. Maassen

entnommen. Zu weiteren geschichtlichen Notizen benutzte der Verfasser noch:

Th. J. Lacomblet: *Archiv (und Urkundenbuch) für die Geschichte des Niederrheins,* ferner:

Dr. E. Weiden: *Godesberg und das Siebengebirge nebst Umgebung,* dessen Werk vor 30 Jahren in zweiter Auflage erschien und mit Bezug auf geschichtliche und landschaftliche Schilderungen wohl als die bedeutendste Arbeit über das Siebengebirge bezeichnet werden darf. Alle späteren Schriftsteller auf demselben Gebiete haben dies Werkchen ausgiebigst benutzt, dem auch der Verfasser dieser Arbeit Stoff, Anregung und Belehrung verdankt.

Abgesehen von Schriften allgemeineren Inhaltes, wurde noch Einsicht in nachbenannte Abhandlungen über das Siebengebirge genommen:

A. Kaufmann: *Caesarius von Heisterbach.*

H. v. Dechen: *Geognostischer Führer durch das Siebengebirge.*

Baedeker's: *Rheinlande.*

Woerl's Reisehandbücher: *Das Siebengebirge und seine Umgebung.*

V. V. S.: *Das Rheinthal und die Eifel vom Drachenfels gesehen.*

Dr. H. Grieben: *Der Drachenfels und seine Zahnradbahn.*

Dr. L. Voss: *Der Kurort Honnef und seine nächste Umgebung.*

Namenlos: *Königswinter sonst und jetzt.*

Dr. Schwann II.: *Godesberg bei Bonn, Führer für Fremde und Kurgäste.*

J. Steinbach's: *Führer durch das Siebengebirge.*

Den Mitarbeitern an diesem Werke, insbesondere dem unermüdlichen Herrn Dr. Dahm in Bonn, der zahlreiche Beiträge lieferte, dann den Herren: Geh. Regierungsrath und Ober-Bürgermeister a. D. Bredt in Honnef, Bahnhofs-Vorsteher Fuss in N.-Dollendorf, Direktor Brandau, Bürgermeister Kreitz und Otto Rings in Königswinter, Forstmeister Reusch in Siegburg, J. Morell, Professor Dr. Bertkau, Privatdocent Dr. König, Gymnasiallehrer Dr. Sonnenburg und F. Wirtgen, sämmtlich in Bonn, sagt hierdurch besten Dank

der Verfasser.

Geologisches.

Während der Jugendzeit unseres Erdballes bedeckte das Meer die rheinischen Lande. Der erdige oder sandige Absatz auf dem Boden jenes Urmeeres erhärtete später zu dem Gestein, welches wir »Thonschiefer«, »Grauwacke« und »Quarzit« nennen. Zahlreiche versteinerte Schalen von Meeresthieren bergen diese Gesteinsarten, auf welchen mit Vorliebe unsere Reben wachsen. Die meisten Berge am Rhein vom Taunus bis Bonn, an der Mosel, Ahr und Sieg, soweit sie nicht jüngeren, vulkanischen Ursprunges sind, verdanken ihre Entstehung den Meeresablagerungen der damaligen Zeit.

Vorherrschend sind bei uns die Thonschiefer in der Gegend von Honnef, sie ziehen sich in's Rhöndorfer Thal und von dort aufwärts um die Südseite der Breiberge, bis in die Gegend der Löwenburg. Dasselbe braune, plattig - schiefrige, in Schichten übereinander gelagerte Gestein findet sich noch im Nachtigallenthal und an den Vorbergen zwischen Königswinter und Römlinghoven.

Spätere Naturereignisse hoben den schon erhärteten Meeresboden. Die ursprünglich fast wagerecht abgelagerten Schichten richteten sich auf; wo bis dahin Wasser gewesen, entstand Land. Die Gegend des Siebengebirges ist seitdem wohl niemals wieder vom Meere bedeckt worden, während an anderen Orten Meer und Land in ungemessenen Zeiträumen und mit wechselndem Erfolg weiter um die Oberherrschaft kämpften.

Endlich traten jedoch auch bei uns wieder Veränderungen der Erdoberfläche ein. Mächtige, ungeregelte Ströme überfluteten in diesem neuen Zeitabschnitt das deutsche Land, zernagten den Fels und entführten seine Zersetzungsprodukte, um dieselben anderswo, besonders im Flussdelta wieder abzulagern. Funde von Meeresthier-Versteinerungen lehren, dass sich zu jener Zeit das Meer bis in die Gegend von Düsseldorf erstreckte, und da das Gebirge damals in unserer Gegend nicht vom Meere bedeckt war, so müssen die Ströme, welche von den Bergen herabkamen, sich theilweise wenig unterhalb der Ausläufer des rheinischen Gebirges mit dem Meere vereinigt haben.

So entstanden also, wie es noch heute besonders an den Flussmündungen geschieht, im Laufe der Zeit mächtige Landablagerungen. Eine derartige Bildung, bestehend aus dem Absatz süssen Wassers, vermischt mit den Resten des damaligen Pflanzenwuchses, die weder mit dem Meere, noch abgesehen von den allerdings bedeutenden, kieseligen Niederschlägen aus heissen Quellen, mit Vulkanen etwas gemein hat, ist die sogenannte »Braunkohlenformation«. Zu ihr gehören mächtige Lager von Thon, Braunkohlen, Sand, Quarzgestein und losem Kieselgeröll.

Weit hinauf im Wintermühlenthal, bei Dollendorf, Römlinghoven, Heisterbach, Vinxel und hinter dem Gebirge finden sich derartige Ablagerungen oft in grosser Erstreckung und in einer Mächtigkeit von über hundert Meter.

Die Rheinlande erfreuten sich in der damaligen Zeit eines wärmeren Klimas, ähnlich etwa demjenigen des jetzigen Norditaliens. Dafür zeugen die Abdrücke von Blättern des Lorbeers, der Palme und der

Myrthe, welche vielfach in den kohligen und quarzigen Ablagerungen jener Epoche bei uns gefunden werden.

In die Zeit, welche die Schichten der Braunkohlenformation werden sah, fällt auch die Entstehung des vulkanischen Siebengebirges.

Zunächst waren es *Tuffe*, grobe und feine, meist trachytartige vulkanische Erzeugnisse, bekannter unter dem Namen *Trachytconglomerat,* auch durch das Feuer gefrittete Thonschiefer-Brocken, welche in verschiedenen, lang andauernden Zeitabschnitten, wohl auch mit gewaltiger Explosion, aus der berstenden Erde herausgeschleudert wurden und niederfallend, die Umgegend der jetzt nicht mehr erkennbaren Ausbruchstellen bedeckten.

Vom Weilberg bis in die Umgebung des Oelberges und nach Ittenbach hin, um den Nonnenstromberg, in der Hölle und besonders in der Ofenkaule, endlich am Kühlsbrunnen sind die Tufflager mächtig entwickelt und hier und da, wie in der Ofenkaule, ist der Tuff unter Einwirkung des Wassers ein erhärtetes, zusammenhängendes Gestein geworden.

Der *später* aus Spalten in den Thonschiefern als eine feurige, zähe Masse hervorbrechende *Trachyt* hob und durchsetzte zwar den *Tuff,* jedoch ohne ihn durchbrechend mit grösseren Massen an die Erdoberfläche zu gelangen. So hat sich denn auch der Trachyt nicht nach Art der Lava echter Vulkane, wie derjenigen der Vordereifel, als ein Strom über die Umgebung der Durchbruchsstelle ausgebreitet, sondern dies vulkanische Erzeugniss ist zur Ausbruchszeit zumeist in den Thonschiefern und Tuffen stecken geblieben.

Im Siebengebirge gibt es zwei Arten von Trachyt.

Eigentlicher, echter Trachyt ist das Gestein am Drachenfels, Schallenberg, Kühlsbrunnen, an der Perlenhardt, am Possberg, Geissberg, Lohrberg, Wasserfall und am Fusse des Oelberges. Hornblende-Andesit (nach dem Anden-Gebirge in Südamerika benannt, in welchem es vorherrscht), bildet die Breiberge, die Wolkenburg, den Wimmerberg, Bolvershahn, Brüngelsberg, Hirschberg, Froschberg, die Rosenau und den Stenzelberg, dann in der Honnefer Gegend: Himmerich, Mittelberg und Bruder-Kunzberg.

In gleicher Weise wie die Trachyte, stieg *später* als diese, ebenfalls als ein feuriger Teig, der *Basalt* aus dem Schosse der Erde empor. Nochmals wurden die Tuffe örtlich gehoben und durchsetzt, doch nicht von der Hauptmasse des Basaltes durchbrochen. Die Casseler Ley, der Finkenberg, die Dollendorfer Hardt, der Weilberg, Petersberg, Nonnenstromberg, Oelberg und der Leiberg bestehen zumeist aus Basalt. *Dolerit* nennt man die Abart des Basaltes, welche die Kuppe der Löwenburg bildete. »Säulenbasalt« wie bei Obercassel und am Weilberg entstand bei langsamer Erkaltung des feurigen Basaltes tiefer unter der Erdoberfläche.

Da die Hauptmasse der Trachyte und Basalte zur Zeit ihrer Entstehung, wie bemerkt, im Thonschiefer und besonders im Tuff stecken blieben, so traten die jetzigen aus Trachyt und Basalt bestehenden Kuppen, damals noch nicht in die Erscheinung. Es bedurfte noch der späteren Entfernung der Tuffhülle, worauf noch zurückzukommen ist, bevor die Berge ihre jetzigen Gestalten annehmen konnten.

Der geschilderte geologische Zeitabschnitt ging

ebenfalls zu Ende; die Wasser, welche damals vom Odenwald und Schwarzwald bis an die Vogesen und das Hardtgebirge, von Basel bis Bingen reichten, durchbrachen am Bingerloch das rheinische Gebirge und die Ströme, welche ehedem von Bingen nordwärts *über* die jetzigen Hochflächen flossen, passten ihren Lauf den neuen Verhältnissen an. Es kam dann die »diluviale Epoche«, und das entstandene Rheinthal schnitt sich immer tiefer zwischen den Bergen ein. Das Klima war rauher geworden, denn Gletscher erstreckten sich in der damaligen »Eiszeit« von Skandinavien bis nach Norddeutschland, und das Eis entführte die Gesteinsblöcke des hohen Nordens selbst bis nach Westfalen. Bis zu unserer Gegend dürften die Gletscher indessen nicht vorgedrungen sein.

Wind und Wasser lagerten damals den »Löss« ab, der im Wintermühlenthal, bei Heisterbach, Römlinghoven, Ittenbach, Honnef (Beuel), am Drachenfels bei Rhöndorf und am linken Rheinufer von Rolandseck über Bonn hinaus verbreitet ist.

Auch die vulkanische Thätigkeit des Rodderberges bei Rolandseck fällt in die Diluvialzeit. Flussgeschiebe und Thonschiefer sind durch die Hitze des Vulkans gefrittet und äusserlich verglast worden. Das Mammut, dessen Reste am Bahnhof Rolandseck gefunden wurden, Höhlenbär, Höhlenlöwe und Höhlenhyäne bewohnten damals unsere Gegend; ebenso das Rhinoceros, dessen Knochen man am Nachtigallenthal ausgrub.

Der Vulkan erlosch, die erwähnten Thiere starben aus, Steingeröll und fruchtbarer Boden bedeckten den Löss, und es trat wieder eine grössere Erwärmung der nordeuropäischen Länder ein. Wir

erhielten allmählich unser gegenwärtiges Klima, es brach der jetzige geologische Zeitabschnitt an. Von den Thieren der neuen Zeit haben freilich manche, die selbst unsere Ahnen noch jagten, wie Auerochsen, Elenthiere, Bären und Luchse inzwischen auch schon den deutschen Boden fast gänzlich wieder verlassen. »Werden und Vergehen« ist das ewige Gesetz der Natur!

Durch die Gewalt der Elemente entstieg das vulkanische Siebengebirge dem Erdboden und seit seiner Entstehung arbeiten Wasser, Luft und Pflanzenwuchs mit Erfolg an der Zersetzung und Auflösung dessen, was andere Kräfte der Natur bildeten. Das Wasser entführt zudem die enstandenen Zersetzungsprodukte. So verschwand denn auch mit der Zeit ein Theil des leicht löslichen Tuffes, welcher die bergartigen Erhebungen der Trachyt- und Basalt-Massen bedeckte. Diese widerstandsfähigeren, härteren Gesteine zersetzten sich weniger, blieben zumeist erhalten und schälten sich allmählich und in langen Zeiträumen aus der Tuffhülle heraus, um endlich die *jetzigen* Berggestalten anzunehmen.

Als dann noch der Mensch mit seinen weitreichenden Bedürfnissen, eine umfassende Thätigkeit im Gebirge zu entwickeln begann, hat die Natur bei Ausübung ihres Zerstörungswerkes einen mächtigen Genossen in ihm gefunden.

Geographisches.

Im 11. und 12. Jahrhundert begegnen wir zuerst den Namen Septimontium und Setmunt zur Bezeichnung des Siebengebirges. Sein Name soll sich auf die nachbenannten sieben Kuppen: *Oelberg, Löwenburg, Lohrberg, Nonnenstromberg, Petersberg, Wolkenburg* und *Drachenfels* als die angeblich *höchsten* des engeren Gebirges beziehen. Indessen fast überall, sowohl im Gebirge selbst, wie in nächster Nähe, wo immer eine umfassendere Aussicht sich eröffnet, wird der Beschauer eine erheblich grössere Anzahl von Kuppen, manche von nicht geringerer Massigkeit wie einzelne der genannten, zählen und deshalb von obiger Deutung wenig befriedigt sein. Sie ist auch umsomehr eine willkürliche, als beispielsweise der unter den sieben Bergen nicht angeführte Geisberg, im Gebiete des engeren Siebengebirges, den Drachenfels noch um vier Meter überragt. Annehmbarer erscheint uns die Erklärung, dass der Name Siebengebirge zuerst am Niederrhein in Aufnahme gekommen und später allgemein benutzt worden ist. Für den Beschauer in jener Gegend ist die Benennung in der That eine durchaus zutreffende, denn wo am Niederrhein unser Gebirge sichtbar ist, erscheinen zumeist nur *sieben und zwar die genannten Berge.* Diese allein sind auch sowohl auf den Domthürmen wie auf der Rheinbrücke in Köln zu sehen.

Das Siebengebirge liegt im Regierungsbezirk Köln der preussischen Rheinlande unter 50° 41

Min. Breite, 7° 14 Min. Länge östl. von Greenwich und bildet mit seinen Ausläufern bei Beuel und Siegburg den Abschluss des »Rheinischen Gebirges« auf dem rechten Ufer des Flusses. Oestlich vom Rheine dehnt sich das weitere Gebirge nicht mehr als 5 Kilometer, dagegen von Nord nach Süd, also von Obercassel bis Menzenberg, gegen 10 Kilometer aus. Nach Osten flacht es sich gegen das Thal des Pleisbaches ab. Weiter nach Osten, mehr noch gegen Südosten, stellen einzelne Kuppen, wie zusammenhängende Höhen, die Verbindung einerseits mit dem Westerwald, andererseits mit der Hauptmasse des »Rheinischen Gebirges« her. Im Westen fallen die Berge theilweise steil gegen den Rhein ab.

Jenseits des Flusses, dem Siebengebirge gegenüber bei Rolandseck, tritt das »Rheinische Gebirge« noch einmal hart an den Strom heran, dann weicht das dort beginnende, über Brühl hinausreichende »Vorgebirge«, ebenfalls vom Rheinufer zurück. Das Siebengebirge und Rolandseck bilden somit die Ausgangspforte zur niederrheinischen Tiefebene.

Mehrere, nicht wasserreiche Bäche, zumeist in west-östlicher Richtung fliessend, theilen das Siebengebirge, dem sie entspringen, in verschiedene Thalabschnitte, die naturgemäss zur Anlage von Strassen benutzt wurden, von welchen, namentlich für die Hintersassen des Gebirges, die von Dollendorf, Königswinter und Honnef ausgehenden Fahrstrassen die wichtigsten sind. In den Rhein mündet bei Nied.-Dollendorf der aus dem kurzen Heisterbacher Thal kommende »alte Bach«, bei Königswinter der »Mittelbach«, auch »Wintermühlenbach« genannt, bei Rhöndorf der »Rhöndorfer Bach«, beide gleich-

namigen längern Thälern abwärts folgend, endlich hinter Honnef der »Ohbach«, ein Begleiter des tief eingeschnittenen »Schmelzerthales«. Dieses, von grösserer Erstreckung als die bisher genannten Thäler, hat in seinem oberen Theile, in der Richtung auf die Löwenburg, eine süd-östliche Abzweigung, das »Einsiedlerthal«, welches dem Ohbach den Einsiedlerbach zuführt. Anderen Zufluss erhält der Ohbach noch in seinem unteren Laufe aus den »Mucher-Wiesen«.

Das *engere* Siebengebirge umschliessen das Heisterbacher Thal und das Schmelzerthal, das *weitere* Gebirge beginnt, wie schon erwähnt, bei Obercassel und endigt an der Menzenberger Schlucht.

Das Gebirge ist waldig, doch findet sich wirklicher Hochwald nur an vereinzelten Stellen, so an der Löwenburg, an den Scheerköpfen und bei Heisterbach. — Gleich oberhalb Beuel beginnt der rheinische Rebenbau, über das Siebengebirge hinaus mehr und mehr an Ausdehnung gewinnend. Garten- und Ackerbau tragen in der Rheinebene reichen Segen. Im Gebirge dagegen ist der Landbau naturgemäss minder ergiebig.

Ein Theil der Bevölkerung ist in den zahlreichen Steinbrüchen und Werkhütten lohnend beschäftigt. Der Basalt liefert Säulen zur Strasseneinfassung, Pflastersteine und »Kleinschlag« zur Wegebeschotterung, besonders steht seine Ausfuhr nach Holland in Blüthe, wo er bei Damm- und Wasserbauten ausgiebige Verwendung findet. Trachyte und Andesite verarbeitet man zu Werk- und Pflastersteinen, und aus dem erhärteten Trachyttuff werden die Steine zur Herstellung von Backöfen gewonnen. Auch Thone und andere feuerbeständige Rohmaterialien, welche in der Umgebung

des Gebirges in der Erde lagern, werden an zahlreichen Stellen abgebaut. In den Ortschaften hebt sich ausserdem der Wohlstand durch den Fremdenverkehr.

Das Klima entspricht im allgemeinen demjenigen des nicht gebirgigen Theiles der Rheinprovinz. Die Lage von Honnef ist eine besonders begünstigte, ein Umstand, dem die Stadt ihren Ruf als klimatischer Kurort verdankt.

Bei der hohen Bedeutung, welche der Rhein seit grauer Vorzeit für das Leben zahlreicher Völker gehabt hat ist es nicht zu verwundern, dass zahlreiche Höhen unseres hart an den Fluss herantretenden Gebirges eine besondere Geschichte haben.

Die Berge sind entweder kegelförmige Kuppen, wie der Leiberg, Oelberg, Petersberg und die Löwenburg, oder die Höhen bilden lang gestreckte Grate, wie am Breiberg, Lohrberg und am Nonnenstromberg. Kuppen und Grate vereinigen sich oft zu Gebirgsketten, so zwischen den Breibergen, dann der Fritzcheshardt und der Löwenburg, zwischen Drachenfels, Wolkenburg, Bolvershahn, Schallenberg, Jungfernhardt, Geisberg und Lohrberg, endlich zwischen Petersberg, Nonnenstromberg, Stenzelberg, Rosenau, Froschberg und Oelberg. Die drei höchsten Gipfel im engeren Gebirge, gleichzeitig auch die am meisten vom Rheine entfernten, der Oelberg, Lohrberg und die Löwenburg, liegen fast in einer geraden Linie von Nord nach Süd. Die Höhenzahlen über dem Meeresspiegel für wichtige Punkte im weitesten Siebengebirge oder in der Nähe sind hierunter angegeben. Die ersten Höhenmessungen im Siebengebirge verdanken wir H. v. Dechen.

Höhenangaben:

Oelberg	464	Meter,
Düstemich	460	»
Löwenburg	459	»
Lohrberg	440	»
Bruderkunzberg . .	377	»
Himmerich	362	»
Kl. Oelberg . . .	362	»
Leiberg	349	»
Mittelberg	346	»
Perlenhardt . . .	344	»
Fritzches Hardt . .	339	»
Nonnenstromberg .	337	»
Petersberg	334	»
Margarethenhof . .	334	»
Geisberg	329	»
Wolkenburg . . .	328	»
Jungfernhardt . . .	327	»
Drachenfels . . .	325	»
Gross. Rosenau . .	324	»
Gross. Breiberg . .	318	»
Stenzelberg . . .	288	»
Sattel zwischen Petersberg-Nonnenstromberg	265	»
Hirschberg	255	»
Dollendorfer Hardt .	253	»
Elsigerfeld (Fahrstr. bei Kilom. 0.9) .	235	»
Hohenhonnef . . .	206	»
Kuckstein (Drachenfels)	189	»
Rolandseck (Ruine) .	153	Meter,
Heisterbach . . .	145	»

Der Rheinspiegel bei Königswinter liegt 46 Meter über dem Meere, die Höhe der Berge über dem Rheinspiegel wird demnach ermittelt, wenn man 46 Meter von ihrer Höhe über dem Meere in Abzug bringt.

Karten des Siebengebirges.

Es sind hierunter nur diejenigen Karten angeführt, welche ob ihres Massstabes für den Touristen in Betracht kommen.

Mit Bezug auf die Wegeeinzeichnung ist die Mehrzahl der Karten entweder unvollständig oder ungenau und veraltet. Die grosse, neue Karte des Siebengebirges, welche Professor Koll in Bonn gegenwärtig bearbeitet, wird hoffentlich nach ihrem Erscheinen diesen Uebelständen abhelfen. Die dem „Führer" beigegebene Karte wurde von Professor Koll eigens für den Zweck hergestellt.

Andere Karten sind:

1. *Uebersichtskarte des Siebengebirges* von A. Schneider, 1 : 12500, von Obercassel bis Honnef reichend. Preis 2 M.

2. *Uebersichtskarte von Honnef und Umgebung*, von H. Bauer, 1 : 12500 ohne Terrainzeichnung. Preis 1 M.

3. *Geologische Karte des Siebengebirges* von H. von Dechen. 1 : 25000.

4. *Karte der Umgegend von Bonn* von O. Koll. 1 : 50000. Preis 2 M.

5. *Generalstabskarte Sektion Bonn.* 1 : 80000. Preis 2 M.

6. *Geologische Karte der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen* von H. von Dechen. Sektion Köln. Preis 3 M.

Thierleben im Siebengebirge und in seiner Umgebung.

Eine Aufzählung aller das Gebirge und seine Umgebung bewohnenden Thiere würde den Zwecken dieses Buches nicht entsprechen, es sollen daher nur diejenigen namhaft gemacht werden, welche vielleicht das besondere Interesse des Fremden oder Einheimischen erregen könnten.

Säugethiere. Noch im letzten Winter ist die Wildkatze im Siebengebirge gesehen worden, auch befindet sich im Naturhistorischen Museum zu Poppelsdorf ein ausgestopftes Exemplar mit der Bezeichnung: Königswinter. Andere Vertreter des Raubzeuges sind: Edelmarder, Iltis, Wiesel und nicht zu vergessen Meister Reinecke, der schlaue Fuchs, dem manches Huhn aus einzelnen Gehöften und zahlreiches Wild im Gebirge zum Opfer fällt. Selten ist wohl der Dachs, ein Feinschmecker, der bei Nacht seinen Bau verlässt, weite Wanderungen macht und im Herbst als Traubennascher auch die Weinberge mit seinen Besuchen beehrt. Ziemlich zahlreich ist stellenweise das Reh vertreten. Gewiss hat schon mancher Besucher des Siebengebirges sein weithin hörbares »Schrecken« oder »Schmälen« gehört, vielleicht auch einen Bock mit gutem Gehörn, eine Ricke mit ihren Kitzchen beim Aesen beobachtet. Besonders am Abend und bei Sonnenaufgang steht das Reh als ein liebliches Bild auf Wiesen, jungen Schlägen und graswüchsigen Waldlichtungen. Wenig verbreitet ist der Hase,

der zusammenhängende grössere Wälder nicht liebt, sich an den Waldrändern aufhält und bei Nacht zur Aesung angrenzende Felder aufsucht. Kaninchen kommen nicht im Innern des Gebirges, sondern nur in Weinbergen und Gärten an den Hängen der Rheingegend vor, wo sie sich durch Verbeissen junger Triebe unangenehm bemerkbar machen. Ein anderer, seltener kleiner Nager, der Siebenschläfer (Myoxus glis) ist im Nachtigallenthal beobachtet worden und scheint also wenigstens vereinzelt im Siebengebirge vorzukommen. An den südlichen und östlichen Abdachungen des Gebirges hat sich seit 10 Jahren in Rudeln das Wildschwein eingestellt. Ueber Tag in undurchdringlichen Dickungen eingeschoben, wandert es bei Nacht auf der Suche nach Kartoffeln, Eicheln, Bucheln, Larven und Gewürm umher.

Die *Vogelwelt* ist auf dem Siebengebirge verhältnissmässig arm und dürftig vertreten. Zur Frühjahrszeit, um den 12. April, ertönen in den romantischen Thälern die seelenvollen Klänge der echten Nachtigall (Luscinia vera); Rothkelchen (Erithacus rubecula) hat sich schon früher eingestellt und bleibt auch wohl den ganzen Winter vereinzelt dort. Die Grasmücke (Sylvia cinerea) und Müllerchen (Sylvia curruca) lassen murmelnd ihre niedliche Strophe hören und die blumenreichen Grashalden belebt das zierliche Christöffel oder Schwarzkehlchen (Pratincola rubicola). An den Gehöften und in den Hecken singt der Spötter (Hypolais salicaria) sein munteres, vielseitiges Liedchen und auf den Stöcken der Weingelände sitzen — das Gesammtbild vervollständigend, der rothköpfige und rothfräckige Würger (Enneoctonus rufus und E. collurio). Weniger häufig ist

der grosse Raubwürger (Lanius excubitor), dem die stark besuchten Pfade und Plätze nicht behagen. Dem kleineren Raubvolk schliessen sich die wahren Raubvögel an. An und über den schroffen Abhängen rüttelt in anmuthiger Weise der Thurmfalke (Falco tinnunculus), fast der einzige Vertreter des Falkengeschlechtes auf dem Siebengebirge, denn der behende Baumfalke (Falco subbuteo) ist eine seltene Erscheinung, desgleichen der Wanderfalke (Falco peregrinus) und der niedliche Zwerg- oder Merlinfalke (Falco aesalon). Echte Adler gehören zu den allerseltensten Erscheinungen, doch sollen sich ab und zu der Fischaar (Paudion haliaëtus) und der Schlangenadler (Circaëtus gallicus) einstellen.

In den Buchenwaldungen flötet der Pirol (Oriolus galbula) und das Weibchen stellt dazu krächzend die Begleitung. Dort singt die Graudrossel (Turdus musicus) ihr Frühlingslied, es schmettert der Fink (Fringilla coelebs) eine kernige Weise und der Staar (Sturnus vulgaris) plappert sein geschwätziges Liedchen. Zaunkönig (Troglodytes parvulus) und Trauerfliegenfänger (Muscicapa luctuosa) beleben durch ihren Gesang das traute Walddunkel. Hier verbirgt sich auch die scheue Ringeltaube (Palumbus torquatus), lässt verführerisch ihren Balzruf weithin vernehmen, oder steigt kerzengerade aus einem Tannengipfel in die Höhe, um mit Flügelklatschen auf dieselbe Stelle zurückzukehren. Auch das niedliche Turteltäubchen (Turtur vulgaris) gewahrt man öfters, es hat alle Furcht vor dem Menschen abgelegt und kommt nicht selten in die Gärten, um zu dort brüten.

Stiller wird es im Sommer. Nur der aufmerksame Wanderer wird dann im Tannengehölz das

feine Zirpen der Goldhähnchen (Regulus flavicapillus) vernehmen, oder das muntere Völkchen der Meisen (Parus) gewahren; dann und wann vernimmt er auch das katzenartige Pfeifen des Bussards (Buteo vulgaris), welcher auf der schlanksten Buche horstet und sieht auch wohl Sperber (Accipiter nisus) und Hühnerhabicht (Astur palumbarius) auf frechen Raub ausziehen.

Wenn sich das Laub färbt und der Herbst einsetzt, knallt es lustig auf den von Hügeln umschlossenen Feldern auf das Rebhuhn (Perdix cinerea), welches inzwischen seinen Stamm 10 bis 20 mal vermehrte.

Auch selteneres Federwild beherbergt das Gebirge. Der stolze Fasan (Phasianus colchicus L.) bevorzugt die Hänge bei Heisterbach und in dichten Waldungen lebt das ebenfalls ein feines Wildpret liefernde Haselhuhn (Tetrao bonasia). Der Lärm, den es beim Auffliegen macht, wird schon manchen sinnend daher schreitenden Wanderer erschreckt haben. Rebhuhn, Fasan und Haselhuhn halten treu am Orte fest, an welchem sie das Licht der Welt erblickten. Doch wenn Pirol, Nachtigall, Grasmücke, Bachstelze, Schwalbe und Laubsänger wärmeren Himmelsstrichen zugeflogen sind und der Jäger am Abend auf der Suche mit dem Hühnerhund oder auf dem Strich die südwärts ziehende Waldschnepfe (Scolopase rusticola L.) erbeutet hat, welche ihm im Frühjahr bei ihrem Zuge nach Norden entging, dann ist es gar leer und arm an Vögeln auf den sieben Bergen.

Im Winter halten ausser dem Federwild nur die Amsel (Turdus merula) mit dem Zaun- oder wie er jetzt heisst, Schneekönig, der Buchfink im männlichen Geschlecht, der Goldammer (Emberiza

citrinella), der Stieglitz, das muntere Völkchen der Meisen und der Sperling bei uns aus. Desto lebendiger aber wird es dort unten auf dem Rheinstrom. Pfeifenden Flügelschlags streichen Stock- und Krickenten (Anas boschas und crecca) dem nassen Elemente nach und wenn sich der Vater Rhein in den Zauber der Eisschollen eingepanzert hat, dann tummeln sich auf seinem offen gebliebenen Gewässer Gänse und Zwergsäger (Mergus merganser und M. albellus), Schellenten (Clangula glaucion), Bergenten (Fuligula marila) und Reiherenten (Fuligula cristata), jene den wenig erschlossenen, hoch nordischen Ländern entstammenden, prächtigen Vögel. Dann auch vernimmt man das Gegacker der Feldgänse (Anser segetum und A. cinereus), welche das Volk Schneegänse nennt, weil sie aus dem Norden Schnee und Eis in unsere Gegend mitbringen. Selbst die schönste aller befiederten Erscheinungen, der Schwan (Cygnus olor und C. musicus) fehlt dann nicht und der Jäger trachtet nach dem Ruhm, den herrlichen Vogel durch einen Meisterschuss mit der Kugel erlegt zu haben.

Reptilien. Das Siebengebirge beherbergt die meisten unserer Gegend eigenthümlichen Arten. Die Mauereidechse (Lacerta muralis) erreicht im Siebengebirge fast den nördlichsten Punkt ihres *zusammenhängenden* Verbreitungsgebietes am Rheine; nur spärlich noch ist ihr Vorkommen am Mauerwerk des *Alten Zoll* und ebenso oberhalb des *Schänzchens* in Bonn. Häufig ist auch die Blindschleiche (Anguis fragilis L.).

Schlangen sind vertreten durch die glatte Natter (Coronella laevis) und durch die Ringelnatter (Tropidonotus natrix). Die giftige, im Westerwald nicht

seltene Kreuzotter ist im Siebengebirge glücklicher Weise noch nicht beobachtet worden.

Amphibien. Der Feuersalamander (Salamandra maculosa) ist in Hohlwegen und an feuchten Stellen unter Steinen nicht selten; der auf der linken Rheinseite bei Bonn vorkommende Triton helveticus fand sich bisher nicht im Gebirge, doch hat man denselben vielleicht übersehen.

Wirbellose Thiere. Manche seltene und bemerkenswerthe Art wurde schon gefunden und nicht alle vorkommenden Arten dürften bekannt sein. Von Käfern kommt auf der Wolkenburg ein Rüssler, Otiorrhynchus scabripennis, vor, der sich sonst nur noch in den Alpen findet und als ein Ueberrest der Eiszeit in Anspruch genommen wurde. Ebenfalls auf der Wolkenburg fand man die Brutzellen der Osmia vulpecula an Steinen angeheftet. Um die Gipfel der Berge fliegen: Papilio Machaon und Podalirius, der Schwalbenschwanz und der Segelfalter. Der prächtige Satyrus circe ist in einzelnen Jahren recht häufig, verschwindet dann aber wieder auf längere Zeit. Nicht selten sind ferner: Schillerfalter (Apatura Iris) und kleiner Eisvogel (Limenitis Sibylla). Apotheker *Schmeidler* fing bei *Honnef* die kleine Thyris fenestrella, Lehrer *Wiel* erhielt die Raupe der sehr seltenen Pleretes matronula aus dem Siebengebirge; andere schöne und seltenere Bärenvögel, wie: Arctia dominula, A. villica und A. aulica kommen ebenfalls vor. Die berüchtigte Nonne, Psilura monacha, findet sich vereinzelt an Kiefer- und Tannenstämmen; in der Nähe des Försterhauses an der Löwenburg fliegt zur rechten Zeit Abraxas ulmaria. — Die einer Nacktschnecke ähnliche Larve einer Fliege, Microdon, kommt auch im Siebengebirge bei Ameisen

vor. Von Netzflüglern ist Osmylus chrysops an den Bachläufen nicht selten. An Cynanchum vincetoxicum sind auf der Wolkenburg zwei nicht allgemein verbreitete Wanzen, Phymata crassipes und Lygaeus equestris zu finden. Die Singcikade, deren »Gesang« *v. Siebold* im Siebengebirge gehört hatte, ist in neuerer Zeit nicht mehr beobachtet worden. Dagegen vernimmt man im Hochsommer aus Gebüsch, von Feldern und Bäumen das Zirpen verschiedener Laubheuschrecken, namentlich Locusta viridissima und Decticus verrucivorus. Recht häufig ist an manchen Stellen unter Steinen ein ungeflügeltes Insekt: Machilis annulicornis.

Von Spinnen beherbergt das Siebengebirge manche in unserer Gegend sonst nicht vorkommende Arten: Epeira ceropegia unfern Margarethenhof und im Rhöndorfer Thal; Pholcus opilionoïdes, auf der Wolkenburg und am Drachenfels; Heliophanus muscorum und Thanatus subulosus auf der Wolkenburg. Der gewöhnlich in Kellern und Gewölben vorkommende Nesticus cellulanus am Drachenfels unter Steinen, Lasaeola pyramidalis unter Steinen.

Eine anderswo nicht allgemein vorkommende Nacktschnecke, Amalia carinata, ist an den Hängen der Wolkenburg nicht gerade selten; dort wie auf der Löwenburg findet sich auch die seltsame Daudebardia brevipes. Cyclostoma elegans, deren Gehäuse an manchen Stellen, z. B. am Wintermühlenberg recht häufig sind, wird nur selten noch lebend, so im Nachtigallenthal beobachtet.

Ueber Forstwirthschaft und Botanik.

Unter den Baumarten des Waldes herrscht im Siebengebirge die Rothbuche vor, der einzeln oder horstweise Eiche, Birke, Hainbuche, Erle oder Straucharten, wie Faulbaum, Haselnuss beigemischt sind. In neuerer Zeit ist vielfach die Kiefer, noch mehr die Fichte angepflanzt worden, jetzt schon in bis 40jährigen Beständen die Laubholz-Waldungen unterbrechend, dabei zu allen Jahreszeiten eine wirkungsvolle Abwechselung der Färbung des Waldes hervorbringend.

Unter den im Siebengebirge vorkommenden Betriebsarten ist vorerst der *Hochwald* aufzuführen, der in Waldungen des Staates und einiger Waldbesitzer eingeführt ist. Hochwald ist jedenfalls die schönste der Waldformen für das Gebirge, dazu auch am meisten geeignet, im Sommer dem Wanderer wohlthuenden Schatten zu spenden. Das Auge erfreut sich an den säulenartig aufstrebenden, von einem Laubdach überwölbten Stämmen, der Hochwald bekleidet die Berge mit dichtem Grün und verhindert die den Sinn des Naturfreundes verletzenden, mit dem Niederwaldbetrieb unvermeidlich verbundenen, schlagweisen Abholzungen und Bodenentblössungen. Auch der Verschönerungs-Verein ist bestrebt, seine Waldparzellen, besonders am Hirschberg, in die Hochwaldform überzuführen. Mit Rücksicht auf die Schönheit des Gebirges wäre es nur zu wünschen, dass auch die Besitzer kleinerer Waldbestände dem so gegebenen guten Beispiel

nachahmen und die von ihnen meist betriebene *Niederwald-* und *Kopfholz-Wirthschaft* aufgeben wollten. Letztere wird im Siebengebirge als *Rahmhecken-Wirthschaft* bezeichnet und besteht darin, dass Rothbuchen, seltener Eichen und Hainbuchen in einer Höhe von ½ bis 1½ Meter geköpft und die am Kopfende entstehenden Ausschläge in der zu Weinbergspfählen, hier Rahmen genannt, passenden Stärke abgehauen werden. Diese meist noch in Verbindung mit *Eichenschälwald* vorkommende Betriebsart dürfte leider den grössten Theil des Siebengebirges einnehmen und das ist sowohl vom ästhetischen wie vom forstwirthschaftlichen Standpunkte aus recht zu bedauern, denn die fortschreitende Lichtung des Waldes wie die Entblössung des Bodens sind dieser Betriebsart zuzuschreiben. Freilich kann hier und da auch ein alter, vielfach gekrümmter, knorriger Buchenkopf mit einem Wald von Ausschlägen einen schönen Anblick gewähren, doch die Gesammtheit solcher Bäume thut es gewiss nicht. Im Allgemeinen ist die Waldwirthschaft der Kleinbesitzer eine schlechte, man nimmt nicht darauf Bedacht, die durch Holznutzung verursachten Lücken, durch Saat oder Pflanzung wieder zu füllen. Es werden ausserdem sogar die durch Samen-Abfall oder -Anflug entstehenden jungen Pflanzen bei häufiger Streu-Nutzung mit Hacken und Schneidewerkzeugen wieder entfernt.

In der ersten Frühlingszeit entbehren zwar die Wälder noch des Laubes, doch ist der Pflanzenwuchs alsdann der üppigste, zeichnet sich auch durch seinen Farbenreichthum aus. Kaum ist der letzte Schnee verschwunden, und die Erde durch die belebenden Sonnenstrahlen etwas er-

wärmt, so entfalten in kürzester Zeit in den Hecken, an den Waldrändern und an sonnigen Wegerainen die lieblichen Frühlingspflanzen in zahlloser Menge ihre vielfarbigen und theilweise wohlriechenden Blüthen. Zuerst erscheinen die milchweissen Sterne der Hain-Anemone, sowie die im Siebengebirge an einigen Stellen vorherrschende rothblüthige Abart (Anemone nemorosa L. und purpurea Gray), gleichzeitig öffnet der giftige Seidelbast oder Kellerhals (Daphne Mezereum L.) seine traubenartig an den Aesten stehenden rosarothen wohlriechenden Blumen, es folgen das Lungenkraut (Pulmonaria officinalis L.), das Wald- und Hundsveilchen (Viola silvatica Fr. und canina L.), die an einigen Stellen ziemlich reichlich auftretende Sternhyazinthe (Scilla bifolia L.) mit ihren himmelblauen Blüthensternen und die vor dem Aufblühen schwarzährige, beim Ausstreuen des Blüthenstaubes gelbe Berg-Segge (Carex montana L.). Vielfach erheben über diese meist niedrigen Pflanzen die mittelhohen Sträucher der im Gebirge sehr verbreiteten Stechpalme (Ilex aquifolium L.) ihre dunkeln, immergrünen, glänzenden und dornigen Blätter, während der Epheu sich in langen Ranken über den Boden hinzieht. Später im Frühling entfalten in den Felsspalten des Drachenfels die Sand-Gänsekresse (Arabis arenosa L.) ihre lilafarbenen und das Berg-Schildkraut (Alyssum montanum L.) seine goldgelben Blumen, in den Hecken unten am Berge bricht der hohlwurzelige Lerchensporn (Corydalis cava Schw. und K.) mit seinen weisslichen und rothgefärbten Blüthentrauben hervor. In der zweiten Hälfte des Mai schmückt die sehr häufig vorkommende Berg-Flockenblume (Centaurea montana L.) Hecken und Wälder mit ihren dunkelblauen Blüthenköpfen und ihren weiss-

lich-grünen Blättern; auf den Wiesen fallen uns ausser den allgemein verbreiteten Pflanzen verschiedene Arten Knabenkräuter (Orchidaceen) mit ihren merkwürdig gestalteten Blüthen auf und endlich entwickeln an den Bachrändern die mächtigen Rasen der hängenden Segge (Carex pendula Huds.) meterhohe Halme mit lang herabhängenden weiblichen Aehren. Mit Beginn des Sommers trocknet der bis dahin feuchte Untergrund mehr und mehr aus, und der Pflanzenwuchs bietet uns in der heissen Jahreszeit wenig bemerkenswerthes mehr.

Für den Botaniker sind aus der Flora des Siebengebirges etwa noch folgende Pflanzen erwähnenswerth:

Clematis Vitalba L. (Gemeine Waldrebe). Cardamine silvatica Lk. (Wald-Schaumkraut). Cardamine hirsuta L. (Behaartes Schaumkraut). Dentaria bulbifera L. (Zwiebeltragende Zahnwurz.): Heisterbach, Oelberg, Löwenburg. Hypericum pulchrum L. (Schönes Hartheu). Cytisus sagittalis Koch (Geflügelter Geissklee). Trifolium ochroleucum (Blassgelber Klee). Agrimonia odorata Mill. (Wohlriechender Odermennig), Heisterbach. Cotoneaster integerrima Medik. (Zwergmispel), Oelberg, Drachenfels. Amelanchier vulgaris Mnch. (Felsenmispel), am Drachenfels und Oelberg. Epilobium collinum Gmel. (Hügel-Weidenröschen). Epilobium lanceolatum Seb. und Maur. (Lanzettliches Weidenröschen). Epilobium adnatum Griseb. (Herablaufendes Weidenröschen). Epilobium Lamyi F. Schltz. (Lamy's Weidenröschen). Ribes alpinum L. (Alpen-Johannisbeere). Tauacetum Parthenium Schultz bip. (Mutterkraut), Drachenfels. Lactuca virosa L. (Giftlattich), Drachenfels, Wolkenburg.

Pirola media Sw. (Mittleres Wintergrün), Wolkenburg, Petersberg. Orobanche Rapum Genistae Thuill. (Rübenstengelige Sommerwurz.). Calamintha officinalis Mnch. (Gebräuchliche Calaminthe). Tithymalus dulcis Scop. (Süsse Wolfsmilch). Gymnadenia albida Rich. (Weissliche Höswurz.), Drachenfels, Oelberg, Petersberg. Anacamptis pyramidalis Rich. (Pyramidenförmige Hundswurz.), Wintermühlenhof, Rhöndorfer Thal. Carex strigosa Huds. (Schlankährige Segge), Heisterbach. Festuca silvatica Vill. (Wald-Schwingel), Löwenburg, Nonnenstromberg, Lohrberg. Botrychium Lunaria Sw. (Mondraute, Allermannsharnisch), Margarethenkreuz. Aspidium lobatum Sw. (Gelappter Schildfarn), Drachenfels. Polystichum montanum Rth. (Berg-Punktfarn). Scolopendrium vulgare Sm. (Hirschzunge), Rhöndorfer Thal.

Erklärung der Abkürzungen im Text des „Führers".

V. V. S. = Verschönerungs-Verein für das Siebengebirge.
V. V. = Verschönerungs-Verein.
Vwg. = Verschönerungsweg, angelegt durch den V. V. S.
Wwr. = Wegweiser.
L. oder l. = links.
R. oder r. = rechts.
Kilom. = Kilometer oder sinngemäss = Kilometerstein.

Nachrichten über die für den Besuch des Siebengebirges in Betracht kommenden Verkehrsanstalten und Verkehrsmittel.

Grosse Eisenbahnen.

Seit der Verstaatlichung der Eisenbahnen unterstehen dieselben in unserer Gegend den Direktionen »linksrheinisch« und »rechtsrheinisch« zu Köln. Die *rechtsrheinische Strecke:* Köln—(Deutz)—Troisdorf—Niederlahnstein, mit den Stationen Obercassel, Nieder-Dollendorf, Königswinter, Rhöndorf und Honnef ist die wichtigste der für den Besuch des Gebirges in Betracht kommenden Verkehrsanstalten. Reisende, die einerseits aus Süddeutschland, von Frankfurt, Wiesbaden, Rüdesheim, Ems u. s. w., andererseits aus Holland, aus Westfalen, von Elberfeld, Düsseldorf und von Köln auf kürzestem Wege hierher gelangen wollen, benutzen sie. Die meisten Schnellzüge halten in Königswinter, neuerdings auch je einer rheinaufwärts wie -abwärts in Honnef.

Die *linksrheinische Strecke:* Köln—Bingerbrück (Mainz—Frankfurt) vermittelt den Eintritt in das Gebirge durch ihre Stationen Bonn, Godesberg, Mehlem und Rolandseck. Von diesen aus ist Gelegenheit vorhanden, die andere Rheinseite zu gewinnen.

Es korrespondiren die Stationen Rolandseck (linksrh.) und Honnef (rechtsrh.), Mehlem (linksrh.) und Königswinter (rechtsrh.) und zwar in der Weise, dass Fahrkarten, welche auf Stationen der

einen Rheinseite lauten, von den Reisenden beliebig zur Rückfahrt von den korrespondirenden Stationen des anderen Ufers aus benutzt werden können. Die wahlweise Benutzung des Ufers erstreckt sich auch auf Einzelbillete.

Einzelne Schnellzüge halten in Rolandseck, ihre Mehrzahl in Godesberg.

Die *Verbindungsstrecke* Bonn—Obercassel (Trajekt) vermittelt den Eisenbahnverkehr zwischen beiden Rheinufern.

Die Zahnradbahnen im Siebengebirge.

Die beiden Zahnradbahnen gehen von Königswinter aus und führen die eine auf den Drachenfels, die andere auf den Petersberg. Die Abgangsstationen dieser Bahnen sind sowohl von der Anlegestelle der Dampfer, wie vom Staatsbahnhof Königswinter leicht und rasch zu erreichen, *Wegweiser* geben die einzuschlagenden Richtungen an. Selbst diejenigen Touristen, welche schon andere Zahnradbahnen benutzten, *sollten nicht versäumen, beide, oder doch eine der gleich interessanten Strecken zu befahren.* Der sorgfältig überwachte Betrieb, der von April bis November fahrplanmässig feststeht, ist ein durchaus regelmässiger und seine Gefahren sind viel geringer, als diejenigen gewöhnlicher Eisenbahnen. *Die Auffahrt kostet M. 1, die Niederfahrt M. 0.50. Auf- und Niederfahrt M. 1.50. — Abonnementsbillete um* 1/3 *billiger. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.*

Da die Strecken nach verschiedenen Richtungen von Königswinter ausstrahlen, so ist auch die Aussicht von denselben eine verschiedene.

Im Sommer fahren beide Bahnen in der Regel am Morgen stündlich einmal, am Nachmittag in jeder halben Stunde einmal auf und ab und zwar im Anschluss an ankommende Eisenbahnzüge und Schiffe. Die Fahrzeit beträgt 10 Minuten sowohl auf- wie abwärts. An der Dampfer-Anlegestelle und am Bahnhof anwesende Diener der Zahnradbahnen geben unentgeltlich dem Fremden Auskunft.

Die Drachenfels-Zahnradbahn.

(Allgemeine Lokal- und Strassenbahn-Gesellschaft.)

Vom *Staatsbahnhof* aus geben Wegweiser die einzuschlagende Richtung an, um in 7 Minuten zur Zahnradbahn zu gelangen. Von der *Landungsbrücke der Dampfer* führt die Marktstrasse zwischen den beiden grossen Hotels: Berliner und Europäischer Hof durch zum Marktplatze, dann am Rathhause, an der kath. Kirche, an Gebäuden des Amtsgerichtes und an einer Elementarschule vorbei, quer über die Schienen der Staatsbahn, geradeswegs in 5 Minuten vom Rhein zur Station. Dort befinden sich verschiedene Wirthschaften. Die Bahnstrecke ist 1520 m lang und steigt 1220 m. Die grösste Steigung beträgt 1 : 5. Bei der Auffahrt l. eine Mulde, den Hardtberg vom Saurenberg trennend, r. höher, Wirthschaft „Schöne Aussicht", dort führt der alte Reitweg vorbei. Rückwärts Aussicht auf die Rheingegend, später auf Petersberg und Nonnenstromberg, vorwärts l. auf Hirschberg und auf die Wolkenburg. *Haltestelle an der Drachenburg* dort, wo die Bahn den Reitweg erreicht.

Nun steigt die Bahn gegen den eigentlichen Drachenfels an. R Drachenburg, das Rheinthal und Rolandseck. Weiter aufwärts, l. Oelberg, Lohrberg, Löwenburg, Himmerich, Leiberg, endlich das Rhöndorfer Thal.

Die Petersberg-Zahnradbahn.

(Aktiengesellschaft.)

Nach der Ankunft der Dampfer befördert ein Omnibus die Reisenden für 20 Pfg. (Kinder für 10 Pfg.) zur Zahnradbahn. Der Omnibus fährt auch am Staatsbahnhof vorbei, um dort (auf der Bahnhofstrasse haltend), Personen aufzunehmen. Fussgänger wenden sich den Dampfer verlassend, l. bis zum Ende der breiten Uferstrasse, dann r. über die

Neustrasse in die Stadt hinein zur Hauptstrasse, welcher man nach l. folgt, um sogleich wieder r. in die Bahnstrasse abzubiegen. Nunmehr bleibt man auf der betretenen Strasse. Links der Staatsbahnhof. Es werden die Schienen überschritten, und im Bogen nach l. ansteigend, erreicht man die Station der Zahnradbahn (Wirthschaft in der Nähe). Vom Rheine aus geben zahlreiche Wegweiser die Richtung an. Die Entfernung der Zahnradbahn-Station vom Staatsbahnhof beträgt 6 Min., vom Rheine 12 Min. aufwärts. — Die Bahnstrecke ist 1350 m lang, die grösste Steigung beträgt 1 : 4. Aussicht während der Fahrt durch den Wald auf: Königswinter, Drachenfels, Drachenburg, Hirschberg, Mehlem, Godesberg, den Rhein und die Eifelberge.

Die Heisterbacher Thalbahn.

Die Heisterbacher Thalbahn, deren Ausgangsstation für den Personen-Verkehr gleich neben dem Staatsbahnhof N.-Dollendorf liegt, fährt nach einem feststehenden Fahrplan täglich etwa 6 Züge sowohl zu Berg als zu Thal. Die Züge haben Anschluss an die der Staatsbahn. Stationen sind: N.- und O.-Dollendorf, Heisterbach, Waldstation (bei Bedarf) und Heisterbacherrott. Eine Fortsetzung der Bahn über dieses Dorf hinaus steht in Aussicht. Die Waldstation, ohne Gebäude vorläufig, liegt an dem Punkte, wo die von Heisterbach aufwärts kommende Fahrstrasse gradeaus nach Heisterbacherrott, r. nach Margarethenhof weiter führt. Von hier zum Oelberg sind 3.5, zur Löwenburg 5.2 Kilom. Von O. - Dollendorf bis zur Waldstation läuft die Bahn neben der Fahrstrasse Nr. 2 Dollendorf—Margarethenhof, bietet also in ihren luftigen Wagen auch ziemlich dieselbe Aussicht wie diese. Die Benutzung der Bahn wird empfohlen.

Die Bonner Strassenbahn.

Nachdem die Strassenbahn Bonn—Godesberg schon längere Zeit in Betrieb steht, ist die Strecke von Godesberg bis Mehlem am 1. April 1893 ebenfalls dem Verkehr übergeben worden.

Dampfschiffe.

Die »Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft« unterhält in jeder Jahreszeit einen regelmässigen Dienst mit Personen-Dampfern zwischen Rotterdam und Mannheim. Bei stärkerem Verkehr im Sommer werden auf der Strecke Köln—Bonn—Rolandseck besondere Dampfer eingelegt. Landungsbrücken für die Dampfer befinden sich in Bonn, Königswinter und Rolandseck. Mit Obercassel und Plittersdorf (Rüngsdorf — Godesberg) wird durch Nachen verkehrt, welche, sobald der Dampfer naht, an denselben heranfahren und Reisende aufnehmen, sowie abgeben. Von den Schnelldampfern aus findet kein Nachenverkehr statt. Einzelne derselben halten auch weder in Rolandseck, noch in Königswinter, sondern legen die Strecke Coblenz—Bonn zurück, ohne irgendwo anzulaufen.

Die neueren Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen. Speise und Trank auf den Schiffen der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft sind zu loben.

Die Fahrpreise betragen: für Einzelfahrscheine I. Kl. von Bonn nach Obercassel M. —.40, nach Plittersdorf M. —.45, Königswinter M. —.55, Rolandseck M. —.65.

Hin- und Rückreise-Fahrscheine I. Kl. kosten ab Bonn nach Obercassel M. —.50, nach Plittersdorf M. —.60, nach Königswinter M. —.65, nach Rolandseck M. —.85.

Reisende aus den Niederlanden können auch bis und ab Bonn die gut eingerichteten *niederländischen Dampfer* benutzen, welche regelmässig zwischen Mannheim und Rotterdam verkehren.

In Königswinter sollen demnächst eiserne Schiffchen mit Petroleum-Motor in Thätigkeit gesetzt werden. Sie würden dem Nahverkehr dienen und fassen 26 Personen.

Fährbrücken und Fährnachen.

Fährbrücken, auch für Fuhrwerk, bestehen zwischen Bonn—Beuel, Königswinter—Mehlem und Rolandseck — Rechtes Ufer (Honnef). Hier im Sommer jede halbe Stunde nur eine Ueberfahrt. Der Ueberfahrtspreis für Personen beträgt 5 Pfg. Für den Bedarfsfall findet man namentlich in Königswinter — Mehlem stets auch Fährnachen, welche die Ueberfahrt für 10 Pfg. bewerkstelligen.

Fährnachen befinden sich ausserdem in Obercassel für Plittersdorf, in Nieder-Dollendorf für Rüngsdorf, Ueberfahrtspreis 10 Pfg.

Die Ueberfahrt von Honnef nach Grafenwerth kostet 5 Pfg.

Nachen zu Lustfahrten.

Von *Königswinter* bei Tage und für 4 Personen: nach Rolandseck M. 2.50, nach Rüngsdorf M. 1.—, nach Plittersdorf M. 2.—, nach Obercassel M. 2,50, nach Beuel oder Bonn M. 4.—. Bei Nachtszeit, nämlich für diejenigen Stunden, wo die hiesige Fährbrücke vorschriftsmässig nicht fährt, wird diese Taxe um die Hälfte vermehrt; für jede weitere, die Zahl vier übersteigende Person wird bei Tageszeit 15 Pfg. und nach Sonnenuntergang 30 Pfg.

der Taxe zugesetzt. Für Spazierfahrten ohne bestimmtes Ziel für jede Stunde Fahrzeit 2 M.

Nachen von Honnef und Rhöndorf.

Nach Rolandseck, einfache Tour M. 2.—, hin und zurück bei einstündigem Aufenhalt M. 3.—, für jede weitere Stunde Aufenthalt am Ziel M. —.50. Nach Rüngsdorf M. 3.—, nach Plittersdorf M. 3.50. nach Königswinter oder Mehlem (zur Fährbrücke) M. 2.—, nach Bonn M. 6.—. Ueberfahrt über den Rhein M. 1.—, alles in einfacher Fahrt bei Tage. Bei Nacht sind die Preise um die Hälfte höher. Die Nachenfahrpreise verstehen sich für 4 Personen. Jede Person mehr kommt bei Tage mit 25 Pfg. zur Grundtaxe in Zugang.

Nachen von Rolandseck.

Nach Nonnenwerth Hinfahrt M. 1.—, Hin- und Rückfahrt M. 1.50, nach Rhöndorf Hinf. M. 2.—, Hin- u. Rückf. M. 4.—, nach Königswinter Hinf. M. 2.50, Hin- u. Rückf. M. 5.50, nach Rüngsdorf Hinf. M. 4.—, nach Plittersdorf Hinf. M. 5.—, nach Obercassel Hinf. M. 6.—, nach Bonn Hinf. M. 9.—, nach Oberwinter Hinf. M. 2.—, Hin- u. Rückf. M. 4.—, nach Unkel Hinf. M. 3.—, Hin- u. Rückf. M. 5.—, nach Remagen Hinf. M. 4.—, Hin- u. Rückf. M. 6.—, Uebersetzen über den Rhein M. —.30, Spazierfahrten ohne Ziel für die Stunde M. 2.—.

Die Taxen haben Gültigkeit für 4 Personen. Je 2 Kinder gelten als 1 Person. Für jede Person mehr als vier, 20 Pfg. Zuschlag zur Taxe. Gleicher Zuschlag für Nachtfahrten. M. —.50 Zuschlag für jede Stunde Aufenthalt, soweit derselbe über drei Stunden ausgedehnt wird. Nachenführer erhalten als Führer am Lande M. 1.— für die Stunde. Der Führer verpflegt sich selbst. 15 Kilogr. Gepäck frei.

Wagen.

Taxe für Lohnkutscher zu Königswinter. — *Zielfahrten.*

No.	Benennung des Zieles.	Einspännig M	Einspännig ₰	Zweispännig M	Zweispännig ₰	Zeitdauer Stunden	Bemerkungen
1	Fahrt innerhalb der Stadt incl. Bahnhof der Drachenfelsbahn	—	60	—	70		Für 1—2 Personen. Jede weitere Person zahlt 20 Pfg. zu.
2	Bahnhof der Petersbergbahn vom Staatsbahnhof aus	—	60	—	70		
	Von allen anderen Punkten der Stadt aus	—	80	1	—		
3	Drachenfels	4	—	5	50		
	Hin und zurück	5	50	7	50	3	
4	Heisterbach	3	50	5	—		
	Hin und zurück auf Strasse Nr. 5 . .	5	—	7	50	3	
5	Margarethen- oder Sophienhof am Oelberg a. über die Ittenbacherstrasse Nr. 4 oder die Verschönerungsstrasse Nr. 6 . .	4	50	6	—		Für 1—4 Personen.
	Hin und zurück	6	—	7	50	3	
	b. über Heisterbach, Strasse Nr. 2 . .	6	—	7	50		
	Hin und zurück	7	50	10	—	4	

6	Löwenburg							
	a. direkt über Margarethenhof . . .	6	—	7	50			
	Hin und zurück	7	50	10	—	4		
	b. über Heisterbach	7	50	10	—			
	Hin und zurück	8	—	12	—	5 1/2		
7	Gebirgs-Rundfahrt							Jede weitere Person zahlt 10 pCt. Zuschlag zur Taxe.
	a. über Heisterbach-Margarethenhof(Oelberg)-Drachenfels-Königswinter . .	9	50	13	—	6		
	b. über Heisterbach - Margarethenhof-Löwenburg-Honnef-Königswinter . .	9	50	13	—	6		
	c. über Heisterbach - Margarethenhof-Löwenburg-Drachenfels-Königswinter	12	—	16	—	8		
8	Rhöndorf	1	25	1	50	Incl. 1 Stunde Aufenthalt am Ziele; jedeweitere angebroch. halbe Stunde 1spännig M. 0.75 2spännig M. 1 mehr.		Für 1—2 Pers. Jede weitere Person zahlt 25 Pfg. zu.
	Hin und zurück	2	25	3	—			
9	Nieder-Dollendorf	1	25	1	50			
	Hin und zurück	2	25	3	—			
10	Honnef	2	—	2	50			Für 1—4 Personen. Jede weitere Person zahlt 10 pCt. Zuschl. zur Taxe.
	Hin und zurück	3	—	4	—			
	Sanatorium Hohen-Honnef	—	—	5	50			
	Hin und zurück	—	—	7	50			

No.	Benennung des Zieles.	Einspännig M.	₰	Zweispännig M.	₰	Zeitdauer Stunden	Bemerkungen
11	Rheinbreitbach	3	—	4	50	Incl. 1 Stunde Aufenthalt am Ziele; jedeweitere angebroch. halbe Stunde 1spännig M. 0 75 2spännig M. 1 mehr.	Für 1—4 Personen. Jede weitere Person zahlt 10 pCt. Zuschlag zur Taxe.
	Hin und zurück	5	—	6	50		
12	Unkel	4	50	6	—		
	Hin und zurück	6	—	8	—		
13	Ober-Dollendorf	1	75	2	25		
	Hin und zurück	2	50	3	50		
14	Obercassel	2	25	3	—		
	Hin und zurück	3	50	4	50		
15	Beuel	4	—	6	—		
	Hin und zurück	6	—	8	—		
16	Ittenbach	5	—	7	—		
	Hin und zurück	7	—	9	—		
17	Mehlemer Bahnhof incl. Brückengeld . .	3	50	4	50		
18	Godesberg » » . .	4	50	6	50		
	Hin und zurück » » . .	6	50	8	50		
19	Rolandseck » » . .	4	50	6	50		
	Hin und zurück » » . .	6	50	8	50		

Ueberschreitung der gewöhnlichen Fahrzeit.

Wenn die für die unter Nr. 3—19 benannten Fahrten festgesetzte Fahr- bezw. Aufenthaltsdauer überschritten wird, so hat der Fahrgast für jede weitere angebrochene halbe Stunde für einen Einspänner M. —.75, für einen Zweispänner M. 1.— hinzuzuzahlen.

Muss der Kutscher bei der Bestellung vor den Wohnungen länger wie eine Viertelstunde vor der Abfahrt warten, so ist für jede angebrochene Viertelstunde ohne Rücksicht auf die Personenzahl 25 Pfg. zu zahlen.

Zeitfahrten.	Einspännig ℳ	Zweispännig ℳ
Die erste volle oder angebrochene Stunde	2.—	2.50
Jede fernere angebrochene halbe Stunde	1.—	1.25
Eine Tagesfahrt (12 Stunden) . .	15.—	21.—
Eine Halbtagsfahrt (6 Stunden) .	9.—	12.—

Der Kutscher hat den Fahrgast beim Einsteigen zu fragen, ob er nach der Tour oder nach der Zeit fahren will und im letzteren Falle sowohl vor Antritt als nach Beendigung der Fahrt ihm seine Uhr vorzuzeigen, widrigenfalls bei Streitigkeiten dem Fahrgast unbedingt geglaubt wird.

Bei Fahrten auf Zeit nach einem der unter I Nr. 3—19 benannten Punkte hat der Fahrgast die für die Tourfahrt festgesetzte Taxe zu zahlen, sofern dieselbe höher ist, als der Betrag, der nach Massgabe der gebrauchten Zeit zu zahlen ist.

Bestimmungen für Kinder.

In Begleitung von Erwachsenen sind Kinder unter 7 Jahren frei.

Gepäck.

Bei Fahrten innerhalb der Stadt und zum Bahnhof der Petersbergbahn ist zu zahlen: für einen Handkoffer 10 Pfg., für einen grösseren Koffer 20 Pfg. Bei Fahrten ausserhalb der Stadt: für einen Handkoffer 15 Pfg., für einen grösseren Koffer 30 Pfg.

Kleinere Reise-Effekten, als Reisetaschen, Hutschachteln und dergleichen sind frei.

Trinkgeld.

Das Fordern von Trinkgeldern ist strenge verboten.

Nachtfahrten.

Für Nachtfahrten, d. h. für Fahrten, welche nach 10 Uhr Abends oder vor 6 Uhr Morgens beginnen, ist das doppelte der gewöhnlichen Sätze zu zahlen.

Nachtfahrten in das Gebirge oder auf das jenseitige Rheinufer auszuführen, ist kein Kutscher verpflichtet.

Taxe für die Lohnkutscher in Honnef.

Vom Bahnhof oder aus der Stadt Honnef nach Hohenhonnef: Zweispänner für 2 Personen M. 4.—, für jede Person mehr M. 1.— Zuschlag. Hin- und Rückfahrt bei $^3/_4$stündigem Aufenthalt am Ziel, ohne Unterschied der Zahl der Fahrgäste M. 1.50 mehr. Fahrten in Honnef: M. 1.— für Zweispänner; M. —.80 für Einspänner. — Ausserdem:

Fahrten von Honnef nach	Einspänner Hinfahrt		Zweispänner Hinfahrt		Einspänner Rückfahrt		Zweispänner Rückfahrt		Bemerkungen
Rhöndorf und zur Fähre Rolandseck.	—	80	1	—	1	75	2	25	
Königswinter	2	—	2	50	2	75	3	50	Bis zu ¾ Stunden Aufenthalt am Ziel.
Menzenberg									
Rheinbreitbach									
Heisterbach	7	—	9	—	9	—	12	—	
Löwenburg									
Margarethenhof									
Aegidienberg	5	—	6	—	7	—	9	—	Bis 1½ Stunden Aufenthalt am Ziel.
Unkel	3	—	4	—	4	50	6	—	
Godesberg incl. Brückengeld	6	50	8	—	8	50	11	—	
Drachenfels	6	—	7	50	8	—	10	—	
Rundfahrt über Löwenburg — Margarethenhof — Heisterbach — Königswinter oder umgekehrt					12	—	15	—	In 6 Stunden
Eine Stunde					2	—	2	50	
Jede weitere Viertelstunde					—	50	—	60	
Tagesfahrt (12 Stunden)					15	—	20	—	
Halbtagsfahrt (6 Stunden)					9	—	12	—	

Anfahren zur Einnahme von Fahrgästen, bei 10 Minuten Wartezeit, auch am Bahnhofe: unentgeltlich.
Fahrten, die nicht im Tarif vorgesehen, gelten als Zeitfahrten, wenn eine Vereinbarung fehlt.

Reitthiere.

In **Königswinter** sind nummerirte Reitthiere am Bahnhof der Drachenfels-Zahnradbahn aufgestellt.

No.	Taxen in Königswinter.	per Pferd M.	per Pferd ₰.	per Esel M.	per Esel ₰.
1	Nach dem Drachenfels auf dem neuen Fahrwege . . .	1	75	1	50
2	» dem Drachenfels oder Hirschberg auf dem Fusswege	1	25	1	—
3	» dem Drachenfels und Hirschberg zugleich . . .	2	50	2	—
4	» Heisterbach	2	—	1	50
5	» Honnef oder Obercassel	2	—	1	50
6	» dem Petersberg oder Geisberg	2	50	2	—
7	» der Löwenburg	3	—	2	50
8	» dem Oelberg	3	—	2	50
9	» dem Oelberg und Heisterbach zugleich	4	—	3	50
10	Für einen ganzen Tag (8 Stunden)	7	—	6	—
11	» einen halben Tag (4 Stunden)	4	—	3	50
12	» einen Ritt nach verschiedenen Gebirgsgegenden, ohne inzwischen zum Sammelplatze zurückzukehren, darf die Taxe für einen ganzen Tag nicht überschritten werden,				

	sobald bei Annahme des Reitthieres diese Tour bezeichnet wird, andernfalls müssen die betreffenden Taxsätze gezahlt werden.				
13	Für den Rückritt nach einstündigem Aufenthalt vom Drachenfels, Hirschberg wird zur obigen Taxe zugesetzt . .	—	75	—	75
14	Desgleichen für den Rückritt nach einstündigem Aufenthalte von Heisterbach, Honnef, Oelberg, Obercassel, Petersberg oder Löwenburg	1	—	1	—
15	Für den Rückritt nach längerem Aufenthalt wird für jede Nachstunde gezahlt	—	60	—	40
16	» das Vorführen des Thieres zum Aufsitzen am Gasthof oder an der Privatwohnung und ebenso zum Rückritt dahin jedesmal	—	25	—	25
17	Bei Nachtzeit (mit Sonnenuntergang anfangend) wird der Taxe zugesetzt	1	—	—	75
18	Für 1 Stunde (½ St. 1.25 resp. 1.—, ¼ St. —.50 resp. —.50)	2	—	1	50

Das Fordern von Trinkgeld, Speisen und Getränken ist den Führern unbedingt verboten. Bei den verschiedenen Touren ist die Aufenthaltszeit, welche in der Taxe inbegriffen ist, genau bestimmt. Wird diese Zeit von Fremden an irgend einem Orte, oder bei verschiedenem Aufenthalt zusammen überschritten, so hat der Führer dieselben rechtzeitig in höflicher Weise darauf aufmerksam zu machen, dass nunmehr die fernere Aufenthaltszeit nach der Stundentaxe besonders berechnet werde.

In **Honnef** gelten folgende Taxen für **Reitthiere:**

	Pferd				Esel			
	Hinreise		Rückreise		Hinreise		Rückreise	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Drachenfels	1	50	—	50	1	25	—	50
Löwenburg	2	—	1	—	1	75	—	75
Oelberg	3	50	1	—	3	—	1	—
Petersberg oder Geisberg	3	—	1	—	2	50	1	—
Drachenfels, Oelberg und Löwenburg	5	50	1	25	5	—	1	—
Heisterbach	3	—	1	—	2	75	1	—
Pro Stunde und Tour .	1	50			1	—		
» ½ Tag = 6 Stunden	4	50			3	50		
» 1 Tag = 12 Stunden	6	—			5	—		

Andere Touren nach Vereinbarung, ohne Ueberschreitung der Tages-Taxe. Zusatz-Taxen für die Nacht M. 1.— für Pferde, M. —.50 für Esel.

In **Rolandseck** gelten folgende Taxen für **Reitthiere:**

nach	Pferd		Esel	
	ℳ	₰	ℳ	₰
Ruine Rolandseck	1	25	1	—
» » und zurück .	1	75	1	50
vom Rath'scher Thurm, Kieferwäldchen und Ruine	1	75	1	50
dto. und zurück	2	50	2	—
Rodderberg (Alter Vulkan) und zurück	3	—	2	50
Oberwinter oder Mehlem (Fähre)	1	75	1	50
dto. und zurück	3	—	2	50
Remagen.	5	—	4	—
dto. und zurück	6	—	5	—

Bei Rücktouren ist ein Aufenthalt von ½ Stunde gestattet; jede weitere ½ Stunde Aufenthalt kostet: M. —.25. Abholen am Hotel M. —.25. Spazierritte ½ Stunde: Pferd M. 1.25, Esel M. 1.—.

Taxen für Gepäckträger und Führer in Königswinter.

Tragelohn für Gepäckstücke: unter 15 Kilogr. M. —.25, unter 50 Kilogr. M. —.40 und zwar für die Strecke vom Rheinufer bis in die Stadt.

Für Begleitung von Fremden bei gleichzeitiger Tragung ihres leichten Gepäcks: Nach Drachenfels oder Heisterbach oder Petersberg M. 1.50, — nach Heisterbach und Petersberg in einer Tour M. 2.25, — nach Oelberg oder Löwenburg oder Margarethenhof (Sophienhof) M. 2.25, — nach Drachenfels und Oelberg oder nach Drachenfels und Löwenburg in einer Tour M. 2.50. — Für den ganzen Tag M. 3.50. Trinkgelder dürfen nicht verlangt werden.

Beschreibung derjenigen Ortschaften im Rheinthal, welche die Eintrittspforten zum Siebengebirge bilden.

Nebst kurzen Angaben über Ausflüge, welche von den Ortschaften aus bequem zu machen sind.

Obercassel.

Obercassel, Hauptort der gleichnamigen Bürgermeisterei, mit fast 2700 Einwohnern, besteht aus mehreren, jetzt theilweise mit einander verschmolzenen Ortschaften, deren Namen den Ortseingesessenen zumeist noch geläufig sind. So werden die an die Casseler Lei angelehnten oder an die Höhen in der Richtung auf Römlinghoven ansteigenden Theile des weit ausgedehnten Ortes: Hosterbach, Büchel, Merhausen, Berghoven und Broich genannt. Weisskirchen war die frühere Bezeichnung der am Rheine gelegenen Häusergruppen, doch wird dieser Theil des Ortes jetzt allgemein nur Obercassel genannt.

Die katholische Kirche mit uraltem Thurm, liegt unfern des Rheines und des Staatsbahnhofes, die evangelische an der Hauptstrasse. Sonntagsgottesdienst ist in beiden Kirchen zwischen 7 und 11 Uhr.

Die höhere Knabenschule von Kalkuhl ist gleichzeitig Pensionat und erfreut sich starken Besuches.

Das Post- und Telegraphenamt liegt an der Hauptstrasse.

Gasthöfe: »Zur Wolfsschlucht« bei Wwe. Baumott, bekanntes und beliebtes Haus auch für Sommergäste, »Zur Post« bei Pickenhahn.

Bierschenken: G. Uhrmacher, Lautermann, Engelbert, Eckers und Adrian.

Wagen: bei P. Arenz in der Hauptstrasse.

Der V. V. Obercassel steht unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Schmitz.

Obercassel hat sich zu einem bedeutenden Industrie-Ort aufgeschwungen; die Cementfabrik des Bonner Bergwerks- und Hütten-Aktien-Vereines, die Cementwaarenfabrik von Hüser & Co. und der Betrieb in den grossartigen Basaltsteinbrüchen geben der Bevölkerung reichliche Arbeitsgelegenheit und heben den Wohlstand.

Geschichtliches.

Obercassel hat seinen Namen im Gegensatze zu Niedercassel unterhalb der Siegmündung. Ob beide zu den fünfzig römischen Castellen gehörten, welche *Drusus* am Rheine errichtete, bleibt ungewiss. Die katholische Kirche mit dem alten romanischen Thurm steht vielleicht an der Stelle eines römischen Castrums. Dieselbe ist nach drei Seiten von einem tiefen Graben umgeben. Bei Grabungen hat man hier ein römisches Ziegelstück und angeblich römisches Mauerwerk, im vorigen Jahre auch Reste einer Wasserleitung gefunden. Neben der Cementfabrik wurde 1872 ein fränkisches Gräberfeld entdeckt. In 20 Minuten Entfernung von hier, am Berge, sind vor 40 Jahren römische Gräber geöffnet worden. Eines der ältesten Güter in Obercassel ist der *Bischofshof*, der 1283 der Gräfin *Mechtildes von Sayn* gehörte und später in Besitz ihrer Erben, der Herren von Löwenburg, kam. — Bis Ende des 18. Jahrhunderts gehörte Obercassel unter das Gericht von Ober-Dollendorf im bergischen Amte Löwenburg. — Das Dorf Obercassel hatte von Altersher die Fähr-Gerechtigkeit nach Bonn. Erzbischof *Heinrich* verpflichtete 1325 in Bonn zwanzig Schiffer, die allein das Recht hatten, von der *Dürrenbach, Plittersdorf* gegenüber, bis zur alten Sieg bei *Mondorf* über den Rhein hin- und zurückzufahren. Diese Gerechtsame blieb bis 1665 in Kraft. Im Jahre 1679

gestattete der Erzbischof *Maximilian Heinrich* den Bau einer fliegenden Brücke bei Bonn. Hiermit hörte die alte Fährverbindung zwischen Obercassel und Bonn auf. — Schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts wanderten in Obercassel Reformirte ein und bildeten eine Vereinigung. Die neue katholische Pfarrkirche neben dem alten Thurm wurde 1864 vollendet. Das Gut des Grafen *zur Lippe* gehörte früher der Familie von *Meinerzhagen*. — Zu Obercassel wurde *Gottfried Kinkel*, auch als Dichter bekannt, am 11. Aug. 1815 geboren. Wegen Theilnahme am badischen Aufstande 1848 vom Kriegsgericht zu *Rastatt* zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilt, ward er in *Spandau* eingesperrt. Es gelang ihm mit Hülfe von *Karl Schurz* aus der Haft zu entweichen. Er zog nach England, später in die Schweiz, und starb in Zürich am 13. November 1885.

In *Ramersdorf* bestand seit dem Anfang des 13. Jahrhunderts eine der Ballei *Altenbiesen* bei *Maestricht* untergebene Deutschordens-Commende. Für das hohe Alter der Commende spricht der Baustil der gegen das Jahr 1200 erbauten Kapelle. Die in Folge des Reichsdeputations-Hauptschlusses von 1803 vom *Grossherzog von Berg* eingezogene Commende, hat der *Altgraf Joseph von Salm-Dyck* im Jahre 1808 für 500000 Gulden angekauft. Im Jahre 1816 in den Fürstenstand erhoben, liess er das durch eine Feuersbrunst 1842 vernichtete Schloss neu aufbauen. Der Kapelle, einem Meisterwerk romanischer Baukunst drohte später auch Vernichtung. Durch Vermittelung des Bau-Inspektors *von Lassaulx* wurde sie nach *Bonn* übertragen und auf dem alten Kirchhofe wieder errichtet. Die Commende Ramersdorf kam durch Erbschaft an *Freifrau von Francq*, die sie 1880 an Herrn *Herberz* verkaufte. Der jetzige Besitzer, der das Schloss umbaute, ist *Albert Freiherr von Oppenheim*.

Ausflüge ab Obercassel.

Die Wege in der Rheinebene wie auch die zum Gebirge führenden, unter diesen besonders Nr. 1 und 2, werden an anderer Stelle beschrieben. Man benutze ausserdem die Fährnachen in Obercassel und Nieder-Dollendorf zum Besuch von: Plittersdorf, Rüngsdorf und Godesberg auf dem linken Rheinufer. Lohnend ist der Weg zur früheren Deutschordens-Commende Ramersdorf, jetzt Landsitz des Freiherrn von Oppenheim und von dort weiter zum „Foveaux-Häuschen“ auf dem Ennert über Küdinghoven. — Im Dorfe Limperich, an der Heerstrasse zwischen Obercassel—Beuel gelegen, führt

unfern der Wirthschaft von Hennes ein Weg mit Wwr. auf den *Finkenberg*. (Recht lohnende Rundschau oben auf dem Aussichtsthurm.) Ein anderer Weg, angelegt vom V. V. Beuel, führt abwärts vom Finkenberg an Steinbrüchen vorbei wieder auf die Heerstrasse Limperich—Beuel, auf diese unfern des Bahnhofes von Beuel ausmündend.

Von Obercassel (Büchel) und zwar von dort, wo das Landhaus Rennen am Fusse der Casseler Ley liegt, zieht sich zunächst durch Baumwiesen, dann durch Wald, ein Weg bergan zum „Steinenhäuschen", dieses kenntlich durch eine Fahnenstange. Der Weg führt durch Wald und zwischen Steinbrüchen hindurch noch weiter bergan und theilt sich an der zweiten Ruhebank. Hier l. zur *Rabenlei*, r. zum *Kuckstein*, beide Punkte mit schöner Aussicht. Vom Kuckstein (Ruhebank) führt ein bequemer Weg über die waldige Höhe und dann hinab nach Broich-Römlinghoven-Obercassel.

Dollendorf.

Die fast mit einander verwachsenen Ortschaften Nieder- und Ober-Dollendorf zählen zusammen etwa 2150 Einwohner, welche Acker- und Weinbau betreiben. Die Ortschaften gehören zur Bürgermeisterei Obercassel.

Geschichtliches.

Dollendorf (Dullendorf, Dollindorp, Tollendorf) war im 10. Jahrhundert Königliches Hofgut. 1114 bestätigte Kaiser *Heinrich V.* von hier aus eine Schenkung. Gleiches geschah unter *Konrad III.* zu Gunsten des Frauenstiftes Vilich. Das königliche Hofgut wurde später in einen Rittersitz umgewandelt und die Brüder *Conrad, Godebert* und *Philipp de Dollendorp* werden zwischen 1145 und 1195 als Ministerialen des Erzstiftes Köln aufgeführt. 1278 übergibt *Gerlach*, Edelherr zu Dollendorf, dem Erzbischof *Siegfried von Westerburg* seine Festen Dollendorf und Cronenburg, die er vom Erzstift unter dem Namen „Ledegehus" zum Lehen trug und zwar, um sich aus der Gefangenschaft des Erzbischofs zu befreien. 10 Jahre später kämpfte *Gerlach* in der Schlacht bei *Worringen* gegen Erzbischof *Siegfried*, denn Papst *Nikolaus IV.* nennt Gerlach ausdrücklich in einer Bulle von 1290, welche die Feinde Siegfried's namentlich aufführt.

1335 erklären *Hedwig von Dollendorf* und ihr Sohn *Friedrich* die Feste Dollendorf von Erzbischof *Walram* zu Lehen empfangen zu haben. *Friedrich* und seine Gemahlin übertrugen dasselbe später auf den Markgrafen *Wilhelm von Jülich*. 1338 wird Dollendorf wieder Kölnisches Lehen, 1382 war die Burg im Besitz eines *Goswin von Zevel*, nach dessen Tode sollte sie jedoch, wie eine erhaltene Urkunde bestimmt, wieder an das Geschlecht derer von Dollendorf zurückfallen. *Friedrich*, Herr zu Dollendorf, ist 1391 Besitzer der Burg und verspricht dem Erzbischof *Friedrich III. von Köln*, gegen 186 Gulden, aus seiner Feste Dollendorf während dessen Krieg mit dem Grafen *von der Mark* und dem Junker *Adolph von Cleve* keinen Schaden zu thun.

Weitere geschichtliche Nachrichten aus dem Mittelalter, die über das Jahr 1395 hinausgehen, fehlen fast gänzlich; vergeblich sucht man selbst die Spuren der Burg. Erhalten aus jener Zeit ist nur ein Theil des Kirchleins zu N.-Dollendorf; aus seinem Thurm erklang all diesen Herren und Herrlichkeiten das Grabgeläute.

Ausflüge ab Dollendorf.

Die Wege in der Rheinebene und die Gebirgswege sind an anderer Stelle beschrieben. Der Fährnachen in N.-Dollendorf vermittelt den Verkehr mit: Rüngsdorf, Plittersdorf und Godesberg auf dem l. Rheinufer. Vom Bahnhof N.-Dollendorf erreichen gute Fussgänger: Heisterbach in 36 Min., Petersberg in 50 Min., Stenzelberg und Nonnenstromberg in 1¼ St., Margarethenhof und Oelberg in 1¾ St., die Löwenbnrg in stark 2 Stunden. Der Drachenfels mag bei der Rückkehr von der Löwenburg besucht werden, zweckmässiger ist die Besteigung von Königswinter aus. Von Dollendorf können auch die für Obercassel angegebenen Ausflüge gemacht werden. (Siehe Seite 54.) Heisterbacher Thalbahn Seite 38. Der V. V. Dollendorf unter Leitung des Herrn Fuss, hat Wege, besonders an der Dollendorfer Hardt, verbessert und verschiedene Aussichtspunkte erschlossen. Am Staatsbahnhof N.-Dollendorf liegt auf Veranlassung des Vereins ein Verzeichniss der freistehenden Sommer-Wohnungen auf.

Nieder-Dollendorf am Rheine, zugleich an der Heerstrasse Obercassel—Königswinter und am Ausgangspunkt der Fahrstrasse durch das Heisterbacher Thal gelegen, hat Post- und Telegraphen-Verbindung. Die Bahnhöfe der Staatsbahn und der

Heisterbacher-Thalbahn liegen etwa 4 Minuten oberhalb der Kirche.

Gasthäuser: »Krone«, »Stern«, »zum Petersberg«, »Käufer«.

Ober-Dollendorf an der durch das Heisterbacher Thal führenden Fahrstrasse gelegen, ist Bahnstation der Heisterbacher Thalbahn und hat Post-, Telegraphen- und Telephon-Verbindung. Vom Staatsbahnhof, der noch zu N.-Dollendorf gehört, gelangt man in wenigen Minuten auf der Heisterbacher Strasse nach Ober-Dollendorf.

Gasthäuser: »Frembgen's« empfehlenswerthe Wirthschaft, ferner auch »Broel«, »Winzerverein«, »Heck«, »Richarz«, »Rosen«, »F. Thiebes«, »Wwe. Gratzfeld«, endlich noch die Sommerwirthschaft »Zum kühlen Grunde«.

Königswinter.

Das lebhaft aufblühende Städtchen Königswinter, die wichtigste und zugleich bequemste der Eingangspforten zum Siebengebirge, zählt etwa 3500 Einwohner. Dem Bürgermeister von Königswinter untersteht auch die Landbürgermeisterei Königswinter; dazu gehören Ittenbach und Egidienberg mit etwa 2200 Einwohnern.

Die katholische Kirche, 1779 im Zopfstil erbaut, liegt an der Hauptstrasse, die evangelische, gothischen Stils, an der Grabenstrasse. Katholischer Sonntags-Gottesdienst im Sommer um 6, 8 und 10 Uhr, evangelischer Sonntags-Gottesdienst um 9 Uhr.

Das Post- und Telegraphen-Gebäude (auch Telephon-Verbindung mit Bonn, Köln), liegt an der aus der Stadt zum Staatsbahnhof führenden Bahnhofstrasse und zwar unfern des letzteren.

Die Stadt ist Sitz eines Amtsgerichtes, eines Katasteramtes, eines Steueramtes, eines Notars und hat eine von 48 Schülern besuchte, bis einschliesslich Obertertia ausgebaute höhere Knabenschule; in der höheren Töchterschule werden 38 Schülerinnen unterrichtet. Die Stadt hat Gas- und Wasserleitung. Das Aichamt und die städtische Sparkasse sind im Rathhause untergebracht.

Die Bevölkerung findet Beschäftigung in zahlreichen Steinbrüchen und Werkhütten, in der Schifffahrt, durch den Fremdenverkehr und betreibt ausserdem Wein- und Ackerbau.

Der Fremdenverkehr wächst fortwährend. Die Drachenfels-Zahnradbahn beförderte im letzten Betriebsjahr aufwärts: 53482 Personen, abwärts: 42881 Personen. Für die Petersberg-Zahnradbahn lauten die entsprechenden Zahlen 43695 und 38948. Die Agentur der Rheindampfer verausgabte 50369, die linksrheinische Staatsbahn-Station Mehlem (gegenüber Königswinter) 75403 Fahrkarten. Für die rechtsrheinische Staatsbahn-Station fehlen die Angaben. Die letzteren Zahlen liefern indessen keinen richtigen Anhalt zur Beurtheilung der Bedeutung des Personenverkehrs, denn die überwiegende Mehrzahl der Besucher des Siebengebirges löst vor Antritt der Reise schon in der Heimath eine Rückfahrkarte nach Königswinter. Eine andere Sprache redet in dieser Hinsicht die Thatsache, dass allein an den drei Pfingsttagen bei gutem Wetter etwa 30000 Fremde in der Stadt und Umgebung anwesend sind.

Königswinter ist der Geburtsort des Dichters Wolfgang Müller von Königswinter und des Madonnen-Malers Ittenbach, die beide bereits verstorben sind.

Das Gebirge, die malerische Lage der Stadt

unmittelbar am Rheinufer, ihre zahlreichen Verkehrsanstalten, ihre Landhäuser und nicht zuletzt der heitere, rheinische Charakter der Bevölkerung, ziehen den Fremden zu kürzerem oder längerem Sommeraufenthalt hierher. Die Gasthöfe entsprechen den Anforderungen des heutigen Reiseverkehrs.

Gasthöfe: »Berliner Hof« (Louis Koch), »Europäischer Hof« (Aug. Ebert), »Düsseldorfer Hof« (auch Bier: Carl Ermekeil), »Schlosshof - Drachenfels« (bei Moritz Mattern, dem bekannten früheren Wirth anf dem Drachenfels-Plateau), »Kölner Hof« (Bier) und »Rheinischer Hof« (van Laak), alle am Rhein gelegen. Sodann an der Hauptstrasse: »Hotel Rieffel« und »Bockhalle« (Bier). Ausserdem die *Gasthäuser und zugleich Restaurationen:* Reinarz, R. Rhein, M. Klein, Joh. Zimmermann, J. Krechel, Wwe. Lommersheim und die Pension von Fritz Klein, in welchen auch Bier verabreicht wird.

Pensionen: Bohnen, Adele Loevenich, Susanne Loevenich, alle am Rhein, Klein, Hauptstrasse (der Kirche gegenüber), Geschwister Koll, Grabenstrasse.

Wein-Schenken: Probirstube des Winzer-Vereins, an der Drachenfelser Strasse, gleichzeitig Verkaufsstelle für Weine (auch Drachenblut), welche die Vereinsmitglieder in der Umgegend selbst gezogen, gemeinschaftlich gekeltert und behandelt haben. Ferner: Bellinghausen, von Bonn's Musensöhnen bevorzugt, und van Laak, beide unfern des Krieger-Denkmals am Rhein gelegen, dann bei Pütz in der Hauptstrasse, »Zur schönen Aussicht« bei Meurer und bei Burgwinkel, die beiden letzten auf halber Höhe zum Drachenfels gelegen.

Bier-Schenken: Bockhalle, Mich. Reinarz, J. Zimmermann, J. Krechel, Jos. Lemmerz, Wwe. Jos. Maibücher, alle in der Hauptstrasse, dann

J. Giersberg, J. Schlemmer, P. B. Zenz und Mich. Krämer, alle an der Drachenfelser Strasse.

Conditoreien: J. Mertens, Frz. Brand und F. Lemmerz (auch Bäckerei), alle an der kath. Kirche in der Hauptstrasse.

Zeitung: »Echo des Siebengebirges«, erscheint 2 mal wöchentlich.

Badeanstalt: Rhein- und warme Bäder bei Wwe. Bauer, dem Kölner Hof gegenüber.

Erholungsgesellschaften (für längeren Aufenthalt): *Casino, Bürger-Casino.*

Buch- und Papierhandlungen: A. Tillewein und Meyer, beide in der Hauptstrasse.

Der Lokal-V.-V. Königswinter zählt ca. 100 Mitglieder und steht unter Leitung des Architekten Herrn F. Bachem.

Geschichtliches.

Königswinter soll der Sage nach im 5. Jahrhundert entstanden sein, als der Frankenherzog *Childrich* hier sein Winterlager (hibernia regis) gehalten hat. In alten Urkunden heisst die Stadt Wintere major, zum Unterschied von Wintere minor (Oberwinter). Der jetzige Name Königswinter ist vor dem 13. Jahrhundert nicht nachweisbar, und die oben angeführte lateinische Uebersetzung desselben im Mittelalter (hibernia major) beruht auf einem Irrthum. Wohl ist es wahrscheinlich, dass eine fränkische Königspfalz dort gestanden hat. In Urkunden des 11. und 12. Jahrhunderts heisst der Ort: Winthern, Wintere, Wintra und Winetre. Wie es an der Grenze zwischen Norwegen und Schweden einen Ort gibt, der Kongsvinger heisst, was soviel wie des Königs Wingert oder Weingarten bedeutet, so darf auch der Ortsname Königswinter auf dieselbe Weise erklärt werden. König *Heinrich II.* schenkte die Villa Wintere dem Kloster Dietkirchen in Bonn. In Königswinter sind fränkische Gräber gefunden worden. Südlich vom Kirchhof erblickt man in einem Baumgarten die Grundmauern eines Gebäudes, zu dem eine aus Thonröhren bestehende Wasserleitung ging. Diese Gegend heisst „am Pallas-Weyer". Auf der Bergseite der Stadt stehen noch Reste der Stadtmauer über dem Wall-

graben. Die Mauer bildete ein Rechteck und hatte vier Thore; die am Nord- und Südende wurden erst zu Anfang der vierziger Jahre dieses Jahrhunderts niedergelegt.

Im Truchsessischen Kriege hatte ein französischer Rottenführer die Stadt besetzt und übergab sie bei seinem unfreiwilligen Rückzuge den Flammen. *Salentin VI., Graf von Isenburg* besetzte und befestigte sie bald darauf im Jahre 1583 nochmals auf Ansuchen Kurkölns. Dann hielt er dieselbe trotz dreimaligen Ansturms gegen den *Pfalzgrafen Casimir* und seine Truchsessischen Söldner, welche aus ihrem Lager bei Lülsdorf zur Belagerung herangerückt waren. Bei dieser Gelegenheit hat die Besatzung des Drachenfels unter ihrem Anführer *Funk*, der Stadt kräftigen Beistand geleistet.

Im 30jährigen Kriege brandschatzten Freund und Feind, Spanier wie Schweden, die Stadt, der es auch nicht besser in den späteren französischen Raubkriegen erging. Doch die natürlichen Vortheile der Lage der Stadt veranlassten immer wieder ihre Bewohner auf den rauchenden Trümmern ihrer Habe den Grundstein zu neuem Wohlstand zu legen. Geordnete staatliche Verhältnisse, Friede und dazu jetzt die Früchte des Fremdenverkehrs, nähren den Aufschwung, den Königswinter noch weiter nimmt.

Ausflüge ab Königswinter.

Es wird auf die Beschreibung der Wege im Rheinthal verwiesen. Zu Ausflügen in das Gebirge kommen für Königswinter in erster Linie namentlich die eingehend geschilderten Strassen Nr. 4 bis einschliesslich Nr. 7 und ihre Querverbindungen in Betracht. Ueber Eisenbahnen, Zahnradbahnen, Dampfschiffe, Fährbrücken, Nachen, Wagen, Pferde, Esel enthält der erste Theil des Buches die näheren Angaben. Bei längerem Aufenthalt kann man von Königswinter aus ohne besondere Anstrengung in eintägigen Ausflügen alle in diesem Buche beschriebenen Hauptwege kennen lernen. Von der Stadt aus liegen nach links im Gebirge: Heisterbach, Petersberg, Nonnenstromberg, Stenzelberg, Rosenau und Oelberg; nach rechts im Gebirge: Drachenburg, Drachenfels, Hirschberg, Wolkenburg, Lohrberg und Löwenburg. Zu den Breibergen gelangt man am bequemsten durch das Rhöndorfer Thal.

Auf der linken Rheinseite besuche man Remagen, Rolandseck, Mehlem, Godesberg, Rüngsdorf und Plittersdorf.

Rhöndorf.

Das Dorf Rhöndorf gehört zur Bürgermeisterei Honnef, hat ungefähr 500 Einwohner und liegt am südlichen Fusse des Drachenfels. Der Ort wird vielfach als Sommeraufenthalt gewählt. Der Bahnhof hat eine freie Lage in der Nähe des Rheines, die Entfernung von dort zum Rheinufer beträgt 2 Min.; bis zur Stelle, an welcher der Aufstieg zum Drachenfels beginnt: 4 Min. Post- und Telegraphenamt liegen 2 Min. vom Bahnhof entfernt. Die Hauptdorfstrasse zieht sich vom Rheine in das Löwenburger (Rhöndorfer) Thal hinein. An der Kapelle ist der Grabstein des letzten Ritters vom Drachenfels eingemauert. (Siehe unter Drachenfels.)

Gasthöfe: »Zum Drachenfels« bei Klein, »Zur Wolkenburg« bei Broel, beide an der Heerstrasse gelegen, Thiessen am Bahnhof, »Bellevue« bei Eickerling am Rhein, dann bei Schapper, Stang und Restaurant »Zum Bergischen Hof« bei Wiescher.

Privatpensionen bei: Fliegenschmidt, Cremer und in der »Post«.

Kneipp'sche Kuranstalt: Marienbad.

Geschichtliches s. unter Honnef.

Ausflüge ab Rhöndorf.

Sowohl die Wege im Rheinthal wie die zum Gebirge führenden, darunter besonders Nr. 8—10, sind in diesem Buche ausführlich beschrieben. Ausflüge über den Rhein führen nach Nonnenwerth, Rolandseck, zum Rolandsbogen und zum „alten Vulkan“ über Rolandseck. Nach Mehlem, Rüngsdorf, Plittersdorf und Godesberg gelangt man am bequemsten über Königswinter.

Honnef.

Die Stadt Honnef hat etwa 4700 Einwohner und besteht aus den im geschichtlichen Theil dieser Abhandlung näher bezeichneten Honschaften.

An der kath. Pfarrkirche wirken neben dem Pfarrer zwei Kapläne, die protestantische Gemeinde ist in Königswinter eingepfarrt, hat jedoch auch in Honnef eine Kapelle gothischen Stils, worin an Sonntagen Gottesdienst abgehalten wird.

Honnef ist Station der rechtsrheinischen Eisenbahn und hat Post- und Telegraphen-Verbindung.

Die Bevölkerung betreibt Wein- und Ackerbau; ausserdem hebt sich der Wohlstand durch den stets wachsenden Fremdenverkehr. Die Stadt, ob ihres milden Klimas und ihrer gegen Nord und Ost geschützten Lage von zahlreichen Kurgästen besucht, hat fünf Aerzte, eine Apotheke und ein Hospital: »Philomene-Elise-Stift«. Ueber die Heilanstalt Hohenhonnef enthält diese Abhandlung noch besondere Angaben.

Gasthöfe: Hotel Klein, Hotel Webel, Hotel Dell, Hotel Schotten, Hotel Weinstock, Hotel Kercher.

Gasthöfe verbunden mit Restauration: F. Breuer, C. Rüdesheim, H. Pannenbecker.

Privat-Pensionen: Frau Bürgermeister Adams, Ditges, G. Stang, Frau Crämer vorm. Tillewein, Villa Göddertz, Villa Haarhaus, Frau Dr. W. Kellner, Th. Weber, Th. Buchbender, Wwe. J. Kraemer, F. Mertens, L. Braun, F. Huferath, J. Esser, Corvettenkapitain von Holleben.

Conditorei und Kaffee bei P. Dahlhausen, Hauptstrasse 68, W. Kuhl, Hauptstrasse 69.

Buch- und Papierhandlung: C. Werber, Hauptstrasse 82.

Haarschneider: C. Friedrich, Hauptstrasse 50, J. Leyking, Linzerstrasse.

Wetterhäuschen: auf dem Marktplatze.

Der V. V. Honnef unter Leitung des Herrn Geheimrath Bredt zählte 1891 schon 113 Mitglieder, die Vereinsbeiträge beliefen sich auf 999 Mark,

und wer die zahlreichen, in der Umgebung der Stadt in wenigen Jahren entstandenen hübschen Wegeanlagen mit Ruhebänken, die erschlossenen Aussichtspunkte kennen gelernt hat, wird der Vereinsthätigkeit unbedingtes Lob spenden.

Geschichtliches.

Honnef, im Mittelalter auch Hunnonis curia, Hunphe, Huneph und Huff genannt, mit den Honschaften Honeferode (Aegidienberg), Rhöndorf, Rommersdorf, Bondorf, Mülheim, Beuel und Selhof, war der Hauptort im Amte Löwenberg und Sitz des Amtmanns. Ein Denkstein an der Kirche St. Maria im Kapitol zu Köln besagt, dass die h. *Plectrudis* und ihr Gemahl *Pepin* die genannte Kirche stifteten und mit Gütern in Honnef und anderen Orten ausstatteten. Diese Stiftung geschah Ende des 6. oder zu Anfang des 7. Jahrhunderts. Noch 1692 war die Pfarrstelle Honnef dem Stifte lehnpflichtig. Güter der Abtei Prüm zu Honnef werden um 893, solche des Klosters St. Ursula in Köln 922 erwähnt. Unter *Heinrich III.* um 1050 gehörte Honnef zur Erzdiözese Köln. Der h. *Anno* soll auf dem „Bischhofshofe", dessen wiederhergestellter Thurm noch vorhanden ist, residirt haben. Der kleine, nördliche Theil von Honnef gehörte zum Erzstifte und wurde durch Ministerialien verwaltet. Sie werden im 11. bis 14. Jahrhundert genannt und führen im Wappen einen schrägen Balken, auf dem sich drei Muscheln befinden. Die von einem Ministralen des Erzbischofs *Conrad* errichtete Burg Reitersdorf, welche schon 922 genannt wird, stand an der Stelle der heutigen Villa Bredt und wird 1329 zum letzten Male genannt.

Durch einen Vergleich des Kölner Erzbischofs mit *Dietrich von Loen* und *Heinrich von Löwenberg* im Jahre 1345 erhielt der erstere den dritten Theil, später die Hälfte von Honnef. Erzbischof *Hermann III.* 1089—1099 erwarb das Allodium Honnef sammt der Hälfte der Kirche von dem Edelherrn *Wern* und verlieh es seinem Ministerialen *Albero*. Dieser überliess beides der Abtei Siegburg. Im Jahre 1638 wurde die Pfarrerei Honnef mit Aegidienberg dem zu Düsseldorf gestifteten Jesuiten-Collegium vom Pfalzgrafen von *Pfalz-Neuburg* einverleibt. So blieb es bis zur Aufhebung des Ordens 1773. Die Pfarrkirche von Honnef war ursprünglich eine romanische Basilika aus dem 12. Jahrhundert, nur der untere Theil des Thurmes jedoch stammt aus dieser Zeit,

die Seitenschiffe der spätgothischen Kirche sind aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts. 1490 ist der hohe, spitze Helm des Thurmes vom Sturm herabgeschleudert, 1689 sind auch Kirche und Thurm von dem grossen Brande heimgesucht worden, der Honnef verheerte. 1817 schlug der Blitz in den Thurm, dessen vier Giebel mit dem hohen Dach 1858 Dombaumeister *Zwirner* errichtete. Das schöne Sacramenthäuschen ist aus der 1341 gestifteten Kapelle Domus Dei, welche 1762 abgebrochen wurde, hierher übertragen worden. Die werthvolle silbervergoldete Monstranz aus dem 16. Jahrhundert, soll von den Bürgern der Stadt gestiftet sein, ein flandrischer Gobelinteppich mit dem Wappen rheinischer Adelsgeschlechter, stammt von der Löwenburg.

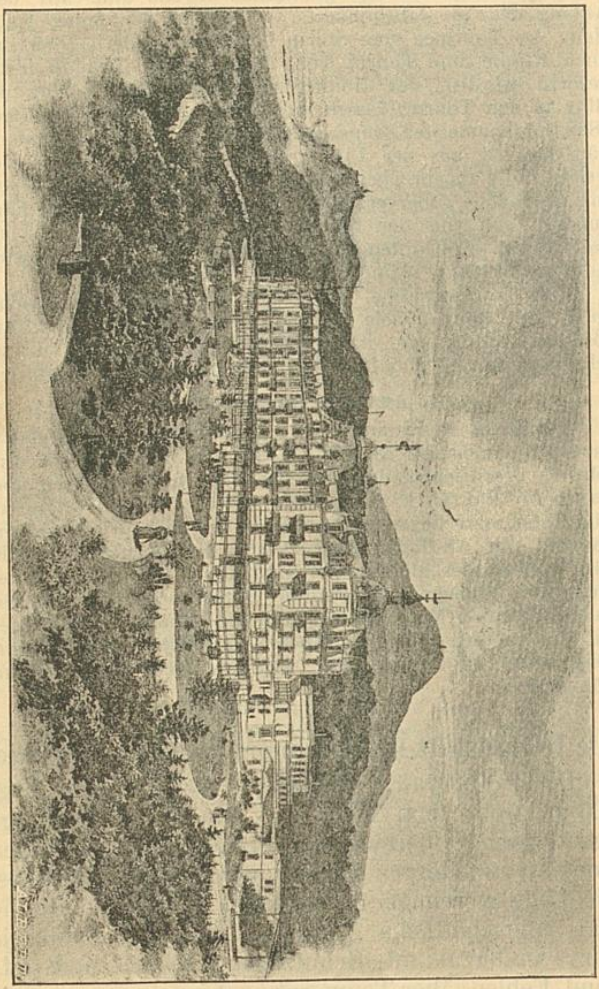
Der Truchsessische, dann der 30jährige Krieg, brachte auch über Honnef viele Leiden. Später, während der französischen Raubkriege, ist der Ort, nach vorheriger Brandschatzung, am 14. Mai 1689 nochmals niedergebrannt worden.

Ausflüge ab Honnef.

Die Wege im Rheinthal wie die zum Gebirge führenden, darunter namentlich Nr. 11—18, sind in diesem Buche ausführlich beschrieben, dessen erster Theil auch Angaben über Taxen für Fuhrwerk, Nachen u. s. w. enthält. Die schönsten Aussichtspunkte liegen in der Gegend des Sanatoriums Hohenhonnef. Zu Ausflügen über den Rhein benutze man die Fährbrücke oberhalb Honnef und besuche auf der linken Flussseite: Remagen, Oberwinter, Rolandseck, Rolandsbogen, „alten Vulkan", Mehlem etc. Lohnende Spaziergänge führen auf der rechten Seite des Rheines aufwärts nach: Menzenberg, Unkel, Erpel und Linz. Abwärts nach: Rhöndorf und Königswinter.

Die Heilanstalt Hohenhonnef im Siebengebirge.

Die Heilanstalt, eine Zierde der Gegend, liegt 206 m über dem Meer auf einem der Vorberge des Gebirges oberhalb der Stadt Honnef, inmitten eines an 100 Morgen grossen, eigenen Waldbezirkes. Die Lage vereinigt in seltener Weise klimatische und landschaftliche Vorzüge: frische, staubfreie Berg- und Waldluft, Schutz gegen Nord- und Ostwind, Fehlen jäher Temperaturschwankungen, milde



Heilanstalt Hohenhonnef.

Winter; dazu bietet sich ein herrlicher Rundblick in das Siebengebirge wie in's Rheinthal und darüber hinaus auf die Gipfel des Eifelgebirges.

Unter Zugrundelegung der Erfahrungen der Anstalten in Görbersdorf und Falkenstein ist Hohenhonnef in der Absicht gegründet worden, mit Benutzung aller Fortschritte der Hygiene und der Technik eine möglichst vollkommene Heilstätte für Lungenleidende zu schaffen. Sämmtliche für den Heilplan getroffenen Einrichtungen dürfen in der That als vorzüglich bezeichnet werden: Bequeme Ventilation, Warmwasserheizung, elektrische Beleuchtung sämmtlicher Räume, ausgedehnte Hallenanlagen für Freiluftkur, Personen-Aufzug, Bäder, Duschen, Inhalatorium.

Hohenhonnef bietet Raum zur Aufnahme von etwa 100 Gästen und hat ein Anlagekapital von 1 200 000 M. erfordert, welches von der »Gesellschaft Hohenhonnef« aufgebracht wurde. Der tägliche Pensionssatz einschliesslich der ärztlichen Behandlung und Bedienung beträgt 8 M.; der tägliche Zimmerpreis, einschliesslich Heizung und elektrischer Beleuchtung geht von 2 M. bis 8 M. Die täglichen Aufenthaltskosten, alle Verzehr- und Nebenausgaben einbegriffen, betragen demnach 12—18 M.

Die Eröffnung der Heilanstalt unter Leitung von Dr. Ernst Meissen, früherem zweiten Arzte der Falkensteiner Anstalt, fand Herbst 1892 statt, die Frequenz ist bereits eine recht beträchtliche.

Die Anstalt enthält ein zweiflügeliges Haupthaus mit Doktor- und Direktorwohnung und 80 vermiethbaren Zimmern und Salons, dazu einen separaten, aber durch einen gedeckten Gang mit dem Haupthause verbundenen Speisesaal mit angrenzenden Wirthschaftsgebäuden. Diese Bauten stehen auf der Höhe über Honnef, während ein Maschinenhaus für

Wasserbesorgung, elektrische Beleuchtung und für eine Desinfektions- und Dampfwaschanstalt im Schmelzerthale errichtet worden ist. Der ganzen Front des Hauptgebäudes entlang ist dem Untergeschoss eine Liegehalle vorgebaut. Auf den inneren Ecken beider Flügel ist diese zu grossen Pavillons ausgebildet. Die Liegehallen und Pavillons bieten Raum zur Aufstellung von über 100 Liegesesseln und ermöglichen auch bei schlechtem Wetter, im Sommer wie im Winter den Kranken dauernden Aufenthalt in freier Luft. Es sind somit alle Vorbedingungen erfüllt, um die Schöpfung einer mustergültigen Anstalt zu verwirklichen, d. h. einer Anstalt, welche mit Vermeidung von unnützem Luxus, unter Leitung ihres erfahrenen und von allen Kranken hochgeschätzten Arztes allen Anforderungen der Hygiene und der ärztlichen Pflege, wie der Bequemlichkeiten für die Kranken entsprechen wird.

Die in Honnef bisher bestandene provisorische Anstalt hat sich unter Leitung des Herrn Dr. Meissen von Anfang an eines so lebhaften Zuspruchs aus dem In- und Auslande zu erfreuen gehabt, dass nicht nur sämmtliche Zimmer ständig besetzt waren, sondern vielfache Anmeldungen aus Mangel an Raum abgewiesen werden mussten. Da dem Vernehmen nach auch die bei den Kranken erreichten Heilerfolge durchaus befriedigend waren, so steht zu hoffen, dass das Gedeihen des Provisoriums auch von günstiger Vorbedeutung für das Gedeihen der Hauptanstalt Hohenhonnef sein wird.

Soll aber das hygienisch-diätetische Heilverfahren, welches bis jetzt als das einzig sichere und zuverlässige bei chronischen Lungenleiden sich erwiesen hat und in Hohenhonnef zur Durchführung gelangen wird, seine segensreiche Wirkung in vollem Umfange ausüben, so muss immer wieder betont werden, dass es früher begonnen und gründlicher durchgeführt werde, als es meist leider geschieht. Gerade der Lungenkranke sollte frühzeitig, wo es irgend möglich ist, nirgendswo anders als in eine Heilanstalt mit klinischem Charakter geschickt werden, damit er nicht nur gesund wird, sondern unter der unmittelbaren Einwirkung erfahrener Aerzte auch lernt, gesund zu bleiben.

Neuerdings ist die Anstalt noch mit herrlichen Parkanlagen und zahlreichen gut angelegten Wegen umgeben worden. Der Platz vor dem Hauptgebäude, nicht minder einzelne Punkte innerhalb der Parkanlagen bieten eine Aus-

sicht dar, deren Schönheit den Vergleich mit den hervorragendsten im Gebirge nicht zu scheuen braucht.

Um bei kurzem Besuch den Park kennen zu lernen, verlasse man auf der Fahrstrasse Nr. 15 ansteigend die von Honnef zum Sanatorium führt, die Strasse dort, wo sie auf der Höhe den letzten Bogen nach links macht. Nach r. führt von dieser Stelle ein Parkweg zur *Kapelle,* bei dessen Begehung man nach keiner Seite vor Erreichung des Zieles die Richtung ändere. An der Südseite der Kapelle steige man etwas hinab und schlage auf tiefer gelegenem Pfade wieder die Richtung zum Sanatorium ein. Der Pfad führt am Rande der Höhe über dem Schmelzerthal vorbei, überschreitet eine Bahn und gelangt oberhalb der Anstalt auf den zur Löwenburg führenden Weg. Wer die *Augusthöhe* noch besuchen will, muss dort, wo der Löwenburger Weg erreicht wird, eine kurze Strecke in der Richtung auf die Anstalt zurückgehen.

Ein Fahrweg zur Löwenburg wird demnächst erbaut, ist auch schon in die Karte zum „Führer" eingezeichnet worden.

Lesern, denen geologische Verhältnisse als kennenswerth erscheinen, darf vielleicht noch mitgetheilt werden, dass die Anstalt auf unterdevonischem Thonschiefer steht, der in ihrer Umgebung vorherrscht. An einzelnen Stellen, wie in dem gesperrten kleinen Bruch links von der Strasse Honnef-Hohenhonnef hat Basalt den Thonschiefer durchbrochen. S. auch „Geologisches" Seite 11.

Die Insel Grafenwerth.

In der Höhe von Rolandseck theilt sich der Rhein in drei Arme, und die Wasser nehmen ihren Durchgang zwischen dem Ufer bei Rolandseck, den Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth und dem Honnefer Ufer.

Unfern des Staatsbahnhofes Honnef liegt die von Bäumen und Gestrüpp umrandete, durch einen Steindamm mit dem Festlande verbundene Insel Grafenwerth, die auch mit Nachen (für 5 Pfg.) erreicht werden kann.

Bei der Ueberfahrt zur Insel, welche Staatseigenthum und verpachtet ist, geniesst man einen prächtigen Ausblick auf Drachenfels, Wolkenburg, Königswinter, die Breiberge und die Löwenburg. Am jenseitigen Rande des Eilandes hinter der Wirthschaft, die auch Sommergäste aufnimmt, erschaut man Rolandseck, Oberwinter und Nonnenwerth. Der Besuch der Insel ist zu empfehlen.

Man erreicht das Honnefer Ufer in der Höhe von Grafenwerth auch auf einem Wege, der vom „Steinchen" zwischen Königswinter und Rhöndorf ausgeht und über das Dorf Rhöndorf hinaus bis zum Ziele, stets am Flussufer entlang führt.

Fahrstrassen und Verbindungswege zwischen den beschriebenen Ortschaften im Rheinthal.

Weg vom Bahnhof und aus dem Ort Obercassel zur Nachenstation und weiter am Rheinufer aufwärts, über N.-Dollendorf nach Königswinter.

Vom Ausgange des Bahnhofs gelangt man unter Ueberschreitung der Bahn, am Rheinufer entlang, zunächst zur Anlegestelle der Nachen.

Vorzuziehen ist jedoch der vom Bahnhof an der Bahn entlang führende, sie jedoch nicht überschreitende Weg. Die kath. Kirche bleibt zur Linken, dann unter einer der zahlreichen Bahnüberführungen hindurch schreitend, gelangt man alsbald an den Rhein.

Durch den Garten des Gasthauses »Zur Wolfsburg« am südlichen Ende von Obercassel, sowie über eine der gleichen Richtung wie der Garten folgende, von der Hauptstrasse ausgehende Strasse, ist die Stelle am Rhein ebenfalls zu erreichen.

Von der Anlegestelle der Nachen führt der Weg nun rheinaufwärts an einem vom V. V. Obercassel errichteten luftigen Tempelchen vorbei. Die V. Vereine von Obercassel und Dollendorf haben die weitere Wegstrecke verbessert und Ruhebänke aufgestellt. Zur Rechten Ausblick auf den Rhein und die jenseits des Stromes gelegenen Ortschaften und Höhen, zur Linken auf die Casseler Ley, die Dollendorfer Hardt, den Petersberg u. s. w., später in der Königswinterer Gegend auch auf Drachenfels und andere Berge. Nach kaum 1/2 Stunde wird N.-Dollendorf erreicht. Das Dorf bleibt zur Linken; zuletzt, bei Königswinter, führt der Weg zwischen dem Fluss und den Hinterseiten zahlreicher Landhäuser hindurch, um an der Landestelle der Dampfer nach etwas mehr als einer Stunde (ab Obercassel) auszumünden.

Die Heerstrasse von Obercassel über N.-Dollendorf nach Königswinter.

Die Aussicht auf dieser Strasse umfasst l. einen schönen Thalkessel, eingeschlossen von der Casseler Ley, der Dollendorfer Hardt und dem Petersberg. Weiter entfernt liegen: Nonnenstromberg, Stenzelberg und Oelberg. Später kommen noch die Königswinterer Berge, Drachenfels, Wolkenburg u. s. w. in Sicht. Zur Rechten ruht das Auge auf dem Strome und den linksrheinischen Ortschaften und Höhen.

Entfernungen vom Bahnhof Obercassel: nach N.-Dollendorf 3/4 Stunden, nach Königswinter Bahnhof 5/4 Stunden, zur Landungsstelle der Dampfer in Königswinter: einige Minuten mehr.

Vom Bahnhof Obercassel begebe man sich durch eine Lindenallee auf die Hauptstrasse des Ortes und folge derselben nach rechts. Am südl.

Ausgange von Obercassel liegt l. an unserer Strasse das empfehlenswerthe Gasthaus »Zur Wolfsburg«. Wer mit Nachen in Obercassel landete, (auch von der Bahn aus führt ein Weg am Rheine entlang), kann von der Landestelle unmittelbar zum genannten Gasthaus durch dessen Garten gelangen, oder die Heerstrasse auf einer Gasse gewinnen, die in gleicher Richtung wie der Garten verläuft.

Die Heerstrasse.

Am südlichen Ausgange des Ortes liegen zur Rechten einzelne hübsche Landhäuser.

Bei Kilom. 5 l. ein Weg nach Römlinghoven.

Bei Kilom. 5.2 steht an der Strasse ein alter Meilenstein, der die Entfernung nach Bonn = 1 Meile angibt.

Ueber Kilom. 5.3 l. zweigen an einem Kreuze zwei Wege ab, wovon der erste l. gelegen nach Römlinghoven führt.

Der zweite ist die Gemeinde-Fahrstrasse Obercassel—Ober-Dollendorf. Diese bildet nicht allein die kürzeste und bequemste Verbindung zwischen den genannten Ortschaften, sondern auch zwischen Obercassel—Heisterbach—Petersberg—Margarethenhof—Oelberg und Löwenburg.

R. ebenfalls am Kreuzwege, ein Weg zum Rhein.

In der Gegend von Kilom. 5.6 überschreitet die Heerstrasse unfern einer grossen Kiesgrube die Eisenbahn, und bald darauf kreuzt eine zum Rhein führende Abzweigung der Heisterbacher Thalbahn unsere Strasse. Diese erreicht dann das Dorf N.-Dollendorf.

In N.-Dollendorf an der Kirche, geht l. die Fahrstrasse zum Bahnhof N.-Dollendorf, nach O.-Dollendorf—Heisterbach—Margarethenhof—Oelberg ab; r. von derselben Stelle, eine zum Rhein führende Gasse.

Weiter im Dorfe, in der Richtung auf Königswinter, l. eine Gasse, welche den Anfang des Weges „durch die Schleife“ zum Petersberg bildet.

Die Heerstrasse führt dann von N.-Dollendorf nach Königswinter.

Auf den nach l. abgehenden Wegen erreicht man die Fahrstrasse O.-Dollendorf-Königswinter und die „Lungenburg".

Zahlreiche Landhäuser und das Königswinterer Wasserwerk liegen zur Rechten; links auf einem Vorberge erhebt sich das hübsche halb versteckte Gut Heisterberg, früher Pfaffenröttchen genannt. Die Heerstrasse führt noch über den Wintermühlenbach und dann in die Stadt Königswinter hinein.

Wer zum Bahnhof gehen will, wende sich dann nach Eintrittt in die Stadt l. (Bahnhofstrasse); der Weg zum Rhein biegt etwas später r. ab (Neustrasse). Wwr. geben die Richtungen an.

Fortsetzung der Heerstrasse von Königswinter nach Rhöndorf Seite 74.

Gemeinde-Fahrstrasse von Obercassel über O.-Dollendorf nach Königswinter.

Vom südlichen Ende von Obercassel ausgehend, folgt man zunächst der nach N.-Dollendorf führenden Heerstrasse. Ueber Kilom. 5.3 zweigen sich dann an einem Kreuz zwei Wege ab. Der zumeist nach l. führende geleitet nach Römlinghoven, der andere halb links von der Heerstrasse abzweigende ist die Gemeinde-Fahrstrasse, die in etwa ¼ Stunde nach O.-Dollendorf führt. Hier gelangen wir dann am Wirthshause des Winzervereins auf die Hauptstrasse des Dorfes.

Bei Erreichung der Hauptdorfstrasse gehen auf dieser die Wege zum Petersberg und nach Heisterbach nach l., also aufwärts. Ein zum Petersberg führender Weg zweigt dann bald, am Kreuze, r. ab.

An der Wirthschaft des Winzervereins wenden wir uns nach r. abwärts, in der Richtung auf N.-Dollendorf. In der unteren Hälfte des Dorfes

O.-Dollendorf geht dann l. am Gasthaus Heck ein breiter Gemeinde-Fahrweg ab, der uns nach Königswinter bringt. Auf dem Wege dahin, gelangt man zunächst zur »Lungenburg« und dann überschreitet unser Fahrweg die Eisenbahn. Sein letzter Theil heisst Brandstrasse und mündet auf die Niederdollendorfer Strasse in Königswinter.

Die Heerstrasse von Königswinter bis Rhöndorf.

Entfernung vom Kriegerdenkmal in Königswinter bis zur Kapelle in Rhöndorf 1.8 Kilom.

Heerstrasse von Königswinter über N.-Dollendorf nach Obercassel Seite 71.

Wir gehen vom Kriegerdenkmal, an der Rheinseite von Königswinter (bei Kilom. 9.6 an unserer Strasse gelegen) aus.

R. der Augustaplatz mit Anlagen und einem Springbrunnen, dessen Umfassung aus einem Kalkstein besteht, der zahlreiche versteinerte devonische Meereskorallen einschliesst und aus der weiteren Umgebung von Bensberg-B. Gladbach herstammt.

50 Schritt hinter Kilom. 10.2 l., unter der Bahn durch, zu einem Felsblock „der dicke Stein“ genannt. Aussicht dort an einer Ruhebank. Von hier führen Pfade durch Buschwerk, in welchem Steinblöcke zerstreut liegen.

Bei Kilom. 10.3 liegt l. das Wirthshaus »Wülsdorfer Hof«.

Bei Kilom. 10.8 überschreitet die Heerstrasse das Eisenbahngeleise. Schöner Blick auf die Drachenburg und die tiefer, versteckt gelegene ländliche Besitzung der Familie Schäfer, Rütenet genannt. Der steil aufsteigende Drachenfels tritt hier bis auf 130 m an das Rheinufer heran.

Weiter, an dem »das Steinchen« genannten vorspringenden Felskopfe, wurden noch vor 50 Jahren Steine für den Kölner Dom gebrochen.

Die ursprüngliche Schutthalde r. am Rheinufer, ist

vom V. V. S. in einen schattigen Ruheplatz umgewandelt und mit Bänken bestellt worden. Prächtige Aussicht!

Von der Anlage „am Steinchen“ geht ein vom V. V. Honnef gepflegter Weg aus, und führt am Rheinufer aufwärts über Rhöndorf hinaus bis zur Mündung des Rommersbaches. Von dort kann man entweder nach l. auf die Heerstrasse Rhöndorf—Honnef gelangen, oder man bleibt auf dem weiter rheinaufwärts führenden Wege, der in Honnef am Bahnhof, auch nahe der Insel Grafenwerth ausmündet.

Die Heerstrasse verlässt »am Steinchen« den Rhein. Bald darauf ist links in hohen, starren Felsen, das »Drachenloch« zu sehen. Hier hauste der Drache. den nach der Sage Siegfried erschlug (siehe Drachenfels). An jenen Felsen sind vom 13. bis in's 15. Jahrhundert die Steine für den Dombau zu Köln gebrochen worden. Der Weinberg unter den Felsen führt daher den Namen: Domkaule und liefert das beste des »rothen Drachenblutes«.

Hinter Kilom. 11 geht l. ein Fahrweg ab, ausmündend in Rhöndorf an einem fliessenden Brunnen. Wer zur Löwenburg will, schlägt diesen Weg ein.

Die Heerstrasse führt durch das Dorf Rhöndorf.

Die Heerstrasse von Rhöndorf nach Honnef.

Entfernung von der Kapelle in Rhöndorf bis zum Marktplatz in Honnef: 1.8 Kilom.

Die Heerstrasse bietet zu beiden Seiten einen hübschen Ausblick, der noch schöner ist, wenn der Spaziergang in umgekehrter Richtung, angesichts des Drachenfels gemacht wird.

Zum Nachtigallenwäldchen.

Am Ausgange von Rhöndorf geht r. an einem Kreuz, ein zu benutzender Fahrweg ab. Diesen verlässt man alsbald nach l. auf einem Fussweg und gelangt alsdann zum *Nachtigallenwäldchen*. Hohe Bäume, kühlender Schatten und im Frühling der Schlag der Nachtigall locken den Wanderer in das viel besungene Wäldchen. Der Ausgang an seinem

südlichen Ende führt l. wieder zur Heerstrasse, r. zu dem am Rheine aufwärts führenden Weg, „Rheinpromenade“ genannt.

Die Heerstrasse führt an prächtigen Villen, darunter derjenigen des Geheimrath Bredt, vorbei und als schattige Allee weiter nach Honnef. Rechts Ausblick auf Rolandseck, links auf Breiberg, Löwenburg, Hohenhonnef und den Leiberg. Der Thurm der Burg Olbrück in der Gegend des Laacher Sees, ist gleich hinter Kilom. 12.5 an dem r. abzweigenden Wege zu sehen, der zur sogenannten »Rheinpromenade« führt.

Heerstrasse Rhöndorf—Königswinter Seite 74.

Weg von Rhöndorf nach Honnef (Rommersdorf).

Links von der Heerstrasse Rhöndorf—Honnef ist noch ein Weg anzuführen. Dieser geht an der Villa Merkens, mit bemerkenswerthem schmiedeeisernen Thor, früher eine Zierde des Domes zu Metz, links von der Heerstrasse ab. Der Weg zieht sich am Abhang des Breiberges entlang, an der Villa Bachem vorbei nach Rommersdorf. Der Weg liegt etwa 14 m höher als die Heerstrasse und bietet daher einen weiter reichenden Ausblick als diese. R. Olbrück, die Eifelberge u. s. w.

Von unserem Wege geht l. am Schiessstande ein zu den „Pappeln“ führender Weg ab, dort ist die Aussicht noch schöner. Von den „Pappeln“ kann man weiter nach Rommersdorf gelangen.

Weg von Honnef zur Rheinfähre gegenüber Rolandseck.

Abgang durch die Bahnhofstrasse; die Steinstrasse bleibt rechts und die Lohfelderstrasse bringt uns dann bis an die Fähre.

Vom Bahnübergang durch die Steinstrasse, dann am Rhein entlang, erreicht man auf einem vom V. V. Honnef angelegten Fusswege die Rheinfähre.

Weg von Honnef nach Rheinbreitbach.

Die Hauptstrasse der Stadt, dann oberhalb des Kriegerdenkmals die Linzerstrasse, bringen uns zu der nach Rheinbreitbach führenden Heerstrasse. Links Aussicht auf den Leiberg, rechts auf Oberwinter. Der Rheinbreitbacher Graben, eine uralte Völkerscheide, bildet die Grenze zwischen den Regierungsbezirken Köln und Coblenz. Von dieser Stelle bis zum Ziel etwa 9 Minuten. In Rheinbreitbach rechts vom Dorfeingange: Hotel Couth.

Wege von Honnef nach Menzenberg.

1. durch die Linzerstrasse zum Kirchhof, dann links zunächst bis an das Schulhaus in Honnef-Selhof.

2. vom Markte durch die Hauptstrasse, Linzerstrasse, dann nach Ueberschreitung der Brücke nach l. unter Benutzung eines Fussweges durch Selhof zum Schulhause.

Der zweite Theil desWeges von dem erwähnten Schulhause aus, ist nicht mehr zu verfehlen.

Beschreibung

der

Wege, Berge und Sehenswürdigkeiten

im

Siebengebirge.

Erklärung bezüglich Anordnung des Stoffes.

Die Beschreibungen beginnen in der Gegend von Obercassel und endigen rheinaufwärts fortschreitend, bei Menzenberg. In den Abschnitten

1. Obercassel-Dollendorf, 2. Königswinter, 3. Rhöndorf—Honnef, sind ausser den Bergen und Sehenswürdigkeiten in erster Linie die vom Rheine aus thalaufwärts in das Gebirge führenden Fahrstrassen und Wege beschrieben worden, welche zumeist die Richtung von Westen nach Osten einschlagen. Aus der Schilderung dieser Wege ergeben sich von selbst die Ausgangspunkte ihrer, zumeist von Nord nach Süd sich erstreckenden Querverbindungen, deren Verlauf und Endpunkte jedesmal angegeben sind. Somit ist also die Behandlung des ganzen Wegenetzes eine einheitliche von West nach Ost und gleichzeitig von Nord nach Süd fortschreitende. Die in das Gebirge führende Wege sind mit Nr. 1 bei Obercassel anfangend bis über Honnef hinaus nach ihrer Reihenfolge nummerirt. Die von den bedeutendsten Berge abwärts führenden Wege sind auch nach der Thalrichtung hin, gelegentlich der Bergbeschreibung noch einmal erwähnt worden.

Wer nur einen Tag übrig hat um unsere Gebirgsgegend kennen zu lernen, besuche von ***Königswinter*** *aus: Drachenfels, Petersberg, Heisterbach und linksrheinisch Rolandseck. Für rüstige Fussgänger, oder unter Benutzung in Königswinter stets vorhandener Fahrgelegenheit ist es nicht anstrengend, ausserdem den Oelberg und die Löwenburg zu besteigen. Dem Fremden ist die Benutzung der stets gangbaren, prächtige Aussicht bietenden Fahrstrassen im Gebirge zu empfehlen.*

A. Gebiet Obercassel—Dollendorf.

Wege- und Bergbeschreibungen, Schilderung von Heisterbach.

Gebirgsweg ab Obercassel.

Nr. I. Weg von Obercassel nach Broich, Vwg. von dort nach Heisterbach (5/4 Stunden). **Weiter über den Grossen Weilberg nach Heisterbacherrott und zum Oelberg** (2 1/2 Stunden von Obercassel).

Anmerkung. Andere unter „Heisterbach" beschriebene Wege zum Oelberg sind schöner und kürzer als der hier ab Heisterbach angeführte.

I. Theil des Weges:

entweder vom Bahnhof oder von der Kahnstation in Obercassel bis zu der den Namen *Broich* führenden Häusergruppe, die über dem Rheinthal, unfern Römlinghoven, am Gehänge der Obercasseler Berge liegt.

a. Vom Bahnhof nach Broich (23 Minuten).

Vom Bahnhof führt eine mit Linden bepflanzte Strasse zur Haupt-Dorfstrasse. Diese ist nach r. zu überqueren und man begeht alsdann die Hosterbacherstrasse bis zum Geleise einer Bergbahn. Dieses ist wieder zu überqueren und der Weg führt dann auf eine kurze Strecke nach r. am Bahngeleise entlang, bis dieses nach der Rheingegend abbiegt. Hier die Bahn verlassend ist die bisher eingeschlagene Richtung weiter beizubehalten bis zu einer hohen, treppenartig gebauten Mauer. Diese umschliesst den Park eines Landhauses mit Thurm. (Der Besitzer, Herr Eisenbahnpräsident *Rennen*, hat erfolgreich für den V. V. S. gewirkt.)

Am Ende der Mauer können Ortskundige den bisher begangenen Weg beibehalten, wir steigen hier nach l. neben der Mauer aufwärts zu einer den Namen *Büchel* führenden Häusergruppe und benutzen dann einen Fahrweg nach rechts. Dieser führt dicht an den Steinbrüchen vorbei, bietet prächtige Aussicht und darf vor dem Endziel nicht nach rechts verlassen werden. An der nächsten Häusergruppe, *Berghoven* genannt, mündet in den unserigen, der von der Kahnstation kommende Weg ein. Auch über Berghoven hinaus ist die bisherige Richtung bis Broich beizubehalten.

Zwischen Berghoven und Broich geht l. ein Fahrweg ab, der zuerst ansteigend, nach Vinxel und Stieldorf führt. An dieser Stelle steht auch der erste Wwr. für Heisterbach.

b. Von der Kahnstation nach Broich (18 Minuten).

Etwas rheinaufwärts von der Stelle, wo die Nachen am Rhein anlegen, befindet sich eine Unterführung unter der Eisenbahn. Jenseits derselben führt eine Gasse am Garten des Gasthauses »Zur Wolfsburg« vorbei, aufwärts zur Hauptdorfstrasse, an welcher das Gasthaus liegt. Hier ist die Hauptstrasse zu überqueren. Eine Gasse, die Fortsetzung der vom Rheine kommenden, wird nun begangen. Sie mündet auf eine Quergasse und hier an einer Pumpe, ist die Richtung nach r. einzuschlagen. Alsbald ist das Ende des Dorfes erreicht und der Weg macht einen Bogen nach l. Man verlässt denselben nach r. an einem Obstbaum; von hier führt ein unbedeutender Weg zur Häusergruppe von *Berghoven*. Sobald diese erreicht ist, wendet man sich an einer Pumpe nach links und gelangt nach wenigen Schritten, zwischen Häuser hindurch auf den r. nach *Broich* führenden Weg.

II. Theil des Weges:

Der Vwg. von Broich nach Heisterbach (etwa 50 Min.).

Die nach l. vom Vwg. abzweigenden Wege geleiten, soweit es nicht unbedeutende Waldwege sind, zu Zielen, die ausserhalb des Gebirges liegen.

Nach r. abgehende Wege führen zum Dorfe Römlinghoven (Wirthschaft bei Bröhl), ferner zum Aussichtspunkt *Hülle* und nach *O.-Dollendorf,* endlich auch zur *Dollendorfer Hardt.*

Von Obercassel kommend gleich hinter *Broich* theilt sich der Weg. Rechts der hier beginnende Vwg. mit Wwr. für Heisterbach. Bald darauf, im Hochwalde, eine neue Wegtheilung. Beide sich scheidende, doch bald wieder zusammentreffende Wege können begangen werden; derjenige zur Rechten, mit der Bezeichnung »Privatweg«, ist zu benutzen. Auf diesem gelangt man alsbald zu einer r. liegenden Anlage mit Teich und Hütte.

Von hier ab steigt der Weg und erreicht, zehn Minuten von Broich, eine von Pappeln umgebene Wiese.

Zum Aussichtspunkt Hülle und nach O.-Dollendorf.*

Vor der Wiese geht ein unbedeutender Pfad nach r. ab. Auf diesem überschreitet man den Perlbach, wendet sich im Bogen nach rechts und überquert einen Weg. Ein Pfad führt dann weiter aufwärts, überquert einen zweiten Weg und steigt dann neben zur Rechten liegenden Thongruben an. An der höchst gelegenen Thongrube (l. ein Weg, der aufwärts und auf den Vwg. Broich — Heisterbach führt), schreitet man nach r. durch dieselbe, wonach sogleich am Waldrande zwei Wege erreicht werden. Von diesen ist der in den Wald führende zu benutzen. (Der andere, zumeist r. gelegen, führt abwärts nach Römlinghoven.) — Der Waldweg, von guter Beschaffenheit, überquert eine Bergbahn. Am Ende des Waldes, wo die Weinberge beginnen, mündet unser Weg auf einen anderen aus. (Nach l. führt der Weg aufwärts zur Dollendorfer Hardt und zum Vwg. Broich—Heisterbach. Siehe Dollendorfer Hardt.) An den Weinbergen gehen wir nach r. ab und erreichen mit wenigen Schritten den

Aussichtspunkt „Auf den Hüllen", auch „Hüll" oder „Hölle" auf einigen Karten genannt. Es stehen hier Bänke und die Aussicht umfasst die Berge des Laacher Sees, das linksrheinische, theilweise auch das rechtsrheinische Gebiet bis hinab nach Köln. Im Gebirge erblickt der Beschauer den Oelberg, Stenzelberg, Nonnenstromberg, Petersberg, den Drachenfels und die Wolkenburg. Tief unten im Thal liegt O.-Dollendorf. Es ist das Verdienst des V. V. Dollendorf, diesen Punkt erschlossen zu haben.

Von der *Hülle* fällt nach r. steil ein Hohlweg ab, der zur Bachstrasse in O.-Dollendorf führt.

Hierunter folgt die Fortsetzung der Beschreibung des Vwg. Broich—Heisterbach, den wir an der Wiese verliessen. — Die Wiese bleibt zur Rechten.

Oberhalb der Wiese l. ein von Broich kommender Weg.

Es wird nun ein Bremsberg erreicht, an dessen Fuss man sich nach r. hält.

Nach r. von unserem Wege ein Pfad, der zum Aussichtspunkt „die Hülle" führt.

Der Weg steigt nun stärker, eine Wiese liegt zur Rechten. 30 Minuten nach dem Abgang von Broich gelangt man an einer Lichtung zu einer Bank (Aussicht).

Zur Dollendorfer Hardt oder zur Hülle *.

Nach r. geht ein Pfad ab, der nach Ueberquerung eines von Römlinghoven, später eines von Dollendorf (Hülle) kommenden Weges auf die Dollendorfer Hardt führt. Der hier erwähnte Pfad kann also benutzt werden, um sei es zur Hardt, sei es zur Hülle zu gelangen. Zur Erreichung dieser Ziele ist jedoch der nächste hierunter beschriebene Weg wohl vorzuziehen.

Gleich hinter der Bank wird der Wald wieder betreten.

Alsbald r. die leicht zu übersehende Einmündung eines von Römlinghoven kommenden Weges in den Vwg.

Etwa 210 Schritte oberhalb der Bank kreuzt ein Weg den unserigen.

L. zum Gute Frankenforst.

Auf die Dollendorfer Hardt, zur Hülle und nach O.-Dollendorf.

Der nach r. abgehende Weg verlässt alsbald den Wald und man erreicht auf demselben nach 100 Schritt einen Weg, der nach r. zu begehen ist. Nach etwa 300 Schritten gelangt man alsdann zu einer Wegkreuzung.

1. Die Fortsetzung des bisher begangenen Weges führt zum Aussichtspunkt „auf den Hüllen" und nach Dollendorf.

2. Der Weg nach r. überquert einen von Römlinghoven kommenden Weg und vereinigt sich unfern einer vorhin erwähnten Bank mit dem Vwg. Broich—Heisterbach.

3. Nach l. ein Pfad, der auf die Dollendorfer Hardt führt, sich vorher jedoch mit einem anderen vereinigt, der von den „Hüllen" zum gleichen Ziele führt. Siehe Dollendorfer Hardt.

Gleich oberhalb der Stelle, wo die zuletzt beschriebenen Wege vom Vwg. Broich—Heisterbach abzweigten, erreicht dieser den höchsten Punkt seiner Erhebung und es eröffnet sich Aussicht nach vorne. Nun abwärts und in etwa 12 Minuten von der vorhin erwähnten Bank aus zu einer Lichtung. Aussicht: Heisterbach, Stenzelberg und Oelberg.

Beim Absteigen bleibt eine alte Trassmühle zur Linken, die Fahrstrasse dahin wird überquert, dann auf einem Pfad zu den Teichen und zwischen diesen durch zum Thor der Abtei Heisterbach.

Beschreibung von Heisterbach unter Weg Nr. 2. Der Wwr. unfern des Thores gibt die Entfernung nach Obercassel mit 3.5 Kilom. wohl nur bis Broich an.

Der nicht besonders zu empfehlende Weg: Heisterbach—Weilberg—Heisterbacherrott—Oelberg ist hierunter beschrieben.

Vom Abteithor aus benutze man zunächst wieder den Weg nach Obercassel, jedoch nur bis zum Ende des Teiches zur Linken, dann nach r. einer oft schlechten Fahrstrasse aufwärts in den Wald folgend, erreicht man den *Grossen Weilberg,* dessen Eingang nach l. liegt.

Für den Besuch des Weilberges siehe Geolog. Tour.

Beim Verlassen des oberen Steinbruches sich l. wendend, sieht man beim Durchschreiten einer Waldparzelle, einzelne Häuser von Heisterbacherrott. Man gelangt durch den Wald alsbald zu einer Lichtung und hat dann das Dorf vor sich.

Ein dahin führender Weg mündet zunächst auf die aus dem Walde kommende Fahrstrasse von Heisterbach. Diese ist bald wieder nach r. zu verlassen und der einzuschlagende Weg bringt uns nach *Heisterbacherrott-Oberdorf*, wobei das Hauptdorf zur Linken bleibt. Am Eingange von Oberdorf geht der Weg zum Oelberg r. ab und führt am Rosenauer Hof vorbei, der zur Rechten bleibt. Gleich nach Beginn der Besteigung des eigentlichen Oelberg-Kegels Wwr.: Heisterbacherrott, Heisterbach, Margarethenhof und für die *Spitze des Oelberges*.

Der Oelberg wurde nach der Fahrstrasse Nr. 2 beschrieben.

Die Dollendorfer Hardt.

Die Hardt, eine vereinzelte Basaltkuppe, ist nach ihrer Gestalt von der Rheinseite gesehen, so ziemlich das verkleinerte Ebenbild des Petersberges. Der zumeist waldige, nach zwei Seiten hin auch mit Reben bepflanzte Berg konnte bisher noch nicht in den Bereich der Thätigkeit des V. V. S. gezogen werden.

Die Besteigung der Kuppe kann sowohl von O.-Dollendorf als von dem Wege (Obercassel) Broich—Heisterbach aus erfolgen. Ein dritter von Heisterbach ausgehender Pfad ist aufwärts nicht leicht zu finden. Die Aussicht oben auf der Kuppe, obwohl durch Gehölz beschränkt, ist immerhin nach der Rheinseite hin schön.

Von O.-Dollendorf (und vom Vwg. Broich—Heisterbach) auf die Kuppe der Hardt.

Aus der Bachstrasse im Dorfe führt ein recht steiler Hohlweg aufwärts zu dem Aussichtspunkt *die Hülle** genannt. Etwa 90 Schritt oberhalb der hier aufgestellten Bänke erreicht man nach Norden den Wald, die Weinberge und ein Weinbergspfad bleiben zur Rechten. Noch 55 Schritte weiter im Walde zweigt von dem unserigen nach l. ein Weg ab, der nicht zu begehen ist. (Dieser Weg führt zu Thongruben und weiter abwärts von den Gruben aus, sowohl nach Römlinghoven, wie aufwärts auf den von Broich nach Heisterbach führenden Verschönerungsweg, der 12 Min. oberhalb Broich, am Bremsberg erreicht wird.)

Um die Hardt zu besteigen, halte man sich an der vorhin erwähnten Wegtheilung rechts und gelangt dann alsbald zu einem Kreuz. (Hier l. ein zu den Thongruben abwärts führender Weg. Rechts zwei andere Wege, die sich alsbald verlaufen. Der zumeist rechts gelegene bietet Aussicht.)

Ueber das Kreuz hinaus ist die bisherige Richtung beizubehalten. Der Weg steigt nun stärker, l. eine Aussicht bietende Grasfläche. Bei geringerer Steigung wird die Westseite der rechts gelegenen Hardt umgangen. Weiter in der Nähe einer Lerchenpflanzung wieder eine kurze, stärkere Wegsteigung. Noch etwas weiter, etwa 11 Min., nachdem die Hülle verlassen wurde, ist die Entscheidung zu treffen, ob man die Dollendorfer Hardt oder den Vwg. Heisterbach erreichen will.

Zur Dollendorfer Hardt.

Der nach r. abzweigende Weg wird bald zum Pfade. Nach 550 Schritt Ausblick von einer Lichtung auf die Rhein- und Sieggegend. Nach weiteren 180 Schritten eine andere Lichtung. Ausblick auf Frankenforst, Stieldorf, Vinxel, Heisterbach und auf das Siebengebirge. (An der zweiten Lichtung mündet von links her ein Pfad ein, der vom Vwg. Broich—Heisterbach ausgeht. Von der bezeichneten Stelle führt auch ein Pfad abwärts nach Heisterbach, der jedoch, namentlich in umgekehrter Richtung von Heisterbach aus, nicht leicht zu finden ist.)

Von der zweiten Lichtung aus, die eben erwähnt wurde, hat man nach 100 Schritten auf schmalem Pfad die Kuppe der Hardt erreicht. Sie bietet nur eine durch Gebüsch beschränkte Aussicht. — Rückkehr zunächst zur Lichtung;

dann entweder nach Heisterbach oder auf den Vwg. Broich—Heisterbach.

Zum Vwg. Broich—Heisterbach.

Von den „Hüllen" kommend, hatten wir den Punkt erreicht, von welchem aus der auf die Hardt führende Weg r. abzweigte. Wir halten die bisherige Richtung noch auf 800 m bei. (Nach 550 m etwa, l ein Pfad, der zum Vwg. führt, r. ein anderer zur Dollendorfer Hardt.) An einer Waldecke verlassen wir den bisher begangenen Weg nach l. und gelangen mit etwa 100 Schritten auf den Vwg. Broich—Heisterbach. (25 Min. von den „Hüllen" aufwärts; abwärts in umgekehrter Richtung 18 Min.)

Gebirgswege ab N.- und O.-Dollendorf, Abtei Heisterbach, Stenzelberg, Rosenau und Oelberg.

Nr. 2. Fahrstrasse N.-Dollendorf—Margarethenhof (Oelberg). 7.7 Kilom.

Mit Wegangaben l. für Dollendorfer Hardt, Heisterbach, Stenzelberg, Oelberg; r. für Petersberg, Nonnenstromberg und Heisterbach.

Vom Bahnhof N.-Dollendorf ausgehend, folge man der aus dem Dorfe und vom Rheine kommenden Strasse aufwärts nach O.-Dollendorf.

Im Dorfe O.-Dollendorf r. ein Fahrweg, dann ein Fussweg nach Königswinter.

Zur Hülle und auf die Dollendorfer Hardt.

Aus der Bachstrasse führt nach Ueberschreitung der Heisterbacher Thalbahn zwischen Weinbergen hindurch, ein steil ansteigender Hohlweg zu dem Aussichtspunkt: *Die Hülle**. Vergleiche Beschreibung des Weges Nr. 1 und der darauf folgenden Schilderung der Dollendorfer Hardt.

Wir folgen der Hauptstrasse aufwärts durch das Dorf.

Weg zum Petersberg und Nonnenstromberg.

Am Kreuze r. Weg mit Wwr. für den Petersberg. Nach-

stehend die Wegbeschreibung; der Anstieg zum Petersberg dauert etwa 45 Minuten.

Aufwärts zunächst durch Hohlweg, dann durch Weinberge und an Hecken vorbei, wobei weder Pfade nach r., noch nach l. einzuschlagen sind. Nach etwa 25 Min. gelangt man zu einer Waldwiese mit Aussicht auf die Dollendorfer Hardt. Nach 35 Min. eine Wegkreuzung. (Wir befinden uns am *Falkenberg*. L. Wwr. für Heisterbach, r. der Weg nach Königswinter, wir halten die bisherige Richtung weiter ansteigend bei und folgen dem Wwr. Petersberg.) Bald darauf eine neue Wegtheilung.

R. nach N.-Dollendorf, l. um den Petersberg und bei Benutzung dieses Weges später auf einen anderen, der von Heisterbach ausgeht, um auf diesem zu Nonnenstromberg zu gelangen. Siehe Wege ab Heisterbach. — Unter Beibehaltung der bisherigen Richtung steigen wir von der zuletzt erwähnten Wegkreuzung aus weiter zum Petersberg an. Alsbald eine dritte Wegtheilung an einer Bank. (L. unbenutzbarer Waldweg, r. ein Weg mit Wwr. für N.-Dollendorf [auch für Königswinter]).

Wir folgen dem Wwr. aufwärts zum Petersberg, dessen Spitze nach einem letzten Anstieg unfern der Glashalle auf der Rheinseite des Berges erreicht wird.

Am Ende des Dorfes O.-Dollendorf wendet sich die Strasse zum Viadukt, dort auch die Haltestelle der Heisterbacher Thalbahn. Bahn und Fahrstrasse bleiben von da ab neben einander.

Im Dorfe und bevor der Viadukt erreicht wird, an der Kirche r. Weg, der später wieder in die Fahrstrasse einmündet.

Seitenweg nach Heisterbach.

L. unter dem Viadukt Weg mit Wwr., in 1.9 Kilom. durch eine schöne Thalschlucht mit Ruhebänken, aufgestellt vom V. V. Dollendorf, der nach Heisterbach führt. Vor dem Ziel wird unsere Hauptstrasse wieder erreicht und überquert. Man benutzt alsdann einen anderen Pfad mit Wwr. bis zur Mauer von Heisterbach.

Zur Linken eröffnet sich nun Aussicht auf die waldige und rebenumkränzte Dollendorfer Hardt.

Jenseits des Dorfes r. vereinigt sich mit dem unserigen

der von der Kirche kommende Weg; weiter r. ein anderer zum Pannenschopp führender Weg.

Die vom Petersberg herabkommende Seilbahn, welche dem Basalttransport dient, mündet auf unsere Fahrstrasse unfern Kilom. 2,3 aus.

R. Weg rückwärts zum Pannenschopp.

Eine zu Thongruben führende Abzweigung der Thalbahn überschreitet die Strasse.

Ruhebank an hochgelegener Stelle. R. abkürzender Pfad mit Wwr. nach Heisterbach, l. Pfad mit Wwr., der unter dem Bahnviadukt in O.-Dollendorf endigt.

Die Strasse macht einen Bogen von l. nach r. Zur Rechten Petersberg mit Steinbruch, Nonnenstromberg und der einer Festung ähnliche Stenzelberg.

Bei Kilom. 2.5 l. ein zur alten Trassmühle im Thal und weiter nach Stieldorf—Hohn führender Weg.

Bei Kilom. 2.8 am Wäldchen, wieder ein Weg l. in derselben Richtung. Wer diesem Wege folgt und bald nach r. einen anderen betritt, gelangt im Walde ansteigend zum Gr. Weilberg.

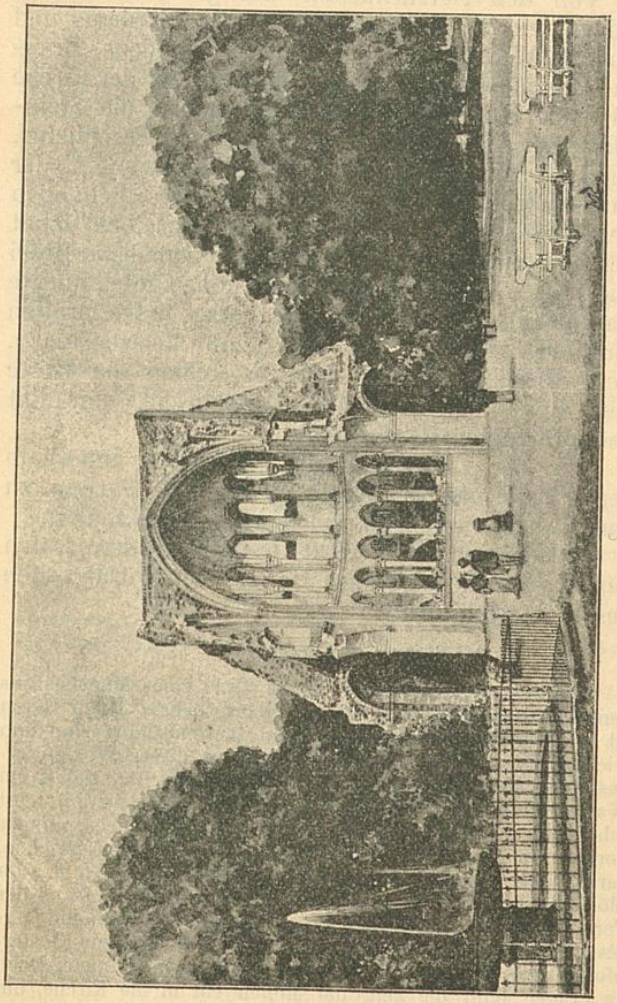
R. an der Klostermauer die Wege nach Dollendorf, Petersberg und Königswinter.

Etwa 38 Minuten nach Abgang vom Bahnhof N.-Dollendorf steht der Wanderer am Thore der Abtei Heisterbach.

Die Fortsetzung der Strassenbeschreibung folgt auf die Schilderung von Heisterbach.

Heisterbach**.

Die Abtei Heisterbach, reich an Sagen, Erinnerungen und geschichtlichen Denkmälern, in einem schattigen, von hohem Buchenwald umgebenen Thalgrund gelegen, bietet namentlich an heissen Sommertagen, einen köstlichen, erquickenden Aufenthalt.



Ruine Heisterbach.

Von den Herrlichkeiten des grossen Klosters haben sich nur der Mauerring, das Thorhaus und einzelne Wirthschaftsgebäude, wie Schmiede, Brau- und Brennhaus, endlich die Chorrundung der Kirche erhalten. Das Eingangsthor bewachen die Steinbilder der Ordensstifter Bernardus und Benedictus. Beim Eintritt liegen die jetzt den Zwecken der Landwirthschaft und des Wirthshauses dienenden Gebäulichkeiten zur Rechten. Vor denselben dehnt sich eine mit Stein-Trümmern der ehemaligen Abtei und mit einem neueren Springbrunnen geschmückte Rasenfläche aus. Zahlreiche Sitze unter uralten Bäumen laden den Wanderer zum Verweilen ein. Den Abschluss des Grasplatzes bilden die Reste des Chores der ehemaligen Abteikirche, umrahmt von prächtigem Buchenwald.

Vor der Chorruine führt der Weg innerhalb der Klostermauern, durch Wald und Garten, zu ehrwürdigen, inschriftenreichen Grabdenkmälern.

Heisterbach, seit 1820 Besitzthum der Grafen *zur Lippe,* ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten des Siebengebirges.

Sage.

Zweifel erhob sich einst in der Seele eines Mönches aus dem Kloster Heisterbach ob des Bibelspruches: „Dem Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag." Grübelnd über den Sinn dieser Worte, verliess der Mönch den Klostergarten und streifte ziellos im Walde umher. Plötzlich flog ein seltsam Vögelein mit bunt schillerndem Gefieder vor ihm auf, wie er solches nimmer vorher erschaut hatte. Bemüht, den Vogel zu erhaschen, verlor sich der Zweifeler immer tiefer in den Wald. Da plötzlich entschwand der Verfolgte dem Blick und aus der Ferne tönte der Klang des Vesper-Glöckleins mahnend herüber. Schnellen Schrittes begab sich der Mönch zur Klosterpforte zurück, die ein ihm unbekannter Bruder öffnete. Doch zu Fragen fehlt die Zeit, der Mönch eilt in die Kirche, um

noch zeitig den gewohnten Platz einzunehmen. Ein Unbekannter sitzt auf seiner Stelle, unbekannt auch sind ihm die Brüder im Kreise, die staunend auch ihn betrachten. Man fragt nach seinem Namen, Begehr und vernimmt kopfschüttelnd, dass der Fremde nach seiner Aussage ein Bruder sei, der erst vor wenigen Stunden das Kloster verlassen habe. Da nennt der Mönch den Namen seines Priors und begehrt diesem vorgeführt zu werden. Zwar führt der Prior solchen Namen nicht, doch ein Bruder, bekannt mit alten Chroniken, erinnert sich, dass vor 300 Jahren ein Abt des Klosters also hiess. Man schlägt die Klosterbücher auf, man forscht nach Einzelheiten und erfährt, dass zu jener Zeit ein Bruder gleichen Namens wie der Fremde, ergriffen von den Qualen des Zweifels, das Kloster verliess und nimmer wiederkehrte. Da gedenkt der heimgekehrte Mönch der Bibelstelle: „Dem Herrn ist ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre sind ihm wie ein Tag", er erkennt die Güte und Langmuth des Herrn, der ein Wunder an ihm that, um ihn zu überzeugen und bricht reuerfüllt ob seines Zweifels sterbend zusammen.

Erzählt nach Wolf. Müller.

Geschichtliches.

Schon zu alter Zeit lagen einzelne, unansehnliche Mönchsklausen im Heisterbacher Thale zerstreut umher, die einem Abt unterstanden. Abt *Gevardus*, der vom Petersberge herabkam, unternahm es um 1192, diese Ansiedelungen unter dem Namen: *Kloster der h. Maria im Thale des h. Petrus zu Heisterbach*, zu einem Kloster zu vereinigen. Der Klosterbau wurde unter *Gevardus'* Nachfolger um 1233 vollendet.

Hier lebte 1198—1240 der berühmte Mönch *Caesarius*, der Verfasser des für die Kulturgeschichte der damaligen Zeit eine reiche Quelle bildenden: *Dialogus miraculorum*, sowie der Geschichte der h. *Elisabeth* und des h. *Engelbert*. Aus den Mittheilungen des *Caesarius* mag hier nur kurz der Inhalt einer Schnurre erzählt werden, die auch *K. Simrock* dichterisch verwerthet hat. — Einst meldete sich bei dem nicht besonders geistreichen Abt des Klosters Heisterbach, dessen Prior damals Caesarius war, ein Ritter, klagte über Schlaflosigkeit und versicherte, es gebe nur eine Stelle und zwar die Heisterbacher Klosterkirche, wo er schlafen könne. Dort, mit dem Kopfe an einen gewissen Stein angelehnt, werde ihm bei Anhörung der Predigt des Abtes erquickender Schlaf zu Theil. Ohne Zweifel besitze also der Stein, den

sich der Ritter erbat, die schlafbringende Kraft. Der Abt verstand den Schalk nicht, willfahrtete seiner Bitte und meinte zum Prior Caesarius gewandt: „Wer hätte solche Stärke den Steinen zugetraut!“

Das Kloster, durch zahlreiche Schenkungen unterstützt, gewann rasch an Einfluss und Grösse. 1215 bewilligte Kaiser *Friedrich II.* der Abtei Zollfreiheit bei Kaiserswerth für jedes mit ihrem Bedarf beladene Schiff, nahm auch 1236 Abt und Abtei in seinen besonderen Schutz. 1357 setzte Papst *Benedict* die Zahl der Conventualen zu Heisterbach auf 39 und diejenige der Conversen auf 15 fest, verbot auch bei Strafe der Exkommunikation, diese Zahlen zu überschreiten.

Trotz des grossen Brandes 1588, verursacht durch eine plündernde Truchsessische Schaar, trotz der Stürme des dreissigjährigen Krieges und späterer französischer Raubzüge, befanden sich in der Abtei noch mannigfaltige Kunstschätze, darunter die schönsten Zierden der deutschen Malerschule. 1802 bei Aufhebung des Klosters in der französischen Zeit, wurden auch die Kunstsammlungen verkauft.

Manche bekannte Namen finden wir noch ausser den schon erwähnten, in Aufzeichnungen über die Mönche dieses Klosters; so *Caesar von Mielendonk*, früher Abt des Klosters zu Prüm und Verfasser des *Registrum Prumiense*. *Conrad von Thüringen*, Ministerial des Landgrafen Ludwig IV., des Heiligen, von Thüringen, *Dietrich von Wied*, *Ludwig von Are*, endlich der fahrende Kleriker oder *Archipoeta Nicolaus* — wie ihn *Caesarius* nennt. Nicolaus ist der Dichter des schönen Liedes: *Mihi est propositum;* siech und elend fand er Aufnahme im Kloster, verliess es jedoch mit Spott und Hohn für seine Wohlthäter, sobald er genesen war.

In Zeiten der Noth zeichnete sich die Abtei durch Mildthätigkeit aus. Die Gräfin *Mathildis von Sayn* stiftete hier schon 1253 ein Hospital für Arme. Bei einer Hungersnoth 1771 erhielten an einem Tage 5000 Menschen Brod.

In der Kirche zu Heisterbach hatten die Herren *von Löwenburg* und die Burggrafen *von Drachenfels* ihre Begräbnissstätte. Ein rechts im Garten als Tischplatte verwandter, stark verwitterter Grabstein wird, da der Name *Agnes* lesbar ist, für das Denkmal *Heinrich's von Löwenburg* († 1341) und seiner Gemahlin *Agnes* gehalten.

Von Heisterbach gingen zahlreiche Klostergründungen des Ordens aus, die dem Abte untergeben waren. In Köln, Bonn, Siegburg, Königswinter u. a. a. O. besass die Abtei stattliche Höfe, die mit ihrem Wappen geziert waren. Das

Wappen der Abtei ist ein „redendes“, es macht den Beschäuer mit dem Wohnort und den Würden seines Trägers zugleich bekannt. Im Wappen erscheinen eine Heister (junge Buche, hètre) und ein Bach, überragt von Mitra nnd Stab.

Im Jahre 1806 wurde die Kirche, nachdem sie bis dahin den Unbilden der Zeit getrotzt, abgebrochen; man schaffte die Bausteine theils nach Jülich und Wesel, wo sie zur Erbauung von Festungswerken dienten, theils nach Neuss; dort fanden sie bei Anlage eines Kanals Verwendung.

Im Garten des alten *Foveaux*'schen Gutes in *Limperich* befinden sich zwei steinerne Löwen und im Weinberg gegenüber fünf Doppelsäulen am Bauwerk eines Lusthauses (sichtbar von der Strasse, unfern der Wirthschaft von Hennes), die von Heisterbach stammen.

Zur Wiederherstellung der noch erhaltenen, im reinsten sogenannten Uebergangsstil erbauten Chorrundung, bedurfte es wiederholt grosser Geldmittel, die von der Provinzial-Verwaltung, vom Besitzer der Abtei und vom V. V. S. aufgebracht wurden.

Die Bauart der Kirche.

Von der fast gänzlich verschwundenen Kirche sagt *Kugler:*

„Ein Bauwerk von sehr eigener Anlage war diese Kirche. „Das bei ihr angewandte System der Ueberwölbungen war „klug auf eine Ableitung des Druckes berechnet. Die Haupt-„gurte des Mittelschiffes ist spitz, bei halbrunden Schild- und „Scheidbogen. Die Wölbung der Seitenschiffe in Fächer-„kappen gegen den Ansatz des letzteren emporsteigend und „ihrerseits wiederum gestützt, durch ein System tiefer, nach „innen geöffneter Wandnischen, innerhalb der starken, unteren „Mauerdicke. Das Chor ist halbrund mit breitem Umgang, „welcher sich durch eine Brüstungsmauer und gedoppelte, „spindelförmig schlank aufsteigende Säulen von dem Innen-„raum der Chornische absondert.“

Ein Bild der ganzen Kirche befindet sich in den Wirthschafts-Räumen.

Die noch vorhandenen Säulen in der Chorrundung, setzten sich, als die Kirche noch stand, im Schiffe ihres Langhauses fort.

Das Gasthaus.

Die Gutspächterin Wwe. Heuser betreibt auch die im Sommer reichen Zuspruch findende Wirthschaft. Es fehlt auch nicht an Wohnungen für Sommergäste.

Wege ab Heisterbach.

Heisterbach ist *Haltestelle der Heisterbacher Thalbahn.* Man gelangt auf der Fahrstrasse Nr. 2 Dollendorf—Margarethenhof abwärts: nach *Dollendorf,* aufwärts: zum *Stenzelberg, Margarethenhof (Oelberg)* und zur *Löwenburg.*

Die Richtung nach *Obercassel* gibt gegenüber dem Thore ein Wwr. an. Siehe Weg Nr. 1.

Nach *Königswinter* (Rhöndorf—Honnef) gelangt man vom Thore aus nach l. unter Umgehung der Rheinseite der Klostermauer. Hier an der Mauer ein Wwr. für Königswinter. Nach Erreichung des Waldes bleibt eine Kiesgrube zur Linken. Unser Weg, der nicht zu verlassen ist, wird wiederholt von anderen gekreuzt, die l. zum Petersberg, r. nach Dollendorf führen. Die Wwr. gelten diesen Richtungen, für Königswinter ist die nicht zu verfehlende Richtung nicht angegeben. Der Landsitz „Heisterberg" bleibt zur Rechten. Abstieg durch Weinberge in 1 Stunde zum Bahnhof Königswinter.

Zum *Petersberg* und zum *Drachenfels.* Zu beiden Endpunkten führen zunächt ein und dieselben Wege. Der Weg ad b wird empfohlen.

a. Abgang vom Thore nach l. um die Rheinseite der Klostermauer. Statt dem r. nach Königswinter abzweigenden Wege zu folgen, wende man sich am Ende der Mauer nach links. Im Walde ansteigend, macht unser nicht immer trockener Weg einen Bogen nach l. und trifft dann bald mit dem hierunter beschriebenen zusammen.

b. Abgang vom Thore nach r. an der Chor-Ruine vorbei und dann nach r. um die Klostermauer.

Hier zwei Wege, die sich später vereinigen, der linke ein Fahrweg. Man betrete den Weg r. (Wwr. Petersberg).

Nach Wiedervereinigung der Wege ad b im Walde sind noch etwa 80 Schritte aufwärts zu machen.

Dann liegt rechts der Weg ab Heisterbach der unter a beschrieben wurde. An der Stelle steht auch r. eine Bank und Wwr.: Petersberg. Dahin im Walde ansteigend kommt man zu einer anderen Wegkreuzung. Von den beiden nach r. führenden Wege ist der höhere Wwr.: Petersberg zu benutzen. Bald darauf l. Weg mit Wwr.: Drachenfels.

Weiter zum *Drachenfels.*

Hinab zur Fahrstrasse Nr. 4, auf dieser nach r. an einem Teich vorbei bis zur Höhe des Wäldchens am Wintermühlengehöft. Hier zwischen Kilom. 1.7 und 1.6 l. Weg. Wwr.:

Drachenfels. Auf diesem bald nachher nach r. Wwr.: Drachenfels, aufwärts um den Hirschberg und bei Kilom. 0.2 quer über die Fahrstrasse Nr. 6. Dann auf einem Pfade aufwärts und am Waldrande nach r., worauf die zuletzt erwähnte Fahrstrasse oberhalb des Dechen-Denkmals wieder betreten und bis zum Ziel aufwärts begangen wird.

Weiter zum *Petersberg.*

Der Weg zum Petersberg führt weiter aufwärts auch über die zuletzt erwähnte Stelle hinaus, wo sich der Weg zum Drachenfels nach l. abzweigte. Kurz bevor der Petersberg erstiegen ist, an einem Heiligenhäuschen nach l. ein Weg mit Wwr.: Königswinter, der nicht zu betreten ist.

Zum *Nonnenstromberg* Vom Klosterthor nach r. an der Chorruine vorbei und am Ende der Mauer nach r. auf den Weg mit Wwr. Petersberg, der aufwärts durch Wald führt. Von der ersten Wegkreuzung aus, zu der wir dann gelangen, können zwei Wege eingeschlagen werden. Eine Bank steht r. von dieser Stelle und etwas höher.

a. Einige Schritte über die Stelle hinaus, wo der von r. kommende Weg sich mit unserem bisherigen vereinigte, wendet man sich nach l. Der nun betretene Weg wird auch über die Stelle hinaus beibehalten, an welcher sich ein von links, vom Stenzelberg, kommender grader Weg mit dem unserigen vereinigt. Wir gelangen dann weiter auf den Weg, der um den Nonnenstromberg führt. Dieser Weg ist gleich zu überqueren und man folgt dann einem Waldpfade mit Wegweiserstange: Nonnenstromberg. Bald darauf gibt der Wwr.: Privatweg zum Nonnenstromberg, die weiter einzuschlagende Richtung an.

b. Wir gehen wieder von der Stelle aus, wo sich der Weg ad a zum Nonnenstromberg abzweigte, begeben uns nach r. zur Bank und folgen dem Wwr.: Petersberg aufwärts bis zur nächsten Wegtheilung. Von hieraus ist der nach l. um den Nonnenstromberg führende Weg für etwa 100 Schritte zu begehen. R. dann ein unscheinbarer Waldpfad mit Wwrstange: Nonnenstromberg. Bald darauf ist der zum Nonnenstromberg führende Wwr.: Privatweg zum Nonnenstromberg erreicht, der die weiter einzuschlagende Richtung angibt.

Nr. 2. Fortsetzung. Fahrstrasse N. - Dollendorf— Margarethenhof (Oelberg) — ab Heisterbach.

Gegenüber dem Abteithor, Wwr. für Oberkassel, dort auch der Abgang zum Weilberg, siehe Weg Nr. 1.

Die Strasse führt aufwärts an der Klostermauer vorbei

Am Ende der Mauer r. die Aufgänge mit Wwr. zum Petersberg, Drachenfels und Nonnenstromberg. Siehe Wege ab Heisterbach.

und steigt, von der Thalbahn begleitet, mässig im Walde an.

L. zwar abkürzender, aber nicht zu empfehlender Waldweg, der über Kilom. 4 wieder unsere Strasse erreicht. Weiter in der Kurve r. unbedeutender Pfad und ausserdem r. aufwärts ein viel begangener, abkürzender Weg zum Stenzelberg, dort dann wieder auf die Hauptstrasse gelangend.

Oberhalb der Kurve kreuzt die Bahn bei 3,6 Kilom. unsere Fahrstrasse.

Bei Kilom. 4 r. noch ein Waldweg in der Richtung zum Stenzelberg.

Etwas weiter eine Strassengabelung. Geradeaus führt die Strasse weiter nach Heisterbacherrott und Oberpleis, während wir, um zum Margarethenhof zu gelangen, dort rechts abbiegen.

Wwr. Petersberg Kilom. 2,5 — Oelberg (Margarethenhof) 3,5 — Löwenburg 5,2.

Rechts unten ist beim weiteren Ansteigen im Walde ein rückwärts gelegener Theil unserer Strasse zu sehen; wir gelangen zum Stenzelberg.

Ueber Kilom. 0,3 l. ein nicht zu benutzender Pfad um die Steinhalde. r. abwärts nach Heisterbach oder bald wieder aufwärts, auf geradem Wege, in der Richtung auf den Nonnenstromberg. — Ueber Kilom. 0,4 l. ein zunächst ganz unscheinbarer Pfad, der ansteigend, zu den Steinbrüchen des Stenzelberges geleitet.

Der *Stenzelberg* mit seinen seit Jahrhunderten betriebenen Steinbrüchen hat zwar seine ursprüngliche Form verloren, doch lohnt der Besuch der Trachytbrüche. Prächtige Rheinaussicht oben auf den Bergtrümmern. Siehe geol. Tour.

Nach Kilom. 0,5 kreuzt ein Pfad unsere Strasse. Wwr.: Oelberg, Heisterbach. Hier l. in grader Linie ansteigend, durch Wald zu einer Bank, dann r. und am Hause der Rosenau wieder auf die Strasse. — R. abwärts nach Heisterbach; an der unteren Kurve wird die dahinführende Fahrstrasse wieder betreten.

Durch Wald ansteigend, haben wir wieder eine Wegkurve nach links, dann erscheint weiter das Haus (Erfrischungen) an der Rosenau.

Zum Stenzelberg, nach Heisterbach.

Bevor das Haus erreicht wird, l. Pfad abwärts zu einer Bank und dann nach l. zum Stenzelberg, auch weiter nach Heisterbach.

Nach: Petersberg, Nonnenstromberg und Fahrstrasse Nr. 4 Königswinter-Margarethenhof.

R. kurz vor Erreichung des Hauses Weg mit Wwr., der alsbald auf einen anderen führt. Auf diesem gelangt man nach l. zum Hause, nach r., in 20 Min. auf den Nonnenstromberg, in 30 Min. auf den Petersberg, wobei der Nonnenstromberg umgangen, nicht bestiegen wird. — Gleich ober- und unterhalb des Hauses an der Rosenau führen nach r. Wege hinab, die sich später vereinigen und unfern des Teiches am Wintermühlengehöft auf Fahrstrasse Nr. 4 ausmünden.

Oberhalb des Hauses an der Rosenau führt die Strasse an Steinbrüchen vorbei, die nicht mehr in Betrieb stehen.

Nach Königswinter, zur Remscheid.

R. vor Kilom. 1,3 der eben erwähnte Weg abwärts zur unteren Fahrstrasse Nr. 4 im Thal und nach Königswinter. — An derselben, Stelle wo dieser Weg sich oben am Hause der Rosenau abzweigt, noch ein anderer nach r. führender Weg, der zunächst auf der Höhe bleibt und später zur *Remscheid*

führt. — Ausserdem wird oberhalb des Hauses an der Rosenau r. von unserer Fahrstrasse mehrfach ein Pfad sichtbar, der zum Hause zurückgeleitet.

Der Oelberg erscheint im Vordergrunde und bleibt zumeist in Sicht. R. rückwärts liegt der Nonnenstromberg. Später erschaut man vorwärts nach r. den Lohrberg und dahinter die Spitze der Löwenburg. L. eröffnet sich Aussicht auf Heisterbacherrott, auf Siegburg und das Bergische Land.

Auf die Grosse Rosenau.

Vor Kilom. 1.4 r. Pfad mit Wwr. aufwärts auf die Gr. Rosenau.

Geschichtliches.

Auf der Gr. Rosenau stand einst die Burg derer von Rosowe. Das Geschlecht kommt im 13. Jahrhundert auch im Oberbergischen und bei Remagen vor. Bereits im Jahre 1243 verkauften Agnes von Rosowe und ihre Kinder Burg und Berg Rosowe an die Abtei Heisterbach mit der Ermächtigung, die Gebäude niederzulegen. Wiewohl ein Ritter Florenz von Rosowe gegen den Verkauf Einspruch erhob, ist die Zerstörung der Burg wahrscheinlich doch bald erfolgt.

Wir folgen der Fahrstrasse weiter aufwärts.

Bei Kilom. 2.1 ein Weg l. nach Heisterbacherrott und zum Oelberg, der nicht zu empfehlen ist.

Zur Fahrstrasse Nr. 4 Königswinter—Margarethenhof.

Bei Kilom. 2.1 r. Weg abwärts zur genannten Fahrstrasse. Dieser Weg bildet die kürzeste Verbindung zwischen dem Oelberge und Königswinter; seine Ausmündung auf die grosse Thalstrasse liegt nur wenig oberhalb der Stelle, wo die Strasse von dem Wege erreicht wird, der sich an der Rosenau abzweigte.

Die Strasse führt uns weiter aufwärts.

Zum Oelberg.

Ueber Kilom. 2.7 l. ein empfehlenswerther Weg mit Wwr., aufwärts durch Wald zur Oelbergs-Spitze führend. Ansteigend zum Oelberge gelangt man bald zu einer Wegkreuzung mit Wwr.: l. für Heisterbacherrott, r. für Margarethenhof. Heisterbach: für die eben zurückgelegte Strecke. — Von anderen

noch höher gelegenen Punkten gehen weitere, nicht zu benutzende Wegabzweigungen aus. Dann etwa 14 Min. nach Abgang von der Fahrstrasse r. Weg mit Wwr.: Margarethenhof; auch Wwr.: Heisterbach für die begangene Strecke. Nach weiteren 4 Min. ist die Spitze des Berges erklommen. Abwärts zur Fahrstrasse gebraucht man 11, aufwärts von dort zur Bergspitze 18 Min.

Zuletzt eröffnet sich r. von der Fahrstrasse Aussicht auf das Wintermühlenthal und die jenseits desselben gelegene Bergkette vom Drachenfels zum Lohrberg. Rückblick r. auf Petersberg.

Zum Oelberg.

Bei Kilom. 3.4 Fahrweg und abkürzender viel begangener Pfad aufwärts zum Oelberg.

Die Strasse erreicht das Margarethenkreuz und den Margarethenhof; daneben liegt weiter der Sophienhof, beide sind Gasthäuser. Siehe Seite 108.

Der Oelberg**.

Der Oelberg, früher Auelberg genannt, den in unserer Gegend kein anderer Berg an Höhe übertrifft, ist auch einer der schönsten des Siebengebirges. Er geht leider immer noch weiter seiner theilweisen Zerstörung durch Steinbruchsbetrieb entgegen.

Geschichtliches.

Der Auelberg hat offenbar schon in grauer Vorzeit eine Rolle im Leben der Völker gespielt.

An seinem Fusse wurden Funde keltischer Goldmünzen, sogenannter Regenbogenschüsselchen gemacht, die dem 5. Jahrhundert v. Chr. angehören. — Seit der fränkischen Eintheilung führte ein Gau seinen Namen nach dem Berge. Den Auelgau begrenzten bei Erpel der Engersgau, andererseits der Ahrgau, ferner die Flüsse Rhein und Agger. Der Gau umfasste also das weitere Siebengebirge mit den Thälern der Agger und Sieg bis zur Siegmündung. Der Berg, im

Mittelalter Eigenthum der Abtei Heisterbach, war früher auch die Ding- und Gerichtsstätte des Gaues. Sein alter Name hat sich in der Bezeichnung „Aulgasse“ in Siegburg erhalten.

Die Aussicht.

Von der Spitze des Oelberges bietet sich eine Aussicht dar, wie sie ausgedehnter und mannigfaltiger kaum irgendwo in der Rheinprovinz zu erschauen ist. Zu unseren Füssen liegen die waldigen Kuppen, die lieblichen Thäler des Siebengebirges. Stolz erhebt sich der Drachenfels, und der mit Unterbrechungen bis Köln sichtbare Rheinstrom zieht wie ein Silberfaden durch die weite Landschaft. Von jenseits des Flusses schauen auf uns die Gipfel lang erloschener Vulkane in der Gegend des Laacher Sees, dann die Ahr- und Eifelberge. In der Ferne schliessen nach Süden der Taunus mit dem Feldberg, nach Nordosten die Höhen des Bergischen Landes den Gesichtskreis.

Das Wirthshaus.

In dem Häuschen auf der Bergspitze sorgt im Sommer ein freundlicher Wirth für leibliche Stärkung.

Wege abwärts vom Oelberg.

Nach *Heisterbacherrott, Heisterbach* und *Obercassel:* Gebirgsweg Nr. 1. Empfehlenswerther, kürzer und zumeist begangen ist für *Heisterbach, Obercassel* und *Dollendorf* der Fahrweg Nr. 2. Der Abstieg zu dieser Fahrstrasse erfordert 11 Minuten.

Um zum *Petersberg* zu gelangen, benutzt man die Fahrstrasse Nr. 2 bis zur Rosenau, dann gehts weiter (mit Wwr.) um den Nonnenstromberg, und ohne den Weg zu verlassen, aufwärts zum Gipfel des Petersberges.

Der Weg nach *Königswinter* führt ebenfalls zunächst auf Fahrstrasse Nr. 2 und auf dieser nach r. bis Kilom. 2.1. Man wendet sich dann nach l. abwärts, gelangt in 22 Min. auf die Fahrstrasse Nr. 4 im Thal und folgt dieser nach r. bis zum Ziel.

Bequem gelangt man zum *Drachenfels* unter Benutzung der Fahrstrasse Nr. 6, die vom Margarethenhof dahin führt. — Man kann auch zunächst denselben Weg einschlagen, der vorhin für Königswinter angegeben wurde. Man folgt dann der Fahrstrasse Nr. 4 im Thale nach r. bis zwischen Kilom. 1.6

und 1.7. Hier am Parkwäldchen des Wintermühlengehöftes geht nach l. ein Weg mit Wwr.: Drachenfels, von der Strasse ab. Dieser Weg, an dem weiter noch ein Wwr.: Drachenfels aufgestellt ist, bringt uns bei Kilom. 0.2 auf die Fahrstrasse Nr. 6: Drachenfels—Margarethenhof. Man kann nun dieser Strasse nach r. folgen, oder auch dieselbe gleich überqueren und einen aufwärts führenden Pfad benutzen. Am Waldrande wendet sich dieser nach r. und vereinigt sich mit der zum Drachenfels führenden Strasse oberhalb des Dechen-Denkmals.

Nach *Margarethenhof:* Zunächst steil abwärts, dann an der ersten Wegtheilung folgen wir dem Wege nach l. Wwr.: Margarethenhof. Unser Weg überquert die vom Margarethenhof aufwärts zum Oelberg führende Fahrstrasse und führt nach 15 Min. am Margarethenkreuz vorbei zum Ziel.

Zur *Löwenburg:* Hinab zum Margarethenhof, von wo die Fahrstrasse einzuschlagen ist.

Nach *Honnef* und *Rhöndorf:* Am bequemsten zunächst zur Löwenburg, von wo aus verschiedene Wege gewählt werden können. — Man kann auch die zum Drachenfels führende Fahrstrasse benutzen, die vorhin angegeben wurde. Bei Kilom. 2.1 wird dieselbe dann nach l. verlassen. Wwr.: Rhöndorf.

Nr. 3. Weg von N.-Dollendorf „durch die Schleife" zum Petersberg. 1 Stunde.

Vom Rheine oder von Obercassel kommend, geht man zunächst zur Dorfkirche in N.-Dollendorf, dann ist die nach Königswinter führende Strasse bis zur ersten nach l. abgehenden Dorfgasse zu benutzen. Diese Gasse geleitet uns über die Eisenbahn, am Kirchhhof vorbei, dann durch Acker und Weinberge. Der von O.-Dollendorf nach Königswinter führende Fahrweg wird überquert, dann gehts zunächst mässig, später hinter dem Heiligenhäuschen (Bank) scharf bergan und

im Bogen nach l. auf einem Hohlwege im Walde weiter.

R. Pfad mit Wwr.: Zur nahgelegenen *„Schönen Aussicht"*. L. ein nach O.-Dollendorf führender Weg.

Auf einer Lichtung Aussicht zur Rechten auf den Rhein und den Landsitz Heisterberg.

Der Pfad zur Rechten führt zu einem Kreuz und weiter auf den Weg Königswinter—Heisterbach.

32 Min. nach dem Abgang von N.-Dollendorf und bald nachdem Heisterberg verlassen wurde, kommt man, mässig im Walde ansteigend, zu einer Wegkreuzung. Ein Wwr. gibt hier folgende Richtungen an. Rückwärts: nach N.-Dollendorf, r.: nach Königswinter, l.: nach O.-Dollendorf, vorwärts: zum Petersberg. Auf gutem Wege zum Petersberg weiter ansteigend, etwa 41 Min. ab Dollendorf, eine neue Weggabelung. Ueber diese Stelle hinaus folge man dem Wege nach r. bis zu einer Bank.

An der Bank vereinigt sich mit dem unserigen der von links heraufkommende O.-Dollendorfer Weg. Nach r. führt der Weg zum Petersberg. Wwr.: O.-Dollendorf—Heisterbach, N.-Dollendorf, Petersberg. Von der Bank aus geht auch nach l. ein bewachsener, nicht zu benutzender Weg ab, der zu Steinbrüchen geleitet. Wer von der Bank aus mit Umgehung des Petersberges zum Nonnenstromberg gelangen will, geht einige Schritte abwärts auf dem O.-Dollendorfer Wege und verlässt denselben alsbald nach r.

Etwas aufwärts von der Stelle, wo die Bank steht, beginnt dann der letzte Aufstieg zum Petersberg, wobei sich der Weg nach rechts wendet. Man erreicht die Bergspitze unfern der an ihrer Rheinseite gelegenen Halle.

B. Gebiet Königswinter.

Wege- und Bergbeschreibungen.

Fahrstrassen ab Königswinter u. ab Drachenfels.

Nr. 4. Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof*. 4.9 Kilometer.

Mit Wegangaben für Heisterbach, Petersberg, Nonnenstromberg, Rosenau, zur Strasse Drachenfels—Margarethenhof, zum Oelberg und zur Löwenburg.

☞ Da die Fahrstrasse Nr. 4 ab Königswinter bis zum Wintermühlengehöft dieselbe wie Nr. 5 ist, so sind der Uebersichtlichkeit halber hier unter Nr. 4 nur diejenigen Wege berücksichtigt, welche auf dieser Strecke nach *links* in das Gebirge, also nach Heisterbach und zum Petersberg abzweigen. Unter Fahrweg Nr. 5 sind die Abgänge nach r. auf derselben Strecke verzeichnet. — *Ab Wintermühlengehöft* sind die *beiderseitigen* Abzweigungen von Strasse Nr. 4 angegeben.

Vom Staatsbahnhof Königswinter ausgehend, begibt man sich zu der aus der Stadt kommenden grossen Strasse und überschreitet auf dieser nach links das Bahngeleise.

Nach Heisterbach und zum Petersberg.

Gleich jenseits des Bahnüberganges führt nach l. mit Wwr. für Heisterbach ein Weg an Werkhütten vorbei. Wer nach Heisterbach oder auf den Petersberg wandern will, benutzt diesen Weg auf eine Strecke von 300 Schritten und begibt sich dann auf einen anderen nach r. führenden. Es wird gleich darauf eine Steinbrücke überschritten und bald nachher liegt zur Rechten eine Mühle. Die im weiteren Verlauf vom Heisterbacher Weg zum Petersberg abzweigenden Wege stehen hierunter in Klammern.

Es beginnt nun der stärkere Anstieg durch Weinberge, wo sich Aussicht bietet.

(R. nach 12 Min. seit Ueberschreitung der Bahn ein Pfad mit Wwr. für den Petersberg, der sich später mit dem Wege vereinigt, welcher unfern der Station der Petersberg-

Zahnradbahn beginnt.) Wir betreten den Wald, gelangen an einer Lichtung mit Aussicht zu einer Scheune und erreichen nach 30 Min. den von N.-Dollendorf kommenden Weg, der den unserigen kreuzt. (Nach r. geht von dieser Stelle der beste Weg zum Petersberg mit Wwr. ab, der uns in 50 Min. ab Bahnübergang auf den Berg bringt.) Nach 45 Min. kreuzt der von O.-Dollendorf kommende Weg den unserigen. (R. Weg mit Wwr. zum Petersberg.) Nach 55 Min. liegt r. von unserem Wege eine Kiesgrube. Wir wenden uns hier nach l. und gelangen in einigen Minuten, den Wald verlassend, zu den Mauern von Heisterbach.

Dort, wo bald über dem Bahnübergang unsere Strasse nach l. ansteigt, Wwr. für die Zahnradbahnen. R. im Hintergrund Wege zum Drachenfels. — Dann mit Ausblick aut Königswinter aufwärts zum Hause »Marienhöhe», wonach wir uns wieder nach r. wenden.

Zum Petersberg.

L. Weg mit Wwr.: Petersberg. Demselben folgend erreichen wir alsbald die *Station der Petersberg-Zahnradbahn.* Hinter dieser der nicht immer trockene, oft steile, jedoch viel begangene und nicht zu verfehlende Weg aufwärts durch Wald zum Petersberg.

Durch Baumwiesen (Rückblick auf den Rhein) führt die Strasse dann am Wintermühlengehöft vorbei.

R. bei Kilom. 1.1 die von der unseren sich abzweigende Fahrstrasse zum Drachenfels.

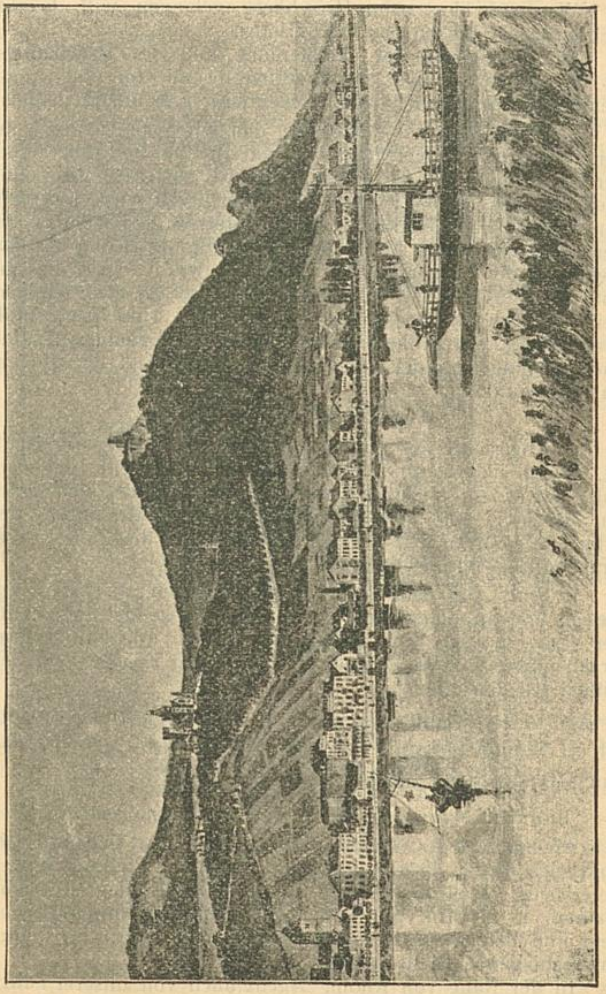
Darauf ein l. zum Gehöft abzweigender Weg.

Ein zum Gehöft gehörendes Parkwäldchen liegt nun links von der Strasse.

Wege zum Hirschberg. Drachenfels, zur Wolkenburg und zur Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.

Am Parkwäldchen des Wintermühlengehöftes, zwischen Kilom. 1.6 und 1.7, geht ein Weg mit Wwr.: Drachenfels nach r. ab, der sich bald wieder theilt.

1. Der von der Theilung aus nach r. abzweigende Pfad (Wwr.: Drachenfels) steigt am Hirschberg an und gelangt unfern des Wegewärterhauses bei Kilom. 0.2 auf die Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.



Königswinter mit Drachenfels.

Wer von dort zum Hirschberg gelangen will, begibt sich zunächst bis an das Wärterhaus.

Zur Erreichung der Wolkenburg und des Drachenfels ist der Fahrweg oben zu überqueren und am Waldrande wende man sich dann: l. zur Wolkenburg, r. zum Drachenfels.

2. Bleibt man auf dem Wege, den wir nach Abgang von der Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof betraten, ohne der Richtung ad 1 zu folgen, so wird nach 10 Min. eine Stelle erreicht, wo der Pfad aufwärts undeutlich wird, während der Hauptweg in 3 Minuten in die interessanten Steinbrüche der *Ofenkaule* führt. Nach deren Besichtigung zurück zu der Stelle, wo der Weg aufwärts undeutlich wurde. Auf diesem aufwärts durch Wald. Bei mässigem Anstieg nach einiger Zeit Aussicht auf Godesberg, Drachenburg, Hirschberg und Wolkenburg, zur Linken die Schlucht der Ofenkaule. 27 Min. nach Abgang von der unteren Fahrstrasse liegt ein Stollen an unserem Weg.

Wegabzweigungen ad 2.

a. Angesichts des Stollens, jedoch bevor dieser erreicht ist, zweigt sich r. ein abwärts führender Weg ab, der sich bald mit einem anderen vereinigt. Man wendet sich dann auf diesem r. und gelangt zwischen Ebereschen durch, bei Kilom. 0.3 unfern des Wegewärterhauses auf die Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.

b. Statt vor dem Stollen r. abzuzweigen, geht man an diesem und an einem zweiten vorbei und wendet sich l. an der Stelle, wo der Wwr.: Privatweg steht. Die Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof wird dann am Elsiger Feld bei Kilom. 0.9 gewonnen.

Auf eine Weile erscheint nun der Oelberg, auch ist in dieser Gegend der Rückblick auf den Petersberg besonders schön.

Weg für Petersberg, Heisterbach, Nonnenstromberg.

An den Park des Wintermühlenhofes schliesst sich ein Teich an, gleich hinter diesem, vor Kilom. 2 geht ein Pfad mit Wwr.: Petersberg, Heisterbach nach l. ab, der zuweilen Aussicht bietend, in 25 Min. auf den Sattel zwischen Nonnenstromberg und Petersberg geleitet. Dort geben Wwr. die weiter einzuschlagende Richtung an.

In der Nähe von Kilom. 2 geht auch von unserer Fahrstrasse ein Weg nach r. zu den Steinbrüchen der Ofenkaule ab.

Noch ein anderer Weg zweigt sich in der Gegend, wo der Kilom. 2 steht, von der Fahrstrasse ab.

Weg zur Rosenau.

Vor Kilom. 2.1 geht ein Weg nach l. ab, der am Hause der Rosenau auf die Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof führt. Dieser Weg theilt sich nach etwa 300 Schritten. Seine beiden Abzweigungen führen zum gleichen Ziel. L. der wohl zumeist begangene Pfad, r. ein ländlicher, steiniger Fahrweg durch Wald ansteigend, auch hier und da Aussicht bietend. — Die beiden Wege vereinigen sich kurz vor Erreichung der Höhe; wer sich dann l. wendet gelangt unterhalb, wer sich r. wendet oberhalb des Hauses an der Rosenau auf die Fahrstrasse.

Wenig oberhalb der vorstehend beschriebenen Wegabzweigung sind andere zu verzeichnen.

Ueber Kilom. 2.3 und 2.4 gehen nach r. Wege zu Steinbrüchen ab.

Weg zum Oelberg.

Nach Kilom. 2.3 l. zwei Wege, wovon der erste ganz links und rückwärts abbiegende unbenutzbar ist. Der andere, mehr halbrechts verlaufend, ist einer der wichtigsten Vwege und mündet nach 30 Min. bei Kilom. 2.1 auf die Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof, halbwegs zwischen Rosenau und Margarethenhof.

Von diesem Vweg zweigt sich beim Ansteigen zur oberen Strasse schon nach 8 Min. r. ein Pfad ab, der über Kilom. 2.9 wieder abwärts zu der eben verlassenen Strasse geleitet.

Eine andere Abzweigung vom Vweg, die leicht zu übersehen ist, führt (10 Min. nach dem Abgang von der unteren Fahrstrasse) l. zur *Remscheid* und weiter an einer Bank vorbei zur Rosenau, wobei schöne Aussicht geboten wird.

Noch andere vom Vweg abgehende Pfade sind nicht zu benutzen.

Wir setzen die Wanderung auf der Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof weiter aufwärts fort.

Bei Kilom. 2.7 l. und r. Steinbruchswege.

Wege zur Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.

Vor Kilom. 2.9 geht man nach r. über eine Steinplatte von der Strasse ab. Zwei Wege führen dann aufwärts zu der in der Ueberschrift genannten Strasse.

1. Der Vweg geht von der Steinplatte aus nach r. und darf am Walde nicht nach l. verlassen werden. Der Vwg mündet bei Kilom. 1.1 am *Elsiger Feld* auf die obere Fahrstrasse.

2. Von der Steinplatte aus nach l. über eine Wiese, dann nachdem der ansteigende Hohlweg durchschritten, ist nach r. vom Hauptwege abzubiegen. Der nunmehr betretene, schmale, aber trockene Waldpfad, den man nach keiner Seite verlasse, bietet einmal Aussicht auf *Wasserfall* und *Oelberg*. Zuletzt gehts etwas bergab, worauf man endlich zum alten Wege gelangt, der dicht neben der höher gelegenen Fahrstrasse herläuft. Man erklettert diese bei Kilom. 1.6 oder gewinnt sie nach l. bei Kilom. 1.7, nach r. bei Kilom. 1.5.

In der Gegend von Kilom. 2.9 ist noch eine andere Wegabzweigung zu verzeichnen.

Pfad zur Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof.

Oberhalb Kilom. 2.9 geht ein Pfad nach l. steil aufwärts, der einen Bogen nach links beschreibt und nach etwa 300 Schritten mit dem Wege zusammen trifft, der unsere Strasse über Kilom. 2.3 verliess und sich mit der Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof bei Kilom. 2.1 oben vereinigt. — (Der beschriebene Verbindungspfad im Verein mit dem vor Kilom. 2.9 über die Steinplatte nach r. von der Fahrstrasse im Thal abzweigenden Wege bildet also einen Abschnitt der kürzesten Verbindungswege zwischen den drei Hauptfahrstrassen des Gebirges.)

In der Gegend von Kilom. 3.2 wird der zur Linken gelegene *Froschberg* mit seinen Steinbrüchen umgangen.

Bei Kilom. 3.4 ein Holzweg; nach Kilom. 3.9 l. ein unbenutzbarer Wiesenpfad. Bei Kilom. 4.3 r. ein Steinbruchsweg zum Lohrberg. Bald darauf r. noch ein schöner, abkürzender Pfad aufwärts zum Margarethenhof.

Etwa 5/4 Stunden nach dem Abgange gelangt man zum »Margarethenkreuz«, zum Margarethenhof und r. davon zum Sophienhof (Gasthäuser).

Die Gasthäuser Margarethenhof und Sophienhof.

Beide Gasthäuser werden zu längerem Sommeraufenthalt benutzt. Die von hier nach verschiedenen Richtungen ausstrahlenden Fahrstrassen bieten auch nach Regen Gelegen-

heit zu angenehmen Spaziergängen. Die drei höchsten Gipfel des Siebengebirges sind leicht zu erreichen und man kann von den Gasthäusern aus stundenweit durch schönen Wald gehen, so nach Aegidienberg und zum Asberg. Der zu diesem Berge führende Weg hat eine fast horizontale Lage.

Der Oelberg, dessen Beschreibung derjenigen des Weges Nr. 2 folgt, liegt zur Linken des Margarethenkreuzes, die Löwenburg (nach Weg Nr. 10 beschrieben) zur Rechten. Unsere Fahrstrasse führt auch weiter nach Ittenbach.

Nr. 5. Fahrstrasse Königswinter — Drachenfels*. 3.5 Kilometer.

Mit Wegeangaben für Drachenfels, Drachenburg, Hirschberg, Wolkenburg, Lohrberg, Löwenburg.

☞ Fahrstrasse Nr. 5 ist bis zum Wintermühlengehöft diesesbe wie Nr. 4. Es sind hier unter 5 nur diejenigen Wege berücksichtigt, welche zwischen Königswinter und Wintermühlengehöft nach *rechts* in das Gebirge, also zu den in der Ueberschrift erwähnten Punkten führen. Für die Abzweigungen nach l. auf derselben Strecke siehe Fahrstrasse Nr. 4.

Vom Bahnhof Königswinter ausgehend, überschreite man das Bahngeleise auf der aus der Stadt kommenden, grossen Strasse. Gleich links dann ein Weg für Petersberg und Heisterbach. — Dort, wo bald nachher die Strasse nach l. biegt, im Hintergrund r. verschiedene hierunter beschriebene Wege.

Zum Drachenfels über den Saurenberg.

R. an der Biegung der Hauptstrasse zunächst ein Weg, der ziemlich in der Ebene verbleibt. Weiter daneben r. Weg über den *Saurenberg* zum Kuckstein—Drachenfels, oder auch nach dem ersten Anstieg, statt r. zum Kuckstein, nach l. zum *Hirschberg* u. s. w. Der Weg ist schön, doch nicht immer trocken.

Durch die Hölle.

An der eben erwähnten Wegbiegung die Fahrstrasse verlassend, gelangt man nach r. zu dem im Hintergrunde zwischen Bergwänden liegenden Eingang: zur „Hölle" und zum „Nachtigallenthal". Am Eingang der eigentlichen Schlucht führt die linke Abzweigung derselben zwischen steilen Wänden von Trachyttuff, durch die *Hölle* ansteigend, wieder zu unserer Fahrstrasse. Letztere wird unfern des Wintermühlengehöftes erreicht, 80 Schritte von der Stelle, wo sich die Fahrstrassen einerseits zum Drachenfels, andererseits zum Margarethenhof scheiden.

*Durch das Nachtigallenthal**.

Dieser Weg zur Erreichung zahlreicher Punkte zweckmässig benutzbar, ist einer der schönsten und bequemsten im Siebenhebirge.

Am Eingange der eben erwähnten Thalschlucht, welche l. durch die *Hölle* führt, geht r. der Weg (Wwr.) durch das *Nachtigallenthal* ab, der vom V. V. Königswinter ausgebaut wurde. Man gelangt auf diesem Wege zur Hirschburg, zum Hirschberg, zum Wärterhaus an der Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof (Lohrberg, Oelberg, Löwenburg), sowie zur Drachenburg und Drachenfels.

Das waldige, kühle, doch trockene, mässig ansteigende Nachtigallenthal wird viel begangen.

Nach 18 Min. r. Weg mit Wwr. zum Kuckstein (Drachenburg und Drachenfels). Nach 25 Min. wird unterhalb der Hirschburg eine Privat-Fahrstrasse gewonnen, welcher man einige Schritte nach r. zu folgen hat. Sie führt von der Hirschburg zur Drachenburg. Diese Strasse wird alsbald verlassen, indem man den ersten Waldpfad nach l. betritt. 30 Min. nach dem Abgang von Königswinter gelangt man wieder auf die Fahrstrasse Nr. 5.

Fortsetzung der Wegbeschreibungen ab der Stelle, wo das Nachtigallenthal oben ausmündet, ist aus folgender Beschreibung auf Seite 111 zu ersehen.

Die Fahrstrasse ab Bahnhof Königswinter, macht am Nachtigallenthal, also dort, wo die vorhin beschriebenen Wege r. abgingen, einen Bogen nach l. und wendet sich nach dem ersten Anstieg, an der Stelle, wo l. die Wege zum Petersberg und znr Petersberg-Zahnradbahn abgehen, wieder

nach r. Nun durch Baumwiesen und am Eingangsthor zum Wintermühlengehöft vorbei.

Bei Kilom. 1.1 ab Königswinter zweigt sich r. von unserer Strasse diejenige zum Drachenfels ab. Der erste Kilometerstein an letzterer trägt die Bezeichnung 0.0. Wir folgen nun der Fahrstrasse zum Drachenfels.

R. alsbald der vom Bahnhof Königswinter durch die Hölle führende hier auf unsere Strasse ausmündende Weg.

Gleich hinter Kilom. 0.1 eröffnet sich eine prächtige Rundschau, welche Petersberg, Rosenau, Nonnenstromberg, Oelberg, Hirschberg, Hirschburg, Drachenfels, Drachenburg, das Rheinthal und die Höhen jenseits desselben umfasst.

Bei Kilom. 0.9 l. Eingang zur *Hirschburg,* Besitzer Herr Biesenbach, R. Privatweg von dort zur Drachenburg.

Abwärts durchs Nachtigallenthal.

Vor Kilom. 1.3 r. Pfad (Wwr.) abwärts nach Königswinter durchs Nachtigallenthal.

Zum Hirschberg

Nach Kilom. 1.3 l. Pfad mit Weiser zum Hirschberg. Siehe Hirschberg.

An derselben Stelle ein Pfad zum Wegewärterhaus und zugleich abkürzend zur Strasse Drachenfels—Margarethenhof.

Wenig weiter r. ein Weg abwärts nach Königswinter über den Saurenberg führend.

Die Strasse, von ihrem Ausgangspunkt bis zum Endziel mässig ansteigend, oft mit schöner Aussicht, zumeist durch Wald führend, erreicht nun das zur Linken derselben liegende Wegewärterhaus, die Wohnung des vom V. V. S. bestellten Aufsichts-Beamten.

Zum Margarethenhof.

Am Wärterhaus l. die zum Margarethenhof (Oelberg, Löwenburg) abzweigende Fahrstrasse. Wwr.: Margarethenhof 3.6, Oelberg 4.10, Löwenburg 5.2 Kilom. Nach Heisterbach: 8.3 Kilom. (wobei jedoch unter erheblicher Kürzung der Entfernung die Fahrstrasse auch bald bei 0.2 Kilom. nach l. verlassen werden kann.

☞ Ab Wegewärterhaus ist Strasse Nr. 5 aufwärts dieselbe wie Nr. 6 ab Drachenfels ebendahin.

Unsere Strasse führt nun an einer Pumpe vorbei.

Zum Kuckstein.

R. Weg mit Wwr. nach Königswinter über den Kuckstein.

Bei Kilom. 1.4 das *Dechen-Denkmal.* Hier prächtige Ausschau auf das Rheinthal.

Das Dechen-Denkmal.*

Heinrich von Dechen, Ober-Berghauptmann, geboren zu Berlin 1800, gestorben zu Bonn 1889, einer der bedeutendsten Geologen der Neuzeit, darf als der wissenschaftliche Erschliesser des Siebengebirges bezeichnet werden. Sein Werk „Geognostischer Führer durch das Siebengebirge" ist 1861 erschienen. H. von Dechen war der erste gründliche Beobachter der Eifelvulkane, ihm verdankt man die ersten Höhenmessungen in der Provinz. Das wichtigste Erzeugniss seines Fleisses und Einflusses ist die geologische Karte der Rheinprovinz und Westfalens. Noch heute ist dieses Kartenwerk ein unentbehrliches Hülfsmittel für alle, die den Boden des Landes erforschen wollen.

Wie die Inschriften besagen, hat der V. V. S. das Denkmal seinem ersten Präsidenten errichtet. Die Bausteine lieferte der Lohrberg (Drachenfels-Trachyt), Baurath Eschweiler in Siegburg ist der Erbauer des Denkmals, Bildhauer Küppers in Bonn schuf das Bronze-Medaillon, den Grund und Boden schenkte Baron von Sarter, der Besitzer der Drachenburg. Rohe Gesteinsblöcke, dem Siebengebirge und der Eifel entnommen, umgeben den stattlichen Obelisken.

Zwei Zugänge führen zum Denkmal, dessen wirkungsvollen Hintergrund der Wald bildet.

Die Strasse führt nun um die Westseite der Wolkenburg; zur Rechten in einer Senkung liegt der *Burghof.*

Zur Haltestelle der Zahnradbahn.

R. Weg zum Burghof und über diesen hinaus, auf den Reitweg Königswinter — Drachenfels. Abwärts auf diesem gelangt man zur Drachenburg und zur nahen Haltestelle der Zahnradbahn.

Im Walde steigen wir weiter bergan.

Zum Petersberg und nach Heisterbach.

L. führt ein Weg durch den Wald, an dessen Rand man sich l. wendet und dann bei Kilom. 0.2 auf die Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof gelangt, die zu überqueren ist. Von hier geht ein Vweg mit Wwr.: Petersberg — Heisterbach abwärts zum Wintermühlengehöft auf Fahrstrasse Nr. 4, der nach r. zu folgen ist. Das Weitere ist aus der Beschreibung der Fahrstrasse Nr. 4 zu ersehen.

Unsere Strasse führt noch weiter durch Wald.

Zur Wolkenburg, zum Elsiger Feld und Margarethenhof.

Bei Kilom. 1.8 l. ein prächtiger Waldweg mit Wwr.: Margarethenhof, Oelberg, Löwenburg. Der Weg geleitet in etwa 12 Min. um die Wolkenburg. An einer Wegtheilung steht dann ein Wwr.: Drachenfels für die begangene Strecke, deren Fortsetzung zum Elsiger Feld (Oelberg—Löwenburg) führt. An derselben Stelle zwei Pfadabzweigungen r., von denen die erste sich r. aufwärts zur Spitze der Wolkenburg hinauf zieht. Der zweite Pfad r. führt zu den Steinbrüchen der Wolkenburg. Dort bietet sich schöne Aussicht dar. Der Weg zu den Brüchen und zurück zur Wegkreuzung im Walde ist in 12 Min. zurückzulegen.

In der Gegend, wo der Kilometerstein 1.8 steht, gehen noch zwei Wege ab, die hierunter näher bezeichnet sind.

Bei Kilom. 1.8 r. Weg zur Drachenburg. Ueber Kilom. 1.8 l. nicht zu benutzender Steinbruchsweg.

Die Strasse erreicht dann einen alten zur Linken liegenden Steinbruch.

Wir befinden uns auf dem Sattel zwischen Wolkenburg und Drachenfels, auf einem lauschigen Waldplatz mit Ruhebänken »am alten Garten«. An dieser Stelle lag früher der Garten der Burg Drachenfels.

Unfern Kilom. 1.9 l. der viel begangene Weg abwärts nach Rhöndorf—Honnef mit Wwr.

Die Fahrstrasse überschreitet die Zahnradbahn und beim weiteren Anstieg, in den Kurven, eröffnet sich bei Kilom. 2.2 eine Aussicht, welche

für sich allein schon die Besteigung des Drachenfels reichlich verlohnen würde. L. Petersberg, Nonnenstromberg, Oelberg. Vor dem Petersberg der Hirschberg, ganz nahe die kahlen Steinwände der Wolkenburg, daran anschliessend die Bergkette bis Lohrberg und Löwenburg. Jenseits des Rhöndorfer Thales zunächst die Breiberge, weiter entfernt nach r. der Leiberg und Himmerich. Vor der Ankunft oben endlich noch Ausblick auf die Gegend von Honnef, Unkel, Erpel u. s. w. Siehe das Weitere unter: Drachenfels Seite 132.

Nr. 6. Die Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof 4.7 Kilom., (Oelberg)—Löwenburg* 6.3 Kilom.

Mit Wegeangaben nach l.: für Königswinter, später für Petersberg, Heisterbach, Nonnenstromberg, Rosenau, Oelberg. Nach r.: für Rhöndorf — Honnef, für das Rhöndorfer Thal, für die Breiberge und die Löwenburg.

☞ Fahrstrasse Nr. 6 ist bis zum Wegewärterhaus zwischen Hirschberg und Wolkenburg dieselbe wie Nr. 5. Für die Wege bis zu diesem Punkte siehe daher auch Fahrstrasse Nr. 5, Seite 112.

Der Abgang vom Drachenfels erfolgt von der Abfahrtstelle der Zahnradbahn. R. von der Strasse prächtige Aussicht. Die Strasse beschreibt mehrere Kurven und führt über die Zahnradbahn hinweg zum Sattel Drachenfels—Wolkenburg.

Nach Rhöndorf—Honnef.

R. unfern Kilom. 1.9 Weg mit Wwr. abwärts nach Rhöndorf.

In dieser Gegend bestand früher der Burg-Garten.

Der weiter abwärts darauf folgende Weg nach r. ist unbenutzbar.

Nach l. dann ein zur Drachenburg führender Weg.

Zur Wolkenburg und zum Elsiger Feld.

Bei Kilom. 1.8 r. ein prächtiger Waldweg mit Wwr.:

Margarethenhof, Oelberg. Löwenburg, der Seite 113 ausführlich beschrieben ist und am Elsiger Feld ausmündet.

Weiter bequem bergab gehend, kommen wir zu anderen Wegabzweigungen.

Zur Haltestelle der Zahnradbahn.

Ein Weg nach l. führt zum „Burghof", weiter zum Reitweg Königswinter—Drachenfels und auf diesem abwärts zur Drachenburg und zur Haltestelle der Zahnradbahn.

Zum Wegewärterhaus, zum Petersberg und nach Heisterbach.

Gleich vor Erreichung des Dechen-Denkmals r. Weg, der bei Kilom. 0.2 oberhalb des Wärterhauses wieder unsere Strasse erreicht Beschreibung Seite 113.

Dann bei Kilom. 1.4 am Dechen-Denkmal vorbei (Beschreibung Seite 112).

Weiter, unfern der Pumpe, l. Weg mit Wwr. abwärts nach Königswinter über den Kuckstein. Dann unter dem Wegewärterhaus, l. die Abzweigung der Fahrstrasse nach Königswinter Seite 109—111.

Der von uns zu benutzende Theil der Fahrstrasse wendet sich nun nach r. zum Wärterhaus hinauf.

Wwr.: Margarethenhof 3.6, Oelberg 4.1, Löwenburg 5.2, Heisterbach unter Benutzung der Fahrstrassen 8.3 Kilometer. — Am Wärterhaus l. Pfad zum Hirschberg.

Die wohlgepflegte, schöne Fahrstrasse, angelehnt zur Rechten an: Wolkenburg, Schallenberg, Geisberg, Jungfernhardt und Lohrberg, führt nun mässig ansteigend, zumeist durch Wald und bietet oft entzückende Ausblicke. So zur Linken auf die Rheingegend, auf Petersberg, Nonnenstromberg und Rosenau, später auf den Oelberg, zuletzt auf das Wintermühlenthal und die jenseits desselben hochgelegene Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof.

Bei Kilom. 0.2 r. der Pfad, welcher unsere Strasse

gleich oberhalb des Dechen-Denkmals verliess. Derselbe führt von dort, wo wir uns befinden, aufwärts zum Waldrande und dann nach r.

Zum Petersberg, nach Heisterbach.

Bei Kilom. 0.2 l. Weg abwärts am Hirschberg vorbei zur Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof, die am Wintermühlengehöft bei Kilom. 1.7 erreicht wird. Wer von dort zum Petersberg oder nach Heisterbach oder zum Nonnenstromberg aufsteigen will, folge der Fahrstrasse im Thal zunächst noch aufwärts bis hinter den Teich. Siehe Seite 106.

Wir schreiten auf unserer Fahrstrasse weiter aufwärts.

Zum Elsiger Feld.

Bei Kilom. 0.3 l. ein an Ebereschen vorbei führender Weg, der bei Kilom. 0.9 sich wieder mit unserer Fahrstrasse verbindet.

Zur Ofenkaule und zur Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof.

Der bei 0.3 Kilom. abgehende, an Ebereschen vorbei führende Weg kann auch benutzt werden, um abwärts, an der Ofenkaule vorbei, zum Wintermühlengehöft an der Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof zu gelangen.

Sobald das Gebüsch am Ende der Ebereschen-Pflanzung betreten wird, führt schon ein etwas abkürzender Weg nach l. in der Richtung auf das Ziel. Doch ist es besser, den bisherigen Weg noch einige 100 Schritte beizubehalten und im Walde anzusteigen. An einem Stollen steht dann für einen nach l. führenden Weg eine Tafel mit der Bezeichnung: Privatweg. Dieser führt zur Ofenkaule und weiter zur Fahrstrasse Königswinter—Margarethenhof, auf dieselbe am Wintermühlengehöfts-Park ausmündend. Eingehendere Wegbeschreibung Seite 104 und 106.

Weitere Abzweigungen von der Strasse sind hierunter angegeben.

Bei Kilom. 0.9 l. ein sich nach rückwärts wendender Weg, dessen Abzweigung nach r. abwärts zur *Ofenkaule* und zur Fahrstrasse im *Wintermühlenthal* führt. Wer auf dem nach rückwärts gehenden Wege nicht nach r. abzweigt, gelangt an Ebereschen vorbei, bei Kilom. 0.3 zuletzt wieder auf unsere Fahrstrasse.

Zur Wolkenburg und zum Drachenfels.

Bei Kilom. 0.9 r. der schöne um die Wolkenburg führende Waldweg, der bei Kilom. 1.8 ziemlich oberhalb des Dechen-Denkmals, auf die zum Drachenfels ansteigende Fahrstrasse gelangt.

Wir befinden uns nun auf einer Lichtung, ein einzelnes Haus liegt zur Rechten. Diese Gegend wird *Elsiger Feld* genannt.

Ueber Kilom. 0.9 gehen Pfade nach r. zum Hause am Elsiger Feld. (Dort am Hause Wwr. zur Begehung der Verlängerung des von der Wolkenburg kommenden schönen Weges.)

Nach Rhöndorf.

(An dem Hause gibt ein anderer Wwr. die Richtung an, welche von dort aus einzuschlagen ist, um in's Rhöndorfer Thal zu gelangen. Der Weg führt zunächst stark bergab durch Wald und Wiesen und mündet auf den Reitweg im Thale ½ Kilom. oberhalb Rhöndorf an der dritten Bank vom Dorfe aus ein. Etwas unterhalb der Wegausmündung zweigt sich der Breiberg-Weg dort ab.

Die Strasse führt ab Kilom. 1 wieder durch Wald.

Zur Fahrstrasse Nr. 4 und zum Oelberg.

Vor Kilom. 1.1 verlässt ein Vweg unsere Strasse nach l. und führt zur Fahrstrasse im Wintermühlenthal hinab die zuletzt mit Ueberschreitung einer als Brücke dienenden Steinplatte bei Kilom. 2.9 erreicht wird. Wer von hier zum Oelberg hinauf will, folge der Fahrstrasse noch aufwärts. Noch vor Kilom. 3 zieht sich dann ein Pfad nach l. aufwärts, der einen Bogen nach links macht und sich dann mit einem bedeutenderen Wege vereinigt. Letzterer gelangt nach r. bei Kilom. 2,1 auf die Fahrstrasse Dollendorf—Margarethenhof. Dieser Fahrstrasse ist aufwärts zu folgen bis über Kilom. 2.7, dort zweigt sich nach l. der Weg mit Wwr. zum Oelberg ab.

Wir gelangen weiter zum Kilometerstein 1.4.

Ueber Kilom. 1.4 r. von unserer Strasse der Waldweg, welcher über Elsiger Feld, Wolkenburg, zum Drachenfels führt.

Zur Fahrstrasse Nr. 4 und zum Oelberg.

Ungefähr bei Kilom. 1.5 liegt links der alte, parallel zu unserer Fahrstrasse verlaufende Weg. Wer sich von der Fahrstrasse hinab auf diesen begibt und etwa 100 Schritt aufwärts geht, dann nach l. abzweigt (aber ohne sofort nochmals nach l. abzubiegen), gelangt auf trockenem Pfade zur Fahrstrasse im Wintermühlenthal. Kurz bevor diese erreicht wird, begeht man nach links einen Hohlweg und zuletzt eine Wiese und schreitet über eine Steinplatte. Um weiter zum Oelberg zu gelangen, benutzt man dieselben Wege wie beim Abgang von unserer Strasse bei Kilom. 1.1.

Oberhalb Kilom. 1.6 sind folgende Wegabzweigungen zu verzeichnen.

Wer oberhalb Kilom. 1.6 einige Meter nach l. ohne Weg hinabgeht, steht wieder auf dem alten Wege, der bei Kilom. 1.5 unsere Strasse nach l. verliess. Gleich von dieser Stelle führt der Pfad in's Wintermühlenthal hinab. Man vermeide es, gleich wieder l. von diesem Pfade abzubiegen. — Bei Kilom. 1.7 l. nochmals ein Zugang zum eben beschriebenen Pfade, der abwärts in's Thal führt.

In's Rhöndorfer Thal.

Bei Kilom. 2.1 r. Vweg mit Wwr., der sich abwärts in's Rhöndorfer Thal zieht, dort zwischen den Abhängen der Breiberge auf den Reitweg ausmündend.

Vor Kilom. 2.3 abkürzender Pfad zwischen Punkten an unserer Fahrstrasse.

Die Strasse zieht sich dann im Bogen nach l. an *Userotts-Wiese* vorbei um den Fuss des *Lohrberges.*

In's Rhöndorfer Thal.

Durch Userotts-Wiese geht nach r. ein zunächst unscheinbarer, oft auch feuchter Wiesenpfad ab, der sich an einen breiteren Weg durch schönen Wald anschliesst und den Reitweg im Thal an den Steinbrüchen des *Kühlsbrunnen* erreicht.

Um oder auf den Lohrberg.

Von derselben Stelle, von wo der in's Rhöndorfer Thal führende Pfad r. abgeht, führt ein anderer Wiesenpfad nach halbrechts aufwärts zu einer Bank.

L. von der Bank ein schöner Waldweg (Wwr.: Löwenburg), auf dem man mit Umgehung des Lohrberges zuletzt zur Strasse Margarethenhof — Löwenburg gelangt. Wwr.:

Königswinter, Lohrberg, Löwenburg an der Ausmündungsstelle im Walde, nach Umgehung des Lohrberges.

Aufwärts von der Bank aus ersteigt man den recht steilen *Lohrberg,* der schöne Aussicht bietet. Kurz vor Erreichung des Gipfels Wegetheilung; man benutze den Weg zur L. Der Abstieg nach der anderen Seite ist minder steil und führt zur Strasse Margarethenhof—Löwenburg. Wwr. dort, wo die Strasse erreicht wird.

In der Gegend von Userotts-Wiese bietet unsere Strasse schöne Aussicht nach links.

Vor Kilom. 3.4 l. ein abkürzender zum Margarethenhof führender Weg mit Wwr.

Kurz vor Erreichung des *Sophienhofes* r. ein abkürzender, später auf die Fahrstrasse ausmündender Weg zur Löwenburg.

Bei Kilom. 3.6 stehen wir am Sophienhof. L. daneben liegt der Margarethenhof, beide sind Gasthäuser. Siehe Seite 108.

Nach l. führt die Strasse zum Oelberg.

Die zur Löwenburg führende Strasse biegt am Sophienhof scharf nach r. ab.

Zur Perlenhardt.

Vom Sophienhof nach l. von unserer Strasse ein an den Häusern von Lahr vorbeiführender Weg zur Perlenhardt mit grossen Steinbrüchen.

Bald nach dem Abgang vom Sophienhof eröffnet sich zur Linken eine prächtige Fernsicht. Nicht minder schön ist der Rückblick auf den Oelberg. Die Strasse führt uns dann in den Wald.

Waldwege nach Egidienberg, zum Lohrberg und zur Löwenburg.

R. Verschiedene Waldwege mit Wwr. die Strecke zur Löwenburg kürzend.

An einer Strassenbiegung in der Gegend von Kilom. 4.4 r. der schöne um den Lohrberg führende Waldweg mit Wwr.: Königswinter, der auf Userotts-Wiese sich mit der Strasse Drachenfels—Margarethenhof vereinigt.

An derselben Stelle auch der Aufgang zum Lohrberg, auf einem schönen, von Bäumen beschatteten Wege mit Wwr.

Zur Linken zweigt sich vor Kilom. 4.4 der gute nach Egidienberg führende Waldweg mit Wwr. ab. Man benutzt

diesen Weg auch, um zum Ruheplatz „Eugeniensruhe“ zu gelangen.

Wir bleiben auf der Hauptstrasse,

Vor Kilom. 4.9 r. ein Pfad mit Wwr., der ziemlich steil aufwärts zur *Merckenshöhe* mit schöner Aussicht führt. Bei Kilom. 4.9 l. schöner Waldweg zum Aussichtspunkte *Eugeniensruhe.* Was E. Rittershaus vom Siebengebirge sagt: „Zum Küssen und zu Lieben heiss, habt ihr manch' lauschig Plätzchen“, hat angeblich „in grauer Vorzeit“ hier unter dem Laubdach seine Bestätigung gefunden. — Von dem Punkt erreicht man, den nördl. *Scheerkopf* umgehend, zwischen Kilom. 4.4 und 4.5 wieder die zuletzt begangene Fahrstrasse, 11 Min. vor dem Sophienhof.

die nun den Wald verlässt.

Unfern Kilom. 5.1 r. der viel begangene Reitweg, Wwr. durch das Rhöndorfer Thal.

Bei Kilom. 5.2 gelangt die Strasse zum Forsthause (Gasthaus) am Fusse der Löwenburg und setzt sich weiter durch das Schmelzerthal nach Honnef fort.

Siehe Löwenburg und Fahrstrasse Nr 16.

Nr. 7. Der alte Reitweg von Königswinter zum Drachenfels*. Abwärts ½ Stunde, aufwärts 43 Minuten.

Mit Wegeangaben nach l. für: Hirschberg und Wegewärterhaus an der Fahrstrasse Drachenfels-Margarethenhof (Oelberg und Löwenburg). Nach r. für: Rütenet und abwärts nach Königswinter.

Abgang von der Station der Drachenfels-Zahnradbahn in Königswinter. Das Hauptquartier der Esel- und Pferdetreiber bleibt zur Linken. Etwa 12 Minuten scharf bergan, dann beginnt an der Wirthschaft: »Schöne Aussicht« die *Kuckstein* benannte Gegend. Bis dahin führt der Reitweg

durch Weinberge mit schöner Aussicht, zuletzt durch Gebüsch. Nun wendet er sich nach l.

Zum Rütenet, nach Königswinter.

R. 18 Min. nach dem Abgang, Weg zum Rütenet. Es steht an der Stelle ein Wwr.: Südliches Ende von Königswinter. (Wer von Königswinter auf diesem Wege zum Kuckstein gelangen will, wende sich in dem zunächst rheinaufwärts gelegenen Theile der Stadt l. durch die Winkelgasse, dann nach 80 Schritten nach r. auf breitem Wege über die Bahngeleise und aufwärts durch Weinberge.)

Man kann auch vom eben erwähnten Rütenet abwärts nach Königswinter gelangen.

Unser Reitweg geht nun an einzelnen Wirthschaften und Verkaufsbuden vorbei.

L. an Häusern, der sich mehrfach theilende Weg zur Fahrstrasse Königswinter—Drachenfels, die in der Gegend des Hirschberges und oberhalb desselben am Wegewärterhaus erreicht wird.

Nach etwa 25 Min. die *Haltestelle der Zahnradbahn.*

Der Reitweg geht dann unter dem Viadukt der Privatstrasse Hirschburg—Drachenburg durch.

Weiter r. Eingang zur Drachenburg. Siehe ihre Beschreibung. Seite 131. L. Bahnviadukt.

Bald nachher unter dem Viadukt durchgehend gelangt man zunächst zum Burghof und weiter, oberhalb des Dechen-Denkmals, auf die Fahrstrasse zum Drachenfels.

Weiter ansteigend am Parke der Drachenburg vorbei. Im Parke zahlreiche Dammhirsche. Später r. zuweilen Aussicht, zur L. später die ältesten Steinbrüche des Drachenfels. Von dort wurde in alten Zeiten das gewonnene Steinmaterial auf einer schiefen Ebene zum Rheine befördert, wie dies ein alter Holzschnitt aus der Zeit Merians veranschaulicht. Siehe Seite 131. Weiter ansteigend gelangt man zur Hochfläche des Drachenfels und zwar dort, wo das Denkmal steht. Siehe Drachenfels-Beschreibung Seite 132.

Die schönsten Berge in der Umgegend von Königswinter.

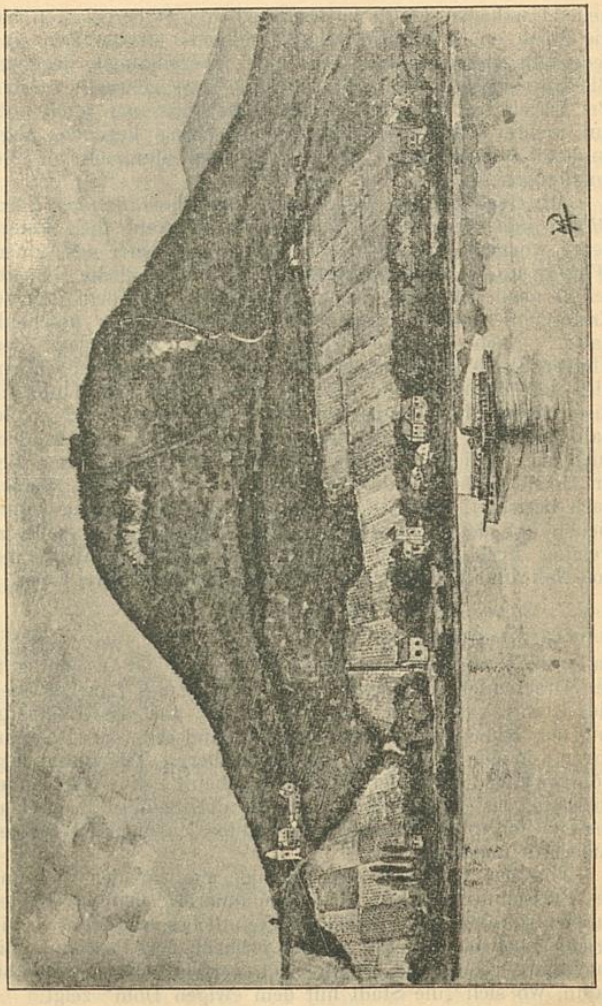
Nebst Angaben über die Wege abwärts von den Bergen.

Der Petersberg**.

Die Kuppe des Petersberges und der auf dieser errichtete Gasthof sind Eigenthum der Frau Wwe. Nelles. Keine andere Bergkuppe im Siebengebirge hat auch nur annähernd den, etwa fünf Hektaren umfassenden Umfang der Hochfläche des Petersberges. Wald in Verbindung mit Park- und Gartenanlagen, schöne, die verschiedenen Aussichtspunkte unter einander verbindende Wege, die Bequemlichkeiten des grossen Gasthofes, die leichte Verbindung mit Königswinter durch eine Zahnradbahn, die waldige Umgebung und die Nähe der schönsten Punkte im Gebirge ziehen Fremde und Einheimische hierher. Wenige Jahre, nachdem die neuen Einrichtungen auf dem Petersberge vollendet sind, ist derselbe zu einem der gesuchtesten Aufenthaltsorte für erholungsbedürftige Sommergäste und ein beliebtes Ziel der Gebirgswanderer geworden.

Geschichtliches.

1879 wurde auf dem Petersberg ein noch ganz erhaltener, germanischer Ringwall entdeckt. Auf dem Pfade, der von der Hochfläche des Berges nach O-Dollendorf führt, durchschreitet man denselben und erkennt deutlich den nach innen gelegenen Graben. Der Steinring ist ein mit Basaltblöcken bedeckter Erdwall, dessen äussere Böschung sich an manchen Stellen noch 10 Fuss erhalten hat. Die Zahnradbahn durchscheidet ihn vor der Brücke, die über sie wegführt. Der Steinbruch an der Nordseite des Berges hat einen Theil des Ringwalles vernichtet. Es ist möglich, dass die Reihe grosser Basaltblöcke, die man bei Errichtung des



Der Petersberg.

neuen Gasthauses an ihrer ursprünglichen Stelle gelassen hat, die Reste eines megalithischen Denkmals ältester Zeit sind. Jedenfalls scheinen die vier noch übereinander liegenden Blöcke von Menschenhand in diese Lage gebracht zu sein. Bei Errichtung des neuen Gasthauses stiess man auch noch auf mehrere grosse in derselben Richtung liegende, abgerundete Basaltblöcke. Diese Steinringe stammen aus der vorrömischen Zeit.

Mit Genehmigung des Kölner Erzbischofs *Bruno II. von Altena und Berg* 1132—39, siedelte sich auf dem Petersberge, vormals Stromberg genannt, ein Klausner des Namens *Walther* an. Dieser gründete hier eine klösterliche Gemeinschaft nach der Regel des h. Augustinus, nachdem ihm der Erzbischof *Arnold* einen Theil des Stromberges geschenkt hatte. Nach dem Tode des Klausners, der zuletzt dem Kloster als Abt vorstand, siedelten die Mönche jedoch von hier nach Reusrath im Sülzthal über. 1188 versuchten die Cistercienser-Mönche aus dem Kloster Himmerode, 12 an der Zahl, sich hier einen bleibenden Aufenthalt zu schaffen, doch auch sie verliessen schon 1199 den Berg und liessen sich im Heisterbacher Thale nieder. Wie Caesarius von Heisterbach berichtet, fand jedoch später noch eine Zeitlang Gottesdienst auf dem Stromberge statt. Die jetzige Kapelle, zu welcher noch heute am Peter- und Paulstage Wallfahrer aus Nah und Fern pilgern, stammt aus dem Jahre 1762.

Die Aussicht.

An der Rheinseite der Hochfläche, dort, wo die Glashalle der Restauration steht, erstreckt sich die Aussicht auf: den Drachenfels, die Berge in der Gegend des Laacher Sees, die Ruine von Burg Olbrück, dann auf die Eifelberge mit der Hohen Acht, näher auf Rolandseck, den Rolandsbogen, in der Ferne auf den Michelsberg. Tief unten liegt Königswinter und der Rhein erscheint dem Beschauer oberhalb des Drachenfels als ein dreitheiliges Seebecken, dessen Ufer von Rolandseck, Oberwinter, Unkel und Remagen malerisch umsäumt sind.

Von der Glashalle aus, gelangt man in der Richtung des Flusslaufes alsbald zu einem anderen, dem nördlichen Aussichtspunkte, der theilweise Aehnliches wie der vorhin beschriebene bietet. Ausserdem erblickt der Beschauer die fruchtbare Ebene um Bonn und verfolgt den Strom bis dahin, wo sich „die Stadt mit dem ewigen Dom“ zeigt.

Am nordöstlichsten Aussichtspunkte liegt zu unseren

Füssen Heisterbach; in der Nähe der Abtei erheben sich die kahlen Felsen des Stenzelberges. Weiter in der Ferne, hoch auf einem Berge, liegt die frühere Abtei Siegburg, dahinter das Bergische Land. Zahlreiche Hügel, Städte, Dörfer und Gehöfte beleben die Landschaft.

Eine kurze Wanderung durch Wald bringt uns dann zum östlichen Aussichtspunkte, die „Gebirgsaussicht" genannt, die als eine der schönsten und eigenthümlichsten im Siebengebirge bezeichnet wird. Durch Parkanlagen gelangen wir von hier wieder zum Gasthofe und zu dem stillen, stets offenen Kirchlein, in dessen Nähe die Zahnradbahn ausmündet. Ein Rundbild der Aussicht ist im Gasthofe käuflich zu haben.

Post und Telegraph.

In einem Raume des Gasthauses ist für die Sommermonate eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet.

Das Gasthaus.

Der Gasthof mit vorzüglichen Einrichtungen und grossen, reich ausgestatteten Sälen, hat 40 Fremdenzimmer mit 70 Betten.

Die an der Rheinseite der Bergkuppe errichtete Halle bietet auch bei ungünstiger Witterung einen angenehmen geschützten Aufenthalt und gestattet einen Ausblick auf die prächtige Rheinlandschaft.

Bei günstigem Wetter sitzen die Besucher in der Umgebung der Halle im Freien. Im Sommer gibt hier eine Militärkapelle jeden Mittwoch ein Frei-Concert.

In der Nähe der Haltestelle der Zahnradbahn wird in einem luftigen Bau auch Bier verabreicht.

Die Schiessbude.

Zur Unterhaltung der Gäste ist auf dem Petersberge eine ständige „Schiessbude" eingerichtet worden. Sie liegt am Ausgangspunkte des sowohl nach Königswinter wie nach Heisterbach abwärts führenden Weges.

Wege abwärts vom Petersberg.

Nach Obercassel, O.- und N.-Dollendorf. Der Weg abwärts verlässt die Kuppe hinter der Halle an der Rheinseite des Berges, an einem mehr stromabwärts gelegenen Punkte und führt sogleich durch den „Ringwall". Dann hinab bis zur ersten Wegtheilung. (Bank.)

Nach *N.-Dollendorf.* Wer unmittelbar dahin gelangen will, wendet sich an der erwähnten ersten Wegtheilung (Bank und Wwr.) nach links. Der weiter nicht zu verfehlende Weg ist in umgekehrter Richtung Seite 101 beschrieben.

Nach *O.-Dollendorf (auch für N.-Dollendorf und Obercassel)* behält man auch über die erste Wegtheilung (Bank und l. Weg nach N.-Dollendorf und Königswinter) hinaus die bisher eingeschlagene Richtung bei. Dasselbe geschieht an einer neuen Wegtheilung, die schon nach wenigen Schritten erreicht wird. Bei der nächstfolgenden Wegtheilung behalten wir nochmals die bisherige Richtung bei. (R. nach Heisterbach, l. nach Königswinter.) Der Weg, von dem wir auch später nach keiner Seite abweichen, führt uns dann endlich in das Dorf O.-Dollendorf. (Am Kreuz unfern der Kirche, S. 86).

Um nun nach *N.-Dollendorf* (Bahnhof, Rhein) weiter zu gelangen, benutzen wir die vom Kreuze aus nach l. führende Hauptstrasse des Dorfes. Von dieser Strasse zweigt sich noch im Dorfe O.-Dollendorf, r. die Gemeinde-Fahrstrasse ab, die uns nach *Obercassel* bringt. Seite 73.

Nach *Königswinter:* 1) Unter Benutzung der Zahnradbahn. 2) Auf dem bequemsten Wege: Bis zur *ersten* Wegtheilung an einer Bank ist der Weg derselbe wie der für beide *Dollendorf und Obercassel* angegebene. An der Bank wende man sich nach l. und halte sich auch an der nächsten Wegtheilung links. Der weitere Weg ist dann nicht mehr zu verfehlen. 3) Von der Schiessbude auf dem Plateau aus abwärts zu einem Heiligenhäuschen. Dort nach r. steil abwärts und weiter im Bogen nach r., hinab bis zur Ebene, hinter dem Bahnhof der Zahnradbahn.

Zum *Drachenfels:* (Hirschberg und Wolkenburg): 1) Ueber Königswinter, 2) bequemer: Zunächst von der Schiessbude aus abwärts. Am Heiligenhäuschen zweigen wir jedoch nicht r. nach Königswinter ab, sondern behalten die Richtung nach Heisterbach (Wwr. am Heiligenhäuschen) bei. Weiter gelangen wir zu einer Stelle, wo ein Wwr. die nach r. einzuschlagende Richtung angibt, um zum Drachenfels zu gelangen. Von diesem Punkte aus ist der Weg derselbe, wie der von Heisterbach zum Drachenfels führende. Siehe Seite 93.

Nach *Heisterbach:* Von der Schiessbude aus abwärts zum Heiligenhäuschen, an welchem der von uns nicht zu benutzende Weg nach Königswinter r. abgeht. Wir behalten über diese Stelle (Wwr. Heisterbach) hinaus die bisher eingeschlagene Richtung bei. Nach einiger Zeit gelangen wir zu einer neuen Wegtheilung. (Wwr. Heisterbach.) Hier gehen zwei Wege

nach l. ab. Der obere, gerade nicht zu benutzende, ist ein Waldweg, der zweite l. an der bezeichneten Stelle, ist der weiter abwärts zu begehende. An der nächsten Wegtheilung haben wir uns zu entschliessen, ob Heisterbach an der Rheinseite der Klostermauer, oder an der Chorruine erreicht werden soll. Der zur Chorruine führende Weg ist der meistbegangene. Machen wir an dem bezeichneten Punkte einige Schritte nach r. und begeben uns dann links wieder in den Wald, so gelangen wir zur Fahrstrasse Heisterbach-Margarethenhof, und benutzen diese nach l. An der Chorruine vorbei gelangt man dann zum Eingangsthor der Abtei.

Wenden wir uns an dem bezeichneten Punkte statt nach r., um zur Chorruine zu gelangen, nach l., und weichen von dem am Ausgangspunkte etwas tiefer gelegenen grösseren Fahrwege, der weiter abwärts führt, nach keiner Richtung ab, so gelangen wir an die Rheinseite der Klostermauer und um dieselbe nach r. herum, zum Eingangsthor.

Zum Stenzelberg und Nonnenstromberg.

Abwärts von der Schiessbude aus zum Heiligenhäuschen und weiter von dort (Wwr.: Heisterbach) in der Richtung auf Heisterbach. Nach einiger Zeit l. wieder zwei Wege, der eine mit Wwr. für Heisterbach, denen wir nicht folgen. Wir behalten vielmehr die bisher eingeschlagene Richtung bei. Nach etwa 100 Schritten geht dann l. ein Weg zum Stenzelberg hinab; r. an derselben Stelle zunächst einige Schritte durch den Wald, dann auf dem Privatwege (Wwr.), aufwärts zum Nonnenstromberg Seite 128.

Zur Rossenau, zum Oelberg, Margarethenhof, Sophienhof und zur Löwenburg.

Der Weg ist zunächst derselbe wie der vorher beschriebene, zum Stenzelberg und auf den Nonnenstromberg führende. An der Stelle jedoch, wo diese Wege zuletzt l. und r. zum Stenzelberg und Nonnenstromberg abgehen, behalten wir die bisher eingeschlagene Richtung bei. Die hintere, östliche Hälfte des Nonnenstromberges wird dann auf ziemlich ebenem Wege umgangen bis zum Hause an der Rosenau Seite 97. Von hier führt die Fahrstrasse aufwärts zu den in der Ueberschrift weiter genannten Zielen.

Anmerkung. Aus Mitteln des V. V. S., der Provinz und der Hotelbesitzerin auf dem Petersberg, wird demnächst eine Fahrstrasse zwischen der Hochfläche dieses Berges und der Rosenau erbaut. Alsdann ist auch der Petersberg an das Netz der Fahrstrassen im Siebengebirge angeschlossen.

Der Nonnenstromberg.*

Der schöne Berg verdient häufigeren Besuch als ihm gegenwärtig zu Theil wird. Um dem Fremden die Besteigung mit Bezug auf einzuschlagende Wege zu erleichtern, ist für den Nonnenstromberg eine andere, als die sonst im »Führer« zur Anwendung gebrachte Art der Wegbeschreibung gewählt worden. Die Wege sind aufwärts zum Berge beschrieben.

Auf den Nonnenstromberg führende Wege.

Wer von der *Löwenburg,* vom *Margarethenhof, Oelberg* her, auf der nach Heisterbach führenden Strasse Nr. 2 das Haus an der *Rosenau* S. 97 erreicht hat, verlässt gleich unterhalb des Hauses die Fahrstrasse nach l. und folgt dem Wwr.: Nonnenstromberg. Bald darauf zweigt sich nach l. dann der Weg mit Wwr. ab, der ziemlich steil auf den Berg führt. — Abstieg nach der anderen Seite des Berges steil hinab zum Sattel zwischen Nonnenstromberg und Petersberg. —

Vom *Drachenfels, Petersberg, Stenzelberg,* von *Königswinter* oder von *Heisterbach* kommend, wird der Berg von dem Sattel aus bestiegen, der zwischen ihm und dem Petersberg liegt. Die nachfolgenden beschriebenen Wege führen auf diesen Sattel. Zum Schluss dieser Beschreibungen folgt dann die Schilderung des Aufstiegs vom Sattel bis zur Bergspitze.

Von *Königswinter* folge man zunächst der Fahrstrasse Nr. 4 bis über den Teich des Wintermühlengehöftes hinaus. Bei Kil. 2 geht dann nach l. der Pfad aufwärts zum Sattel zwischen Petersberg nud Nonnenstromberg und zum Wwr.: Privatweg Nonnenstromberg.

Vom *Drachenfels* aus schlägt man den Weg ein, der zum Petersberg und nach Heisterbach führt. Siehe Wege abwärts vom Drachenfels Seite 142. Es ist in seinem letzten Theil derselbe Weg wie der für Königswinter angegebene.

Der Abgang vom Petersberg erfolgt von der Schiessbude aus. Man folgt dem Heisterbacher Wege bis über die Stelle hinaus, wo am Heiligenhäuschen der Weg nach Königswinter r. hinabgeht. Weiter an einer Stelle, wo nach r. ein Pfad mit Wwr.: Oelberg-Löwenburg abgeht, folge man diesem, worauf alsbald der Wwr.: Privatweg auf den Nonnenstromberg erreicht wird.

Wege, welche von *Heisterbach* zur gleichen Stelle führen, sind unter Heisterbach beschrieben.

Vom *Stenzelberg* führt ein theilweise ganz grader Weg zur gleichen Stelle.

Auf den Nonnenstromberg vom Sattel aus zwischen Nonnenstromberg und dem Petersberg.

Der Wwr.: Privatweg auf den Nonnenstromberg gibt die einzuschlagende Richtung an. Man steigt nun steil bergan und hat nach rückwärts einen prächtigen Ausblick auf den Petersberg und die Rheinebene bis Köln.

Oben auf dem langgestreckten Berggrat sind an mehreren Stellen Sitzplätze angebracht, auch ist auf dem Kamm eine (verschlossene) Hütte erbaut worden. Wer auf dem zuletzt beschriebenen Wege zur Kuppe gelangt, hat zur Rechten Ausblick auf: Königswinter, Drachenfels, Hirschberg, Wolkenburg und auf die Höhen jenseits des Rheines. Am entgegengesetzten Ende des Grates auch auf: Lohrberg und Löwenburg, zuletzt auf den Oelberg. Nach links sieht der Beschauer den kahlen, nahen Stenzelberg, den Weilberg und das Siegburger Land.

Der Abstieg zum Hause an der Rosenau führt zunächst zu dem um den Nonnenstromberg herumgehenden Vwg. (Wwr.: Nonnenstromberg), dann nach r. zum Hause. Kurz vor Erreichung des Zieles nochmals ein Wwr. für die begangene Strecke.

Der Hirschberg*.

Die Besteigung des Hirschberges darf empfohlen werden. Aus Zweckmässigkeitsgründen ist hierunter die Art der Wegbeschreibung dieselbe wie für den Nonnenstromberg.

Wege zum Hirschberg.

Von *Königswinter* zunächst durch das Nachtigallenthal siehe Seite 110. Nachdem auf diesem Wege die Fahrstrasse

Königsw.-Drachenfels erreicht ist, folgt man dieser aufwärts bis Kilom. 1.3. Dort führt l. der Pfad (Wwr. Hirschberg) aufwärts zum Hirschberg.

Vom *Drachenfels* kommend, folgt man zunächst der nach Königswinter führenden Fahrstrasse abwärts, bis unterhalb des Wegewärterhauses zwischen Hirschberg und Wolkenburg. Der zum Hirschberg führende Pfad geht bei Kilom. 1.3 r. von der Fahrstrasse ab.

Vom *Margarethenhof* (Oelberg) und von der *Löwenburg* aus ist die Fahrstrasse, welche von den genannten Punkten zum Drachenfels führt, bis an das Wegewärterhaus zwischen Hirschberg und Wolkenburg zu benutzen. Von diesem Hause aus führt nach rechts ein Wiesenpfad an den Waldrand und erreicht dort den Hauptpfad, der nach r. auf den Berg führt.

Von *Heisterbach, Stenzelberg, Nonnenstromberg* und vom *Petersberg* siehe Wege ab Heisterbach Seite 93 und ab Petersberg zum Drachenfels Seite 126. Diese Wege sind zu benutzen bis zum Wegewärterhause zwischen Wolkenburg und Hirschberg. Alsdann ist die ferner einzuschlagende Richtung dieselbe, wie für die vom Margarethenhof kommenden Wanderer.

Ausserdem vom *Petersberg:* abwärts zur Station der Zahnradbahn im Thal, dann aufwärts auf der zum Drachenfels führenden Fahrstrasse Seite 111 und zwar wieder bis Kil. 1.3, dann nach l.

Von der bezeichneten Stelle bei Kilom. 1.3 an der Strasse Königswinter—Drachenfels erreicht man nach l. durch schönen Wald und bei bequemem Anstieg in etwa 12 Min. die Spitze des Hirschberges.

Auf der Kuppe des Berges hat der V. V. S. einen Aussichtsthurm errichtet, auch sind dort hübsche Wege angelegt worden, an welchen verschiedene Ruhebänke aufgestellt sind. Die Rundsicht von der Höhe des Thurmes ist schön, sie umfasst den Rhein, Königswinter, Mehlem, Godesberg, Bonn, die linksrheinische Berge der Eifel, der Ahr und des Laacher Sees. Im Vordergrunde erheben sich: Drachenfels, Drachenburg und Wolkenburg. Nach dem Gebirge hin ruht das Auge auf dem Petersberg, Nonnenstromberg, der Rosenau,

dem Oelberg, Margarethenhof, Lohrberg und auf der Löwenburg. Der Abstieg vom Berge erfolgt zunächst auf demselben Wege wie der Anstieg und zwar entweder zum Wegewärterhaus oder zur Fahrstrasse Drachenfels—Königswinter, die bei Kilom. 1.3 erreicht wird.

Die Drachenburg*.

Zur Drachenburg gelangt man sowohl vom Drachenfels, wie von Königswinter, auf dem „alten Reitweg" Nr. 7. Auch aus der Gegend, wo das Wegewärterhaus zwischen Hirschburg und Wolkenburg steht, wie von mehreren Punkten in der Nähe des Dechendenkmals aus, kann man unmittelbar zur Drachenburg gelangen. Haltestelle der Zahnradbahn ganz in der Nähe.

Der Besuch der Drachenburg ist nur mit Erlaubniss des Besitzers (im Schlosse selbst zu erlangen) oder seines Schwagers, des Herrn Biesenbach, (in der nahen Hirschburg) gestattet.

Die Drachenburg ist ein herrlicher, neuer Schlossbau, den der in Paris wohnende Baron von Sarter aus alter Anhänglichkeit an die rheinische Heimath hier errichtet hat. »Geh' ein, geh' aus, bleib' Freund dem Haus«, so lautet der Wahlspruch in Mosaik-Arbeit auf dem Fussboden, den der Besucher am Haupteingang betritt. Wandgemälde und Glasmalereien zieren die inneren Räume. Die Motive zu den Darstellungen sind der Geschichte, den Sagen und Märchen, rheinischem Leben, den Freuden des Weines und des Waidwerks entlehnt. Die Baukünstler: Tüshaus, Abbema, Langenberg und Hoffmann haben das Schloss erbaut.

Die Wandgemälde im Treppenhaus: Vater Rhein, die Jungfrau Mosel, Schneewittchen und Dornröschen hat Prof. Pflüggen in München gemalt. Andere

Bilder und Glasgemälde sind ebenfalls von hervorragenden Künstlern hergestellt worden. Hervorzuheben sind dann noch Standbilder von Julius Caesar und von Karl dem Grossen, ferner die Darstellungen von: Kaiser Wilhelm I., Königin Luise, von deutschen Heerführern aus dem letzten Kriege und diejenige des Fürsten Bismarck. Die Deckenmalerei, Einrichtungsgegenstände, Muschelfiguren u. s. w. sind von verschiedenen Firmen kunstgerecht angefertigt worden. Die eisernen Gitter und Geländer verdienen Beachtung.

Der Drachenfels***.

Der Drachenfels mit seiner unvergleichlichen Aussicht, umwoben von Sagen, gekrönt durch einen Denkstein aus der Zeit des Faustrechts, ist für den Fremden der stärkste Magnet des Siebengebirges, ihm gilt mit Recht der erste Besuch.

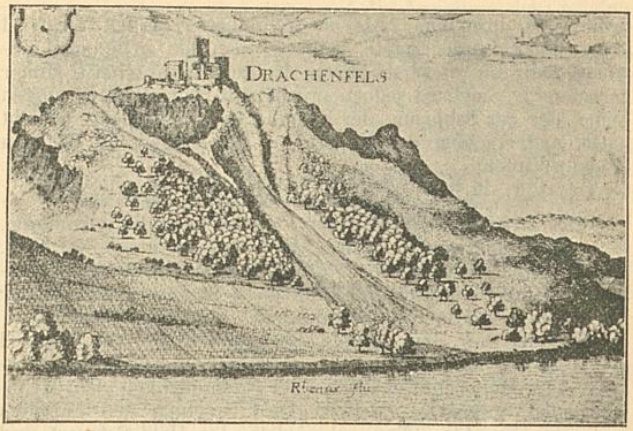
Die Hochfläche des Drachenfels.

Man betritt die Hochfläche entweder von der Station der Zahnradbahn, zugleich dem Endpunkt der Fahrstrasse, oder vom »alten Reitweg« aus, der am Denkmal ausmündet.

Bauten aus der Zeit des Mittelalters sind auf dem unregelmässig geformten Platze kaum erhalten. Er ist mit Bäumen bepflanzt und dient zumeist den Zwecken der Wirthschaft.

Ein Denkmal erhebt sich auf der Hochfläche und dort, wo der Berg steil abfällt, ermöglichen steinerne Brustwehren den gefahrlosen Genuss der Aussicht.

Das Gasthaus, theilweise im Schweizer Stil er-



Der Drachenfels nach Merian (Siehe S. 121).
Der Titel von Merian's Buch lautet: Beschreibung der vornembsten Stätt und Platz in den Erzbistümen Mayntz, Trier und Cöln. An Tag gegeben durch Math. Merian 1646.

baut, sowie verschiedene Verkaufsbuden nehmen eine Seite des vorhandenen Raumes ein.

Von der Hochfläche gelangt man aufwärts zur Ruine.

Sagen.

Reicher an Sagen, als irgend eine andere Gegend des sagenreichen Rheinthales, ist unser Siebengebirge. Besonders an den einer Warte gleich weit in's Land schauenden Drachenfels, knüpfen sich zahlreiche Erzählungen aus grauer Vorzeit. Die älteste derselben ist die allbekannte „Siegfriedssage", deren Inhalt hier nur kurz erzählt werden soll.

Der junge Held zog rheinaufwärts, kam in das Siebengebirge und zu einer Schmiede im wilden Felsthale. Hier hauste Mimer, der Waffenschmied, ein arger Mann. Bei ihm trat Siegfried ein und begehrte ein Schmied zu werden, doch die Gesellen verlachten ihn ob seines Wunsches. Grimmig schwang da der Held den Hammer, zerschmetterte eine Eisenstange und schlug den Ambos tief in den Grund. Erschrocken ob Siegfrieds Stärke, beschloss Mimer sich seiner zu entledigen und schickte den neuen Gesellen in den Wald, um

Kohlen zu brennen. Als nach gethaner Arbeit Siegfried unter einer Linde rastete, näherte sich ein grimmer Lindwurm, der ihn zu verschlingen drohte. Darauf hatte Mimer gerechnet! Siegfried jedoch ergriff den Stamm einer jungen Eiche, der zur Schürung der Flamme im Kohlenmeiler gedient hatte, und erschlug das Ungethüm. Da sangen die Vögelein in den Wipfeln:

„In seinem Blut und Fett bad' dich allein
und Jung-Siegfried, du wirst hörnen sein."

Des Drachen Leib war der Flamme zu nahe gekommen, sein Blut und geschmolzenes Fett flossen über die Erde. Siegfried that, wie ihn die Vög'lein hiessen, doch ein Lindenblatt fiel auf seine Schulter, und diese Stelle entzog sich der Einwirkung des Bades, sie war nicht „hörnen" geworden.

Beladen mit dem Haupte des Lindwurms, trat Siegfried den Heimweg an. Erschrocken ob seiner unerwarteten Rückkehr, kam Mimer mit gleisnerischer Freundlichkeit dem Heimkehrenden entgegen, doch Siegfried erschlug den Falschen und seine Knechte. Nun schmiedete der Held Schwert und Schild und zog zu neuen Thaten hinaus in die Welt.

Erzählt nach: Weiden.

Der Inhalt einer anderen Sage, die A. Kopisch besang, lautet: Zwillingsbrüder, die sich herzlich liebten, beide Anführer eines damals noch heidnischen, die Honnefer Gegend bewohnenden Stammes, hatten eine christliche Jungfrau auf dem rechten Rheinufer gefangen. Beide begehrten die holde Beute, und grimme Zwietracht drohte zwischen ihnen auszubrechen. Da entschied der Priester, die Jungfrau sei dem Drachen zu opfern, der damals im Drachenloch hauste. Schweren Herzens gehorchten die Brüder, man brachte das Mädchen zum Drachenloch und harrte nicht lange des Unthiers. Der Drache entstieg dem Loche und wälzte seine scheussliche Gestalt dem Opfer entgegen. Noch ein Augenblick, und dann glaubte man, sei es um sie geschehen. Doch die Jungfrau zog plötzlich ein Kreuz aus dem Busen-Gewand und hielt es dem Drachen entgegen. Jäh bäumte das Unthier auf ob des Anblicks, prallte zurück, stürzte vom Felsen ab und verschwand für immer in den Fluthen des Rheines. Stumm und staunend standen die Heiden im Kreise herum, dann beugten sie sich vor der Jungfrau und nahmen Christi Lehre an. Die Brüder aber gaben die Gefangene frei und waren wieder einander in Liebe zugethan. Die Jungfrau gründete ein Kloster am Rhein und ward bis an ihr Lebensende von dem bekehrten Stamme wie eine Heilige verehrt.

Während sich diese Sage auf die Annahme des Christenthums durch die heidnischen Germanen bezieht, verdanken wir *Simrock* die Mittheilung einer anderen Erzählung, welche in symbolischer Weise den Untergang des die Schifffahrt belästigenden Raubritterthums schildert.

Der Drache, welcher im „Drachenloch", an der Rheinseite des Berges hauste, pflegte die Schiffer auf dem Flusse anzufallen. Als nun einst ein pulverbeladenes Schiff vorbei kam, entzündete das dem Rachen des Ungeheuers entströmende Feuer das Pulver — Schiff und Drache flogen zerschmettert in die Luft.

Die Erfindung des Schiesspulvers lieferte in der That das Mittel, um den Felsennestern der Schnapphähne beizukommen und damit ihrem Treiben ein Ende zu bereiten.

Geschichtliches.

Der erste Burgbau auf dem Drachenfels ist wahrscheinlich vom Kölner Erzbischof Arnold I., aus dem Geschlechte derer von Runderode zwischen 1137 und 1151 unternommen worden. Urkunden über Kurkölnische Lehen aus damaliger Zeit bezeichnen den Berg als „Trachenfelz", „Drakinfels" und als „Mons draconis". Eingriffe der Burgmannen in das Eigenthum des Bonner Cassius-Stifts bewogen den Erbauer der Burg, 1149 diese und den Berg dem Stifte gegen eine Entschädigung von 100 Mark damaligen Geldes zu überlassen. Für den Fall eines Krieges behielt sich indessen Arnold, der auch das feste Schloss *Wolkenburg* sein eigen nannte, Oeffnungs- und Besatzungsrecht auf dem Drachenfels vor. Propst *Gerhard* verstärkte 1167 die Burg, wie aus einer Urkunde hervorgeht, durch welche Papst Victor IV. den Pröbsten ihre Rechte und Besitzungen bestätigte.

Der erste, urkundlich 1176 auftretende „Burggraf" ist *Gottfried von Drachenfels*. Aus Vasallen des Stiftes wurden die Burggrafen dann allmählich Lehnsträger des Erzstiftes.

Den rothen Wappenschild der Burggrafen vom Drachenfels zierte ein silberner geflügelter, flammenspeiender Drache. Dieser, jedoch mit rothen statt silbernen Flügeln, schmückte auch den Turnierhelm, dessen Decke silbern und roth war.

Im Jahre 1267 übergiebt *Gottfried von Drachenfels* dem Domkapitel einen Weg, der aus den Domsteinbrüchen zum Rheine führte.

1273 gestattete derselbe Burggraf dem Domkapitel gegen 20 Mark Kölnischer Pfennige, auf 4 Jahre mit drei Brechern und drei Vorslegern am Drachenfels Steine zu brechen.

Um 1306 erwarb das Kölner Domkapitel vom Burggrafen *Heinrich* für 250 Mark 4 Morgen Weinberg unter dem „Drachenloch", um daselbst Steine für den Dombau zu brechen. Eine dieser Urkunden wird im Britischen Museum aufbewahrt.

Ein Ritter *„Drakevelt"*, kämpfte am 5. Juni 1288 in der Schlacht bei Worringen an der Seite des Erzbischofs *Siegfried* von Köln. Besitz und Ansehen der Burggrafen mehrten sich durch den Erwerb des Hauses *Gudenau* und die Pfandschaft an Schloss und Amt Wolkenburg, welche Erzbischof *Dietrich II.* dem Ritter *Godard* 1425 um den Preis von 10,000 Gulden einräumte. Nach weiterem Kauf und durch Heirath wurden noch die Schlösser und Herrlichkeiten: *Ulmen, Olbrück, Königsfeld, Frohnenbroich,* vorübergehend auch die Amtmannschaften *Altenwied* und *Löwenburg* gewonnen.

Godard's Sohn, *Klaus von Drachenfels,* wurde vom Kurfürsten Hermann IV. des Landes verwiesen, nachdem er in einer Fehde gegen den Erzbischof, 1469, unterlegen war. Bei dieser Gelegenheit gingen *Gudenau, Wolkenburg* und *Königswinter* dem Burggrafen verloren. Nach seiner Versöhnung mit dem Erzbischof um 1493 verweigerten die Vettern des *Klaus* diesem den Eintritt in die Burg Drachenfels. Es kam zum Streite, und *Klaus* wurde von einem der Vettern, am unteren Burgweg, dort wo der zweite *Kucksteiner-Hof* liegt, erschlagen. Kurfürst *Hermann* belagerte nun die Festen *Drachenfels* und *Wolkenburg,* erzwang auch 1493 die Uebergabe.

Heinrich, der Mörder, entfloh und da das Erzstift trotz eines späteren Vergleiches mit seiner Familie die Feste besetzt hielt, suchte der Ritter *Johann von Drachenfels* mit Gewalt seinem Recht auf die Burg Geltung zu verschaffen. Durch einen neuen Vergleich kam die Burg dann wirklich wieder an die Familie, auch wollte das Domkapitel die Begnadigung des geächteten Heinrich befürworten. Dieser hatte sich inzwischen mit seiner Familie ausgesöhnt. Durch eine Urkunde von 1509 gaben die Brüder *Walbott von Bassenheim* auf Ersuchen von Freunden und Verwandten die ausdrückliche Erklärung ab, den Mord des *Clas vom Drachenfels* nicht rächen zu wollen. *Heinrich* übernahm dagegen die Verpflichtung, dem *Clas* in Heisterbach nachträglich ein standesgemässes Begräbniss mit Geläut, Messen, Vigilien und Commendacien zu bereiten. Ausserdem hatte Heinrich dem Erschlagenen an der Mordstätte ein ehrlich steinern Kreuz zu errichten und für sein eigenes Seelenheil eine Bittfahrt nach Maria Einsiedeln, eine andere zum hl. Blute, fünf zu unserer lieben

Frau zu Aachen und fünf nach Düren thun zu lassen. Nach langen Verhandlungen vergab endlich auch der Erzbischof, und *Heinrich* wurde 1526 wieder als Burggraf eingesetzt. Er starb 1530 und wurde wie seine Vorfahren in Heisterbach begraben. Der verstorbene Herr Essingh kam in Besitz des Grabsteines und liess ihn an der Kapelle zu Rhöndorf einmauern.

Das Lehn ging 1550 auf *Dietrich von Mirlar*, den Gemahl einer Tochter *Godard's*, von diesem 1623 auf den Grafen *Johann Jakob von Bronkhorst*, dann auf die, von *Klaus'* Schwester abstammenden *Freiherrn Waldbott zu Gudenau* und *Bassenheim*, von diesen schliesslich auf die Freiherrn von *Vorst-Lombach zu Gudenau* über. Die Nachkommen dieser Linie führen noch jetzt den Titel: „Burggrafen vom Drachenfels".

Als der truchsessische Krieg 1583—88 die Kölner Lande verwüstete, hielt die Burg, von Truppen des Erzstiftes besetzt, dem *Pfalzgrafen Johann Casimir* wacker Stand. Besonders Hauptmann *Funk* schlug die wiederholten Angriffe auf Drachenfels und Königswinter zurück.

1633, im dreissigjährigen Kriege, eroberte der schwedische General *Baudissin* die Feste, doch im selben Jahre vertrieben ihn die Spanier.

Um nicht weiter genöthigt zu sein, Besatzung auf dem Drachenfels zu halten, sah sich Kurfürst *Ferdinand* von Köln veranlasst, die Feste niederzulegen. Bei Uebergabe des Lehns an *Walbott von Bassenheim*, 1642 ward das Schloss demgemäss als „Ruine" bezeichnet.

Mit der Besitznahme des Landes durch die Franzosen gingen die Gerechtsame der Familie *Walbott* verloren, *Max Friedrich*, der letzte Burggraf, verkaufte seine Besitzungen sammt den Steinbrüchen und schied 1813 vom Drachenfels. Als der Besitz dann weiter für 8000 Thaler in die Hände einer Gewerkschaft von Steinhauern übergegangen war, verbot *Friedrich Wilhelm III.*, König von Preussen, um die Burgruine zu erhalten, den ferneren Betrieb der Steinbrüche. Die geschädigten Besitzer erhoben nun 5 Sgr. Eintrittsgeld von den Besuchern des Drachenfels, bis endlich der Staat die Kuppe erwarb und behielt.

Die Bauart der Feste.

Auf der Felskrone sind noch die Reste des Bergfrieds erhalten. Dort stand einst auch die Burgkapelle. Die Vorburg, umgeben von mehrfachen Mauern, lag auf der jetzigen

Hochfläche des Drachenfels. An die Burg schloss sich nach Südost der tiefer gelegene „Burggarten".

Die Aussicht von der Hochfläche.

Wenn auch die weiteste Rundschau sich dem Beschauer oben auf der Burgruine darbietet, so geniesst man doch auch von der Hochfläche aus, an der Rheinseite vor dem Denkmal stehend, schon eine annähernd gleiche Aussicht, wenigstens nach dieser Seite hin.

Demnächst gelangen auf der Hochfläche Tafeln zur Erklärung der Rundschau, beschafft durch den V. V. S. und die Regierung, zur Aufstellung. Sie werden dem Beschauer über die Lage sichtbarer Punkte Aufschluss ertheilen.

Das Denkmal.

Das Denkmal auf der Hochfläche wurde zur Erinnerung an die Freiheitskriege 1813—15 und an damals gefallene Krieger errichtet. Nachdem der ursprünglich vorhandene Obelisk baufällig geworden, ersetzte man diesen 1857 durch eine 14,4 Meter hohe gothische Spitzsäule. Im Jahre 1876 war dann eine nochmalige Ausbesserung erforderlich.

Die Inschriften des Denkmals lauten:

„Zur Erinnerung an die patriotische Hingebung des rhei-
„nischen Volkes und an die Errichtung des freiwilligen
„Landsturmes vom Siebengebirge in den Jahren 1813, 1814
„und 1815."

Ferner:

„Um die Erinnerung dauernd zu erhalten, aus festem Ge-
„stein erneut, nach Wiederherstellung des deutschen Reiches
„durch den ersten Kaiser Deutschlands, Wilhelm, König
„von Preussen 1876.

„Preis und Ehre dem Höchsten, Freiheit, Ruhm und
„Friede dem Vaterland, Dank den gefallenen Streitern."

Die Spitze trägt die Inschrift:

„Deutsch und treu für immer."

Post- und Telegraphen-Station

sind während der Sommer-Monate in einem Raum des Gasthauses untergebracht.

Das Gasthaus.

Schon zu Anfang des Jahrhunderts stand hier oben eine Wirthschaft. Nach und nach ist dieselbe erweitert worden, namentlich nachdem der Staat die Hochfläche des Drachenfelses erworben hatte. Das Gasthaus hat gegenwärtig 30 Betten und entspricht den Anforderungen des heutigen Reise-

verkehrs. An schönen Pfingsttagen sind auf dem Drachenfels oft 10,000 fröhliche Menschen zu bewirthen. Im Sommer veranstaltet eine Militärkapelle Mittwoch-Nachmittags ein Freikonzert auf dem Platze. Der Raum um die Restauration mit seinen zahlreichen Sitzplätzen ist dann überfüllt. Besonders zu empfehlen ist dem Fremden, bei gutem Wetter, der Sitz im Vorbau der Wirthschaft, welcher Aussicht auf die Honnefer Gegend bietet. „Drachenblut" und andere Stärkungsmittel sorgen hier für eine „gute Stimmung" der Gäste, und wenn alsdann der „Barde" in die Saiten schlägt, singen die anwesenden Rheinländer:

„Nur am Rhein da möcht ich leben,
Nur am Rhein da möcht ich sein,
Wo die Berge tragen Reben
Und die Reben gold'nen Wein."

Was ist natürlicher, als dass gute Freunde und Freundinnen, um die Erinnerung an glücklich verlebte Stunden festzuhalten, alsdann der *„Photographen-Bude"* einen Besuch abstatten . . . .

In wenigen Minuten, jedoch stark bergan steigend, gelangt man von den Nebengebäuden des Gasthauses zur Burgruine. Schon wegen der Aussicht dort oben sollte niemand die kleine Mühe des kurzen Anstiegs scheuen.

Die Aussicht von der Burgruine.

Schon die Aussicht, welche die Hochfläche des Drachenfels bietet, darf als eine der schönsten in Europa bezeichnet werden, sie ist eine noch ausgedehntere an der Burgruine.

Von allen Dichtern hat unstreitig wohl Lord Byron in seinem „Child Harold" am besten in folgenden Versen geschildert, was des Menschen Herz und Auge hier oben empfinden.

„Weit droht in's offene Rheingefild
Der thurmbezinnte Drachenstein,
Die breite Brust der Wasser schwillt
Am Ufer hin, bekränzt vom Wein,
Und Hügeln reich an Blüth' und Frucht,
Und Au'n, wo Traub' und Korn gedeih'n
Und Städten, die an jeder Bucht
Schimmern im hellen Sonnenschein."

Die Rhein-Aussicht.

Auf Veranlassung des V. V. S. ist seiner Zeit unter dem Titel: *das Rheinthal und die Eifel vom Drachenfels gesehen*

ein dreitheiliges Aussichts-Panorama in Thondruck hergestellt und in Buchform, zu billigem Preise in den Handel gebracht worden.

Der erste Theil des Panoramas umfasst die für den hoch oben an der Ruine stehenden Beschauer, nach l. also rheinaufwärts sichtbare Gegend und zwar zumeist l. anfangend:

Linksrheinisch in der Ferne: in der Gegend des Laacher-Sees: Nickenicher Sattel, Krufter Ofen, Veitskopf, Laacher-Rotheberg, Bausenberg, Forstberg, Schloss Olbrück mit Thurm, Schillkopf, Engelerkopf, Perlenkopf.

Linksrheinisch näher: die Landskrone, den Scheidsberg und den Neuenahrberg, alle drei an der Ahr.

Unfern des linken Ufers: Rheineck, die Kirche von Sinzig, die Apollinariskirche zu Remagen, Oberwinter, Rolandseck (die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth) den Rolandsbogen und den v. Rath'schen Thurm.

Rechtsrheinisch in der Ferne: Rheinbrohler Lei, Hahnshof, dann *etwas näher:* Rheinbreitbach links am Ende des Thales gelegen, mehr nach r.: Scheuren und Unkel am Rhein, *noch näher:* Honnef und Rhöndorf.

Der mittlere Theil des Panoramas umfasst:

Linksrheinisch in der Ferne die Eifelberge: Hohe Acht, den etwas näheren Einschnitt im Ahrthal, Aremberg, Hasenberg, Hochthürmen und den Michelsberg.

Linksrheinisch hoch über dem Ufer: Den Krater des Rodderberges, die Dörfer Ob. und Nied. Bachem und Berkum.

Linksrheinisch hart am Ufer: die Eisenbahn und Mehlem.

Der dritte Theil des Panoramas umfasst rheinabwärts:

Linksrheinisch ziemlich entfernt: Schloss Alfter, Roisdorf, und bei hellem Wetter den Kölner Dom.

Linksrheinisch näher: den Kreuzberg bei Bonn und Bonn.

Linksrheinisch im nahen Rheinthal: Godesberg, Friesdorf, Dottendorf, *am Rhein:* Rüngsdorf und Plittersdorf.

Auf der rechten Rheinseite am Ufer: Königswinter, N. Dollendorf, Obercassel; *im Rheinthal, etwas entfernter am Ufer:* Ob. Dollendorf, Kommende Ramersdorf, Ennert, Finkenberg, Vilich, Schwarz-Rheindorf.

Ausser den schon erwähnten, erblickt der geübte, ortskundige Beschauer vom Drachenfels bei hellem Wetter noch andere Punkte, so den 133,6 Met. hohen Schornstein des Bleibergwerks Mechernich in der Eifel, weit dahinter im Hohen Venn, den Botranche, Deutschlands Grenze gegen Belgien hin.

Die Gebirgs-Aussicht.

Nach Norden erblickt man: Drachenburg, Hirschburg, Hirschberg und weiter den Petersberg mit dem Gasthof; anschliessend an diesen Berg dann nach r. Nonnenstromberg und Rosenau, letztere etwas verdeckt durch die nahe Wolkenburg. In Lücken zwischen den genannten Bergen erscheint das Bergische Land. Der weiter nach r. im Kreise herumschweifende Blick begegnet dann dem Oelberg, dem Lohrberg und der Löwenburg. In der Fortsetzung der nahen Wolkenburg gegen den Lohrberg hin liegen: Schallerberg und Geisberg. Rechts vom Rhöndorferthal liegen die Breiberge, dann die Honnefer und Linzer Berge und zwar von links nach rechts: Bruder Kunzberg, Himmerich, Mittelberg, Asberg, Leiberg und Düstemich.

Wege abwärts vom Drachenfels.

Nach Königswinter: 1) Unter Benutzung der Zahnradbahn. 2) Abwärts auf der Fahrstrasse Nr. 5 Seite 113, wobei der Weg durch Begehung des Nachtigallenthales, Seite 110, erheblich gekürzt werden kann. 3) In der Nähe des Denkmals auf dem Drachenfels-Plateau, beginnt der alte Reitweg, Seite 120, der über den Kuckstein abwärts nach Königswinter führt. Der Weg ist erheblich kürzer wie die Fahrstrasse nach Königswinter, doch minder bequem. Wer unter Begehung des alten Reitweges das Südende von Königswinter erreichen will, zweigt am Kuckstein l. ab. Seite 121.

Nach Rhöndorf und Honnef: 1) Abwärts auf der Fahrstrasse nach Königswinter, dann bei Kilom. 1,9 nach r. dem Wwr. Rhöndorf folgend, abwärts zum Ziel. 2) Ausgehend vom Vorbau des Gasthauses, hinab über Treppen zur Siegfrieds-Höhe, Kanzel und zuletzt auf den ad 1 genannten Weg, der in halber Höhe des Drachenfels erreicht wird, nach Rhöndorf. Wegbeschreibung unter Nr. 8.

Zur Löwenburg (Sophienhof-Margarethenhof): 1) Der kürzeste und bequemste Weg: Abwärts auf der Fahrstrasse nach Königswinter bis Kilom. 1,8, dann r. auf einem Waldweg (Seite 113) um die Wolkenburg zum Hause am Elsiger Feld, dann nochmals weiter durch Wald, (Seite 117) auf die Fahrstrasse Drachenfels-Margarethenhof. Bevor der Margarethenof erreicht wird, gerade vor dem Sophienhof, nach r. und weiter auf der Fahrstrasse zur Löwenburg. 2) Auf der Fahrstrasse Drachenfels-Königswinter bis zum Wegewärterhaus, dann von dort r. auf die zum Sophienhof (Margarethenhof)

führende Fahrstrasse und weiter vom Sophienhofe nach r., unter Benutzung der zur Löwenburg führenden Fahrstrasse.

Zum Oelberg: (Sophienhof und Margarethenhof). 1) Unter Benutzung der vorhin genannten Wege, welche zuletzt zur Löwenburg führen. Am Sophienhof jedoch wende man sich links. Die Strasse führt dann am Margarethenhof und Margarethenkreuz vorbei. In der Nähe desselben ein Fussweg und ein Fahrweg aufwärts zum Oelberg. 2) Minder bequem, jedoch kürzer, ist ein anderer viel begangener Weg, der zum Oelberg führt. Auf dem ad 1 zur Erreichung der Löwenburg angegebenen Wege begibt man sich zum Elsiger Feld. Dort geht von der grossen Fahrstrasse bei Kilom. 1,1 l. der Weg ab, der bei Kilom. 2,9 auf die Fahrstrasse Königswinter-Margarethenhof mündet. Nun auf dieser Fahrstrasse aufwärts und noch vor Kilom. 3, l. auf einen stark ansteigenden Pfad. Dieser führt im Bogen nach l. alsbald auf einen besseren Weg, der nach r. aufwärts führt und bei Kilom. 2,1 die Fahrstrasse Dollendorf-Margarethenhof erreicht. Diese Fahrstrasse wird wieder aufwärts begangen und bei Kilom. 2,7 geht dann l. der Weg mit Wwr. zur Spitze des Oelberges ab.

Zur Rosenau: Abwärts auf der Strasse nach Königswinter, dann ist diese Strasse (siehe S. 113) etwas oberhalb des Dechendenkmals zu verlassen, worauf man auf einem Waldwege und zuletzt aus dem Walde nach l., die Fahrstrasse ab Wegewärterhaus zum Margarethenhof gewinnt. Die Fahrstrasse ist gleich zu überqueren und man folgt einem Wege mit Wwr.: Petersberg Heisterbach abwärts. Ausmündung dieses Weges im Thal: am Wintermühlengehöft an der Fahrstrasse Königswinter-Margarethenhof. Auf dieser Fahrstrasse aufwärts bis Kilom. 2,1 S. 107, dann links aufwärts auf einen Weg, der sich alsbald theilt, doch führen seine beiden Abzweigungen direkt zur Rosenau.

Zum *Petersberg, Stenzelberg, Nonnenstromberg* und nach *Heisterbach:* Für diese Ziele ist zunächst ein und derselbe Weg zu benutzen und zwar der vorhin erwähnte, zur Rosenau führende. Am Wintermühlengehöft begehe man wieder nach r. die Fahrstrasse Königswinter-Margarethenhof. Dann bei Kilom. 2, S. 106, l. auf einem Vwg. aufwärts zum Sattel zwischen Petersberg und Nonnenstromberg. Wwr. geben dort oben die weiter einzuschlagenden Richtungen an. R. zum Nonnenstromberg, ziemlich gerade aus nach Heisterbach, l. zum Petersberg. Ein direkt zum Stenzelberg führender Weg geht

unfern der Stelle ab, wo der zur Spitze des Nonnenstrombergs führende „Privatweg“ seinen Ausgang nimmt. Man vergleiche auch: Wege ab Heisterbach Seite 94.

Zur Wolkenburg: Man benutze den ad 1 S. 14 zur Erreichung der Löwenburg empfohlenen Weg. 10 Min vor Erreichung des Elsiger Feldes im Walde eine Wegkreuzung Seite 113. Von diesem Punkte führt der eine Weg zum Elsiger Feld, ein anderer r. aufwärts zur Kuppe der Wolkenburg, ein dritter r. abwärts zu den Steinbrüchen dieses Berges.

Zum Hirschberg: Abwärts auf der nach Königswinter führenden Fahrstrasse bis Kilom. 1,3. Von dort führt der Weg r. aufwärts zum Hirschberg.

Zu den Breibergen: Zunächst abwärts ins Rhöndorfer Thal auf einem der nach Rhöndorf führenden Wege, dann unten im Thale nach l. aufwärts und bald darauf nach r. (Wege Rhöndorf-Breiberge: Nr. 9 und 10).

Die Wolkenburg.

Die obere Kuppe der Wolkenburg hat durch Steinbruchsbetrieb ihre ursprüngliche Gestalt verloren. Spuren der Burg sind kaum noch vorhanden. Nur hier und da mag sich noch ein alter Haustein finden, der ursprünglich den Gebäulichkeiten eingefügt war.

Geschichtliches.

Der Erbauer der Burg, Erzbischof *Friedrich I.*, 1099 bis 1131, bewirthete in ihren Mauern 1118 den Bischof *Theoger von Metz* und starb auch hier im Jahre 1131. In den Stürmen des Interregnums 1258—1273 wurde die Burg Wolkenburg, auch Petersschloss (später Wolkinburg und Vuolkenburch) genannt, durch *Conrad von Hochstaden* (1237 bis 1261) neu befestigt und durch Thürme verstärkt. Die Burggrafen von Wolkenburg waren Ministerialen des hl. Petrus und 1220 gehörte einer der ihrigen dem Kölner Domkapitel als Canonikus an. Die Burggrafen führten wie die *Grafen von Merode* vier Pfeile im Wappen. Ihr Geschlecht erlischt um die Mitte des 14. Jahrhunderts und die Wolkenburg wurde Sitz des kurfürstlichen Amtmannes. Zu dem Amte Wolkenburg gehörte Königswinter mit Ittenbach.

Erzbischof *Theodorich* von Köln verpfändete 1425 die Wolkenburg und Königswinter an *Gottfried von Drachenfels* um 10,000 rheinische Gulden. Landgraf *Hermann von Hessen*, Lehnsträger des Erzstiftes, löste die Pfandschaft und belagerte den Drachenfels. Er betraute 1499 den *Peter von Meckenheim* mit der Verwaltung des Schlosses Wolkenburg. Dem Genannten war aufgegeben, nicht unter 5 Mann Besatzung auf der Burg zu halten. Jeder Mann empfing durch den Schultheissen zu Königswinter einen Jahreslohn von 11 Gulden, vier Malter Roggen und ebensoviel Gerste. Als im Jahre 1508 der letzte Lehnsträger von Rittern der Nachbarschaft ermordet worden war, zog das Erzstift das Lehen ein. Nachdem die in ihre Güter wieder eingesetzten Brüder *Johann* und *Godard vom Drachenfels*, im Jahre 1509 mit ihren Vettern *Anton* und *Johann Walbott von Bassenheim* über den Besitz von Schloss und Amt, nebst der darin gelegenen Steinkaule einen Vergleich geschlossen, liess man das Schloss verfallen. Seit dem 17. Jahrhundert wird nicht mehr des Schlosses, sondern nur des Amtes gedacht, im Jahre 1740 fielen auch die letzten Trümmer der Burg.

Die Ritter der Wolkenburg hatten in Köln ein mit Zinnen und Eckthürmen versehenes Haus, den heute noch bestehenden Wolkenburger-Hof.

Selten nur wird gegenwärtig die Kuppe der Wolkenburg bestiegen. Der letzte Anstieg dahin, nicht grade zu empfehlen, erfolgt von einer Stelle, die im Walde am Wege zwischen Drachenfels und Elsiger Feld liegt. Siehe Seite 113. Von derselben Stelle führt auch ein anderer Pfad in wenigen Minuten abwärts zu den Steinbrüchen der Wolkenburg, deren Besuch schon ob der dort gebotenen Aussicht zu empfehlen ist.

C. Gebiet Rhöndorf—Honnef.

Wege- und Bergbeschreibungen.

Gebirgswege ab Rhöndorf.

Nr. 8. Weg von Rhöndorf auf den Drachenfels*.

Mit den Abzweigungen r. zur *Waldeinsamkeit* und nach *Königswinter*, l. zur *Kanzel* und *Siegfriedshöhe*.

Im oberen Theil des Dorfes, wenige Schritte oberhalb der Stelle, wo sich die Dorfstrasse und ein vom Bahnhof Rhöndorf kommender Weg vereinigen, l. ein Weg mit Wwr., der zum Drachenfels führt. Auf einer Brücke wird ein Hohlweg überschritten, dann gelangt man zu einem Tannenwäldchen. — Aussicht an einer Bank.

Von der Bank aus führt ein Pfad abwärts durch das Hillester-Thal.

Durch Wald dann weiter aufwärts.

R. vom Wege ein Aussichtspunkt, die *Waldeinsamkeit* genannt. Aussicht: Rhöndorferthal, Wolkenburg, Schallenberg, Geisberg, Oelberg, Lohrberg, Breiberg, Löwenburg, Hohenhonnef, Asberg, Leiberg, Düstemich und Minderberg.

Beim weiteren Anstieg biegt der Weg an der Schutthalde der Wolkenburg nach links ab.

Zum Drachenfels über Kanzel und Siegfriedshöhe.

Oberhalb der Schutthalde zweigt sich nach l. mit Wwr. ein schöner aber etwas beschwerlicherer Weg wie der eben verlassene von diesem ab und führt alsbald zur *Kanzel**. (Aussicht auf dem Felskopf) Dann weiter zu einer an den Felsen angelehnten Treppe und auf dieser aufwärts zum Gasthause oben auf der Hochfläche des Drachenfels.

Besser ist es, die Treppe zunächst noch nicht zu benutzen, sondern vorher von ihrem Fusse aus den zur Siegfriedshöhe*,

führenden Pfad zu begehen. Von steil abstürzenden Felsen schaut man hier auf das Thal tief unten hinab. Der Pfad windet sich noch weiter um Felsen herum, ein Eisengitter schützt gegen Absturz. Dann zurück zur Treppe; eine kurze Abzweigung vom Wege dahin geleitet zum Rande der *Domkaule*, wo in alter Zeit Steine zum Dombau in Köln gebrochen wurden.

Statt an der zuletzt bezeichneten Stelle nach l. zur Kanzel abzugehen, steigen wir auf dem bisherigen Wege durch Wald weiter an und erreichen alsbald den Sattel zwischen Wolkenburg und Drachenfels. damit auch gleichzeitig bei Kilom. 1.9 die von Königswinter auf den Drachenfels führende Strasse. Dieser folgt man nach links also aufwärts, bis zum Ziel. Siehe Seite 113.

Nr. 9. Der Reitweg von Rhöndorf durch das Rhöndorfer Thal zur Löwenburg*. 3.5 Kilometer (1 Stunde bis zum Försterhaus) ab Bahnhof Rhöndorf.

Die Wegabzweigungen nach l. führen nach: Drachenfels, Wolkenburg, Bolvershahn, Elsiger-Feld, zur Fahrstrasse Drachenfels-Margarethenhof, zum Brüngelsberg, Lohrberg, zur Merkenshöhe und nach Margarethenhof. Die Abzweigungen nach r. geleiten zu den Breibergen.

Der viel begangene, nicht überall gleich gute Weg führt bald mässig, bald stärker ansteigend, durch eines der schönsten Thäler des Siebengebirges. In den Morgen- und Abendstunden bereitet die wechselnde, mannigfaltige Aussicht, namentlich wenn man den Weg abwärts begeht, besonderen Genuss. Beim Aufstieg erscheinen der Reihe nach l.: Drachenfels, Wolkenburg und die Bergkette bis zum Lohrberg, r. nach einiger Zeit der schöne, an einer Wetterfahne kenntliche Breiberg. Die Löwenburg wird erst kurz vor Erreichung des Zieles zur Rechten sichtbar.

Auf der Löwenburger Strasse erreicht man den Ausgang des Dorfes Rhöndorf.

Noch im Dorfe geht nach r. ein Weg ab, der unter Nr. 10, Seite 149, beschrieben ist.

Die zwischen dem Dorfausgange und der ersten Ruhebank abzweigenden Wege sind nicht zu begehen.

Oberhalb des Dorfausganges geht nach r. ein zu den *Breibergen* führender steiler Pfad ab.

Bald nachdem das Dorf verlassen wurde, gelangt man zu einer Ruhebank.

Zur Wolkenburg, zum Drachenfels und Elsiger Feld.

An der Bank, an Pappeln, geht ein Fahrweg nach l. ab, der zur Arbeitsstelle in den Steinbrüchen oben an der Wolkenburg führt. Die Begehung des Pfades wird in der Gegend der Steinbrüche zur Kletterei und kann daher nicht empfohlen werden. An der Arbeitsstelle angelangt, wendet man sich auf gutem Pfade nach r. und erreicht die Steinbrüche umgehend, bei schöner Aussicht, oben im Walde eine Wegkreuzung. Von dieser Stelle geht l. ein Pfad zur Spitze der Wolkenburg. L. auch der Weg mit Wwr. zum Drachenfels, r. der zum Elsiger-Felde führende Waldweg.

Etwa 70 Schritte oberhalb der ersten Bank im Rhöndorfer Thal zweigt sich wieder ein Weg nach l. vom Hauptwege ab.

Um den Bolvershahn zum Elsiger Feld.

Der hier l. abgehende Weg wird wenig begangen, windet sich um den Bolvershahn und gelangt dann zum Elsiger-Feld. Man halte sich an der ersten Wegtheilung. etwa 5 Min. nach dem Abgang, nach links. Alsbald wird dann eine Wiese erreicht, die Aussicht bietet. Ausmündung des Weges oben: auf den Vwg. zwischen Wolkenburg und Elsiger-Feld.

Weiter aufwärts noch eine Abzweigung vom Hauptwege nach r. Es steht an der Stelle ein Wwr.: Breiberge, Teufelsstein, Löwenburg.

Ueber die Breiberge zur Löwenburg.

Dieser nach r. abgehende Vwg. ist gut gehalten und bietet Schatten; seine Benutzung ist zu empfehlen.

Aufwärts durch Wald gelangt man nach 18 Minuten etwa zu einer Pfadkreuzung mit Wwr. Die Richtungsangabe: Rhöndorf gilt der bisher begangenen Strecke. Zum Breiberge hin ist weiter anzusteigen. (Der hier nach r. abgehende Pfad bringt uns mit wenigen Schritten auf den Pfad Nr. 10.) Ebenfalls in der Richtung auf den Breiberg ansteigend, vereinigt sich mit unserem Pfade alsbald von r. her ein Vwg. Für diesen gilt der Wwr.: Honnef. Ein anderer Wwr. gibt die Richtung an, um die Kuppe des *Grossen Breiberges* zu ersteigen, wozu es noch weiterer 15 Minuten etwa bedarf. Für den weiteren Verlauf des Weges über die Breiberge siehe: Breiberge, Teufelsstein und Abstieg von denselben in der Richtung auf die Löwenburg. Seite 158.

Nachdem der auf die Breiberge führende Weg den unsrigen verlassen, gehen wir weiter aufwärts an zwei Ruhebänken vorbei.

Zum Elsiger Feld u. s. w., auch unmittelbar zum Oelberg

An der zweiten Bank unter zwei Linden, geht ein Vwg. nach l. von dem unsrigen ab. Wwr.: Drachenfels-Strasse, Oelberg. Dieser Vwg. führt durch Wald und Wiesen aufwärts, ist zuletzt etwas steil und erreicht hinter dem Hause des Elsiger-Feldes die Fahrstrasse Drachenfels-Margarethenhof.

Vor Kilom. 1,1 kann man von dieser Fahrstrasse auch abwärts in's Wintermühlenthal auf die Fahrstrasse Königswinter-Margarethenhof gelangen, die bei Kilom. 2,9 betreten wird. Bei Kilom. 3 verlässt man auch diese Fahrstrasse wieder nach l. und erreicht die hochgelegene Fahrstrasse Dollendorf-Margarethenhof bei Kilom. 2,1. Dieser Fahrstrasse aufwärts folgend, bis über Kilom. 2,7 hinaus, geht dann ein guter Pfad mit Wwr. aufwärts zur Spitze des Oelberges.

Die zunächst oberhalb der Bank unter zwei Linden nach r. ausstrahlenden Wege, sind unbenutzbar. Erst 15 Minuten weiter ist wieder ein Wegabgang nach l. zu verzeichnen.

Vweg zur Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.

Dort, wo dieser empfehlenswerthe Weg l. abgeht, steht ein Wwr.: Alender. Durch Wald und Wiesen aufsteigend, wird auf diesen Wege oben an der Junfernhardt die Drachenfels-Strasse bei Kilom. 2,1 gewonnen. Von Rhöndorf aus gelangt man auf diesem Wege am bequemsten zum Margarethenhof (Oelberg).

Noch 12 Minuten auf dem Reitwege ansteigend, erreichen wir die Schutthalde des Kühlsbrunnen-Steinbruches.

Zur Fahrstrasse Drachenfels—Margarethenhof.

Unfern der Schutthalde geht nach l. ein an seinen Ausmündungen nicht immer trockener Waldweg ab, der auf *Userotts-Wiese* über Kilom. 2,5, am Fusse des *Lohrberges*, auf die Fahrstrasse Drachenfels-Margarethenhof ausmündet.

Von der Schutthalde aus bis zu einer Bank steigen wir noch 6 Minuten.

Zum Brüngelsberg, Lohrberg und zur Merckenshöhe.

Etwa 80 Schritte unterhalb der Bank, also bevor diese von Rhöndorf kommend, erreicht wird, geht nach l. ein zunächst unscheinbarer, bald auch steil ansteigender Pfad ab, der zu den in der Ueberschrift genannten Punkten geleitet.

Die Länge des Weges von der Bank aufwärts bis zur Löwenburg beträgt noch 15 Minuten. Nach rechts prächtige Aussicht auf diesen Berg.

R. noch zwei Wegausmündungen. Der höher gelegene Weg vereinigt sich mit einem anderen, von den Wirthschaftsgebäuden der Löwenburg ausgehenden. Der untere Weg wendet sich nach r. den Breibergen zu.

Der Rhöndorfer Weg mündet nun auf die Fahrstrasse Margarethenhof—Löwenburg aus. Diese ist nach r. zu begehen und wir befinden uns alsbald am Forsthause (Gasthaus) der Löwenburg. Siehe Löwenburg. Seite 151.

Nr. 10. Der Fussweg von Rhöndorf über (und um) die Breiberge zur Löwenburg.

In der Löwenburgerstrasse zu Rhöndorf, etwas oberhalb der Stelle, wo der Weg zum Drachenfels mit Wwr. l. abgeht, verlässt man die Dorfstrasse an einer Scheune neben dem Hause Nr. 36 nach r. Hier beginnt der Anstieg zum Breiberge. (Vor

dem bezeichneten Hause geht ebenfalls nach r. ein nicht zu begehender Weg mit Wwr. nach Rommersdorf ab.) Oben in den Weinbergen theilt sich der Pfad, hier halte man sich nach l. und betrete das Gebüsch. Kurz vorher schöne Aussicht auf: Leiberg, Honnef, Rheinbreitbach, Rhein, Rolandseck, Mehlem, Godesberg, Drachenfels, Wolkenburg. Weiter steigend erblickt man das malerische Rhöndorfer Thal und die Bergkette zwischen Drachenfels-Geisberg. Rechts von unserem Wege liegt eine Schlucht.

20 Minuten nach dem Abgang von Rhöndorf zweigt sich nach r. ein nicht zu benutzender Pfad von dem unsrigen ab.

Nach 26 Minuten ab Rhöndorf, kommt von l. ein Pfad herauf, der oberhalb der letzten Häuser genannten Dorfes seinen Ausgang nimmt.

An einer Ruhebank gewinnt man Ausblick auf den *Grossen Breiberg,* kenntlich an seiner Wetterfahne. — Nach etwa 30 Minuten ab Rhöndorf ist zu entscheiden, ob uns der Ausflug über oder um die Breiberge herum zur Löwenburg führen soll.

Um die Breiberge zu besteigen, verlässt man an der bezeichneten Stelle den bisherigeu Weg und betritt den nach l. führenden Pfad. Wwr.: Breiberg, Teufelsschein, Löwenburg. Nach wenigen Schritten wird dann der Vweg erreicht, der vom Rhöndorfer Thal aus aufwärts auf die Breiberge führt. Ein Wwr.: Breiberg beziehungsweise Rhöndorf steht auch an dieser Stelle. In der Richtung auf die Breiberge ansteigend, gelangen wir bald zu einem anderen Vweg. (Wwr. Honnef), der sich mit dem unserigen vereinigt. Auch an diesem Punkt steht ein Wwr.: Breiberg, Honnef. Der letzte Anstieg zum Grossen Breiberg erfordert nun kaum noch 15 Minuten. Siehe Breiberge und Wege abwärts von dort zur Löwenburg Seite 158.

Um die Breiberge zur Löwenburg.

Wer es vorzieht, die Breiberge zu umgehen, hat an der Stelle, wo vorhin der Entschluss gefasst wurde, die Breiberge zu besteigen, den von Rhöndorf kommenden Weg nicht zu verlassen. Statt nach l. abzubiegen, ist also die bisher verfolgte Richtung beizubehalten. Für eine kleine Strecke ist nun der Pfad undeutlich ausgeprägt, doch wird alsbald ein Vwg. erreicht. Wwr. l. für die Breiberge, r. für Honnef. Der Vwg. bringt uns nach r. bald zu einem anderen Wege. An der Vereinigungsstelle beider nochmals ein Wwr.: Breiberge. Auf dem nunmehr betretenen Wege, der nach l. zu begehen und nach keiner Seite zu verlassen ist, gelangen wir aufwärts in etwa 40 Min. zum Gasthaus der Löwenburg. Stellenweise ist der Weg dahin feucht und steinig. Siehe das Nähere unter Weg Nr. 11, Seite 161. Wer den Weg in umgekehrter Richtung von der Löwenburg aus begeht, findet dort an den Wirthschaftsgebäuden einen Wwr.: Breiberge, der für die erste Viertelstunde die einzuschlagende Richtung angibt.

Berge im Rhöndorfer Gebiet.

Mit Angaben über die von den Bergen abwärts führenden Wege.

Die Löwenburg**.

Der Berge sieben heben sich empor am Niederrheine,
Es winden grüne Reben sich ums graue Felsgesteine;
Von duft'gen Gärten um und um sind eingerahmt die Sieben,
D'rin singt das Evangelium vom Lenze und vom Lieben
Die wonnetrunk'ne Nachtigall mit wundersamen Tone,
Und alter Burgruinen Wall ist jener Berge Krone.

Wie sieben Fürsten steht ihr da, den schönsten Strom zu schmücken,
O sagt mir, welches Auge sah euch ohne Hochentzücken!
Da holt sich Jugendkraft der Greis vom Feuertrank der Trauben;
Für junge Herzen liebeheiss habt ihr verschwieg'ne Lauben.
Umschimmert von dem Sonnenstrahl, zum Zechen und zum Lieben,
Ist hier des Rheinlands Königssaal erbaut durch euch, ihr Sieben!

Wer mag von Euch der Schönste sein, ihr mächtigen Gesellen?
Hell spiegelt sich der Drachenstein in silberklaren Wellen;
Sankt Peter liebt's in Frömmigkeit mit Glockenlaut zu reden.
Wem wird dann wohl ein Kranz geweiht? Fürwahr ein Kranz für jeden,
Doch wenn ihr nach der Grösse fragt: aus stolzen Buchenhallen
Die Felsenhäupter überragt die Löwenburg vor allen!

E. Rittershaus.

Am Ende der offenen Halle des Forsthauses (Wirthshaus) der Löwenburg geht der zur Spitze des Berges führende Weg zunächst wenige Schritte grade aus und wendet sich dann nach r. durch schönen Hochwald. Zahlreiche Blöcke von Dolerit liegen in diesem zerstreut umher.

Bei der ersten Wegkrümmung zweigt l. ein Weg ab, der an schönen Felsen vorbei führt und oben auf dem Berge vor einer Treppe ausmündet, von welcher gleich noch die Rede sein wird. Der Anstieg ist sehr steil, bequemer gelangt man auf dem nunmehr zu beschreibenden Wege nach oben.

Nach dem Abgange aus dem Forsthause wird an der ersten Wegkrümmung im Walde nicht die Richtung nach l., sondern nach r, eingeschlagen. Nach 20 Minuten ist alsdann der Berg bis zu den Umfassungsmauern der Ruine erstiegen. Diese umgeht man am besten nach r., da der kürzere, l. abgehende Weg durch herabfallendes Mauerwerk gefährdet ist.

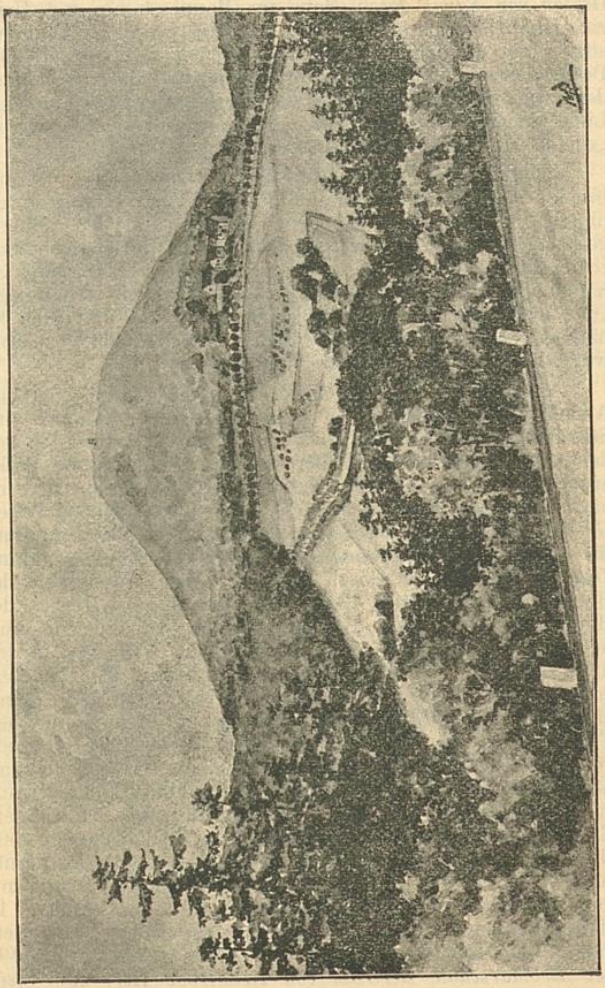
Der Gipfel des Berges wird dann endlich auf einer Treppe erreicht.

Der alte, verschüttete Brunnen, dessen Abteufung durch den harten Dolerit viel Mühe und Geld gekostet haben muss, liegt bei der Ankunft oben zur Rechten, zur Linken dagegen erhebt sich ein Gerüst, welches den Zwecken der Landesvermessung dient.

Auf dem Gipfel ist ausserdem ein 5 m hoher Steinkegel aus Trümmern des zerfallenen Wartthurmes errichtet worden. Zur Höhe dieses Kegels führt eine Rampe; dort oben geniesst man die herrliche Aussicht.

Geschichtliches.

Es ist nicht bekannt, durch wen und wann die Löwenburg, ursprünglich Lewenberge genannt, erbaut worden ist.



Die Löwenburg.

Burg und Berg gehörten einst zu den Allodien der Grafen *von Sayn*, deren Haus im Mannesstamm mit Heinrich III. 1217 erlosch. Die Burg warselbstgewählter Wittwensitz seiner Gemahlin *Mechtildis*. Später ist sie getheilter Besitz gewesen und ging dann gänzlich auf die von Johann, dem zweiten Sohne Heinrichs I. von Heinsberg abstammende Linie der Heinsberger über. Diese nannten sich seitdem „edle Herren von Löwenburg".

Johann I. tritt 1290 unter den 26 Zeugen auf, die Erzbischof *Siegfried* bezüglich der Schlacht von Worringen vernimmt. Siegfried war in dieser Schlacht von den Kölnern geschlagen worden und musste längere Zeit in Gefangenschaft schmachten. Johann hatte treu zu seinem Erzbischof gehalten und in einem Schiedsspruch wird beiden noch gesagt: „dat unz here van Colne (Siegfried) ind zyn ampluyde Johannes van Leuwenberg, royveden ind branden." — Das war „die gute, alte Zeit" des Faustrechts!

Auf Johann folgte Heinrich I. 1311—1344, der am Abend seines Lebens, des immerwährenden Kampfes und Streites müde, vom Schloss in die Ebene zog und 1335 von der Abtei Heisterbach in Obercassel einen Acker und Waldgrund zur lebenslänglichen Nutzung erhielt. Er überliess im nächsten Jahre Burg und Land Löwenburg seinem Vetter, *Grafen Dietrich II. von Loën*, behielt aber die obere Burg für seine Gemahlin *Agnes geb. Gräfin von Kuyk*, während *Dietrich* die untere Burg besetzte. Nach Aussterben der Herren von Löwenburg 1360, kam die Burg in Besitz der Hauptlinie des Hauses Heinsberg, dann beinahe ein Jahrhundert später, 1841, durch Johanna von *Heinsberg* in den ihres Gemahls, des *Grafen Johann zu Nassau-Saarbrücken*, endlich gegen Ende des 15 Jahrhunderts, vereinigte *Herzog Wilhelm II. von Jülich* das Ländchen mit dem Bergischen Territorium. Die Burg war schon vor dieser Zeit nur noch von Verwaltern, oder Burggrafen bewohnt. Als solcher empfing 1451 *Klaes von Vreusberg* die Bestallung mit der Aufgabe, daselbst mit 13 Mann, darunter 2 Berittene, zu wohnen. Er verrechnete um 1450 die jährlichen Geldgefälle zu 2500 rhein. Gulden, den Weinertrag zu 6½ Fuder, die Kornernte zu 186 Malter, den Haferertrag zu 120 Malter. Dem Amtmann Albuott vamme Zwyvel wurde 1468 anbefohlen, 10 Mann Besatzung und eine Magd auf dem Schlosse zu unterhalten. Ob auch spätere Verwalter, als welcher seit 1490 der *Erbmarschall Bertram von Nesselrode Herr zum Stein*

genannt wird, noch auf| der Burg gewohnt haben, ist nicht überliefert. Zeitweilig indessen mögen die Herren von Nesselrode sich daselbt aufgehalten haben, denn $^5/_6$ der Güter des Amtes Löwenburg, waren seit 1444 und 1453 denen von Nesselrode für 11350 Goldgulden, als Pfand verschrieben worden. Eine verbreitete Annahme, die *Herzogin Sibylla von Jülich und Berg, geborene Markgräfin von Brandenburg,* Tochter des Kurfürsten *Albrecht Achilles,* habe 13 Jahre lang auf der Löwenburg als ihrem Wittwensitz gewohnt, ist urkundlich nicht erwiesen, verschrieben war ihr vielmehr zu diesem Zwecke das Schloss Caster bei Bergheim. Nicht mehr begründet sind die Annahmen, *Kurfürst Hermann von Wied* habe vor seinem Uebertritt zur reformirten Lehre 1541, auf der Löwenburg Zusammenkünfte mit den Reformatoren *Melanchthon* und *Bucerus* gehabt — oder während des Truchsessischen Krieges, habe Kurfürst *Gebhard von Truchsess* mit seiner dem Kloster entführten schönen Gemahlin *Agnes von Mansfeld* um 1538, was freilich möglich ist, auf der Löwenburg gewohnt.

Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wird in den Bestallungsbriefen der Amtmänner, des Schlosses nicht mehr gedacht, sie werden ihren dauernden Wohnsitz in Honnef gehabt haben. Zur Zeit des 16. Jahrhunderts wurde das Amt Löwenberg im truchsessischen Kriege sowohl von kurkölnischen, als von feindlichen Truppen wiederholt besetzt und verwüstet.

Den oberen Theil des Thurmes der Löwenburg legten 1832 mit der Landesvermessung Beauftragte nieder, der Rest derselben wurde 1881 auf Veranlassung der Kölnischen Regierung abgebrochen. Alle Bemühungen, wenigstens die Erhaltung anderer, noch vorhandener baulicher Ueberreste der Burg zu sichern sind erfolglos geblieben. So werden denn zum Leidwesen der Freunde rheinischer Denkmäler und Geschichte auch die Spuren dieses Rittersitzes in absehbarer Zeit verschwinden.

Aussicht von der Löwenburg.

Die Aussicht von der Höhe des Steinkegels, der aus Trümmern des Wartthurms auf der Kuppe der Löwenburg vom V. V. S. unter Mitwirkung von Gönnern errichtet wurde, erstreckt sich auf alle hervorragenden Kuppen des Sieben-

gebirges und bietet einen vorzüglichen Ueberblick über den Bau des Gebirges. Auf dem rechten Rheinufer, und zwar nach Süden, erblickt der Beschauer: den Leiberg, Bruderkunzberg, Mittelberg, Hummerich und Oelberg, sowie die Linzer Berge, den Düstenich, Minderberg und Himmelsberg, entfernter den Malberg bei Hönningen. Nach dem Rheine zu abfallend: Erpeler und Rheinbrohler Lei. In der Ferne über den Malberg hinaus und zwar nach rechts hin erscheint linksrheinisch der östliche Theil des Hunsrückens mit der Fleckertshöhe bei Boppard (531 m). Bei ganz klarem Wetter soll über den Hunsrücken hinaus der Salzkopf (611 m) im Bingener Walde zu erkennen sein. Fast in gleicher Richtung mit dem Leiberg erblickt man linksrheinisch den Kamillenberg (383 m). Nach rechts schliessen sich dann die Berge in der Umgebung des Laacher Sees, ferner die Eifel- und Ahrberge an. Alle vom Drachenfels aus sichtbaren Gipfel sind auch von unserem Standpunkte aus zu erschauen. Den höchsten der Eifelberge, die hohe Acht (760 m), erblickt man in der Richtung über Oberwinter; mehr rechts ragt die mächtige, vom Drachenfels aus nicht sichtbare Nürburg über den Horizont hervor. Von den vielen Ahrbergen seien die Landskrone, Burg Neuenahr, das Horn bei Altenahr, der Aremberg bei Antweiler erwähnt. Nach Westen hin sind bei klarem Wetter das hohe Venn und der Kermeter-Wald zu erkennen. Rheinabwärts erschaut man Bonn, endlich den Kölner Dom. L. vom Oelberge, also rechtsrheinisch, ist Siegburg und entfernter Bensberg zu sehen. Rechts vom Oelberge dehnen sich bis in die weite Ferne die Höhen an der Sieg, dann diejenigen des Bergischen-, des Märkischen- und des Sauerlandes aus. Bei günstiger Beleuchtung begrenzen im Nordosten das Ebbegebirge und das hohe Rothaargebirge den Horizont. Bei klarer Luft mag man wohl auch mit gutem Fernrohre über den Abhang der vor uns liegenden Scheerköpfe hinweg, den höchsen Berg Westfalens, den kahlen Astenberg (830 m), auffinden können. Ziemlich genau östlich, in der Richtung über Aegidienberg (Gerüst besteigen) ist die höchste Erhebung des Westerwaldes, der Fuchskauten (657 m), sichtbar. Den grossen Feldberg im Taunus (880 m) erspäht man nur selten und zwar wenig rechts über den Ort Himberg hinaus.

Selbst bei ungünstiger Witterung lohnt es sich immerhin, die nahe gelegenen Berge und Waldthäler zu überschauen.

Das Gasthaus.

Das Gasthaus am Fusse des Kegels, zugleich Försterei, bietet Erfrischungen, nimmt auch Sommergäste auf und hat einen guten Ruf. Der Förster verfügt über vorzüglichen Honig von eigenen Bienenstöcken.

Wege abwärts von der Löwenburg.

Nach Honnef: 1) Der kürzeste und bequemste Weg Nr. 15 Seite 170 folgt vom Forsthause aus zunächst derselben Richtung, wie die etwas tiefer liegende Fahrstrasse Löwenburg-Honnef. Unser Weg wendet sich dann im Bogen nach r. um den Fuss des Berges. An der ersten Wegtheilung halte man sich l., der Weg führt dann über die Krahhardt und weiter am Ausgang der Waldpromenade (zur Rechten gelegen) vorbei, über die Fuchshardt zum Sanatorium Hohenhonnef und abwärts in die Stadt. 2) Unter Benutzung der Fahrstrasse Nr. 16. 3) Auf den Wegen Nr. 11 und 12 über oder um die *Breiberge* auch auf Weg Nr. 12 über die *Fritzcheshardt* nach *Honnef*. Um einen dieser Wege einzuschlagen, geht man von den Wirthschaftsgebäuden neben dem Forsthause aus. Hier ein Wwr.: Breiberg, dem man folge. Nun zunächst durch Hochwald an einem Brunnen vorbei und nach etwa 12 Min. zu einer Wegkreuzung. Wwr.: Honnef und Breiberg. Der Weg Nr. 12 über die Fritzcheshardt S. 161 geht hier nach l. ab. — Nach r. abwärts geleitet uns der Breibergweg. Nach wenigen Schritten auf diesem vereinigt sich mit dem unserigen ein anderer von der Löwenburg kommender Weg. An dieser Stelle Wwr.: Breiberg, halte man sich links. Wer nun die Breiberge umgehen will, halte sich auch an den nächsten Wegtheilungen links, während nach r. die Wege mit Wwr. über die Breiberge führen. Die Breiberge umgehend, darf man für die erste halbe Stunde ab Löwenburg nicht in die Schlucht nach l. hinabgehen. Ueber den dann weiter bis Honnef zu benutzenden Weg hat man sich bald zu entscheiden. Siehe Karte und Weg 11, Seite 160.

Nach Rhöndorf: 1) Der schönste und kürzeste Weg Nr. 9 Seite 146 führt durch das *Rhöndorfer Thal*. Man folgt vom Forsthause aus zunächst einige Schritte der zum Margarethenhof führenden Fahrstrasse, dann zweigt sich das Rhöndorfer Thal alsbald l. ab. (Wwr.: Rhöndorf.) 2) Ueber, oder um die Breiberge.

An den Wirthschaftsgebäuden neben der Försterei steht der Wwr.: Breiberg. Die Richtung dahin ist durch Hochwald, an einem Brunnenhäusschen vorbei einzuschlagen. Nach

12 Min. an einer Wegkreuzung, Wwr.: Breiberg, halte man sich nach r. Nach wenigen Schritten abwärts wieder ein Wwr.: Breiberg. Der Weg geht nun nach links. Wer über die Breiberge gehen will, folge nur immer den Wwrn.: Breiberg. Wer diesen umgehen will, halte sich links, dort wo der Breiberg-Weg r. abzweigt. Es ist dann aber ein Hinabsteigen in die Schlucht nach l. vom Wege zu vermeiden. Nach etwa 35 Min. ab Löwenburg geht für uns ein Vwg. r. ab. Wwr.: Breiberg. Nach etwa 5 Min. wieder ein Wwr. an unserem Vwg. Von dieser Stelle zweigt sich ein zunächst unscheinbarer Pfad nach l. ab, dem wir folgen, damit ist der nach Rhöndorf führende Weg erreicht. Wer über die Breiberge geht, steigt auf dem Wege Nr. 9 Seite 147 oder wie bei Umgehung der Breiberge auf dem Wege Nr. 10 Seite 149 in's Dorf hinab.

Zum Drachenfels: Auf der Fahrstrasse Löwenburg-Margarethenhof (Sophienhof) Drachenfels. Am Elsiger Feld wird die Strasse nach l. verlassen, dann durch Wald, hart um die Wolkenburg und wieder auf die zum Drachenfels führende Fahrstrasse. Siehe Wege ab Drachenfels (zum Elsiger Feld) Seite 141.

Nach Königswinter: Auf der zum Drachenfels führenden Strasse bis zum Wegewärterhaus zwischen Wolkenburg-Hirschberg und dann nach r. abwärts, auf der Strasse Drachenfels-Königswinter. Man kann auch von dieser Strasse wieder l. abbiegen und abkürzend das Nachtigallenthal Seite 110 begehen.

2) Auf der Fahrstrasse zum Sophienhof-Margarethenhof und dann nach l. abwärts, auf der zum Ziel führenden Fahrstrasse Nr. 4, Seite 103.

Zum Oelberg: Auf der Fahrstrasse bis zum Margarethenhof und von dort aufwärts zum Gipfel.

Nach *Heisterbach,* zum *Stenzelberg,* zur *Rosenau:* Immer auf der Fahrstrasse verbleibend, über Sophienhof-Margarethenhof und unmittelbar zum Ziel und zwar ab Sophienhof auf Fahrstr. Nr. 2 Seite 96.

Zum *Petersberg* und *Nonnenstromberg:* Bis zur Rosenau zunächst auf der nach Margarethenhof, dann auf der nach Heisterbach führenden Fahrstrasse. Hinter dem Hause an der Rosenau gibt ein Wwr. die weiter nach links einzuschlagende Richtung an.

Die Breiberge und der Teufelsstein*.

Der letzte Anstieg zum *Grossen Breiberg* von Rhöndorf (Wege Nr. 9 Seite 147 und 10 Seite 149)

oder von Honnef aus (Wege Nr. 11 Seite 160 und 12 Seite 162) zuletzt über einen schmalen, nach beiden Seiten abfallenden Pfad führend, erinnert, wenigstens in der ersten Zeit nach stattgefundener Abholzung an Bergbesteigungen im höheren Gebirge. Vor Erreichung der Höhe bietet sich eine prächtige Aussicht auf die Honnefer Gegend dar. Auf der Kuppe des *Grossen Breiberges* steht eine Wetterfahne und ein von Bänken umgebener Tisch. Die Aussicht von hier aus ist eine der schönsten im Siebengebirge und umfasst: den Rhein und die jenseits des Flusses gelegenen Höhen; ferner: Obercassel, Bonn. Petersberg, Nonnenstromberg, Wasserfall, Oelberg, dann näher: Drachenfels, Wolkenburg, Bolvershahn, Schallenberg, Geisberg, Jungfernhardt, Lohrberg und die Löwenburg.

Wir wenden uns von der Kuppe des *Grossen Breiberges* nach rechts und erreichen in einer Minute den *Teufelstein.*

Die Aussicht vom *Teufelsstein* ist wohl noch schöner wie die vom Breiberge, umfasst aber so ziemlich dieselben Punkte. Der Berg fällt hier steil gegen das Rhöndorfer Thal hin ab, und die Aussichtsstelle ist mit einem schützenden Geländer versehen.

Vom Teufelsstein gelangt man nach r. abwärts schreitend, zum *Mittl.* und *Kl. Breiberg,* beide von geringerer Bedeutung.

Wege abwärts vom Grossen Breiberg.

1) Ins *Rhöndorferthal:* Zunächst abwärts zur zweiten Wegtheilung. Dort nach r. (Wwr.: Rhöndorf) und weiter hinab zum Reitwege Nr. 9 im Rhöndorfer Thal Seite 147.

2) Nach *Rhöndorf:* Abwärts bis zur zweiten Wegtheilung, dann statt wie oben angegeben nach r., zunächst wenige Schritte nach l. und alsbald wieder r. Nun ohne den Weg zu verlassen zum Dorfe Rhöndorf auf dem Wege Nr. 10 Seite 149.

3) Nach *Honnef:* Abwärts bis zur ersten Wegtheilung, dann l. (Wwr.: Honnef) bis an das Ende des Vwges. (Wwr.: Breiberg). Es können von diesem Punkt verschiedene Wege für Honnef eingeschlagen werden.

Am Ende des Vwges. nach r. abgehend, gelangt man nach 90 Schritten zu einer Dreitheilung des Weges. Der linke und mittlere Weg münden zwischen dem Annathal und Honnef (Rommersdorf) an verschiedenen Stellen aus, der Weg r. führt zu den Pappeln (Rommersdorf) hinab. Wendet man sich am Ende des Vwges. nach l. und alsbald durch einen Hohlweg nach r., so gelangt man zur oberen Ausmündung des Annathales.

Gebirgswege ab Honnef.

Nr. II. Weg ab Honnef (Rommersdorf) zu den „Pappeln" und weiter über (oder um) die Breiberge zur Löwenburg.

Ein von Bäumen umstellter Ruheplatz mit Bänken, die *Pappeln* genannt, liegt seitlich von Rommersdorf, in der Richtung auf Rhöndorf hart am Bergabhange. Ausgehend von der Hermannstrasse in Rommersdorf, gelangt man zu einem Heiligenhäuschen und weiter auf derselben Strasse zum Ende der Mauer des Landhauses von Schaaffhausen. Man wende sich dann l. und begehe bis zu den Pappeln den hart an den Weinbergen vorbei führenden, nicht erheblich ansteigenden Weg. Von den Pappeln aus, die endlich zur Linken und über dem Wege stehen, steigt man in einem Hohlwege nach r. ziemlich steil an. Vor Erreichung der ersten Höhe ist keine der vorhandenen Wegeabzweigungen zu betreten. Oben im Walde strahlen dann an einer Stelle verschiedene Wege von dem unserigen aus.

Zwei Pfade nach r. führen der eine nach Rommersdorf (Landhaus Schaafhausen) der höhere zum Eingang des Anna-

thals unfern Rommersdorf. — Rückwärts der Weg zu den Pappeln, vorwärts der weiter zu begehende Weg.

Etwa 80 Schritte weiter l. ein Vweg mit Wwr.: Breiberge, den wir begehen, um auf die Breiberge zu gelangen. Der Weg dahin ist nun nicht mehr zu verfehlen. Zuletzt der steile Anstieg zum Gr. Breiberg. Siehe Breiberg und Weg abwärts von dort zur Löwenburg Seite 158.

Zur Löwenburg mit Umgehung der Breiberge.

Von den Pappeln kommend, verliessen wir vorhin 80 Schritte oberhalb der Wegkreuzung im Walde den bisher begangenen Weg und wandten uns l. den Breibergen zu. Wer diese Berge umgegen will, bleibt auf dem bisher benutzten Wege, verlässt denselben auch später nicht und gelangt so unmittelbar zur Löwenburg. Man erreicht dort zunächst die diesseits des Forsthauses liegenden, der Landwirthschaft dienenden Gebäulichkeiten.

Anmerkung: Etwa 20 Min. bevor die Löwenburg erreicht wird, l. ein Weg mit Wwr.: Teufelsstein. Etwas oberhalb dieser Stelle ein Wwr.: Löwenburg an unserem Wege. Hier zweigt sich ein Pfad nach r. ab, der schöne Aussicht bietend, bequem durch Wald und Wiesen, wieder durch Wald, zuletzt 3 Min. lang steil bergab, auf Weg Nr. 12 Seite 162 führt und diesen oberhalb des Annathales am Wwr.: Lahnscheid erreicht.

Wer den stellenweise steinigen, feuchten Weg Honnef-Löwenburg in umgekehrter Richtung begeht, folgt von den eben erwähnten Gebäulichkeiten am Forsthause aus zunächst für eine Viertelstunde dem Wwr.: Breiberge.

Nr. 12. Weg von Honnef—Rommersdorf durch das Annathal, zur Fritzcheshardt und zur Löwenburg*.

Wegabzweigungen nach l. führen zu den Breibergen und zur Löwenburg. Abzweigungen nach r. zur Fuchshardt und zur Waldpromenade.

Um den Weg Nr. 12 einzuschlagen, betreten wir in Honnef—Rommersdorf die Hermannstrasse. Dort an einem hohen Baum beim Heiligenhäuschen ist ein die einzuschlagende Richtung angebender Wwr. angebracht. (Entfernungen: Annathal 0.5, Breiberg 2.9, Löwenburg 2.9 Kilom. — aber bergan!) Der Weg führt nun an der Mauer des Landhauses von Schaaffhausen vorbei. Der Brunnen zur Linken ist durch eine Inschrift als »Römerquelle 1847« bezeichnet.

Zu den Breibergen.

Am Ende der Gartenmauer geht l. ein zu „den Pappeln" führender Weg Nr. 11 ab. Nachdem dieser kaum betreten wurde, zweigt sich von demselben nach r. ein anderer ab, der sehr steil ansteigend durch Weinberge auf die Vorberge der Breiberge geleitet, aber nicht zu empfehlen ist. Der Weg, später Pfad, ist weder nach l. noch nach r. oben auf der Höhe zu verlassen. An dem Punkt oben im Walde, wo die Wege nach vier Richtungen auseinander gehen, erreicht man den von den Pappeln herauf kommenden Weg Nr. 11, Seite 160, der weiter zu den Breibergen oder unmittelbar zur Löwenburg führt.

Der Weg zum Annathal führt nun an den letzten Häusern von Rommersdorf vorbei, dann weiter durch Aecker und Weinberge. Eine Ruhebank ist am Wege aufgestellt.

Weg zum Breiberg.

130 Schritte über die Bank hinaus zweigt sich nach l. ein Weinbergspfad ab, der steil bergan führt und später für kurze Zeit undeutlich ausgeprägt ist. Durch Wald gelangt man auf diesem Pfade bald zu einem Punkte, von welchem

vier Wege ausstrahlen. Hier erreicht man den von „den Pappeln“ ausgehenden Weg Nr. 11, Seite 160, der weiter zum Ziel führt. Auch dieser Weg ist nicht zu empfehlen.

Alsbald wird nun der Eingang zum *Annathal* erreicht.

R. Verbindungswege zwischen dem unsrigen und den von Bondorf aufwärts zur Fuchshardt führenden Wegen.

Dort, wo sich das Thal nochmals verengt, theilt sich der Weg. Wwr.: links Annathal*, gradeaus Löwenburg. Beide Wegabzweigungen vereinigen sich wieder nach wenigen Minuten. Der gradeaus führende Weg ist ein ländlicher Fahrweg, die Abzweigung nach links führt durch ein idyllisches Thälchen, dem ein murmelnder Bach das Geleite gibt. Im Sommer und bei trockenem Wetter begehe man hier links abzweigend, das eigentliche Annathal*. Nach Wiedervereinigung beider Wege steigt ihre Fortsetzung durch Wald an.

R. ein Fahrweg mit Wwr.: Honnef Kirche, alsbald auf den Weg Nr. 13, Seite 166, führend.

Etwa 50 Schritte oberhalb der zuletzt erwähnten Wegabzweigung nach r., gelangt man zu einem von zwei Bächen eingeschlossenen, lauschigen Plätzchen* mit einer Ruhebank unter Bäumen.

An dieser Stelle steht ein Wwr.: Breiberge 2 Kilom., Löwenburg 2 Kilom.

Zu den Breibergen.

Der nach l. abzweigende Weg führt ziemlich stark ansteigend auf die Vorberge der Breiberge. Nach vollendetem ersten Anstieg zuletzt durch Hohlweg, gelangt man auf einen anderen Weg, der für einige Schritte nach l. zu benutzen ist. Dann wendet man sich nach r. und begeht den zu den Breibergen führenden Vwg. (Wwr.: Breiberg). Das Ziel ist jetzt nicht mehr zu verfehlen; es folgt noch ein steiler letzter Anstieg. Breiberge Seite 158.

Von dem Ruheplätzchen aus steigen wir weiter in der Richtung auf die Löwenburg.

Waldweg zur Löwenburg.

Nach etwa 50 Schritten zweigt sich ein Weg nach l. ab, (die erste Abzweigung nach l. von der Bank aus), der sich gleich theilt, nach r. zu begehen ist, durch Wald zunächst steil ansteigt, später bei geringerer Steigung zum Pfade wird und unfern der Löwenburg auf den Weg Breiberg-Löwenburg ausmündet. Der andere hierunter beschriebene Weg zur Löwenburg mündet fast an derselben Stelle aus. (Der hier beschriebene Waldweg wurde abwärts vom Gasthaus der Löwenburg aus in 35 Minuten begangen, bietet auch einmal zu beiden Seiten Aussicht, verdient aber keine besondere Empfehlung. Die beiderseitigen Abzweigungen von diesem Waldweg sind nicht zu benutzen).

An der eben beschriebenen Stelle, dem Ausgangspunkte des nach links abzweigenden Waldweges steht am Hauptwege, den wir weiter aufwärts begehen, ein Wwr.: Lahnscheid, Löwenburg.

Wenn man am Wwr.: Lahnscheid den nach l. zur Löwenburg führenden Waldweg betritt, diesen alsbald wieder nach l. verlässt, begeht man nach 5 Min. scharfen Steigens einen bequemen Weg. L. Aussicht. Eine Wiese ist zu durchschreiten, der Weg wird zum Pfade und führt nach $^1/_2$ Stunde auf den die Breiberge umgehenden Weg Honnef-Löwenburg, der 20 Min. unterhalb letzterer erreicht wird.

12 Minuten nachdem das Ruheplätzchen im Annathal verlassen wurde, von welchem aus der Weg zu den Breibergen abging, wendet sich unser zur Löwenburg führender Weg an einer Bank nach links. Wwr.: Löwenburg.

Waldpromenade, Fuchshardt, Löwenburg

An dieser Stelle beginnt die nach r. abgehende *Waldpromenade**. Wwr.: Waldpromenade, Fuchshardt, Augusthöhe. Die Waldpromenade bleibt für weitere 9 Minuten ansteigend, noch auf dem Höhenrande und geht dann nach r. in die Schlucht hinab, um sich auf der jenseitigen Höhe mit dem Wege Nr. 15, S. 170 zu vereinigen. An der Stelle, wo sich die Waldpromenade in die Schlucht hinab senkt, steht wieder ein Wwr.: Waldpromenade, Fuchshardt, Augusthöhe. Von derselben Stelle aus führt ein Pfad aufwärts an Grenzsteinen vorbei ebenfalls zum Wege Nr. 15, der oben am Fusse der Löwenburg erreicht wird.

Der zur Löwenburg führende Weg ist gut gehalten und steigt mässig im Walde an.

Nach 14 Min. am Grenzstein 85 ein nach r. abgrenzender Pfad.

Es wird nun der Hochwald betreten.

Am Grenzstein 84, an einer Bank, geht ein Pfad nach links ab.

Steiler ansteigend, mit Aussicht nach l., wird dann etwa 28 Minuten, nachdem das Plätzchen im Annathal mit der Wegabzweigung zu den Breibergen verlassen wurde, die Stelle erreicht, wo sich der von der Löwenburg abwärts zu den Breibergen führende Weg mit dem unserigen vereinigt. An dieser Stelle steht eine Bank unter hohen Bäumen, Für die bisher begangene Strecke gilt der Wwr.: Honnef– Rommersdorf.

Nach Rommersdorf und zu den Breibergen.

Vom Annathal heraufkommend, nach l. an derselben Stelle der Weg mit Wwr.: Breiberg-Honnef, Rhöndorf. Wer diesem Wege etwa 10 Schritte abwärts folgt, steht am Anfang des nach l. abgehenden Waldpfades, der etwas oberhalb des Annathales in den Weg Nr. 12 Rommersdorf-Löwenburg ausmündet, und der Seite 164 beschrieben wurde.

Auf dem Breiberg-Wege noch einige Schritte weiter hinab gehend, hat man zur Rechten noch einen zweiten zur Löwenburg führenden Weg. —

An der Stelle, wo die Bank steht, wendet sich der zur Löwenburg führende Weg (Wwr.: Löwenburg) etwas nach rechts.

Ebenfalls r., an derselben Stelle, eine Waldschneise, unseren Weg mit demjenigen unter Nr. 15 verbindend. Seite 174.

Der letzte Theil des Weges, etwa noch 5 Min. lang, führt an einem Brunnenhäuschen vorbei.

L. geht ein Weg ab, sich alsbald mit demjenigen vereinigend, der von Rhöndorf zur Löwenburg führt.

An Wirthschaftsgebäuden vorbei (Wwr.: Brei-

berge, Honnef, Rhöndorf) gelangt man alsdann zum Forsthause (Gasthaus) der Löwenburg. Seite 151.

Nr. 13. Weg von Honnef—Bondorf rechtsseitig vom Annathal aufwärts zur Fuchshardt.

Wegabzweigungen nach l. führen in's Annathal auf den Weg Nr. 12, nach r. zu den Aussichtspunkten Heckenfels und Krahfus. Fortsetzung des Weges über die Fuchshardt hinaus: unter Weg Nr. 15, der überhaupt lohnender ist.

Von Bondorf folgt man der Bondorferstrasse in nördlicher Richtung, also auf Rommersdorf zu. Die Strasse setzt sich über Bondorf hinaus als ländlicher Fahrweg fort. Rommersdorf bleibt zur Linken und zwischen Weinbergen hindurch führend, wendet sich unser Fahrweg dann nach rechts, es beginnt nun der zunächst mässige Anstieg.

R. Pfad mit Wwr. Heckenfels, Krahfus, Augusthöhe, die Pfade zur Linken führen in's Annathal auf Weg Nr. 12.

Oberhalb einer Fahnenstange, die zur Linken auf einer Wiese steht, gelangt man zu einer Wegtheilung. Wwr.: Fuchshardt, Löwenburg für die nach r. führende, weiter zu begehende Strecke.

Nach l. geht ein Fahrweg zum Annathal ab. Wwr.: Lahnscheid-Löwenburg. Siehe Weg Nr. 12. Seite 162.

Durch einen Hohlweg steigen wir nun im Walde stärker bergan.

Zwei nach links sich abzweigende Pfade führen zu einem Waldthale und weiter. Der zweite derselben hat in dem Waldthale eine angesichts des hochgelegenen Wasser-Sammelbeckens von Hohenhonnef nach r. führende Abzweigung, die sich wieder mit unserem Wege weiter oben vereinigt.

An einer Bank bietet sich Aussicht auf den Rhein. Der Weg steigt dann weiter zur Fuchshardt an. Die Augusthöhe und das Wasser-Sammel-

becken der Anstalt Hohenhonnef bleiben zur Rechten. Auf der Fuchshardt wird der Weg Nr. 15 erreicht.

Nr. 14. Pfad von Honnef—Bondorf (Bismarckstr.) aufwärts zum Aussichtspunkt „Krahfus“ und weiter zur „Augusthöhe“.

Die Benutzung des Pfades ist, wenn überhaupt, so doch nur bei längerem Aufenthalt zu empfehlen. Die Beschreibung des Weges Nr. 15 führt über die Augusthöhe weiter hinaus.

Dort, wo an einem freiem Platze die Bismarckstrasse die Bondorferstrasse erreicht, wendet man sich in dieser nach links und nach wenigen Schritten wieder nach rechts. Ein recht steiler Pfad führt dann durch die Weinberge aufwärts zum Aussichtspunkt *Krahfus*. Von hier aus wird weiter ansteigend, alsbald eine Stelle erreicht, an welcher ein Stein-Wwr. aufgestellt ist mit den Angaben: Krahfus—Honnef für die begangene Strecke, Heckenfels — Rommersdorf für einen nach l. sich abzweigenden Pfad, endlich: Augusthöhe, für die Fortsetzung des vom Krahfus kommenden Weges. Die Wegfortsetzung benutzend, gelangt man im Walde ansteigend, zu einer anderen Wegtheilung. Wwr.: Augusthöhe für den zu benutzenden nach r. abgehenden Weg. Stark ansteigend, an einer Bank vorbei, immer durch Wald, erreicht man nach einer halben Stunde etwa den oberen Rand der ersten Höhe.

Rechts mündet in unseren Pfad dann bald ein anderer ein, der von Bondorf (Landhaus v. Holleben) ausgeht.

Auf der Höhe zieht sich unser Pfad etwas nach rechts und man erblickt die Fahnenstange auf der nun bald zu erreichenden *Augusthöhe*.

Nr. 14a. Weg (Pfad) von Honnef—Bondorf (Landhaus von Holleben) aufwärts und nach r. zum Reichenberger Kopf, zur Mooshütte und zur Heilanstalt Hohenhonnef*.

Fortsetzung der Wegbeschreibung über die Heilanstalt hinaus, unter Weg Nr. 15.

Von der Mauerecke des Landhauses v. Holleben führt ein Weg mit Wwr.: Waldweg nach Rheingold, aufwärts. Ein Bach begleitet den Weg und geht von einem bald zu erreichenden Quellbrunnen aus. Von hier aus ist der Weg jüngst vom V. V. Honnef und von Seiten der Heilanstalt ausgebaut worden.

L. ein Pfad mit Wwr.: Krahfus, Heckenfels, Augusthöhe.
R. Pfad mit Wwr.: Reichenbergerkopf, Mooshütte, Maystein.

Der bisher begangene Weg führt zu einer Wiese.

Ein unbedeutender, oft schlechter im Walde ziemlich stark ansteigender Pfad, der gleich oben auf der Höhe auf einen anderen, von „Krahfus“ kommenden ausmündet, führt zunächst weiter gradeaus und auf der Höhe nach r. zur Augusthöhe.

Der Weg geleitet im Bogen nach r. über die Wiese und in Windungen bergan. R. Aussicht. Ein Pfad, der am Brunnenhäuschen abging, kreuzt unsern Weg und führt zu gleichem Ziele wie dieser. Kaum 20 Min. nach dem Abgang wird der Aussichtspunkt *Reichenberger Kopf** erreicht. Aussicht, Bank, Fahnenstange. Weiter wenig aufwärts steigend vereinigt sich dann mit unserem Wege der Pfad, der vom Brunnenhäuschen ausging. (Wwr. an der Stelle.) Etwas weiter liegt r. die Mooshütte, unterhalb derselben die Wirthschaft Rheingold. Wir begeben uns nicht nach r., sondern steigen weiter und erreichen den Weg Nr. 14b. Rechts gehts hier zur Heilanstalt, gradeaus weiter zur Löwenburg. (Wwr.

an der Stelle, siehe auch Weg 15, der die Fortsetzung des unsrigen bildet.)

Nr. 14b. Weg von Honnef-Kirche zur Wirthschaft Rheingold und weiter aufwärts zur Augusthöhe.

Mit den Abzweigurgen l. zur Mooshütte und zum Reichenberger Kopf, r. zum Maystein, Sanatorium und zur Kapelle. Ueber die Augusthöhe hinaus ist die Fortsetzung des Weges unter Weg Nr. 15 beschrieben.

Von der Kirche aus führt uns die Bergstrasse (Wwr.: Hohenhonnef, Rheingold, Löwenburg) aufwärts bis zur Gartenmauer eines Landhauses. (Wwr.: Rheingold für die nun zu begehende Strecke). Hier wende man sich nach l. und gehe an den Gärten der Landhäuser vorbei.

Von der Gartenmauer des letzten der zusammenhängenden Landhäuser aus führt der Weg dann nach r. aufwärts. (Ein Schild an der Gartenmauer trägt die Bezeichnung: Löwenburg, für die einzuschlagende Richtung.)

Beim Anstieg durch Weinberge wird alsbald eine unmittelbar zum Rheingold führende Weinlaube erreicht.

Der von uns zu benutzende, nach »Rheingold« führende Weg ist etwas länger.

An einer Bank geht ein Pfad nach r. abwärts.

An der Bank wenden wir uns nach links. Die Wirthschaft Rheingold mit einer tiefer und einer höher gelegenen Eingangspforte bleibt zur Rechten. Weiter ansteigend gelangt man bald zu der links von unserem Wege liegenden *Mooshütte*.

An der *Mooshütte* zweigt sich nach l. ein Pfad ab. Wwr.: Reichenberger Teufelsstein. Auf diesem Pfade gelangt man alsbald zu einem anderen Wegweiser, der an einer Wegtheilung aufgestellt ist, Von dieser Stelle führt ein Pfad nach r. abwärts nach Bondorf-Honnef (Landhaus von Hol-

leben), der andere l. abzweigend, bringt uns zum Aussichtspunkte *Reichenberger-Kopf**. (Bank mit Fahnenstange, prächtige Aussicht.) Von hier führt ein neuer guter Weg hinab ebenfalls zum Landhause von Holleben. Nr. 14a, Seite 168.

Auch von der *Mooshütte* aus steigt der Weg noch weiter im Walde an.

R. der Aussichtspunkt *Maystein*.

Man gelangt alsdann zu einer Stelle, an welcher verschiedene Wwr. aufgestellt sind.

Wwr. für die Fortsetzung der bisher eingeschlagenen Richtung: Löwenburg 2,1 Kilom.; für die zurückgelegte Strecke: Rheingold und Honnef 1 Kilom.

Von dieser Stelle zweigt sich nach r. ein Weg ab (Wwr. Honnef 1,2 Kilom.), der uns mit wenigen Schritten zu der aufwärts zum Sanatorium führenden Fahrstrasse bringt. Von dieser aus erreicht man die *Kapelle**, Seite 171.

An dieser Stelle nach l. auch ein neuer, unmittelbar zum Reichenberger Kopf führender Weg.

An der bezeichneten Stelle in der Richtung auf die Löwenburg, immer noch weiter ansteigend, gelangt man nach einigen 100 Schritten zu einem Punkte (Wwr.), von dem aus ein mit Bäumen bepflanzter Weg l. zur *Augusthöhe**, Seite 172, führt.

Fortsetzung des Weges zur Löwenburg unter Weg Nr. 15.

Nr. 15. Fahrstrasse vom Bahnhof Honnef bis zum Sanatorium Hohenhonnef; Weg von dort über die Fuchshardt und die Krahhardt zur Löwenburg*.

Mit den Wegabzweigungen rechts: zur Kapelle, zum Schmetzerthal und durch das Einsiedlerthal. Links: zum Rheingold, zur Mooshütte (Reichenberger-Kopf), zur Augusthöhe und zur Waldpromenade (Löwenburg).

Vom Haupteingang des Bahnhofs aus begeht man zunächst eine kurze, grade Strasse. Dann wird nach l. die Lohfelderstrasse benutzt. Diese führt über eine Brücke an der Kellerei Weckbäcker vorbei und zuletzt zum »Hotel Sieben-

gebirge«. Hier wird eine Hauptstrasse erreicht, die uns nach r. alsbald zum Markte bringt. Dort wendet man sich nach l., geht am Wetterhäuschen vorbei und dann schräg nach links über den Platz, an dessen oberen Ende, an der Kirche, die Bergstrasse beginnt. (Wwr.: Hohenhonnef 1.3, Rheingold 1.2, Löwenburg 3.4 Kilom.) Bei Begehung der Bergstrasse bleibt die Kirche zur Rechten und wir gelangen zu einer Parkmauer.

Hier geht der Weg zum Rheingold (Wwr.) zunächst nach l., dann aber alsbald wieder nach r. ab.

An der Parkmauer bezeichnet der Wwr.: Kapelle, Hohenhonnef, Löwenburg, die nunmehr einzuschlagende Richtung; sie liegt in der Fortsetzung der bisher begangenen Strasse. Wir betreten nun die neue, vielfach gewundene, Abends durch elektrisches Licht beleuchtete Strasse, die zum Sanatorium hinauf führt.

Rechts gehen Wege ab, die durch Weinberge, auch zur Kapelle führen.

Zur Kapelle, zum Schmelzerthal, zur Fuchshardt.*

Dort, wo die Strasse schon ziemlich auf der Höhe angelangt, den letzten Bogen nach l. macht, r. an einem Platze, ein zur *Kapelle* führender Weg. Man halte sich auf schönem Parkwege bis zu diesem Ziel nur immer ziemlich gerade aus. Abzweigungen nach rechts führen zu Aussichtspunkten, solche nach links zum Sanatorium. Von der Kapelle kann man nach Honnef und in das Schmelzerthal hinab gelangen, auch geleitet von der Südseite der Kapelle aus ein Weg etwas abwärts, dann mit der Richtung auf das Sanatorium am oberen Rande der Höhe entlang, zurück auf den zur *Fuchshardt* führenden Weg, den wir am Sanatorium verliessen.

Dort, wo die Strasse vor Erreichung des Sanatoriums endlich den letzten Bogen nach rechts macht, ist sie nach links zu verlassen. Es steht an der Stelle für den nun zu benutzenden Weg ein Wwr.: Rheingold, Löwenburg. Dieser nach

links führende Weg bringt uns nach einigen Schritten zu einem anderen. Hier aufgestellte Wwr. ertheilen folgende Auskunft: Honnef 1.2 Kilom. für die zuletzt begangene Strecke, Rheingold und Honnef 1 Kilom. für den nach l. abzweigenden Weg, Löwenburg 2.1 Kilom. für den nach r. führenden Weg.

Wer sich hier links wendet, gelangt alsbald nach r. zur *Mooshütte* und von dort zum *Reichenberger-Kopf**. Der Weg nach *Honnef* führt von diesem Aussichtspunkt abwärts zum Landhaus von Holleben. — Wer an der Mooshütte statt nach r. weiter gradeaus geht, gelangt zur Wirthschaft Rheingold und nach Honnef. — Ein neuer Weg führt von derselben Stelle, wo die eben erwähnten Wwr. stehen, nach l. unmittelbar zum Reichenberger Kopf.

In der Richtung auf die Löwenburg steigt man, wie gesagt, von der zuletzt bezeichneten Stelle aus nach r. im Walde weiter an.

*Zur Augusthöhe**, zum Wasser-Sammelbecken*.*

Nach einigen hundert Schritten geht ein mit Bäumen bepflanzter Weg nach links ab, der alsbald zur *Augusthöhe**, einem der lohnensten Aussichtspunkte im Gebirge führt. Etwas höher noch als die Augusthöhe und von dieser aus zu erreichen, liegt das Wasser-Sammelbecken* der Heilanstalt. Von hier aus ist die Aussicht kaum minder schön. Von dem Wege, den wir verliessen, um die Augusthöhe zu besuchen, führt l. an einem Holzkreuz auch ein Pfad unmittelbar zu dem Wasser-Sammelbecken.

Bald darauf wird im Walde eine andere Wegkreuzung erreicht.

Die Wwr. zeigen hier folgende Richtungen an. Nach r. abwärts und später am Höhenrande vorbei zur *Kapelle*; auch abwärts und gleich l. zum *Schmelzerthal*. Nach rückwärts geht der mit: Honnef (Kirche) bezeichnete, bisher von uns begangene Weg.

Wir setzen über diese Stelle hinaus, dem Wwr.: Löwenburg folgend, ohne von der bisher eingeschlagenen Richtung abzuweichen, die Wanderung fort. Der Weg bietet dann mehrfach prächtigen Ausblick

sowohl auf die Löwenburg, als auf die beiderseitigen Waldthäler. Nach etwa 3 Minuten wird ein Steinwwr. erreicht, dessen Inschriften: Honnef-Kirche und Rheingold, der bisher begangenen Strecke gelten.

Von dieser Stelle geht ein Weg nach l. ab, für den die Wwr.-Inschrift: Honnef-Rommersdorf gilt und der unten neben dem Annathal ausmündet.

Nach wenigen Schritten gelangt man weiter zu einem anderen Steinwwr. Von hier geht der Weg zur Löwenburg nach links.

Zum Einsiedlerthal.

Der Weg nach r. führt, wie der Wwr. besagt, zum *Einsiedlerthal*, und zwar zuerst ziemlich wagerecht, steigt und fällt dann abwechselnd und mündet auf den zweiten Theil der Fahrstrasse Honnef-Löwenburg Nr. 16, Seite 176, zwischen Kil. 6,7 und 6,8 aus. Die eben verlaufende Wegstrecke bietet Aussicht auf die Ahrberge mit der Landskrone und auf die Eifel.

Noch etwa 10 Schritte weiter und wir stehen am Ausgangspunkte der Waldpromenade, die nach l. abzweigt, während wir uns rechts haltend dem Wege (Wwr.) zur Löwenburg weiter folgen.

Waldpromenade.

Für den die Waldpromenade genannten, nach l. führenden Weg gilt der Wwr.: Waldpromenade-Rommersdorf. Die Waldpromenade ist ein vom V. V. Honnef angelegter Verbindungsweg. Bei Begehung der Waldpromenade kann man ebenfalls zur Löwenburg gelangen. Schon gleich an ihrem jenseitigen Ausgange führt nach r. ein Pfad aufwärts, dann immer an Grenzsteinen vorbei und vereinigt sich endlich wieder am Fusse der Löwenburg mit dem hierunter beschriebenen Wege.

Links von unserem Wege sind nun Drachenfels und Breiberg zu erschauen, die Löwenburg liegt etwas nach links im Vordergrunde.

R. ein nicht zu benutzender Pfad.

Beim weiteren Anstieg in der Krahhardt wird eine zur Rechten liegende Wiese erreicht und einige Minuten später, an einer Wegtheilung, ist die Richtung nach r. einzuschlagen.

In der Fortsetzung der bisher innegehaltenen Richtung nimmt eine Waldschneise von dieser Stelle ihren Ausgang. Die Schneise, zu erst aufwärts, dann abwärts führend, steht in Verbindung mit dem von den Breibergen zur Löwenburg führenden Wege.

Am Anfang der Waldschneise, wo wir uns von dieser nach r. abwenden, geht auch ein unscheinbarer Pfad nach l., der an Grenzsteinen 103—94 vorbei in 12 Min. zur Waldpromenade hinabführt. Dort gibt ein Wwr. die Richtungen nach: Waldpromenade, Fuchshardt, Augusthöhe an.

Der Weg beschreibt dann einen Bogen um die Löwenburg und mündet am Forsthause (Gasthaus) daselbst aus. Löwenburg Seite 151.

Nr. 16. Fahrstrasse von Honnef (Beuel) durch das Schmelzerthal (Asbacher Chaussee); dann auf der Verbindungsfahrstrasse durch das Einsiedlerthal zur Löwenburg*. 3.6 + 2.7 = 6.3 Kilom.

Die Wegabzweigungen nach r. zum Leiberg, Himmerich und zur Servatiuskapelle sind unter Nr. 17 und 18 besonders beschrieben. Abzweigungen nach l. führen zur Kapelle, zum Sanatorium Hohenhonnef und zur Fuchshardt.

Von Honnef (Beuel) führt diese, mit alten Bäumen bepflanzte Fahrstrassse zunächst kaum merkbar bergan. Waldige Höhen und Wiesen sind ihre Begleiter, Ruhebänke fehlen nicht an passenden Stellen. Zahlreiche Steinhalden zu beiden Seiten der Strasse bekunden, dass im Schmelzerthal einst der Bergbau auf Kupfer, Blei, Zink und Eisen in Blüthe stand. — R. zunächst Ausblick auf den Leiberg.

Zur Kapelle.

Ueber Kil. 0,7 l. Pfad mit Wwr. aufwärts zur Kapelle und von dort hinter dem Sanatorium her, zur Löwenburg.

Zur Servatiuskapelle, zum Himmerich etc.

Vor Kilom. 1 r. Weg Nr. 17 aufwärts zur Servatiuskapelle, zum Himmerich, Mittelberg und Mucher-Wiesenthal.

R. bei Kilom. 1,3, hinter der Vogelwiese ein nicht zu benutzender Pfad.

L. von der Strasse ein Maschinenhaus, dahinter ein Bremsberg, dem Betrieb im Sanatorium Hohenhonnef dienend.

Vor Kil. 1,5 r. ein altes Pochwerk.

Zur Kapelle und Mooshütte.

Nach 2,1 Kilom. l. Wwr.: für die Kapelle und Mooshütte. Der Weg nach l. theilt sich sogleich, seine Abzweigung nach r. führt in ein Seitenthal. Wir steigen nach l. steil bergan, erreichen einen Vwg., der in bequemen Windungen weiter aufwärts führt und auf den Weg Sanatorium-Fuchshardt ausmündet. Hier nach links abwärts über die Bremsbahn und wieder aufwärts zur Kapelle.

Zur Servatiuskapelle und in's Einsiedlerthal.

Vor Kil. 2,8 r. Weg zur Servatiuskapelle.

L. ein Weg, der auf die Fahrstrasse Honnef-Löwenburg im Einsiedlerthal bei Kilom. 7,2 ausmündet, jedoch neuerdings nicht begangen wurde.

Bei Kilom. 3,3 r. ein Pfad zur Servatiuskapelle.

Nach Kilom. 3.5 wird die Stelle erreicht, wo die Fahrstrasse weiter gradeaus führt, während der zu benutzende Fahrweg zur Löwenburg l. durch das Einsiedlerthal abgeht.

Wwr.: Löwenburg 2.7, Margarethenhof 4.3, Oelberg 5.5, Petersberg 8.4, Heisterbach 9 Kilom.

Die bewaldeten Höhen treten nun näher an die Fahrstrasse zur Löwenburg heran. Die Strasse steigt stärker, Ruhebänke sind an derselben aufgestellt. Wieder begegnet man den Spuren früheren Bergbaues.

Ueber 7,2 Kil. soll l. ein Weg, der jedoch nicht begangen

wurde, durch eine Schlucht führen und bei 2,8 Kilom. ab Honnef, auf unsere Fahrstrasse ausmünden.

Zur Fuchshardt, Waldpromenade, Honnef.

Unfern 6,8 Kilom. r. ein Weg, der bergab und bergauf-zuletzt eben (mit Aussicht auf die Ahrberge mit der Lands, krone und auf die Eifel) verläuft, dann am Endpnnkt der *Waldpromenade* den Weg Nr. 15 erreicht. Hier steht ein Wwr.: Einsiedlerthal.

Die Löwenburg erscheint im Vordergrunde.

Zur Löwenburg.

Vor Kilom. 6,4 l. an einer Bank, ein abkürzender Weg mit Wwr. zur Löwenburg. Nach etwa 2 Min. zweigt sich von diesem Wege nach l. ein anderer ab, der nicht zu betreten ist. Unser Weg steigt zuletzt steil und erreicht an einer Bank bei Kilom. 5,5 wieder die zur Löwenburg führende Fahrstrasse unfern des Forsthauses. Wwr.: Einsiedlerthal Honnef an der Ausmündungsstelle oben.

Bei Kilom. 6.2 wird das Forsthaus der Löwenburg sichtbar. Die Strasse verlässt für kurze Zeit den Wald und windet sich stärker ansteigend zur Löwenburg hinauf. Rechts der Lohrberg.

Bei Kilom. 5,5 mündet l. der abkürzende Weg ein, der unsere Fahrstrasse bei 6,4 verliess. Wwr.: Einsiedlerthal Honnef.

Noch 300 Schritte weiter und wir erreichen das Forsthaus (Gasthaus) an der Löwenburg.

Löwenburg Seite 151.

Nr. 17. Weg von Honnef (Beuel) zur Servatiuskapelle und zum Himmerich.

Die Tour zum bewaldeten, daher keine Aussicht bietenden *Himmerich,* wie auch zur *Servatius-Kapelle* ist nicht besonders schön. Der Weg dahin ist nicht schlecht, bietet auch zuweilen eine weit reichende Aussicht. Die Rückkehr von der

Servatius-Kapelle auf der Fahrstrasse Asbach-Honnef Nr. 16 ist lohnender, namentlich auf der Strecke zwischen Dorf Himberg und dem Punkte, wo die Fahrstrasse zur Löwenburg ins Einsiedlerthal abzweigt.

Die Fahrstrasse Nr. 16 Honnef-Löwenburg ist von Honnef (Beuel) aus bis zu Kil. 1 zu benutzen, dort, an der Wirthschaft „Jägersruh", zweigt sich r. unser Fahrweg ab, der am „Steinbucher Hof" vorbei, zur Servatius-Kapelle führt. Entfernung von Kil. 1 auf Fahrstrasse 15 bis zum Ziel: etwa 4½ Kilom.

Nach 150 Schritten ein Holzkreuz.

Wegabzweigung zum Himmerich.

Ein Fahrweg, der r. am Mucherwiesen-Bach ansteigt, führt nach 3 Kilom. zu den Steinbrüchen am Himmerich und endigt hinter dem Steinbruch zwischen Himmerich und Mittelberg. Kein Weg führt zur Spitze des bewaldeten Himmerich, dort auch keine Aussicht.

Fortsetzung der Beschreibung des Weges zur Servatius-Kapelle.

Um zur Servatius-Kapelle zu gelangen, wende man sich am Holzkreuz nach l. Nach 5 Minuten steilen Anstiegs l. der *„Steinbucher Hof"* (Steinbüscher-H.), diesem gegenüber r. am Wege eine vorspringende kleine Platte mit Ausblick: r. auf Hohenhonnef, gerade aus auf Honnef, den Rhein, Rodderberg, Rolandseck und Oberwinter.

Der Fahrweg r. geht in's Mucher-Wiesenthal hinab.

Vom *Steinbucher-Hofe* steil bergan durch einen Hohlweg. Nach 5 Min. r. ein unbewohntes kleines Steinhaus mit plattem Dach und Bänken darauf. Vor dem Häuschen besonders schöner Blick nach

Osten auf den Himmerich mit Steinbruch, auf den Mittelberg und in eine Waldschlucht. Hinter derselben die Spitze des Leiberges, r. der Rhein. — Noch 200 Schritt aufwärts zu einer Bank, l. ein Feldpfad. Aussicht auf Hohenhonnef, Löwenburg, Honnef, Rolandseck, Grafenwerth und Nonnenwerth, Oberwinter. Links liegt das Waldgebirge, dahinter der Leiberg, l. rückwärts Himmerich und Mittelberg. Nun noch 100 Schritt höher.

Ein vom Steinbucher-Hof kommender Feldpfad vereinigt sich mit unserem Wege.

Jetzt endigt der Hohlweg, die erste Höhe ist erklommen, man betritt den Wald. 10 Minuten weiter ein Holzkreuz.

L. ein Holzweg.

Vom Kreuze aus r. und 200 Schritt weiter zur Linken: schöner Blick auf das Schmelzerthal und die Löwenburg. Etwa 10 Minuten weiter noch ein Holzkreuz.

R. und l. Waldwege.

Nach weiteren 300 Schritten wieder zwei Fusswege.

Zum Himmerich.

Der Weg r. führt zum Fusse des *Himmerich.*

Zur Fahrstrasse Nr. 16.

Der Weg l. mündet auf die Fahrstrasse im Schmelzerthal.

Noch 100 Schritt weiter.

R. ein Fahrweg, der in den Wald führt.

Jetzt senkt sich unser Weg während der nächsten 200 Schritt; zur Linken eine hübsche Waldwiese mit kleinem Bach; dann wieder 80 Schritt ansteigend, zur rechten ein durch den Mittelberg abgeschlossenes hübsches Waldthal. Nach 300 Schritt eine Bank. Hier kreuzt eine Waldschneise den Weg. Die Schneise geht l. nach Norden, zur Fahr-

strasse Honnef-Asbach, wo sie zwischen Kilom. 5,5 und 5,6 einmündet, r. nach Süden, zum *Bruderkunzberg*. Links von unserem Wege erscheint jetzt ein dunkler, schöner Tannenwald. 300 Schritt weiter von der Schneise an gerechnet, r. offenes Land und 150 Schritt vorwärts in einer Thalsenkung die *Servatius-Kapelle*. Die Kapelle ist nicht besonders sehenswerth und derjenigen auf dem Petersberg ähnlich. Nahe dabei die Försterwohnung und ebenfalls in geringer Entfernung die einzelnen Häuser von Himberg.

Von der Kapelle führen keine Wege zum Himmerich und Mittelberg.

Den bisher begangenen Weg noch 5 Minuten weiter benutzend, gelangt man bei Kilom. 6,8 auf die Fahrstrasse Honnef-Himberg-Asbach. Zum Rückweg nach Honnef begeht man diese Fahrstrasse Nr. 16 nach l. mit bequemem Abstieg in Windungen.

Waldschneise zum Bruderkunzberg.

Zwischen Kilom. 5,6 und 5,5 mündet l. die schon erwähnte Schneise ein, die zum *Bruderkunzberg* führt.

Bei Kilom. 5,1 überraschend schöner Blick über das Waldthal bis Honnef; rechts vorwärts liegen Hohenhonnef und die Löwenburg. — Buchen- und Nadelhölzer wechseln mit grünen Waldwiesen. — Zwischen Kilom. 3,5 und 3,6 geht r. der Fahrweg zur Löwenburg ab. Beschreibung unserer Fahrstrasse ab hier bis Honnef unter Strasse Nr. 16.

Nr. 18. Weg von Honnef-Bahnhof über Honnef (Selhof), Menzenberg zum Leiberg und zurück unmittelbar nach Honnef.

Der Ausflug ist bequemer in umgekehrter Richtung zu machen. Abgang alsdann vom Hause Nr. 11 in Honnef

(Selhof). — Entfernungen vom Bahnhof Honnef, bis Selhof Haus Nr. 34 15 Min., bis Menzenberg 40 Min., bis zur Spitze des Leiberg 1 St. 20 Min. Die Rückkehr vom Leiberg geradeswegs nach Honnef (Beuel oder Selhof) erfordert 44 Min.

Vom Bahnhof Honnef führt der Weg uns am Kirchhof vorbei, dann quer über die Heerstrasse Honnef-Rheinbreitbach und dieselbe nach r. verlassend, durch die Selhofer-Strasse. Von dieser zweigt sich alsbald nach r. eine andere Strasse ab (Wwr. Leiberg an der Stelle), der wir bis zum Hause Nr. 34 folgen. An dieser Stelle wieder ein Wwr.: Leiberg. Die bisher begangene Strasse wird hier nochmals nach r. verlassen. Für die nächsten 3 Minuten wird nun eine nach Rheinbreitbach führende Strasse begangen. Dann biegen wir nach l. ab auf einen Weg, der am Hagerhof vorbei nach Menzenberg führt.

4 Min. und 9 Min. nach Abgang vom Hause Nr. 34, l. zwei Wege, zu einem anderen führend, der zur Rückkehr nach Honnef benutzt wird.

Nach 9 Min. auch r. ein zum Hagerhof führender Fussweg.

L. nach 17 Min. wieder ein Weg in derselben Richtung, wie die beiden vorhergehenden.

R. an derselben Stelle ein Weg zum (nicht zugänglichen) Aussichtsthurm des Hagerhofes.

Zur Fähre Rolandseck.

Bald darauf geht nach r. ein Weg um den Hagerhof, welcher zur Fähre Rolandseck führt.

Der reizend gelegene *Hagerhof** und die ihn umgebenden Parkanlagen bleiben zur Rechten und unser Weg führt an dem empfehlenswerthen Wirthshaus „Menzenberg" vorbei.

Entfernungen von hier zum Bahnhof Honnef, zur Fähre Rolandseck, wie auch zur Spitze des Leiberg 40 Minuten.

In der Gegend von Menzenberg wächst ein vorzüglicher Rothwein.

Es beginnt nun der Anstieg.

L. alsbald ein Weg zu demjenigen führend, der bei der Rückkehr begangen wird.

Wenig weiter l., ein zu einem Gehöft führender Weg.

Etwa 14 Min. oberhalb des Wirthshauses wird der Wald betreten.

Dort r. ein Waldweg.

Mehrfach sind an unserem Wege Ruhebänke aufgestellt, und 20 Min. oberhalb des Wirthshauses „Menzenberg" gelangen wir nach stellenweise steilem Anstieg auf den Weg, der nach l. abwärts nach Honnef führt und der bei der Rückkehr dahin zu begehen ist. Jetzt beim Anstieg zum Leiberg folgen wir diesem Wege nach r. Oberhalb dieses Punktes stehen an den Wegkreuzungen verschiedene Wwr. für die zu begehende Strecke, so dass die Richtung zum Leiberg nicht verfehlt werden kann.

Nach 5 Min. l. ein Waldweg. Nach 12 Min., seit der neue Weg betreten wurde, r. ein anderer. An dieser Wegtheilung steht ein Wwr.: Leiberg.

Um den Leiberg.

Etwas weiter ein Weg l., der in 27 Min. rund um den Leiberg führt und dann unsern Weg wenig oberhalb der Stelle, an welcher wir uns befinden, wieder erreicht.

(Der Weg um die Kuppe ist nicht überall deutlich ausgeprägt, kann daher Fremden weder beim An- noch beim Abstieg empfohlen werden.)

Etwa 3 Min. oberhalb der Stelle, wo nach l. der um den Kegel führende Weg abgeht, r. wieder die Ausmündung dieses, von der anderen Seite des Berges kommenden Weges auf den unsrigen. An dieser Stelle noch ein Wwr.: Leiberg.

Es beginnt nun der letzte Anstieg, der uns in 5 Min. zuletzt auf einer natürlichen Steintreppe, zur Spitze des *Leiberges** bringt. Dort geniessen wir auf einer Ruhebank die prächtige Aussicht. Diese umfasst: die Eifelberge, die Landskrone an der Ahr, Rolandseck mit dem Rodderberg, den Rhein, Honnef mit dem Sanatorium Hohenhonnef, Rhöndorf, Drachenfels, Wolkenburg, dahinter der

Petersberg, dann die Breiberge, Oelberg und Löwenburg, weiter den Himmerich, Bruderkunzberg und die Berge der Linzer Gegend.

Zur Rückkehr ist zunächst derselbe Weg wie beim Anstieg zu begehen. Nach etwa 16 Min. gelangt man zu der Stelle, von welcher aus der Weg zum Wirthshaus Menzenberg l. abgeht. Dieser Weg ist jetzt nicht einzuschlagen, sondern wir bleiben auf dem bisher begangenen, der vor dem Ziel überhaupt weder nach r. noch nach l, zu verlassen ist. In 44 Min. von der Spitze des Leiberges, in 24 Min. von der Stellung aus, wo der Weg nach Menzenberg abgeht, gelangen wir durch Wald und Wiesen zum Hause Nr. 11 in Honnef (Selhof), Wer zum Bahnhof zurückkehren will, wendet sich nun nach l. erreicht alsbald das Haus Nr. 34 und in weiteren 16 Minuten das Ziel.

Tour für Geologen.

Wer das Siebengebirge bei kurz bemessener Zeit sowohl in geologischer, wie landschaftlicher Beziehung kennen zu lernen wünscht, dabei einen etwa 6—8stündigen Fussmarsch (ohne den Aufenthalt) bergauf und bergab nicht scheut, kann die schönsten und lehrreichsten Punkte an *einem* Sommertage besuchen. Zu diesem Zwecke wird folgender Ausflug empfohlen, der selbstverständlich auch gekürzt, oder in mehrere zerlegt werden kann.

Von *Königswinter,* um Zeit und Kräfte zu sparen mit der Zahnradbahn, auf den Petersberg.

Kurz vor Errichtung der Höhe l. vom Bahngeleise: Basalt, theilweise mit schalenförmiger Absonderung. — Rundgang um die Hochfläche zu den Aussichten, wobei man sich auch über die örtliche Lage später zu besuchender Punkte unterrichtet. — Ringwall, Hotel. Seite 122.

Von der Schiessbude auf den Petersberg abwärts zu einem Heiligenhäuschen mit Bank. Von dort ist dem Wwr. für Heisterbach zu folgen. Ohne vorher nach r. den Weg zu verlassen, gelangt man alsdann zu einer Wegkreuzung auf dem Sattel zwischen Petersberg und Nonnenstromberg. Hier l. zwei Wege. Der obere, gerade führt zu Steinbrüchen, der untere, für den der Wwr. Heisterbach gilt, ist abwärts zu benutzen. Dann an einer Bank (auch Wwr.: Petersberg) auf den Weg nach l. und ohne denselben irgendwo zu verlassen. zuletzt um die Mauern von Heisterbach bis zur Rhein-

seite der Mauer. Dort ein Weg mit Wwr. für Königswinter, dem wir aufwärts folgen. Nach einigen Minuten eine Kiesgrube im Walde.

Der Kies ist tertiäres Kieselgerölle. Gleich oberhalb der Grube, sowie 100 Schritt weiter auf dem Wege nach Königswinter und zwar hier sowohl am Wege selbst wie im Walde r., vereinzelte Quarzitstücke mit Abdrücken tert. Pflanzen.

Nun zurück nach Heisterbach. L. von der Mauer eine Thongrube. Kieselgerölle und als Liegendes desselben Thon. Am Ende der Mauer auf die von Dollendorf kommende Fahrstrasse. R. das Eingangsthor zur *Abtei Heisterbach*. S. 88. Nach ihrer Besichtigung überquere man die Fahrstrasse am Thor und folge, etwa 1 Minute, dem Wege mit Wwr. nach Obercassel. Am Ende des zur Linken liegenden Teiches wird dann der Steinbruchs-Fahrweg erreicht, der uns nach r. aufwärts in den Wald und in 14 Minuten zu den Steinbrüchen des *Grossen Weilberges* bringt.

Eingang in den Basaltbruch, den sehenswerthesten des Siebengebirges, nach l. — Unteres Stockwerk im Bruch: Säulenbasalt in mannigfacher Lagerung, die stellenweise eine scheinbar künstlich-symetrische ist. — Nach oben dichter, zuletzt tuffartiger Basalt. Darüber heller Trachyttuff, den der jüngere Basalt durchbrochen hat. Einzelne Basaltgänge oben im Tuff kaum fussbreit. Unfern des Einganges zum Bruch: geringe Ausbreitung des Basaltes über Tuff.

Nun nach r. aufwärts zum höheren Stockwerk des Bruches mit Schienengeleise. Um nicht irre zu gehen, möge man dort den nächsten Weg zum Stenzelberg, 20 Minuten erfragen.

Oben auf dem Bruch Aussicht auf Godesberg, Petersberg, Nonnenstromberg, Stenzelberg und Oelberg.

Man verlässt den Bruch aus dem oberen Stockwerk, das Geleise bleibt r. Dann wenig abwärts und l. durch eine Waldparzelle; hinter derselben

sind Häuser sichtbar. Kaum drei Minuten, nachdem der Bruch verlassen ist, wird eine Lichtung mit Aussicht auf Heisterbacherrott erreicht. Der Weg zum Dorfe ist nicht zu betreten, man folge vielmehr dem unscheinbaren Pfade hart am Waldrande, der nach r. abwärts führt, dann ist im Walde, fast am Fusse der Steinhalden, der erste Waldpfad nach l. zu benutzen, der uns in 10 Min. an den l. gelegenen Eingang zum *Klein.-Weilberg* bringt.

Basalt und ähnliche Lagerungsverhältnisse wie am Gr. Weilberg.

Unter Beibehaltung der bisherigen Richtung wird nach einigen Minuten die von Heisterbach kommende Fahrstrasse im Walde betreten. Auf dieser 50 Schritte abwärts und dann l. auf ihre zum Margarethenhof führende Abzweigung. Wwr. für alle Richtungen. Ueber 0,4 Kilom. l. führt der einzuschlagende, anfangs bewachsene und recht unscheinbare Pfad in den Steinbruch des *Stenzelberges*.

Hornblende-Andesit, auch mit Einschlüssen und mit Hornblende, Trachyttuff, zuweilen Opal in Spalten des Andesits, Umläufer. — Aussicht oben auf den malerisch-wilden Bergtrümmern.

Zurück auf die Fahrstrasse und alsbald über 0,5 Kilom. dieselbe verlassend, l. auf geradem Wege aufwärts. Wwr.: Heisterbach-Oelberg. — Sobald eine Bank erreicht wird, nach r. wieder auf die Fahrstrasse. Hier Wwr. für Nonnenstromberg und Petersberg. Unsere Strasse, die nicht verlassen wird, führt nun am Hause der *Rosenau* (Erfrischungen) und an gleichnamigen Steinbrüchen (Hornblende-Andesit) vorbei.

Bald nachher vorne der Oelberg und Aussicht l.

Ueber 2,7 Kilom. l. der Weg (mit Wwr.), der uns zur Spitze des *Oelberges* bringt.

Die Kuppe besteht aus Basalt, weiter unten theils Tuft, theils Drachenfels-Trachyt. Mineralien: Sapphir, Zirkon, Magnetit, Zeolithe in den Basaltbrüchen der Hinterseite des Berges. Zu diesen Brüchen führt ein Fahrweg, auf welchen man beim Abstieg vom Berg zum Margarethenhof alsbald gelangt. Auf dem Oelberge Wirthschaft und grossartige Aussicht. Seite 99.

Abstieg von der Spitze theils über die Fahrstrasse, theils auf abkürzendem Pfade (Wwr,) in 1/4 Stunde zum »Margarethenhof« und etwas weiter zum »Sophienhof«. (Beides Gasthäuser.) Von hier führt eine grosse Fahrstrasse in 25 Min. zur Löwenburg. Am Eingang zum »Sophienhof« wird die Strasse nach l. verlassen. Nun zu den schon sichtbaren Häusern von Lahr und weiter, immer auf einem Fahrwege, im Ganzen in 15 Minuten, zu den Steinbrüchen der *Perlenhardt.*

Tridymit-Kryställchen in Drachenfels-Trachyt.

Zurück zu den Häusern von Lahr. und ohne den Sophienhof nochmals zu berühren, weiter oberhalb desselben wieder auf die zur Löwenburg führende Fahrstrasse. Dann auf dieser durch Wald und zum Forsthaus (Gasthaus) der *Löwenburg.* Die Bergkuppe wird dann in 25 Minuten erstiegen.

Dolerit in Blöcken am Wege dahin, oben grossartige Aussicht. Seite 151.

Vom Forsthause aus etwa 100 Schritt zurück auf der vorhin begangenen Fahrstrasse. Diese wird dann am Wwr. für Rhöndorf nach l. verlassen, und man gelangt in das Rhöndorfer Thal. Nach 12 Minuten l. die Steinbruchs-Halden des *Kühlsbrunnen.* Wenige Schritte weiter, l. ein bewachsener, leicht zu übersehender Weg, der zum verlassenen Bruch führt. Dabei im Bogen nach l. ansteigend, gelangt man, an einem Häuschen vorbei schreitend, zum Eingang des Bruches.

Dichte, phonolithartige Abänderung des Drachenfels Trachytes. (Akmit-Trachyt Rosenbusch.) R. in doppelter Manneshöhe: Rutschflächen auf Trachyt, die auch nach der Tiefe sich fortsetzen. Tuff von Trachyt durchbrochen.

Zurück anf den Hauptweg und weiter abwärts. Etwa 40 Minuten nach Abgang von der Löwenburg wird (im Gebiete der besonders nach l. anstehenden, unterdevonischen Thonschiefers) die letzte Ruhebank vor Rhöndorf erreicht.

Noch 50 Schritte weiter, zur Linken eine starke, aber kaum meterbreite, daher leicht zu übersehende Faltung des Thonschiefers.

5 Min. später sind wir am ersten Hause von *Rhöndorf*. Die Dorfstrasse wird bis zu der Stelle benutzt, wo r. der Weg mit Wwr. zum Drachenfels abgeht. Wir folgen diesem Wege, der zunächst zu einer Brücke führt. Statt jedoch unmittelbar dahin zu gehen, betrete man vorher den Hohlweg l., welcher später auch an der Brücke ausmündet.

Im Hohlweg: Ausläufer des Drachenfels-Trachytes, unterdevonischer Thonschiefer und besonders viel Löss, das hoch hinauf reicht.

Die Brücke ist alsdann zu überschreiten, der Anstieg wird nun fortgesetzt.

R. Steinhalde der Wolkenburg. (Hornblende-Andesit.)

L. nach weiterem Anstieg in einer Wegkrümmung Pfad mit Wwr., dem wir zur *Kanzel* und *Siegfriedshöhe* folgen. Genaue Wegbeschreibung Seite 145.

An der Felswand r., (später auch beim Aufstieg zur Ruine Drachenfels und beim Abgang von der Drachenfels-Hochfläche l., unterhalb der Zahnbahn-Station) Sanidin-Krystalle in Trachyt.

Nachdem die Aussicht genossen, begibt man sich ansteigend auf einem Pfad, zuletzt über Treppen, in den Vorbau zur Gastwirthschaft auf der Hochfläche des Drachenfels.

Grossartige Aussicht, Aufstieg zur Ruine, Denkmal. S. 133.

Abwärts von der Station der Zahnradbahn auf der Fahrstrasse Drachenfels-Königswinter.

Zur Linken die schöne Drachenburg Seite 131. An unserer Strasse das „Dechen-Denkmal". Siehe Seite 112.

Bald unterhalb des Dechen-Denkmals l. an der Strasse eine Pumpe und gleich darauf, angesichts des Wegewärterhauses eine Theilung der Strasse. Wir steigen nach r. zu dem Hause an, das heisst auf der zum Margarethenhof führenden Fahrstrasse.

Bei Kilom. 0,3 wird die Strasse nach l. verlassen. Der jetzt zu begehende Weg, zunächst parallel zur Fahrstrasse sich hinziehend, mit Ebereschen bepflanzt, führt wieder in den Wald. Dann zunächst ein nicht zu benutzender Weg nach l. Bald darauf l. ein Weg mit Wwr.: »Privatweg«. (Am Anfange des Privatweges: alte Stollen im Trachyttuff.) Auf diesem Privatwege, welcher stellenweise im Walde Ausssicht bietet, wird das Wintermühlenthal erreicht. Schon ziemlich unten im Thale zweigt sich ein zu betretender Fahrweg nach r. ab, welcher in die Steinbrüche der *Ofenkaule* führt.

Trachyttuff liegt in Blöcken umher. Mächtige, weit in den Berg hineinführende Stollen selbst für Fuhrwerk zugänglich, bergen das gleiche Material. Eintritt in die Stollen zu empfehlen. Der Trachyttuff erhärtet an der Luft.

Zurück zu dem Punkt, wo der zum Thal führende Weg verlassen wurde, und weiter abwärts in 10 Minuten zur Fahrstrasse Königswinter-Margarethenhof die am Park-Wäldchen des Wintermühlengehöftes betreten wird.

Im Park des Gehöftes, hinter dem Wäldchen und nur 200 Schritt von der Strasse, ein alter Steinbruch. In demselben lagern von oben nach unten: Löss, Trachyttuff, tertiärer Quarzit und Thon. Der Quarzit war früher reich an Pflanzenabdrücken.

Die Fahrstrasse wird in der Richtung auf Königswinter begangen. Dann bei Kilom. 1,1 begebe man sich von unserer Fahrstrasse nach l. auf die zum Drachenfels aufwärts führende. Nach etwa 80 Schritten ist ein nach r. abgehender Weg einzuschlagen. Dieser senkt sich alsbald in einen tiefen Hohlweg, die *Hölle* genannt.

Mächtige Tuffablagerungen an steilen Wänden. Einlagerungen von gefritteten Thonschieferstücken.

Der Ausgang aus der Hölle, gleichzeitig auch aus dem Nachtigallenthal, führt in 5 Minuten über die Hauptstrasse zum Bahnhof Königswinter.

Godesberg und Rolandseck.

Godesberg und Rolandseck.

Godesberg.

Der Kur- und Badeort Godesberg, eine Perle des Rheinthales, ist von Dr. Schwann II. in einem schon eingangs erwähnten Werkchen trefflich geschildert worden. Letzteres entbehrlich zu machen, wird nicht beabsichtigt. Nachstehende Zeilen enthalten daher nur die für den flüchtigen Besuch wissenswerthen Angaben.

Godesberg mit seinen herrlichen Landhäusern und Gartenanlagen ist für Fremde und Einheimische ein beliebtes Ziel sommerlicher Ausflüge. Der Ort, Sitz eines Bürgermeisteramtes, zählt über 3000 Einwohner und hat sowohl eine kathol., als eine evang. Kirche. Es bestehen hier zahlreiche höhere Schulen und Pensionate für Knaben und Mädchen. Es wirken an dem Kurort, dessen Stahlbrunnen einen Weltruf besitzt, und in der Kaltwasser-Heilanstalt 6 Aerzte. Godesberg ist Bahnstation und ausserdem durch eine Dampf-Trambahn mit Bonn und Mehlem verbunden.

Der V. V. Godesberg und ein Orts- und Kur-Verein machen sich die Verschönerung der Umgegend und des Ortes selbst zur Aufgabe. Reiche Kölner Familien bringen hier mit Vorliebe die Sommermonate zu. Gasthöfe: Blinzler, Adler, Mülheim. Gastwirthschaften und Restaurationen: Wittwe Schumacher, Danker, Wittwe Asbach, Heidgen, Braun, Tonhalle. Zahlreiche Pensionen für längeren Aufenthalt.

Neuerdings hat die Ortsverwaltung einen Kurgarten mit Restauration an der nach Mehlem führenden Strasse angelegt. Die Burgruine Godesberg darf als eine der schönsten im Rheinthal bezeichnet werden. Der Godesberg liegt 375 Meter über dem Meere und ist der auf der linken Rheinseite zumeist stromabwärts gelegene Basaltkegel.

Geschichtliches.

Der Name Godesberg deutet auf die Verehrung Wodans hin, auch bedient sich Caesarius von Heisterbach noch im 13. Jahrhundert des Namens: Wodansberg. Der Sage nach hatten schon die Römer ein Kastell auf dem Berge. Im Jahre 947 stand hier ein Gehöft, später eine Kapelle. Graf Theodorich von Heinsberg, Erzbischof von Köln 1208—13, begann den Bau der Burg, die sein Nachfolger Engelbert I., Graf von Berg vollendete. 1583, im Truchsessischen Krieg, hielt der Graf von Neuenahr die Burg für Gebhard von Truchsess, dessen Gegner und Nachfolger auf dem kurkölnischen Throne, Ernst von Bayern, den Godesberg heftig berennen liess, endlich auch die Mauern durch Pulver sprengte und die Besatzung niedermachte. Nur der Thurm und der Mauerring des Burgstadel blieben damals übrig.

Die Rundsicht von der Ruine aus ist sehr schön.

Spaziergänge in Godesbergs Umgebung.

Verschiedene Wege führen auf den Godesberg. — Vom Kurhause nach Marienforst. Von der Wirthschaft Schumacher aus: zur Amalienhöhe, zur Schweinheimer Heide und zum Katharinenhof (Sommerwirthschaft). — Nach Friesdorf und aufwärts nach Annaberg, dann über die Venne zurück. Zur Muffendorfer Höhe und zum Schloss von der Heidt. An den Rhein: nach *Plittersdorf* (Gasthof Mundorf) weiter von dort rheinaufwärts: der Gasthof zur Kaiserkrone, unfern der Nachenstation der Rheindampfer, dann nach *Rüngsdorf* mit dem Gasthof von Dreesen, endlich noch weiter rheinaufwärts: nach *Mehlem* mit den Gasthäusern „Zur Post“ und „Zur Krone“. Die Ortschaften am Rhein können auf verschiedenen Wegen erreicht werden.

Rolandseck.

Eingeengt zwischen dem linken Ufer des Rheines und steil ansteigenden Felsen liegt das liebliche, vielbesuchte Dorf Rolandseck. Hier bietet sich eine Aussicht dar, welche den Vergleich mit den schönsten von Europa auszuhalten vermag. Besonders lohnend ist der Ausblick von der Terasse des Staatsbahnhofs, dann auch von der beide Ufer verbindenden Fährbrücke, wenn diese die Mitte des Stromes erreicht hat.

Die Bürgermeisterei Rolandseck mit etwa 3400 Einwohnern umfasst die Gemeinden: Bodendorf, Oberwinter (mit Rolandseck), Unkelbach, Oedingen und Rolandswerth mit Nonnenwerth. Der nördliche Theil des Dorfes heisst eigentlich Rolandswerth, der kleinere, südliche, in der Gegend des Bahnhofes: Rolandseck.

Gasthöfe und *Wirthschaften:* Hôtel Groyen, Hôtel Roland, Hôtel Billau, Hôtel Decker, dann bei Bauer am Rhein, bei Düren zum Rolandsbogen, bei Godderz, Grasser, Rosbach (Tanzsaal) und bei Schumacher, zugleich Agentur der Dampfer.

Rolandseck ist Station der Staatsbahn, Seite 35 und der Rheindampfer, Seite 39, eine Fährbrücke verbindet hier beide Rheinufer. Reitthiere S. 50, Nachen Seite 41, stehen allezeit zur Verfügung der Reisenden.

Von Rolandseck zum Rolandsbogen, zum vom Rath'schen Thurm, zum Vulkan Rodderberg und zurück nach Rolandseck.

Der Ausflug ist in umgekehrter Richtung bequemer, auch wohl lohnender.

Vom Bahnhof aus führen Parkanlagen und dann die Heerstrasse rheinabwärts bis zum Hôtel Roland. Gleich dahinter beginnt der Gebirgsweg, wendet sich zunächst nach links und steigt dann steil im Bogen nach rechts durch Weinberge hinauf und nach 20 Minuten zu einem luftigen Tempelchen mit prächtiger Aussicht. Noch etwas höher liegt der *Rolandsbogen*, einst ein Theil der Burg, welche hier gestanden hat.

Geschichtliches.

Die Burg, einst Rulecheseck auch Rulcheseck genannt, wurde 1117 erbaut, 1149 verstärkt und 1304—1332 erweitert. Sie diente zusammen mit den Inseln als Rheinsperre und Zollstätte. 1302 erscheint zuerst der Name Rulansekke. 1328 übernahm der Erzbischof Heinrich II. von Virneburg die Weinberge unter der Burg, welche bis dahin dem Stifte Maria ad gradus in Köln zugehört hatten. 1474 wurde die von den Mannen Karls des Kühnen und des seiner Würde entsetzten Erzbischofs Ruprecht von der Pfalz gehaltene Burg von kaiserlichen und kölnischen Truppen belagert, eingenommen und theilweise verbrannt. Die Reste verfielen immer mehr, 1839 war auch der Rolandsbogen zusammengestürzt, doch der Ertrag aus Freiligrath's „Dichteralbum" und eine Gabe der Prinzessin der Niederlande lieferten die Mittel zu seiner Wiederaufrichtung.

Sage.

Den Ritter Roland, Karls des Grossen berühmten Kämpen, der in der Schlacht bei Roncesval fiel, bezeichnet die Sage als den Erbauer der Burg. Von ihm sang A. Kopisch:

„Von Spanien kam die Kunde, wie jener Held von Stahl,
„Roland, gefället worden, im Thal von Roncesval,
„Da nahm den frommen Schleier die schöne Hildegund,
„Gelobte Gott die Seele mit todesbleichem Mund.
„Doch bald viel' andre Kunde sandt' aus der grüne Rhein,
„Kein Schwert konnt ihn besiegen, die Liebe nur allein!
„Es ward die schärfste Lanze ihm durch das Herz gerannt,
„Als Hildegund die Schöne, er Gott vermählet fand!
„Auf hohem Felsen thät er sich eine Klause bau'n,
„Von da zu ihrem Kloster, im Rhein hinabzuschau'n.

„Da scholl von grüner Insel der Nonnensang empor:
„Die holde Stimme wähnt' er zu hören aus dem Chor.
„Wie Blumenseim die Biene, sog er den süssen Schmerz,
„Bis Minne ihm gebrochen das tapf're Heldenherz.

Die Schlussworte aus der schönen, allbekannten Dichtung Freiligrath's lauten:

„Und begräbt das Kloster schön Hildegund,
„So setz' ich mich hier auf den Stein,
„Und schaue zeitlebens zu Tode wund
„Hinab auf das Kloster am Rhein.

Wir steigen noch etwa 12 Minuten weiter und erreichen auf der Höhe des Berges einen westlich vom Rolandsbogen gelegenen *Aussichtsthurm*, den Herr v. Rath aus Köln, Besitzer eines der schönst gelegenen Rolandsecker Landhäuser, hier errichtet hat und bereitwillig öffnen lässt.

Nach einer weiteren Wanderung von etwa 12 Minuten wird der obere Rand des einstigen Vulkans: *Rodderberg* erreicht. Hier hat der Besitzer des etwa 20 Meter tiefer gelegenen Gutes »Bruchhof« (Broichhof) eine Wirthschaft errichtet.

Die Wirthschaft.

Die Schäfer'sche Sommer-Wirthschaft führt den Namen: „Zum alten Vulkan" und ist theilweise aus vulkanischen Schlacken erbaut, welche in mosaikartiger Form, namentlich in den Sälen, aneinander gereiht und mit heiteren Inschriften versehen sind. Zahlreiche Spielgeräthe für Kinder, dann auch Schau- und Photographen-Buden, stehen auf dem weiten Plan vor den Gebäulichkeiten. Die viel besuchte Wirthschaft nimmt auch Sommergäste auf, welche hier herrliche Abende verleben können. An Sommer-Nachmittagen sorgt ein „Barde" für gesangliche Unterhaltung.

Die schönste Aussicht hat der Beschauer am Rande der Ebene, nach dem Rheine hin.

Der Vulkan.

In der geologischen Abhandlung zu Eingang dieses Buches wurden schon einige Angaben über das Zeitalter der Thätigkeit des Vulkans und über Thiere gemacht, welche damals das Rheinthal bewohnten. — Nach der Rheinseite des

Gebirges hin reicht der „Löss“ hoch an dasselbe hinauf, Ablagerungen des Vulkans sind im „Löss“ eingebettet. Unten im Mittelpunkt des Kraters, dessen obere Ränder noch ziemlich gut erhalten sind, liegt das Ackergut. Wer von dem Kiefernhain aus nach l. den Krater umgeht, findet gelegentlich (links vom Wege, bevor das Heiligenhäuschen erreicht wird, von wo aus der Weg nach N.-Bachem abgeht) äusserlich durch die Hitze des Vulkans verglaste Thonschiefer-Brocken. Bei Fortsetzung des Weges über das Heiligenhäuschen hinaus gelangt der Wanderer zu einem Abhang, der aus feinkörnigen, durch den Vulkan ausgeworfenen Schlacken besteht. Geht man noch weiter im Kreise herum und folgt zuletzt dem abwärts nach Mehlem führenden Wege, so liegen links von diesem tiefe Gruben, in welchen die vulkanischen Erzeugnisse des Berges blosgelegt sind. Ein eigentlicher Lavastrom hat sich aus dem Krater nicht ergossen, einzelne Blöcke dichter Lava sind jedoch an der zuletzt erwähnten Stelle in den Gruben zu sehen.

Von dem Wirthshaus »Zum alten Vulkan« gelangt man, auf der Höhe bleibend, alsbald in den Wald und dann abwärts auf dem schönen, trockenen, breiten, nirgendwo steilen Privatwege, der Eigenthum des Herren vom Rath ist, immer durch Wald, dann zuletzt unter der Eisenbahn durch, auf die am Rhein vorbei führende Strasse in Rolandseck. Der Weg mündet zwischen dem Garten und den Gebäulichkeiten des Hotels Groyen aus.

Lohnend sind von Rolandseck aus Spaziergänge auf der am Rheinufer entlang führenden Heerstrasse und zwar aufwärts nach *Oberwinter* und zum neuen Rheinhafen daselbst. Gasthäuser in Oberwinter: Zur Post, Decker, Loosen, Zum Freihafen.

Hoch über dem Dorfe Oberwinter und zwar noch ziemlich weit oberhalb desselben liegt der Aussichtspunkt: Das *„Birgeler Köpfchen“*, für Ortskundige auch unmittelbar von Rolandseck aus zu erreichen. Der Weg führt durch die Anlagen der hoch über

Rolandseck gelegenen Villa Soelling an Aussichtsthürmen vorbei und weiter durch den Busch.

Rheinabwärts von Rolandseck gestattet die Lage der Heerstrasse einen prächtigen Ausblick auf den Drachenfels und führt uns nach *Mehlem*. Gasthäuser daselbst: »Zur Post« und »Zur Krone«; Fährbrücke nach Königswinter und Bahnstation, beide etwas unterhalb des Dorfes an der »Mehlemer Aue«.

Nonnenwerth.

Etwas unterhalb der Mitte des Dorfes Rolandseck liegt im Rhein die reizende Insel Nonnenwerth.

Geschichtliches.

Auf der Insel soll schon im 11. Jahrhundert ein Kloster gestanden haben. Wiederholt widersetzten sich mit Erfolg die Kölner dem Vorhaben ihrer Erzbischöfe, Festungswerke auf der Insel zu bauen. Auch die daselbst errichtete Zollstätte musste Erzbischof Arnold I., der die Nonnen 1144 nach Köln versetzt hatte, wieder aufheben und das Kloster seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgeben.

1338 sah Nonnenwerth zweimal glänzende Tage, als König Eduard III. von England vor und nach seiner Zusammenkunft mit Kaiser Ludwig in Coblenz auf der Insel Hof hielt. Minnesänger und viel Volk waren damals herbeigezogen. Die Wappenherolde bei der Feier, die Meister Konrad und Ithel, waren jeder von zehn, Heinrich von Volbeck, in des Bischofs von Trier Diensten, von fünf Musikanten begleitet. Der König schenkte den Nonnen damals für Mühe und Aufwand 46 Schillinge und 8 Pfennige, auch andere Personen wurden reichlich bedacht.

Nach vielen Wechselfällen des Schicksals, besonders im 30jährigen Kriege, welche damals das Kloster der Benedictinerinnen bald in spanische, bald in schwedische Gewalt brachten, fand 1773 noch eine Zerstörung durch Brand statt.

Aus der Asche des alten entstand dann ein neues Kloster, dessen Aufhebung 1802 erfolgte, doch behielten die Nonnen, unter dem Schutze der französischen Kaiserin Josephine, ihren Wohnsitz daselbst bei. 1822 erfolgte der Verkauf der Insel, und die Gebäulichkeiten wurden als Gasthof eingerichtet. Später wieder gelangte sie in Besitz der Familie Cordier. Diese beschenkte damit den Orden der Franziskanerinnen, welche auf Nonnenwerth eine Erziehungs-Anstalt für Mädchen gründeten und das Kloster durch Neubauten erweiterten.

Buchdruckerei A. Henry, Bonn.

Orts-Namen- und Inhalts-Verzeichniss.

Seite

Abkürzungen im Text 34
Abtei Heisterbach 88
Alter Vulkan 198
Annathal 161
Auelberg 99
Augusthöhe 166 167 169 171
Bahnhf Obercassel 69 78
„ N.-Dollendorf 38 56
„ Königswinter 57
„ Rhöndorf 62
„ Honnef 68 169
„ Rolandseck 200
„ Petersberg (Zahnradbahn) 37 104
„ Drachenfels „ 37
Berghoven 80
Bismarckstrasse (Honnef) 166
Birgeler Köpfchen 198
Bonner Strassenbahn 39
Bondorf (Honnef) 165 166 167
Bondorferstrasse (Honnef) 165
Bolvershahn 147
Botanik 30
Breiberge 21 158
Broich 79 80 85
Bruderkunzberg 20
Brüngelsberg 149
Büchel 80
Burghof 112
Dampfschiffe 39
Dechendenkmal 112
Dollendorf 55 81
Dollendorfer-Hardt 21 (81 82) 84 85 86
Domkaule 75
Drachenburg 131
Drachenfels 21 132

Seite

Drachenfels-Zahnradbahn 37
Drachenloch 75
Düstemich 21
Egidienberg 119
Einsiedlerthal 172
Eintägiger Aufenthalt 78
Eisenbahnen 35
Elsiger Feld 21 113 114 116 117
Esel . . . . . 48—50
Eugeniensruhe 120

Fährbrücken 40
Fährnachen 40
Fahrstrassen siehe Wege-Verzeichniss
Falkenberg 87
Forsthaus (Gasthaus) der Löwenburg 157
Forstwirthschaft 130
Fritzcheshardt 21 161
Froschberg 20 108
Fuchshardt 164 165 169 175
Führer 51

Geisberg 21
Geschichtliches. Siehe Orts- und Bergnamen.
Geographisches 17
Geologisches 11 69
Geologentour 183
Gepäcktaxen 46
Gepäckträger 51
Godesberg 193
Grafenwerth 69
Grosser Breiberg siehe Breiberge.
Grosser Oelberg siehe Oelberge.
Grosse Rosenau 21 98
Grosser Weilberg 79 83

Hagerhof 180
Haltestelle der Drachenfelsbahn 112 115
Heilanstalt Hohenhonnef 65
Heisterbach 88
Heisterbacher Thalbahn 38
Heisterbacherrott 79 84 96
Hermannstrasse (Honnef) 160
Himmerich 21 176
Hirschberg 21 129
Hirschburg 111

Seite

Hölle 110
Hohenhonnef 206 65
Höhenangaben 21
Honnef (Bahnhof) 169
„ (Beuel) 173 175
„ (Bondorf) 165 166 167
„ (Kirche) 168
„ (Romersdorf) 160 161
„ (Selhof) 179
Honnef 62 75 76 77 160
Hülle (Hüll) 81 82 (83) 86

Insel Grafenwerth 69
„ Nonnenwerth 199
Ittenbach 109
Jungfernhardt 21

Kahnstation 40 79
Kanzel 145
Kapelle 169 170 174
Karten des Siebengebirges 22
Kleiner Oelberg 21
Köln-Düsseldorfer-Dampfschifffahrts-Gesellschaft . . . 39
Königswinter 22 57 70 71 73 74 103
Krahfus 166 167
Kuckstein 21 112
Kühlsbrunnen 118 149

Leiberg 21 179 181
Lohrberg 21 118 119 149
Lungenburg 73 74
Lohnkutscher-Taxen 42
Löwenburg 21 151
Löwenburgerstrasse (Rhöndorf) 149

Margarethenhof 21 108
Margarethenkreuz 108
Marienforst 194
Marienhöhe 104
Maystein 169
Mehlem 194
Menzenberg 77 179
Merkenshöhe 120 149
Mittelberg 21
Mooshütte 167 174
Mucherwiesenthal 176
Muffendorferhöhe 194

Seite

Nachen zu Lustfahrten 40
Nachenstation 40 79
Nachtfahrten 46
Nachtigallenthal 110
Nachtigallenwäldchen 75
Niederdollendorf 55 70 71 86
Niederländische Dampfer 40
Nonnenstromberg 21 128
Nonnenwerth 199

Obercassel 52 70 71 79
Oberdollendorf 55 73 86
Oberpleis 96
Oberwinter 198
Oelberg 21 98 99
Ofenkaule 106 116
Pappeln (an den) 160
Perlenhardt 21 119
Petroleum-Motor-Schiffe 40
Pferde . . . . . 48—50
Petersberg 21 122
Petersberg-Zahnradbahn 37
Plittersdorf 194

Ramersdorf 54
Reichenberger-Kopf 167 169
Reitthiere . . . . . 48—50
Remscheid 97
Rheinbreitbach 76
Rheinpromenade (Honnef) 76
Rheingold 168
Rhöndorf 62 74 75 76 145
Rodderberg 197
Rolandseck 195
Rolandsbogen 21 195
Rolandswerth 195
Rommersdorf 160 161
Römlinghoven 81
Rosenau 97 98 129
Rüngsdorf 194
Rütenet 74 121

Sanatorium Hohenhonnef 65
Saurenberg 109
Sattel zwischen Drachenfels-Wolkenburg . . . 113 114
„ „ Petersberg-Nonnenstromberg . . 21 129

Seite

Scheerköpfe 120
Schleife (Niederdollendorf) 101
Schmelzerthal 170 173
Servatiuskapelle 174 175 179
Siegfriedshöhe 174
Sophienhof 108
Steinchen 74
Steinbücherhof 176
Stenzelberg 96 97
Stieldorf-Hohn 88
Taxen für Verkehrsmittel . . . . . 40—51
Teufelsstein 158
Thierleben im Siebengebirge 23
Userotts-Wiese 119 149
Verkehrsnachrichten 35
Verschönerungs-Verein Siebengebirge 5
„ Obercassel 53
„ Dollendorf 56
„ Königswinter 60
„ Honnef 63
Vom Rathscher Thurm 197
Vorwort 7
Vulkan (Rodderberg) 197
Wagentaxen . . . . . 42—47
Waldeinsamkeit 145
Waldpromenade 164 165 172 175
Waldschneise 173
Waldstation (Heisterbacherthalbahn) 38
Wassersammelbecken (Hohenhonnef) 171
Wegewärter-Haus 112 115
Wintermühlengehöft 97 104 109 111 116
Wolkenburg 21 143
Zahnradbahnen 36

Wege-Verzeichniss.

Die Seitenzahlen, welche sich auf die zumeist begangenen Wege beziehen, erscheinen in Cursiv-Schrift.

Das Inhalts-Verzeichniss zum Führer gibt Auskunft über hierunter nicht erwähnte Punkte.

Breiberg. Zum Breiberg von: Seite

Honnef (Rommersdorf) über die Pappeln 160
„ „ durch das Annathal . 161—165
Rhöndorf . . . . . *146—148, 149—151*
Löwenburg *157*
Von *Breiberg* nach allen Richtungen 159

Drachenfels. Zum Drachenfels von:

Heisterbach 94
Honnef . . . . . 75—76 mit 145—146
Königswinter:
über Fahrstrasse . . . . . *109—114*
durch die Hölle . . . . . *109—114*
„ das Nachtigallenthal . . . . . *109—114*
über Reitweg . . . . . 120—121
über den Saurenberg 109
vom Südende der Stadt 121
über Wintermühlenhof . . . . . 103—114
„ „ Elsiger-Feld . 103—108 mit 117
mit der Zahnradbahn *37*
Löwenburg *158*
Margarethenhof . . . . . 100, *114—119*
Oelberg . . . . . 100, *114—119*
Petersberg 126
Rhöndorf . . . . . *145—146*
vom *Drachenfels* nach allen Richtungen 141

Drachenburg. Zur Drachenburg von:

Königswinter 131
Drachenfels 131

Heisterbach. Nach Heisterbach von:

Drachenfels 142
Königswinter 103
„ über Wintermühlenhof . . . . 103—106

Seite
Löwenburg 158
Margarethenhof *100*
Nieder-Dollendorf . . . . . *86—88*
„ „ per Heisterbacher Thalbahn . . . *38*
Ober-Dollendorf . . . . . *86—88*
„ „ per Heisterbacher Thalbahn . . . *38*
Obercassel:
ab Bahnhof über Broich . . . . . *79—83*
„ Kahnstation über Broich . . . . . *80—83*
über Dollendorf . . . . . *73* mit *86—88*
Oelberg 100
Petersberg *126*
Von *Heisterbach* nach allen Richtungen 94
Geologen-Tour 183
Hirschberg. Zum Hirschberg von und nach allen Richtungen . . . . . 129—130
Hohenhonnef. Siehe Honnef.
Honnef (Stadt). Von Honnef-Stadt nach:
Augusthöhe . . . . . 168—169, *169—171*
Drachenfels über Rhöndorf . . . *75—76,* mit *145—149*
Fuchshardt . . . . . *169—172*
Kapelle . . . . . 168—169, *169—170*
Löwenburg über Fuchshardt . . . . . *169—173*
Hohenhonnef . . . . . *169—170*
Maystein . . . . . 168—169
Mooshütte . . . . . 168—169, 169—171
Menzenberg . . . . . 77, *179—180*
Oelberg über Löwenburgerhof . . *169—173* mit *119—120*
Reichenberger-Kopf . . . . . 168—169, 169—171
Rheingold . . . . . *168—169,* 169—170
Rheinfähre Rolandseck *76*
Rhöndorf *75*
Waldpromenade . . . . . *169—172*
Wassersammelbecken . . . . . 169—171
Honnef (Beuel). Von Honnef (Beuel) nach:
Kapelle . . . . . 173—174
Löwenburg . . . . . 173—175
Mooshütte . . . . . 173—174
Servatiuskapelle . . . . . 173—174, 175—179
Honnef (Bondorf). Von Honnef (Bondorf) nach:
Augusthöhe . . . . . 165—166, 166—167, 167—168
Fuchshardt . . . . . 165—166
Krahfus . . . . . 165—166, 166—167, 167—168

Seite
Mooshütte . . . . . 167—168
Reichenberger-Kopf . . . . . 167—168

Honnef (Rommersdorf). Von Honnef (Romm.) nach:
Annathal . . . . . *161—163*
Breiberg . . . . . 160, 161—163
Fuchshardt . . . . . *161*—164
Löwenburg über oder um die Breiberge . . . 160—161
Annathal, Fritzcheshardt . . . . . *161—165*
Waldpromenade-Fuchshardt . . 161—164 mit 172—173
Pappeln 160
Rhöndorf *76*
Waldpromenade . . . . . *161—164*

Honnef (Selhof). Von Honnef-Selhof nach:
Leiberg . . . . . 179—181
Menzenberg . . . . . *179—180*

Königswinter. Von Königswinter nach:
Dechen-Denkmal . . . . . *109—112*
Drachenfels:
über Fahrstrasse . . . . . *109—114*
durch die Hölle . . . . . *109—114*
durch das Nachtigallenthal . . . . . *109*—114
über Reitweg . . . . . *120—121*
über Saurenberg 109
vom Südende der Stadt 121
über Wintermühlenhof . . . . . 103—104
„ „ Elsiger-Feld 103—108 mit 117
mit der Zahnradbahn *37*
Drachenburg . . . . . *37, 120—121*
Heisterbach *103*
„ über Wintermühlenhof . . . . . 103—106
Hirschberg . . . . . *103—104, 109—113*
Lohrberg:
über Elsigerfeld-Margarethenhof *109—111* mit *115—119*
„ Wintermühlenhof-Margarathenhof 103—108 mit 119
„ Elsigerfeld, Userotts-Wiese, 103—104 mit 117—118
Löwenburg:
über Elsigerfeld-Margarethenhof *109—111* mit *115—120*
„ Wintermühlenhof-Margarethenhof 103—108 mit 119 bis 120
Margarethenhof:
über Wintermühlenthal . . . . . *103—108*
„ Elsigerfeld . . . . . *109—111* mit *115—119*
„ „ . . . . . 103—104 mit 117—119

Seite

Nachtigallenthal . . . . . 109—110
Nieder-Dollendorf-Obercassel . . . . . 71—72
Nonnenstromberg . . . . . *70—71, 128*
Ober-Dollendorf-Obercassel . . . . . *73—74*
Obercassel . . . . . *71—72*
Oelberg über Wintermühlenhof . . *103—107* mit *98—99*
„ „ Margarethenhof . . 103—109 mit 98—99
Petersberg *103, 104*
über Wintermühlenhof . . . . . 103—106
per Zahnradbahn *37*
Rosenau . . . . . 103—107
Wolkenburg . . . . . 104, 109—113

Leiberg. Siehe Honnef.

Löwenburg. Zur Löwenburg von:
Drachenfels *141*
Heisterbach . . . . . *96—99* mit *119—120* mit 152
Honnef. Siehe Honnef-Löwenburg.
Königswinter. Siehe Königswinter-Löwenburg.
Margarethenhof . . . . . 119—120 mit 152
Petersberg 127
Rhöndorf. Siehe Rhöndorf-Löwenburg.
Von der *Löwenburg* nach allen Richtungen . . . 157

Nonnenstromberg. Zum Nonnenstromberg von allen Richtungen 128

Nieder-Dollendorf. Von N.-Dollendorf nach:
Heisterbach-Margarethenhof-Oelberg . . . . . *86—99*
Königswinter *71, 73*
Obercassel *70, 71, 72*
Oberdollendorf-Petersberg 86
Petersberg . . . . . 101 - 102

Ober-Dollendorf. Von O.-Dollendorf nach:
Dollendorfer-Hardt 85
Heisterbach . . . . . *86—88*
Hölle *85*
Königswinter . . . . . *73—74*
Margarethenhof . . . . . *86—99*
Nonnenstromberg . . . . . 86—87
Obercassel *73*
Oelberg . . . . . *86—99*
Petersberg 86
Rosenau . . . . . 86—99
Stenzelberg . . . . . 86—99

Seite

Obercassel. Von Obercassel nach:
Dollendorfer-Hardt . . . . . 79—82
Ennert *54*
Finkenberg 55
Heisterbach über Broich . . . . . *79—83*
„ „ Dollendorf . . . . . 73 mit *86—88*
Hülle . . . . . 79—82
Kuckstein *55*
Limperich 54
Margarethenhof über Broich . . . *79—83* mit *96—99*
„ „ Dollendorf . . . . *73* mit *86—99*
Nied.-Dollendorf-Königswinter . . . . *71—72, 70—71*
Ober-Dollendorf- „ . . . . . *73—74*
Oelberg über Broich . . . . . *79—83* mit 96—99
„ „ Dollendorf . . . . . *73* mit *86—99*
Petersberg über Broich-Heisterbach . . . 79—83 mit 94
„ „ Dollendorf . . . 73 mit 86—88 mit 94
Rabenlei 55
Ramersdorf *54*
Römlinghoven 72
Steinen Häuschen 55

Oelberg. Zum Oelberg von:
Drachenfels 141
Heisterbach . . . . . *96—99*
Honnef . . . . . 169—173 mit 119—120
Königswinter siehe Königswinter-Oelberg.
Löwenburg *158*
Nied.-Dollendorf . . . . . *86—99*
Ob.-Dollendorf . . . . . 86—99
Obercassel, siehe Obercassel-Oelberg.
Petersberg *127*
Rhöndorf siehe Rhöndorf-Oelberg.
Vom *Oelberg* nach allen Richtungen 100

Petersberg. Zum Petersberg von:
Drachenfels 141
Heisterbach . . . . . *94—95*
Königswinter *103, 104*
„ über Wintermühlenhof . . . . 103—106
„ mit der Zahnradbahn *37*
Löwenburg 158
Margarethenhof . . . . . *97—99*
Niederdollendorf . . . . . 101—102
Oberdollendorf *86*

Seite

Obercassel siehe Obercassel-Petersberg.
Oelberg . . . . . 100, 97—99
Stenzelberg 97
Vom *Petersberg* nach allen Richtungen 125

Rhöndorf. Von Rhöndorf nach:
Breiberg . . . . . *146—147, 149—150*
Brüngelsberg . . . . . 146—149
Dechen-Denkmal . . . . . 145—146 mit 114—115
Drachenfels . . . . . 145—146
Elsigerfeld . . . . . 146—148
Honnef . . . . . *75—76*
Kanzel, Siegfriedshöhe, Waldeinsamkeit *145*
Königswinter . . . . . *74—75*
Löwenburg . . . . . *146—149*
„ über (um) Breiberge . . *146—147, 149—151*
Lohrberg über Userotts-Wiese . . . 146—149 mit 118
„ „ Löwenburg . . . . 146—149 mit 119
Margarethenhof über Alender . . *146—148* mit *118—119*
„ „ Löwenburgerhof . *146—149* mit *119*
Merkenshöhe . . . . . *146—149*
Oelberg siehe Margarethenhof mit . . . . . *98—99*
Wolkenburg . . . . . 145—146 mit 113

Servatius-Kapelle. Siehe Honnef.

Annoncen-Theil.

Drachenfels

(Siebengebirge am Rhein).





Hôtel

ersten Ranges

auf dem Drachenfels.

Logis zu Mk. 2.50. und Mk. 3.—

Table d'hôte 1¼ Uhr.

Diners à part — Speisen à la carte

zu jeder Tageszeit.

Jeden Mittwoch

Militair-Frei-Concert

auf dem Drachenfels-Plateau.

C. Harmening Wwe.



BONN a. Rh.

Hôtel Rheineck

am Landungsplatze der Dampfschiffe.
Herrlichste Aussicht
auf Rhein u. Siebengebirge.
Vorzügliche Küche und Weine.
Mässige Preise.

Bäder im Hôtel * Omnibus am Bahnhof.



Bad Neuenahr.

Hôtel Concordia.

Herrlichste gesunde Lage.
Altrenommirtes Hôtel.

Vorzügliche Küche und Weine.
Mässige Preise.

Jean Schmitz, Eigenthümer des „Hôtel Rheineck", Bonn und des „Hôtel Concordia", Bad Neuenahr.

Hôtel-Restaurant Jos. Schumacher

Inhaber: **Peter Spindler**

Markt 12 BONN Markt 12.

Hôtel für Radfahrer!

Aeltestes und bekanntestes Gasthaus.

Diner von 1 Mark und höher. Reichhaltige Tages- und Abendplatten. Vorzügliche Küche.

Reine Ahr-, Mosel- und Rhein-Weine.

Ausschank von Münchener Spatenbräu und hellem Exportbier.

Elegante Logie-Zimmer von Mark 1.50 an.

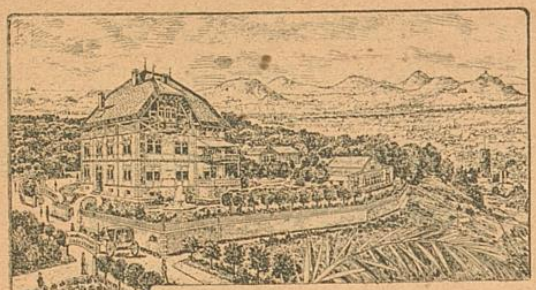
Speise-Saal mit besonderem Eingang.

Täglich 100—120 Diners.

Emil Strauss Nachf., Anton-Passarge
in Godesberg a. Rh.
Buchhandlung und Antiquariat. Papier- und Schreibwaarenhandlung.
Deutscher, französischer, englischer u. holländischer
Bücher-Lesezirkel.
Zeitschriften-Zirkel. Photographieen.
Andenken an Godesberg.

Restauration Wimmar Richarz
Oberdollendorf.
Schöner Garten mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.
Grosse Veranda.
Fremdenzimmer und gute Pension.
Selbstgezogene Weine.

Oberdollendorf.
Restauration Pet. Jos. Heck
besteht seit 20 Jahren.
Grosser Tanzsaal.
Schattiger Garten und Kegelbahn.
Schöne Logirzimmer.





Haus „Godeshöhe"

(Pädagog. Sanatorium)

oberhalb **Godesberg** und der **Godesburg**, am Saume des Kottenforstes gegenüber dem Siebengebirge herrlich u. gesund gelegen, bietet

Erholungsbedürftigen und Rekonvalescenten

besserer Stände

in beschränkter Zahl angenehmen Aufenthalt und Pflege.

Näheres durch den Besitzer:

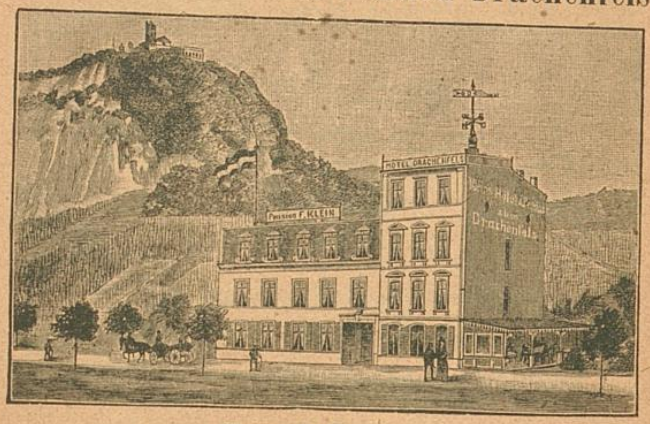
Divisionspfarrer a. D. **Wettstein**

und den Hausarzt:

Dr. med. **Oberdörffer.**

Rhöndorf a. Rh.

F. Klein's Hôtel und Pension Drachenfels



Haus I. Ranges.

Schönstgelegenes Etablissement der Gegend. 30 Zimmer und Salons, sämmtlich mit Aussicht auf den Rhein oder das Gebirge. Grosser schattiger Garten mit Veranda. Restauration und Gartenwirthschaft. Table d'hôte um 1 Uhr. Gute Verpflegung und Bedienung. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich bestens

F. Klein, Hôtelbesitzer.

NB. Rhöndorf am Rhein, als Luftkurort für Erholungsbedürftige und Sommerfrischler immer mehr in Aufnahme gekommen, erfreut sich stets zunehmender Frequenz. Gelegen inmitten des herrlichsten Panorama's des Rheines und des Siebengebirges, von Honnef und Königswinter gleichweit entfernt, durch das Gebirge gegen rauhe Winde absolut geschützt, wird das anmuthige Dörfchen zum ruhigen und stillen Landaufenthalt von medicinischen Autoritäten besonders empfohlen. Eisenbahnstation, Post und Telegraph in unmittelbarer Nähe. Elegante Wagen zur Verfügung. Bäder.

Buchdruckerei

A. HENRY

BONN

6 MÜNSTERPLATZ 6

empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten wie:

Actien, Adresskarten, Avisbriefe, Beitragsquittungen, Billets, Briefbogen, Briefbogen mit Fabrikansicht, Checkbücher, Circulare, Couverts mit Firma, Dissertationen, Einladungen, Eintrittskarten, Empfehlungskarten, Etiquettes, Festlieder und Festschriften, Formulare, Geburtsanzeigen, Geschäftskarten, Glückwunschkarten, Hochzeitslieder, Jahresberichte, Korrespondenzkarten, Lohnbücher, Menukarten, Mitgliederkarten, Preislisten, Programme, Prospekte, Quittungsformulare, Rechnungen, Rundschreiben, Speisenkarten, Statuten, Tanzkarten, Tischkarten, Traueranzeigen, Todtenzettel, Verlobungsbriefe und -Karten, Vermählungsanzeigen, Visitenkarten, Weinkarten, Wechselformulare, Werthpapiere etc. etc.

Drucksachen aller Art für festliche Gelegenheiten.

Den geehrten Kurgästen und Sommerfrischlern empfehle meine

Pension mit Bad „zur Erholung"

Honnef a. Rh.,

die, ganz neu eingerichtet, bei guter Küche, reinen Weinen und durch den grossen schattigen Garten angenehmsten Aufenthalt bietet.

Auf Wunsch naturgemässe Behandlung nach verschiedenen Systemen, alle medizinischen Bäder in dem neueröffneten Badehause. Vorzügliches Verfahren für Asthmaleidende.

Prospekte und weitere Auskunft durch die Besitzerin

Frau Marie Krämer.

Empfehlenswerther Ausflugsort.

Restauration Menzenberg

auf dem C. Bachem'schen Weingute.

25 Minuten vom Bahnhof Honnef, 30 Minuten von der Fähre Rolandseck, angenehmer Spazier- und Fahrweg, prachtvolles, idyllisches Thal, von schönen Waldungen und Weinbergen umgeben.

Weine eigenen Wachsthums aus den allerbesten Menzenberger Lagen. Auch Versandt in Fässern und Flaschen nach auswärts.

Gebr. Wessel,

Verwalter des Weingutes „Menzenberg"
bei Honnef.

Erholungshaus Godesberg.

Rheinallee 26.

Ruhiges Haus, umgeben von grossem schattigen Garten.
10 Minuten vom Rhein entfernt.
Prachtvolle Aussicht auf das Siebengebirge.
Gute Küche und freundliche Bedienung.

Zimmer mit Pension von 3 bis 5 Mk. pro Tag.
Bäder im Hause.

Frau P. W. Feldhaus.

Ruine Godesberg.

Herrliche Aussicht auf das Siebengebirge und Umgegend.

Vorzügliche Restauration.

Dortmunder Bier.

Kaffee und gute Weine.

Otto Stadio.

Panorama
rheinabwärts bis **Köln**, rheinaufwärts bis **Andernach**.

Rodderberg

in der Nähe von Mehlem und Rolandseck.

Restauration

Zum alten Vulkan.

☞ In dem grossen Saal, sowie neu erbauten Grottensaal finden grössere Gesellschaften und Vereine jederzeit Unterkunft.

M. Schäfer, Besitzer.

Prachtvolle Aussicht auf das **Siebengebirge** und die Höhenzüge des **Ahr-** und **Brühlthales**. Schöner Blick in die **Eifel**.

Hôtel und Pension Sophienhof

Bes.: Frau Wwe. Lange

Zwischen Oelberg und Lohrberg dicht am Walde gelegen.

Luftige Zimmer.

Schöne Anlagen.

Gute Küche. — Reine Weine.

Grand Hôtel
ROLAND
Rolandseck

in der Nähe des Bahnhofs u. der Dampfschiffstation.

Selbiges liegt
am Ufer des Rheins und am Fusse
des Rodderberges.

Table d'hôte 1 Uhr.

Diner à part und à la carte
zu jeder Tageszeit.

Pension von 5 Mark an.

Kalte und warme Bäder
im Hause.

Stahlbrunnen

Godesberg a. Rh.

Kur- und Badehôtel I. Ranges

mit schattigen Parkanlagen und Hochwald. Kräftige Eisen- und Natronquelle.

Besonders wirksam bei Blutarmuth, Nerven- und Verdauungsschwäche, Frauenkrankheiten etc.

Bäder mit vollkommenster Einrichtung. Comfortable Zimmer und Pension von 5 Mark an.

Wasser-Versandt in stets frischer Füllung.

Bonn am Rhein.

Hôtel zum goldenen Stern.

Haus I. Ranges

verbunden mit Weinrestaurant.

Gebr. Schombardt.

Gasthaus und Restauration

Zur Rheinau

von

Wilh. Oedekoven

in

MEHLEM am Rhein,

nahe am Bahnhof vis-à-vis Königswinter.

Billige Logis.

A. Henry

Buch- und Kunst-Handlung

BONN am Rhein

Münsterplatz 6

empfiehlt:

Führer durch Bonn . . .	Preis	ℳ 1.—
Plan der Stadt Bonn . . .	„	„ —.50.
Karte der Umgegend von Bonn	„	„ 2.—
aufgezogen	„	„ 3.—

Ansichten

von Bonn und vom Rhein

in Photographie und Lichtdruck.

Hôtel Wolfsburg

Obercassel

am Fusse des Siebengebirges.

Schöne Gartenanlage bis direct zum Rheine.

Gemüthlicher Landaufenthalt

für Familien.

PENSION.

WWE. BAUMOTTE.

HOHENHONNEF

Siebengebirge

Heilanstalt für Lungenleidende.

Winter und Sommer geöffnet. Klimatisch und landschaftlich herrliche Lage inmitten eines eigenen über 100 Morgen grossen Waldbezirkes (vorherrschend Nadelholz). Mustergültige hygienische Einrichtungen: Elektrische Beleuchtung, Warmwasserheizung, vorzügliche Lüftung sämmtlicher Zimmer. Bäder, Douchen, Inhalationen. Personen-Aufzug. Post und Telegraph. Jeglicher Comfort

Hygienisch-diätetisches Heilverfahren. **Freiluftkur:** Liegehallen, ausgedehnte Spazierwege im Park, Wald und Gebirge. **Verpflegung und ärztliche Behandlung 8 Mk., Zimmer von 2 Mk. ab** einschliesslich Heizung und Beleuchtung, **Ausgaben für Getränke, Arzneien, Wäsche etc. durchschnittlich ca. Mark 2.— täglich.** Auskunft und Prospekte durch den dirigirenden Arzt

Dr. Ernst Meissen, Hohenhonnef a. Rh.

Weltberühmt

ist das von mir nach ärztlicher Vorschrift präparirte

Rauchfleisch,

mild gesalzen und äusserst zart, ohne Fett und Knochen,

das Hamburger bei weitem übertreffend.

Viele ärztliche Atteste, sowie über tausend Anerkennungsschreiben von fürstlichen Hohheiten, hochgestellten Personen, Professoren, Klöstern und Hospitälern stehen zu Diensten.

Prämiirt mit den ersten Preisen auf sämmtlichen rheinischen Kochkunst-Ausstellungen.

In Stücken von 3—10 Pfd., das Pfund Mk. 1,60. versendet

Joseph Kohlhaas,

Hoflieferant, Bad Neuenahr.

Löwenburgerhof,

romantisch gelegenes Försterhaus

im

Siebengebirge

(Waldaufenthalt)

nimmt **Pensionäre** auf.

Unkel.

HOTEL CLASEN

Herrliche Lage, Aussicht nach Rolandseck und dem Siebengebirge.

Schöner Garten und Terrasse.

Grössere und kleinere Säle zum Abhalten von Hochzeiten und Festlichkeiten.

Billige Pension.

TABLE D'HOTE 1 UHR.

PETER GÖRRES.

Hôtel u. Restaurant „Margarethenhof"

am Oelberge bei Königswinter.

Centralpunkt des Siebengebirges.

Luftkur-Ort.

Logis und Pension zu ermässigten Preisen.

Grosse Garten-Anlagen, schöne schattige Promenaden in Fichten- und Tannen-Waldungen.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

REINE WEINE

aus der C. Bachem'schen Kellerei in Königswinter.

Gutes Bier, Kaffee, eigene Molkerei.

Geräumige Garten-Halle mit Pianino.

Vereine und Schulen

bei vorheriger Anmeldung ermässigte Preise.

RESTAURATION

Zum wirklich kühlen Grunde

am Fusse des Petersberges, an der Zahnradbahn und dem Wege nach Heisterbach.

A. KÖNTGES

Reine Weine, vorzügliches Bier, gute Speisen

Billigste Preise.

Oberdollendorf

Restauration und Gartenwirthschaft

Georg Gratzfeld

am Fusse des Petersberges

in unvergleichlich schöner Lage

10 Minuten von Heisterbach.

Bei längerem Aufenthalt Pension.

Vorzügliche Küche und selbstgezogene Weine.

Oberdollendorf.

„Zum kühlen Grunde".

Restauration Sebastian Thiebes

verbunden mit Pension, kurz bei der Haltestelle der Heisterbacher Thalbahn.

Herrliche, geschützte Lage im idyllischen Mühlbachthale, inmitten von Waldpartieen und am Verschönerungswege nach Heisterbach.

Vorzügliche Küche.

Selbstgezogene Weine.

NB. Empfehlenswerthester Aufenthalt für Ruhebedürftige.

Königswinter.

Hôtel-Restaurant Bockhalle

Rich. Leo Börck

243 Hauptstrasse 243.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Helles und Münchener Bier. Vorzügl. Weine.

Billard. Garten.

Möblirte Zimmer mit und ohne Pension.

Billigste Preise.

Rhöndorf.

Gasthaus zum „Bergischen Hof"

Friedrich Wiescher.

Bahnstation zwischen Königswinter und Honnef.

Pension im Hause.

Grosser Garten. Schöner Saal.

Kegelbahn. Billard und Pianino.

Gute Küche. Reine Weine.

Mehlem.

Gasthaus „Zum Stern" Peter Wald

vis-à-vis der Kirche.

Schöne möblirte Zimmer.

Grosser Garten.

Billige Pension bei längerem Aufenthalte.

Reine Weine.

Vorzügliches Bier der Brüdergemeine Neuwied.

Königswinter.

HOTEL DE BERLIN

„Berliner Hof“

Hôtel I. Ranges

gelegen am Ufer des Rheines, an der Landungsbrücke der Dampfschiffe und in der Nähe der Bahnhöfe.

Solide Preise.

Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise.

Eigenthümer: L. KOCH.

50 Pfg.-Bazar.

Hermann Dreesbach

Hauptstr. 252 Königswinter Hauptstr. 252

empfiehlt sein grosses Lager in

Photographien, Album's, Tassen, Krügen, Gläsern, Flaçons, Cigarrenspitzen, Federhaltern, Broschen, Portemonnaies u. s. w.

Alles mit Ansichten v. Königswinter u. Drachenfels

zu bekannt billigen Preisen.

50 Pfg.-Bazar.

Hôtel Casselsruhe.

Kaiser-Wilhelmshöhe

oberhalb Kessenich bei Bonn.

Unstreitig einer der schönsten und besten Vergnügungsorte für Touristen und Vereine, bietet die Casselsruhe herrliche und schöne Aussichten von der Ebene, sowie von dem dort befindlichen 30 Meter hohen Aussichtsthurm. Grosse Restauration und Veranda. 30 schöne geräumige Zimmer für Pensionaire resp. zum Logiren.

Grosse über 10 Morgen umfassende Wirthschaft und Spaziergarten.

Billige Preise und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Der Besitzer **P. Velten.**

Rolandseck

Hôtel Bellevue

vorm. Billau.

Altrenomirtes Haus gegenüber dem Bahnhofe, dicht an der Fähre nach Honnef gelegen, mit prachtvollster Aussicht auf's Siebengebirge, Rolandsbogen und Insel Nonnenwerth. Eingang zu den schönen Gartenanlagen am Landungsplatze der Dampfboote.

Logie von 2 Mark an. — Pension billigst.

Jos. Pütz.

Königswinter.

Restauration Drachenburg

(halber Weg Drachenfels)

von

Julius Burgwinkel

empfiehlt

reine Weine, Bier, kalte und warme Speisen.

Billiges Logis und Pension.

Schreibwaaren- u. Buchhandlung

von

M. Meyer,

Hauptstr. 294 * Königswinter * Hauptstr. 294.

Photographien, Albums, Panoramas, Postkarten, Briefbogen mit Ansichten von Königswinter und Umgegend in grösster Auswahl.

Journal-Lesezirkel.

Königswinter.

Hôtel „Düsseldorfer Hof"

am Rheine unterhalb der Landungsbrücke der Dampfschiffe gelegen.

Durch Neubau bedeutend vergrössert, neu eingerichtet.

Garten und Veranda mit Aussicht auf den Rhein.

Reine Weine * Münchener Spatenbräu.

Grosser prachtvoller Speisesaal.

Table d'hôte 1¼ Uhr.

Bei längerem Aufenthalt Pension.

C. Ermekeil-Hermanns.

Bad Neuenahr.

Hôtel-Restaurant Kreie.

Gasthof „zum Stern".

Garantirt reine Weine.

Biere vom Fass.

Logis mit Frühstück von M. 1,50 an.

Diners

12 bis 2 Uhr à Mk. 1,50, 2,— und höher.

Bahnhof Rolandseck

Restauration I. Ranges

1 ½ Uhr Diner; Sonntags und Donnerstags Militär-Concert der Kapelle des Bonner Husaren-Regiments »König Wilhelm I.« in Uniform.

Herrliche Lage und prachtvollste Aussicht von der Terrasse.

Rolandseck.

Hôtel-Restaurant Joh. Steinborn

in der Nähe des Bahnhofs und der Dampfschiff-Landungsbrücke.

Dortmunder Union-Bier. — Reine Weine.

Gute Küche. Logis und Pension.

Gartenwirthschaft.

BONN.

Hof-Restaurant zum „Hähnchen"

Dreieck.

Ausschank von Münchener Spatenbräu.

Pilsener aus bürgerlichem Bräuhaus.

Gute Küche.

Gesellschafts-Zimmer.

Schöner Garten.

Oberdollendorf.

Restauration Pet. Broehl.

Billige Logis.

Gute Küche.

Selbstgezogene Weine.

Hôtel-Restaurant

Rudolf Schippers, Beuel a. Rh.

gegenüber Bonn in der Nähe der Fähre.

Münchener und helles Bier.

Schöner Garten mit Kegelbahn.

Billard.

Reine Roth- und Weiss-Weine.

Gute Küche.

Königswinter a. Rh.

Pension Loevenich

an der Dampfboot-Station

Privat-Hôtel

Beste Lage im Mittelpunkte des Fremdenverkehrs.

Prachtvolle Rhein-Aussicht.

Elegante Zimmer mit und ohne Pension.

Garten am Hause.

Gute Küche und preiswürdige Weine.

Mässige Preise.

Rheinaufwärts schöner Blick in die Eifel.

Restaurant

zur

schönen Aussicht

empfiehlt sich einem geehrten Publikum bei aufmerksamer Bedienung und billigen Preisen.

Garten und Veranda mit Aussicht auf den Rhein.

Natur-Weine, eigenes Wachsthum.

Prima Dortmunder Bier.

Bei längerem Aufenthalt Pension.

J. A. Mäurer

halbweg Drachenfels.

Rheinabwärts Blick bis Köln.

Hôtel „Zur Wolkenburg"

Theodor Broel

Rhöndorf bei Honnef.

LUFTKURORT

Gute Küche. Reine Weine, eigenes Wachsthum.

Schattiger Garten.

Mässige Preise.

Bekanntes altrenomirtes Haus.

A. PILZ

Immobilien-Agent und Gastwirth

in Niederdollendorf am Rhein.

Vermittelt An- u. Verkäufe in Liegenschaften jeder Art.

Geschäft seit 1872.

Ia REFERENZEN.

B. HENNES

„Bonner Caféhaus"

Limperich

bei Beuel-Bonn.

Hübscher Garten. Schöne Aussicht auf das Siebengebirge.

REINE WEINE.



Buch- und Kunsthandlung.

Auswahl

wissenschaftlicher Werke.

Geschenk-Litteratur.

Reisehandbücher: Baedeker, Grieben, Woerl u. A.

Reiselectüre.

ANSICHTEN VOM RHEIN.

Haupt-Niederlage

der farbigen Ansichten der Gesellschaft „Photochrom."

Bedeutendes Lager in Kunstblättern:

Kupferstiche, Gravüren, Radirungen, Photographien.

Copien in Oel und Aquarell.

Geschmackvolle Einrahmungen schnellstens.

Offerire:

v. Dechen, Erläuterungen zur geologischen Karte der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen. 2 Bde. Herabges. Preis Mk. 22.75. gebd. Mk. 24.45.

RESTAURATION HEUSER.

Warme und kalte
SPEISEN
zu jeder Tageszeit.

GUTE KÜCHE.

Vortreffl. Fische

REINE WEINE.

Billige Preise.

ABTEI
HEISTERBACH.

Schöne
ZIMMER
mit Pension.

GROSSER SAAL
und ausgedehnte
schöne
Garten-Anlagen
für
Gesellschaften.

Pensionat Felderhoff

Villa Westfalia

Rheinallee 5 ✳ **Godesberg a. Rh.** ✳ Rheinallee 5.

Internationale Lehr- und Erziehungsanstalt
nebst Haushaltungs-Pensionat für junge Mädchen.

Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Wissenschaften und in den Sprachen, in der Musik und in den weiblichen Handarbeiten. Anleitung in der feinen und bürgerlichen Küche, sowie im Haushalte. — Ruhige Lage des Hauses in grossem Garten, comfortable Einrichtung, luftige Räume mit herrlicher Aussicht nach allen Richtungen. — Sorgfältige Körperpflege, gute Kost, mässige Preise. — Die Anstalt kann zu jeder Zeit eingesehen werden. Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin

E. Felderhoff.

A. HENRY

BONN

6 Münsterplatz 6.

Fortwährender Eingang in Neuheiten von Papier-Confektion:

Mary Mill, Myrtle Mill, Granit, Pine Paper etc.

Briefbogen und Karten

mit und ohne Goldschnitt.

Ausstattungs-Cassetten.

A. HENRY

Lithographische Anstalt.

6 Münsterplatz **BONN a. Rh.** Münsterplatz 6.

Specialität in Gravuren von Ansichten

für

Postkarten, Adresskarten, Menus, Wein-Preiscourante, Prospecte etc. etc.

HOTELBONBÜCHER ✻ RECHNUNGSBÜCHER ✻ JOURNALE

Sommer-Fahrplan

der

Dampf-Strassenbahn Bonn-Mehlem.

(Gültig vom 1. April 1893.)

Richtung: Bonn-Mehlem.

Bonn (Villa Löschigk)	5^{55}	6^{55}	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	8^{30}
Friesdorf	6^{03}	7^{03}	8^{08}	9^{08}	10^{08}	11^{08}	12^{08}	1^{08}	2^{08}	3^{08}	4^{08}	5^{08}	6^{08}	7^{08}	8^{08}	8^{38}
Godesberg (Plittersd. Str.)	6^{10}	7^{10}	8^{15}	9^{15}	10^{15}	11^{15}	12^{15}	1^{15}	2^{15}	3^{15}	4^{15}	5^{15}	6^{15}	7^{15}	8^{15}	8^{45}
Godesberg (Aug.-Vict.-Str.)	6^{12}	7^{12}	8^{17}	9^{17}	10^{17}	11^{17}	12^{17}	1^{17}	2^{17}	3^{17}	4^{17}	5^{17}	6^{17}	7^{17}	8^{17}	8^{47}
Rüngsdorf	6^{18}	7^{18}	8^{23}	9^{23}	10^{23}	11^{23}	12^{23}	1^{23}	2^{23}	3^{23}	4^{23}	5^{23}	6^{23}	7^{23}	8^{23}	8^{53}
Mehlem Fährg. (Königswinter)	6^{25}	7^{25}	8^{30}	9^{30}	10^{30}	11^{30}	12^{30}	1^{30}	2^{30}	3^{30}	4^{30}	5^{30}	6^{30}	7^{30}	8^{30}	9
Mehlem Ort	6^{30}	7^{30}	8^{35}	9^{35}	10^{35}	11^{35}	12^{35}	1^{35}	2^{35}	3^{35}	4^{35}	5^{35}	6^{35}	7^{35}	8^{35}	9^{05}

Richtung: Mehlem-Bonn.

Mehlem Ort	6^{35}	7^{40}	8^{40}	9^{40}	10^{40}	11^{40}	12^{40}	1^{40}	2^{40}	3^{40}	4^{40}	5^{40}	6^{40}	7^{40}	8^{40}	9^{10}
Mehlem Fährg. (Königswinter)	6^{40}	7^{45}	8^{45}	9^{45}	10^{45}	11^{45}	12^{45}	1^{45}	2^{45}	3^{45}	4^{45}	5^{45}	6^{45}	7^{45}	8^{45}	9^{15}
Rüngsdorf	6^{47}	7^{52}	8^{52}	9^{52}	10^{52}	11^{52}	12^{52}	1^{52}	2^{52}	3^{52}	4^{52}	5^{52}	6^{52}	7^{52}	8^{52}	9^{22}
Godesberg (Aug.-Vict.-Str.)	6^{53}	7^{58}	8^{58}	9^{58}	10^{58}	11^{58}	12^{58}	1^{58}	2^{58}	3^{58}	4^{58}	5^{58}	6^{58}	7^{58}	8^{58}	9^{28}
Godesberg (Plittersd. Str.)	6^{55}	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	9^{30}
[illegible]sdorf	7^{02}	8^{07}	9^{07}	10^{07}	11^{07}	12^{07}	1^{07}	2^{07}	3^{07}	4^{07}	5^{07}	6^{07}	7^{07}	8^{07}	9^{07}	9^{37}
Bonn (Villa Löschigk)	7^{10}	8^{15}	9^{15}	10^{15}	11^{15}	12^{15}	1^{15}	2^{15}	3^{15}	4^{15}	5^{15}	6^{15}	7^{15}	8^{15}	9^{15}	9^{45}

Stollwerck's

Chocolade und Cacao

ausgezeichnet durch

54 goldene etc. Medaillen; — 26 Hofdiplome.

Ueberall käuflich.

M 181 a 2